

KLEINRÄUMIGES PFLEGEMARKTMONITORING STADT DORTMUND 2022

SOZIODEMOGRAFIE UND PFLEGE-
INFRASTRUKTUR IN DEN ZWÖLF
DORTMUNDER STADTBZIRKEN

Stadt Dortmund
Sozialamt

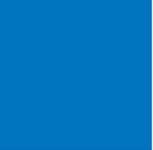


INHALT

	VORWORT	7
1.	EINLEITUNG	8
2.	FÜR EILIGE LESER*INNEN	9
3.	DATENGRUNDLAGEN	14
4.	GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER PFLEGERISCHEN VERSORGUNG	16
4.1	LANDESPFLEGERECHT	16
5.	GESAMTSTÄDTISCHE BETRACHTUNG: DEMOGRAFISCHER WANDEL UND GESAMTSTÄDTISCHE SOZIODEMOGRAFIE	17
5.1	GESAMTSTÄDTISCHE BEVÖLKERUNG 2020 UND DER TREND FÜR DIE ALTERSGRUPPE DER 60-JÄHRIGEN UND ÄLTEREN BIS 2025	17
5.2	GESAMTSTÄDTISCHE SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN	19
5.2.1	ANTEIL AUSLÄNDER*INNEN MIT ERSTER STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ANTEIL DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	20
5.2.2	EINPERSONENHAUSHALTE DER ALTERSBEVÖLKERUNG	21
5.2.3	EINSAMKEIT IM ALTER UND EINPERSONENHAUSHALTE	22
5.2.4	TRANSFERLEISTUNGSBEZIEHER*INNEN ALTERSBEVÖLKERUNG	24
6.	STRUKTURDATEN ZUR PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IN DEUTSCHLAND UND NORDRHEIN-WESTFALEN	25
6.1	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DEUTSCHLAND	25
6.2	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN	26
7.	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DORTMUND	27
7.1	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN 2017 UND 2019 IN DORTMUND NACH VERSORGUNGSFORM	27
7.2	PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT UND PFLEGEPROGNOSE DORTMUNDER BÜRGER*INNEN 60+	28
7.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DORTMUND NACH VERSORGUNGSFORM – VERLAUF SEIT 2003	29
7.4	LEISTUNGSBERECHTIGTE SGB XI IN DORTMUND NACH PFLEGE GRADEN (ALLE LEISTUNGSARTEN)	30
7.5	PFLEGE GELD NACH PFLEGEGRADEN IN DORTMUND	31
7.6	MD-DATEN: ERSTANTRÄGE AMBULANTE VERSORGUNG	32
7.7	AMBULANTE PFLEGE NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN	33
7.8	TAGESPFLEGEANGEBOTE (GASTEINRICHTUNGEN ¹¹) IN DER STADT DORTMUND	34
7.9	WOHNGEMEINSCHAFTEN MIT BETREUUNGSLEISTUNGEN (PFLEGEWOHNGEMEINSCHAFTEN)	38
7.10	KURZZEITPFLEGEANGEBOTE IN DORTMUND	41
7.11	EINRICHTUNGEN MIT UMFASSENDEM LEISTUNGSANGEBOT (STATIONÄRE PFLEGE)	43
7.11.1	STATIONÄRE PFLEGE NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN	44
7.13	SONSTIGE WOHN- UND BETREUUNGSANGEBOTE, SERVICE-WOHNEN (BETREUTES WOHNEN), GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN	48
7.14	ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE	50

8.	LEBENSLAGE PFLEGE UND BESONDERE ZIELGRUPPEN	54
8.1	MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	54
8.2	MENSCHEN IN DER LEBENSLAGE PFLEGE UND BEHINDERUNG	59
8.3	INTENSIVPFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN/MENSCHEN IM WACHKOMA	61
8.4	PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN UNTER 60 JAHREN	63
8.5	KULTURELL, RELIGIÖS AUSGERICHTETE PFLEGEANGEBOTE	65
8.6	PSYCHIATRISCHE PFLEGE ÄLTERER MENSCHEN	65
8.7	PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN MIT EINER WOHNUNGSLOSIGKEITSBIOGRAFIE	66
8.8	MENSCHEN MIT EINER DEMENZ	69
8.9	INFRASTRUKTUR FÜR EIN GUTES STERBEN/PALLIATIVE UNTERSTÜTZUNG	70
8.10	AKTUELLE PROJEKTE UND INITIATIVEN ZUR PFLEGEINFRASTRUKTUR IN DORTMUND	73
9.	BERATUNG, BEGEGNUNG UND TEILHABE IN DEN QUARTIEREN	74
9.1	SENIORENBÜROS UND BERATUNG	74
9.2	PFLEGESTÜTZPUNKTE	76
9.3	BEGEGNUNGSZENTREN	76
9.4	PROJEKT „ZUKUNFTSWERKSTATT KOMMUNEN“	78
10.	PFLEGEINFRASTRUKTURMONITORING IN DEN DORTMUNDER STADTBZIRKEN	79
10.1	INNENSTADT-WEST	79
10.1.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	79
10.1.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-WEST	80
10.1.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-WEST	80
10.1.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK INNENSTADT-WEST	81
10.2	INNENSTADT-NORD	85
10.2.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	85
10.2.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-NORD	86
10.2.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-NORD	86
10.2.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK INNENSTADT-NORD	87
10.3	INNENSTADT-OST	91
10.3.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	91
10.3.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-OST	92
10.3.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-OST	92
10.3.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK INNENSTADT-OST	93
10.4	EVING	98
10.4.1	BEVÖLKERUNG STADTBZIRK	98
10.4.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN EVING	99
10.4.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN EVING	99
10.4.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK EVING	100
10.5	SCHARNHORST	103
10.5.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	103
10.5.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN SCHARNHORST	104
10.5.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN SCHARNHORST	104
10.5.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK SCHARNHORST	105

10.6	BRACKEL	108
10.6.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	108
10.6.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN BRACKEL	109
10.6.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN BRACKEL	109
10.6.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK BRACKEL	110
10.7	APLERBECK	113
10.7.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	113
10.7.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN APLERBECK	114
10.7.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN APLERBECK	114
10.7.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK APLERBECK	115
10.8	HÖRDE	119
10.8.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	119
10.8.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HÖRDE	120
10.8.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HÖRDE	120
10.8.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK HÖRDE	121
10.9	HOMBRUCH	125
10.9.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	125
10.9.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HOMBRUCH	126
10.9.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HOMBRUCH	126
10.9.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK HOMBRUCH	127
10.10	LÜTGENDORTMUND	130
10.10.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	130
10.10.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN LÜTGENDORTMUND	131
10.10.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN LÜTGENDORTMUND	131
10.10.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK LÜTGENDORTMUND	132
10.11	HUCKARDE	135
10.11.1	BEVÖLKERUNG STADTBZIRK	135
10.11.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HUCKARDE	136
10.11.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HUCKARDE	136
10.11.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK HUCKARDE	137
10.12	MENGEDE	140
10.12.1	BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS	140
10.12.2	SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN MENGEDE	141
10.12.3	PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN MENGEDE	141
10.12.4	PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBZIRK MENGEDE	142
11.	FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	146
12.	SCHLUSSWORT	148
	ANHANG	149
	TABELLENVERZEICHNIS	155
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	159
	LITERATURVERZEICHNIS	160



VORWORT



KLEINRÄUMIGES PFLEGEMARKTMONITORING DER STADT DORTMUND

Fragt man die Menschen, wie sie im Alter leben möchten, dann überwiegt nach wie vor der Wunsch, möglichst lange im vertrauten Umfeld und idealerweise in der eigenen Wohnung oder zumindest im anvertrauten Quartier bleiben zu können, dies trifft insbesondere auf die Alterskohorte „der Vielen“, die Babyboomer, zu. Je nach Lebenslage und Hilfebedarf gelingt dies nicht immer, aber immer öfter. Aus diesem Grunde ist es wichtig, vielfältige, passgenaue und flexible Versorgungsmöglichkeiten für pflegebedürftige Menschen und ihre An- und Zugehörigen in der Stadt Dortmund vorzuhalten. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass Pflegebedürftigkeit nicht nur an das Senior*innenalter gebunden ist, sondern in allen Lebensphasen Thema sein kann. Aus diesem Grund wurde in dem vorliegenden Monitoring ein Kapitel pflegebedürftigen Menschen unter 60 Jahren gewidmet. Ebenso betrachtet das vorliegende Monitoring auf der Grundlage einer Anregung aus dem Sozialausschuss Ausschnitte der Lebenslage von pflegebedürftigen Menschen mit einer Wohnungslosigkeitsbiografie. Um eine passgenaue Versorgungsstruktur gezielt und geplant zu erreichen, wird seit den 1990er Jahren, in einem zweijährigen Rhythmus, ein Pflegemarktmonitoring, -bericht oder -plan erstellt. Dieser ermöglicht es den Akteur*innen und interessierten Leser*innen, sich ein differenziertes Bild zu der pflegerischen sowie der soziodemografischen Lage der Altersbevölkerung in Dortmund zu machen.

Als Sozialdezernentin liegt es mir am Herzen für alle Dortmunder Bürger*innen eine ausgewogene Pflegeinfrastruktur, die Wahlmöglichkeiten zulässt, zu fördern. Der vorliegende Bericht stellt die bezirksbezogene demografische Entwicklung als Grundlage des Monitorings sowie die bestehende Pflegeinfrastruktur dar und ist damit Teil einer vorausschauenden und nachhaltigen Sozialpolitik. Er soll als Informationsgrundlage dienen und alle Akteur*innen einladen, die gute Pflegeinfrastruktur in Dortmund zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu fördern.

Ich danke allen, die an der Erstellung des Pflegemarktmonitorings mitgewirkt haben.

Monika Nienaber-Willaredt
Stadträtin

1. EINLEITUNG

Das Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) bestimmt, dass Kreise und kreisfreie Städte eine Pflegeplanung erstellen und diese in einem zweijährigen Rhythmus aktualisieren müssen. Die Stadt Dortmund hat auf der Grundlage des APG NRW zuletzt eine Bedarfseinschätzung bis zum Jahr 2020 gegeben.

Die kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur zielt im Kern darauf ab, auf der Grundlage eines fortlaufenden Pflegemarktmonitorings eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur, die auch Wahlmöglichkeiten zulässt, zu fördern.

Der Rat der Stadt Dortmund beauftragte die Verwaltung ab 2019 die kommunale Pflegeplanung unter Berücksichtigung aller Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifischer Angebote bezirksorientiert zu erarbeiten.

Dabei fließen wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso wie die qualitative Einordnung der Dynamik vor Ort ein, um eine Orientierung und Strategie für die Gestaltung der Lebenssituation – meist älterer – pflegebedürftiger Menschen geben zu können. Das Monitoring dient, über die gesetzliche Verpflichtung hinaus, als Grundlage für eine gezielte Sozialpolitik sowie für eine differenzierte Investor*innenberatung, die Anstöße zur Weiterentwicklung verarbeitet und gemeinsam mit Träger*innen, Betreiber*innen und Investor*innen die Versorgungslandschaft bereichern möchte, damit Dortmunder Bürger*innen jederzeit eine passgenaue und vielfältige Versorgungslandschaft zur Verfügung steht.

Eilige Leser*innen können in Kapitel 2 grundlegende Ergebnisse vorwegnehmend lesen und entscheiden, ob sie sich mit weitergehenden Informationen der nachfolgenden Kapitel beschäftigen möchten.

Im vorliegenden Monitoring werden zunächst die gesetzlichen sowie die Datengrundlagen, welche von IT.NRW (2019) über Daten der Dortmunder Statistik (2019/2020) und der eigenen Erhebung (2021/2022) und den Infrastrukturdaten der Dortmunder Heimaufsicht aus 08/2021 (Stichtag) reichen, skizziert. Nachfolgend die demografischen Daten Dortmunds (2020) und im Anschluss wird die Pflegeinfrastruktur im Lichte der landes- und bundesweiten Zahlen (2017/2019) verortet. Weitergehende Informationen zu den Datengrundlagen sind in Kapitel 3 verortet. Der Lebenslage Pflege und besonderen Zielgruppen sowie den Themen Beratung, Begegnung und Teilhabe in den Quartieren werden gesonderte Kapitel gewidmet. Dann werden alle zwölf Stadtbezirke in Hinblick auf deren Bevölkerung, soziodemografische Daten, die Entwicklung pflegebedürftiger Personen sowie der Pflegeinfrastruktur abgebildet. Die Pflegeinfrastruktur wird kartografisch für jeden Stadtbezirk dargestellt. Das vorliegende kleinräumige Pflegemarktmonitoring 2022 der Stadt Dortmund enthält neben der Auswertung statistischer Daten zu den Pflegeangeboten auch vorsichtige Einschätzungen zum aktuellen und zukünftigen Bedarf in den unterschiedlichen Versorgungsformen und Sozialräumen.

2. FÜR EILIGE LESER*INNEN

SOZIODEMOGRAFISCHE AUSSCHNITTE STADT DORTMUND

Am 31.12.2020 waren insgesamt 603.167 Personen mit ihrem Hauptwohnsitz in Dortmund gemeldet. Das sind 442 Personen weniger als ein Jahr zuvor, aber 26.463 mehr als 2010.

Die starken Bevölkerungsgewinne der Jahre 2013 bis 2016 sind seit 2017 deutlich zurückgegangen. Waren die starken Wachstumsjahre geprägt durch eine Fluchtmigration, nahm in den letzten vier Jahren (2016–2020) das relative Gewicht der Zuwanderungen aus verschiedenen Ländern Süd- und Osteuropas sowie deutscher Bildungswanderung wieder zu (Dortmunder Statistik, 2022). Beim Blick auf die Stadtbezirke fällt auf, dass der Stadtbezirk mit der höchsten Einwohner*innenzahl, die Innenstadt-Nord, die niedrigste Zahl älterer Personen aufweist. In den flächig großen südlichen Stadtbezirken Brackel, Aplerbeck, Hombruch und Hörde leben annähernd doppelt so viele ältere Menschen. Im Gegensatz zu den anderen Stadtbezirken wird die Zahl der älteren Menschen in der Nordstadt auch in den nächsten Jahren vergleichsweise konstant bleiben. Die Zuwanderung infolge des Ukrainekrieges hat hier noch keinen Eingang gefunden.

Dortmund wies 2020 gesamtstädtisch einen Ausländer*innenanteil von 19,1 Prozent auf, der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist mit 36,9 Prozent knapp doppelt so hoch gewesen. Der jeweils höchste Anteil beider Gruppen an der Bevölkerung zeigte sich in der Innenstadt-Nord. Gegenteiliges galt für Aplerbeck. In den stationären Dortmunder Pflegeeinrichtungen hatten 2022 7,6 Prozent der Bewohner*innen einen Migrationshintergrund. Dies ist ein moderater Anstieg um 1,6 Prozentpunkte zum letzten Monitoring. In der Tagespflege sind es 2022 7,7 Prozent der Gäste gewesen. Davon stammten die größten Gruppen aus dem polnischen (43 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund) und dem russischen (21 Prozent) Sprachraum.

2020 bezogen insgesamt 17,3 Prozent der Einwohner*innen der Stadt Dortmund SGB-II-Leistungen (Grundsicherung für Arbeitssuchende). Bei dem Anteil der SGB-II-Empfänger*innen in der Altersgruppe der ab 55-Jährigen lag die Dortmunder Innenstadt-Nord gefolgt von der Innenstadt-West und Mengele an der Spitze. Aplerbeck, Hombruch und Brackel wiesen in dieser Altersgruppe die niedrigsten Anteile auf. Bei der Gruppe der ab 65-Jährigen, die Grundsicherungsleistungen beziehen, wies die Innenstadt-Nord, gefolgt von Innenstadt-West und Hörde, die höchsten Werte auf. Die geringsten Anteile an Bezieher*innen von Grundsicherung wiesen die Bezirke Hombruch, Aplerbeck und Brackel auf.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte nahm insgesamt zu. Erwartungsgemäß fanden sich die meisten Einpersonenhaushalte in den drei Innenstadtbezirken. Insbesondere für die Gruppe der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) ist der Einpersonenhaushalt die dominante Wohnform gewesen. Von allen 80-Jährigen und Älteren lebten 2020 42,9 Prozent in einem Einpersonenhaushalt. Wenngleich Alleinleben nicht zwingend Einsamkeit bedeutet, hat diese Gruppe ein vergleichsweise hohes Risiko von Einsamkeit und sozialer Isolation betroffen zu sein. Hier setzen viele quartiersnahe Beratungs- und Freizeitangebote an, die soziale Teilhabe ermöglichen sollen. Eine zukunftsweisende Senior*innenarbeit und Pflegeplanung sollte daher Anforderungen, Strukturen und Bedarfe an die Wohn- und Lebensbedingungen in den Wohnquartieren noch stärker als bisher in den Blick nehmen, weil sie im Alter großen Einfluss auf die selbstbestimmte und selbstständige Lebensführung haben.

PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN IN DORTMUND

Die Stadt Dortmund verfügt insgesamt über ein breites und vielfältiges Angebot für pflegebedürftige Menschen. Im Dezember 2019 waren 29.673 Menschen in Dortmund pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung. Durch die anhaltenden Veränderungen des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs (sogenannter Einführungseffekt) sind es 6.714 Menschen mehr als noch in 2017. Dies ist vor allem den verbesserten Zugangsvoraussetzungen geschuldet. Derzeit liegen keine validen Vorausberechnungen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) vor, so dass in dem vorliegenden Monitoring nur vorsichtige Trendaussagen auf der Grundlage eigener Modellrechnungen möglich sind. Auf der Grundlage dieser Modellrechnung, bei welcher die Pflegebedürftigkeitsquoten und die Altersprognosen aus 2019 angewendet wurden, ergibt sich gesamtstädtisch zwischen 2020 und 2025 ein Zuwachs von ca. 753 pflegebedürftigen Personen in der Alterskohorte der 60- bis 80-jährigen Personen.¹

HÄUSLICHE PFLEGE

Nach wie vor sind auch in Dortmund die meisten Menschen zu Hause gepflegt worden (80,17 Prozent). Die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die ambulant von An- und Zugehörigen versorgt werden und Pflegegeld erhalten, hat 2019 um vier Prozentpunkte zugenommen. Die Versorgung durch ambulante Pflegedienste ist im gleichen Zeitraum ebenfalls um einen Prozentpunkt angestiegen, während die stationäre Versorgung um vier Prozentpunkte abgenommen hat. Diese Abnahme ist durch die relative Zunahme im ambulanten Versorgungsbereich zu erklären. So hat der Systemwechsel von Pflegestufen zu Pflegegraden und der dadurch bedingte bessere Zugang in Pflegegrade, insbesondere in Pflegegrad 1, automatisch zu einer Zunahme pflegebedürftiger Menschen im ambulanten Bereich in der Pflegestatistik geführt.

Schaut man sich die absoluten Zahlen an, wurden 2019 18 Personen mehr als im Vormonitoring in der stationären Pflege versorgt.

TAGESPFLEGE

Die Tagespflege ist eine wichtige Versorgungsform, die allen ambulant versorgten Pflegebedürftigen sowie deren An- und Zugehörigen das eigenständige Wohnen in der Häuslichkeit erleichtert, ermöglicht und ergänzt. Insbesondere die Tagespflegeeinrichtungen und deren Kund*innen waren durch die Coronapandemie in Hinblick auf Nutzung, Schließung, Teilnutzung und Gesamtversorgungssetting sehr starken Herausforderungen ausgesetzt.

Im August 2021 wurden in 27 Einrichtungen 448 Plätze für Tagespflege angeboten. Seit August 2019 sind damit fünf neue Einrichtungen mit insgesamt 93 Plätzen entstanden. 211 Plätze in 10 Einrichtungen standen zum Stichtag in Planung. Der Bestand hat sich bis zum Redaktionsschluss um weitere 3 Einrichtungen auf 510 Plätze erhöht.

¹ Zu jüngeren Alterskohorten wurden keine Prognosedaten abgebildet. Die Altersgruppe der 0 bis 60 Jährigen wird überwiegend ambulant, in besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe oder in spezialisierten Pflegeeinrichtungen versorgt und ist gesondert zu betrachten. Deshalb wurde diesem Personenkreis ein eigenes Kapitel gewidmet.

Dortmund ist bis auf den Stadtbezirk Eving gesamtstädtisch betrachtet gut mit Tagespflegeplätzen ausgestattet. In Eving standen zum Redaktionsschluss zwei Einrichtungen mit 31 Plätzen in Planung. Das konkrete Versorgungsangebot im jeweiligen Stadtbezirk wird in Kapitel 10 abgebildet. Den höchsten Versorgungsgrad, bezogen auf die Bevölkerungsgruppe der 75-Jährigen und Älteren wiesen die Innenstadt-Nord, Lütgendortmund, Innenstadt-West sowie Mengede und Scharnhorst auf. Es konnte eine wachsende Zahl an Tagespflegeeinrichtungen verzeichnet werden.

WOHNGEMEINSCHAFTEN MIT BETREUUNGSLEISTUNGEN (PFLEGEWOHNGEMEINSCHAFTEN)

In Dortmund gab es im August 2021 36 anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 430 Plätzen und 9 selbstorganisierte Wohngemeinschaften mit 72 Plätzen. Insgesamt standen 502 Plätze zur Auswahl. Davon standen 52 Plätze Menschen mit Beatmungsbedarfen zur Verfügung. 24 weitere anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 237 Plätzen standen zum Stichtag in Planung.

KURZZEITPFLEGE/STATIONÄRE PFLEGE

In Dortmund wurden im August 2021 insgesamt 5.700 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen unterschiedlicher Träger (kommunal, freigemeinnützig und privat) angeboten. Davon waren insgesamt 487 Plätze als sogenannte „eingestreute Kurzzeitpflegeplätze“ von den Pflegekassen anerkannt. Die Träger können für diese Plätze wahlweise entweder dauerhaft oder für die Kurzzeitpflege neue Bewohner*innen aufnehmen. Im August 2021 sind 84 vorhandene Plätze ausschließlich für die Kurzzeitpflege reserviert gewesen. Im Juli 2019 waren es 91.

Der Nachfragedruck in der Kurzzeitpflege in Dortmund ist grundsätzlich gestiegen, unterlag jedoch auch pandemiebedingten Schwankungen. Die durchschnittliche Wartezeit für einen stationären Pflegeplatz lag 2022 befragungsgestützt eingeordnet bei 43 Tagen im Mittelwert und bei der Kurzzeitpflege bei 22 Tagen. Dies sind im Vergleich zu 2020 nahezu konstante Werte.

EINRICHTUNGEN MIT UMFASSENDEM LEISTUNGSANGEBOT/STATIONÄRE PFLEGE

Im August 2021 gab es in Dortmund nach eigener Erhebung 5.700 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen.

Zwei Einrichtungen in Hörde und Mengede mit jeweils 80 und 84 Plätzen, eine in Brackel mit 33 Plätzen sowie eine Einrichtung in Scharnhorst mit 14 Plätzen für den Wohnbereich Wachkoma, Phase F² und Langzeitbeatmung standen zum Stichtag konkret in Planung (vgl. Dortmunder Heimaufsicht 08/2021). Die Residenz Phoenixsee in Hörde wurde nach Redaktionsschluss eröffnet und wird im nächsten Berichtszeitraum in die Aufstellung der Versorgungsstruktur einfließen.

Bei den meisten Nutzer*innen in der stationären Pflege liegt Pflegegrad 3 vor. Die Durchschnittliche Versorgungsquote ist nur sehr leicht in allen Quartieren gesunken, was durch die leichte Zunahme der relevanten Alterskohorte bedingt ist.

² „Die Patienten der Phase F sind bedingt durch schwere und schwerste Schädigungen des ZNS stark beeinträchtigt in ihrer Unabhängigkeit sowie in ihrer Integration. [...] bei vielen werden lebenserhaltende Hilfsmittel eingesetzt (Ernährungs sonden, Beatmungsgeräte).“
(Selbsthilfverband Forum Gehirn e.V., 2024)

WOHNEN IM ALTER/SONSTIGE BETREUUNGSANGEBOTE UND SERVICEWOHNEN

Die Wohninteressen, Wünsche, Bedürfnisse und die sie abbildenden Angebote sind so vielfältig wie die Senior*innen selbst und bilden sich in den Infrastruktur- und Beratungsangeboten des Wohnungsamtes, ebenso wie in den Seniorenbüros ab. Für viele Akteur*innen in der Seniorenarbeit steht fest, dass es zu wenig kostengünstigen barrierefreien Wohnraum für Senior*innen gibt. Die Wartelisten sind gefüllt und die Wartezeit beträgt teils zwei Jahre und mehr. Einige Wohnungsbaugesellschaften haben fantasievolle Nachrüstungen und Strukturveränderungen im Bestand vorgenommen und es entstehen neue Servicewohnangebote im Zusammenhang mit weiteren pflegeinfrastrukturellen Angeboten im Quartier. Um einkommensschwächeren Haushalten ein qualitativ gutes Wohnen zu einem niedrigen Mietzins zu ermöglichen, stellt das Land Nordrhein-Westfalen Finanzierungshilfen in Form von Darlehen zur Förderung des Neubaus und der Modernisierung von Mietwohnungen zur Verfügung. Das Amt für Wohnen berät Investierende über die Möglichkeiten der Wohnraumförderung.

ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE

Pflegeergänzende Unterstützungsangebote durch Dienste oder ehrenamtliche Hilfen sind im Alltag älterer Menschen oftmals zum Erhalt der selbstbestimmten und selbstständigen Lebensführung unverzichtbar, weil Angehörige nicht helfen können oder mit der täglichen Pflege überfordert sind. Expert*innen sind sich trotz des vorhandenen Angebots einig, dass neue bzw. zusätzliche Versorgungskonzepte benötigt werden, um die informelle Angehörigenpflege zu stabilisieren. Diesem Feld widmet sich besonders das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz in Dortmund und der ehrenamtliche Seniorenbegleitservice der Stadt Dortmund sowie vergleichbare Angebote anderer Leistungserbringer. Am häufigsten nachgefragt wird ein ausreichendes Angebot an bezahlbaren Hilfen für einkommensschwache ältere Menschen.

BERATUNG, BEGEGNUNG UND TEILHABE IN DEN STADTBEZIRKEN

Durch die zwölf Seniorenbüros, die Pflegestützpunkte und Begegnungszentren und -orte stehen den Dortmunder Senior*innen durchweg bekannte und vielfältige Produkte zur Verfügung. Die Personalkapazität der Seniorenbüros wurde auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses in 2020 aufgestockt, um die Netzwerkarbeit im Stadtbezirk noch mehr zu intensivieren. Es ist erklärtes Ziel, insgesamt einen Imagewechsel der Seniorenarbeit anzustreben, um auch den Alterskohorten der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer ein attraktives Angebot anbieten, soziokulturelle Teilhabe sicherstellen und mehr Menschen für ein Ehrenamt begeistern zu können. Hierbei gilt es, die Quartiersorientierung zu stärken, neue Zielgruppen anzusprechen, die trägerübergreifende Zusammenarbeit und den Generationendialog zu verbessern. Es gilt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine aktive Nachbarschaft zu fördern.

LEBENS-LAGE PFLEGE UND BESONDERE ZIELGRUPPEN

In dem gleichnamigen Kapitel werden nur einige besondere Lebenslagen thematisiert, die ganz sicher so vielfältig sind, wie die Menschen mit Pflegebedarf selbst. Deshalb können die potenziell relevanten Themen nicht abschließend dargestellt werden. Bei allen besonderen Anforderungen ist dennoch deutlich geworden, dass es sich immer vor allem um individuelle Bedarfe handelt, für die nicht grundsätzlich standardmäßige Lösungen vorhanden sind und angeboten werden können. Vielmehr geht es um versorgungsübergreifende passgenaue Hilfen, die sich im ambulanten und teilstationären Sektor besonders gut realisieren lassen.

Die Gruppe der wohnungslosen Menschen mit pflegerischen Bedarfen in der Langzeitpflege wurde im Rahmen einer Onlinebefragung in den Blick genommen. Auch die pflegerelevanten Daten junger pflegebedürftiger Menschen im Alter von 0–60 Jahren werden zum ersten Mal dargestellt. Außerdem wurden die drei Dortmunder Hospize qualitativ befragt.

BESONDERE ERKENNTNISSE AUS DEN STADTBEZIRKEN

Die zwölf Stadtbezirke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer soziodemografischen Daten, der Siedlungsstruktur, der Pflegeinfrastruktur etc. Dies wird im bezirksbezogenen Pflegeinfrastrukturmonitoring deutlich. Nachfolgend werden nur die wesentlichen Erkenntnisse abgebildet.

Im Stadtbezirk Innenstadt-Nord sind besonders viele Intensivpflegedienste angesiedelt. In der Innenstadt-Ost lebten die meisten 80-jährigen und älteren Menschen in Einpersonenhaushalten hier sind auch die meisten Pflegedienste angesiedelt. Der Stadtbezirk Aplerbeck wies den höchsten Anteil der 60-jährigen und älteren Bürger*innen auf und den niedrigsten Anteil an Einpersonenhaushalten in dieser Altersgruppe. In Hombruch wird bis 2025 die höchste Zunahme bei den pflegebedürftigen Personen der 60-Jährigen und Älteren erwartet. Huckarde wird laut Modellrechnung von neun Stadtbezirken voraussichtlich die größte Abnahme der Menschen ab 80 Jahren aufweisen. In Mengede, Hombruch und Hörde hingegen wird von einer positiven Bilanz ausgegangen. Mengede, die Innenstadt-Nord sowie Aplerbeck verfügen mit solitären Kurzzeitpflegeplätzen über ein für pflegende Angehörige besonders attraktives Angebot.

3. DATENGRUNDLAGEN

DER PFLEGEBERICHT STÜTZT SICH AUF DIE AUSWERTUNG FOLGENDER DATENQUELLEN:

- Bevölkerungsdaten des Fachbereichs Statistik der Stadt Dortmund und des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW).
- Amtliche Statistik der sozialen Pflegeversicherung des Bundesamts für Statistik § 79 SGB IV³.
- Pflegestatistik des IT.NRW gemäß § 109 SGB XI zum Stichtag 15.12.2019.
- Eigene Berechnungen auf Basis früherer Daten des IT.NRW. Die bisher zur Errechnung der Bedarfsprognose stationärer Pflegeplätze und pflegebedürftiger Personen verwendeten statistischen Analysen und Studien des IT.NRW, Band 76, sind durch die veränderten Zugangsvoraussetzungen zu einem Pflegegrad ungenau geworden. An diese Stelle treten eigene Berechnungen und Einschätzungen auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen und den Daten des IT.NRW aus Dezember 2019. Die im Vormonitoring gefertigte Vorausberechnung hat keine Gültigkeit mehr, da aufgrund des Pflegestärkungsgesetzes in 2017 noch nicht alle pflegebedürftigen Personen nach dem neuen Begutachtungsassessment erfasst und oder begutachtet wurden. Eventuell wird sich die Untererfassung noch etwas fortsetzen. Für 2023 wurde durch IT.NRW eine neue Vorausberechnung angekündigt und liegt zum Redaktionsschluss vor, so dass diese Prognose für das nächste Monitoring in 2024 verwendet werden kann.
- Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (MD) zur Quote der Erstgutachten in Dortmund aus 2019/2020.
- Eigene Befragung von Pflegeheimen und Tagespflegeeinrichtungen von 12/2021 bis 01/2022 durch die Stadt Dortmund, Fachdienst für Senioren in Kooperation mit der Dortmunder Statistik. Die Ergebnisse werden in den jeweils thematischen Kapiteln wiedergegeben. Es wurden 57 vollstationäre Pflegeeinrichtungen, die mit ihren vertraglich gesonderten Bereichen insgesamt 61 eigene Versorgungsbereiche abbilden, angeschrieben. Der Rücklauf bei den Einrichtungen betrug 100 Prozent. Bei dem abgefragten Zeitraum handelt es sich um das Jahr 2019. Abweichende Zeiträume werden gesondert benannt. Weiterhin wurden insgesamt 27 Tagespflegeeinrichtungen befragt, von denen 96,3 Prozent Rückläufe eingingen.
- Daten der Dortmunder WTG-Behörde (Dortmunder Heimaufsicht) aus 08/2021 (Stichtag) und, im Kontext der Bezirke, aus 02/2023 (Redaktionsschluss). Bei Veränderungen wurden redaktionelle Anpassungen vorgenommen, um einen annähernd aktuellen Planungsstand abzubilden.

³ Die Pflegestatistik wurde zum 15. Dezember 1999 erstmals als Bundesstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege, Pflegestatistik-Verordnung (PflegeStatV) vom 24. November 1999 (BGBl. I S. 2282).

HINWEIS ZU HAUSHALTEN⁴:

Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat in allen Stadtbezirken abgenommen, dies ist unter anderem dem Umstand geschuldet, dass seit dem Jahr 2016 durch methodische Verbesserungen in der Haushaltgenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen werden. Bis zum Jahr 2015 ist durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte vergleichsweise hoch gewesen. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung von 2015 zu 2016 einmalig zu einem Rückgang der Haushaltszahlen.

Quantitative Einschätzungen der offiziellen Statistik können derzeit zu keiner Versorgungsform abgebildet werden, da von IT.NRW durch die Pflegereform (noch) keine belastbaren Daten dazu vorliegen. Zu der Vielfalt an Daten sei angemerkt, dass manche Daten nicht perfekt übereinstimmen. Dies ergibt sich beispielsweise daraus, dass sie auf der Grundlage sich unterscheidender Kriterien von verschiedenen Instituten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben wurden oder sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Die für die Kartierung erfassten Angebote stammen aus August 2021. Eine aktuelle Angebotsübersicht kann jederzeit in der Dortmunder Pflegedatenbank, dem Wegweiser Pflege⁵, entnommen oder in einer individuellen Beratung erfragt werden. Diese Daten werden zudem regelmäßig in der Konferenz Alter und Pflege vorgestellt.

⁴ Weitergehende Erläuterungen: <https://statistikportal.dortmund.de/glossar/>

⁵ https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/familie_und_soziales/seniorenportal/wegweiser_pflege_senioren/start_wegweiser_pflege_senioren.html

4. GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER PFLEGERISCHEN VERSORGUNG

4.1 LANDESPFLEGERECHT

Seit 16.10.2014 gilt das Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demografiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen des Landes Nordrhein-Westfalen (GEPa NRW). Artikel 1 des GEPa NRW beinhaltet das Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz NRW) – kurz APG NRW. Artikel 2 beinhaltet das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG).

Eine wichtige Zielsetzung des APG NRW ist es, die kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur nachhaltig zu stärken.

Das WTG (Wohn- und Teilhabegesetz Nordrhein-Westfalen) unterscheidet folgende Wohntypen:

- Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (klassische vollstationäre Pflegeeinrichtung, §§ 18–23 WTG), Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen (weiter unterschieden in selbstverantwortete und anbieterverantwortete Wohngemeinschaften, §§ 24–30 WTG),
- Servicewohnen (§§ 31–32 WTG),
- Ambulante Dienste (§§ 33–35 WTG),
- Gasteinrichtungen (Tagespflege, Kurzzeitpflege, Nachtpflege, Hospize, §§ 36–41 WTG).

Mit dem APG NRW verfolgt die Landesregierung das Ziel, die Entwicklung altersgerechter Quartiersstrukturen unter Einbeziehung neuer Wohn- und Pflegeformen stärker in den Fokus der kommunalen Senior*innen- und Pflegeplanung zu nehmen. Diese sozialräumlich orientierte Planung soll

„[...] insbesondere komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur umfassen. Die Planung hat ferner übergreifende Aspekte der Teilhabe, einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement und das Gesundheitswesen einzubeziehen“ (§ 7 APG NRW, 2018).

Die kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur zielt im Kern darauf ab, auf der Grundlage eines fortlaufenden Pflegemarktmonitorings eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur zu sichern, die auch Wahlmöglichkeiten zulässt.

Der Rat der Stadt Dortmund beauftragte die Verwaltung ab 2019 die kommunale Pflegeplanung unter Berücksichtigung aller Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifischen Angebote bezirksorientiert zu erarbeiten. Die Ergebnisse sowie ein Bericht werden jedes zweite Jahr vorgelegt.

5. GESAMTSTÄDTISCHE BETRACHTUNG: DEMOGRAFISCHER WANDEL UND GESAMTSTÄDTISCHE SOZIODEMOGRAFIE

5.1 GESAMTSTÄDTISCHE BEVÖLKERUNG 2020 UND DER TREND FÜR DIE ALTERSGRUPPE DER 60-JÄHRIGEN UND ÄLTEREN BIS 2025

1. Tab. Gesamtbevölkerungsstand 31.12.2020

Stadtbezirke	Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+	60 +	80 +
Innenstadt-West	52.533	6.662	33.884	3.023	2.415	1.978	1.676	1.642	784	366	103	11.987	2.895
Innenstadt-Nord	59.380	13.219	37.410	2.442	1.925	1.623	1.150	938	463	175	35	8.751	1.611
Innenstadt-Ost	56.966	7.652	34.498	3.337	2.961	2.449	2.160	2.166	1.043	538	162	14.816	3.909
Eving	38.687	6.982	22.052	2.322	1.983	1.692	1.337	1.295	662	296	66	9.653	2.319
Scharnhorst	46.626	9.346	24.401	3.067	2.601	2.140	1.818	1.864	948	358	83	12.879	3.253
Brackel	56.232	8.878	29.781	4.260	3.452	2.841	2.489	2.637	1.253	529	112	17.573	4.531
Aplerbeck	55.588	8.459	29.411	4.000	3.349	2.816	2.687	2.771	1.358	587	150	17.718	4.866
Hörde	56.443	8.709	31.157	3.761	3.315	2.753	2.496	2.485	1.183	481	103	16.577	4.252
Hombruch	56.949	7.962	31.606	3.720	3.334	2.808	2.682	2.680	1.371	638	148	17.381	4.837
Lütgendortmund	48.151	7.574	27.268	3.452	2.874	2.157	1.742	1.714	907	375	88	13.309	3.084
Huckarde	36.368	6.408	20.289	2.474	2.088	1.548	1.188	1.278	737	296	62	9.671	2.373
Mengede	39.244	7.254	21.418	2.655	2.311	1.784	1.416	1.354	676	305	71	10.572	2.406
Gesamt	603.167	99.105	343.175	38.513	32.608	26.589	22.841	22.824	11.385	4.944	1.183	160.887	40.336

Quelle: Dortmunder Statistik

„Am 31.12.2020 waren insgesamt 603.167 Personen mit ihrem Hauptwohnsitz in Dortmund gemeldet. Das waren 442 weniger als ein Jahr zuvor, aber 26.463 mehr als 2010. Die starken Bevölkerungsgewinne der Jahre 2013 bis 2016 haben sich ab 2017 deutlich abgeschwächt. Waren die starken Wachstumsgewinne der Jahre 2013 bis 2016 geprägt durch eine Fluchtmigration, nahm in den letzten vier Jahren das relative Gewicht der Zuwanderungen aus verschiedenen Ländern Süd- und Osteuropas sowie deutscher Bildungswanderung wieder zu.“

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist weiterhin negativ, d.h. es sterben mehr Personen als es Geburten gibt. Dieses Geburtendefizit ist in den letzten zehn Jahren deutlich zurückgegangen, von mehr als -2.000 in den Jahren 2009 und 2011 auf -921 im Jahr 2017. In den letzten drei Jahren hat das Defizit wieder zugenommen auf zuletzt -1.323. Bei den Außenwanderungen sind die Zu- und Fortzüge im Vorjahresvergleich pandemiebedingt deutlich zurückgegangen auf 27.524 Zuzüge (-3.586) und 26.455 Fortzüge (-2.606). Der starke Außenwanderungsüberschuss der Jahre 2013 bis 2016 hat sich in den Folgejahren auf Werte zwischen 1.500 und knapp über 2.000 Personen deutlich reduziert. Der Überschuss aus dem Vorjahr (+2.049) hat sich im ersten Jahr der Coronapandemie auf +1.069 nahezu halbiert und kann daher die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht mehr ausgleichen.

Nach Altersgruppen verteilt sich die geringe Abnahme der Gesamtbevölkerung sehr unterschiedlich. Die größten absoluten Zuwächse verzeichnete die Gruppe der 6- bis unter 18-Jährigen (+622), gefolgt von den ab 65-Jährigen (+406). Den stärksten Rückgang verzeichneten die 18- bis unter 40-Jährigen (-1.159), gefolgt von den 40- bis unter 65-Jährigen (-393). Im Vorjahresvergleich verzeichnet die deutsche Bevölkerung einen unveränderten Rückgang um knapp über 2.500 Personen und die ausländische Bevölkerung einen deutlich zurückgegangenen Zuwachs auf 2.112 (-1.513). Die größte Zunahme nach Staatsangehörigkeiten verzeichnet erneut die syrische mit +1.106 Personen gefolgt von der spanischen (+389), der bulgarischen (+347) und der rumänischen (+317). Wie in den Vorjahren, nimmt die Bevölkerung mit türkischer (-370) und polnischer (-49) Staatsangehörigkeit weiter ab.

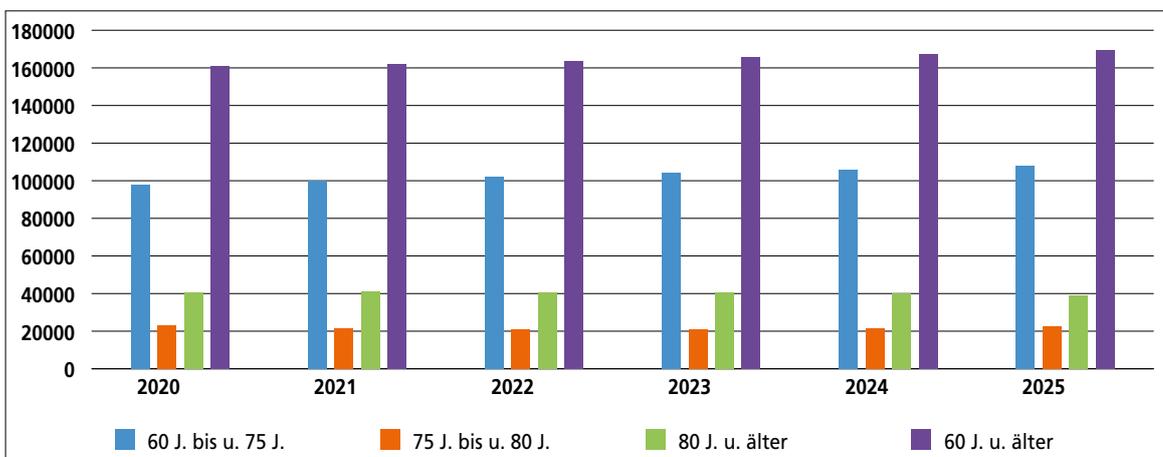
In den Stadtbezirken hat sich die Bevölkerung unterschiedlich entwickelt: Fünf verzeichnen ein Bevölkerungswachstum und sieben einen Rückgang. Die größten Zuwächse verbuchten Mengede (+251) gefolgt von Eving (+205), die größten Rückgänge gab es in Lütgendortmund (-291) gefolgt von der Innenstadt-West (-260). Die Innenstadt-Nord ist weiterhin der bevölkerungsreichste Stadtbezirk und Huckarde der mit der geringsten Bevölkerung. Im Vorjahresvergleich gibt es eine Zunahme um 473 Haushalte, wobei sich die Haushaltsstrukturen stärker verändert haben. Einpersonenhaushalte haben um 1.743 zugenommen und (Ehe-)Paare ohne Kind(er) um 806 abgenommen“ (Dortmunder Statistik 2022, Seite 20).

2. Tab. Modellrechnung Altersbevölkerung von 2020 bis 2025

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Diff:
60 J. bis u. 75 J.	97.710	99.840	101.884	104.001	105.764	107.691	9.981
75 J. bis u. 80 J.	22.841	21.324	21.007	21.082	21.508	22.641	-200
80 J. u. älter	40.336	40.986	40.785	40.519	40.211	39.016	-1.320
60 J. u. älter	160.887	162.150	163.676	165.602	167.483	169.348	8.461

Quelle: Dortmunder Statistik

1. Abb. Bevölkerung 2020 und Vorausberechnung für die Altersgruppe der ab 60 Jährigen bis 2025



Quelle: Eigene Abbildung auf Grundlage der Daten der Dortmunder Statistik

Nach Auskunft der Dortmunder Statistik wird die Zahl der ab 60-jährigen Dortmunder*innen gemäß der [v.g.] Modellrechnung bis 2025 um 5,3 % (ca. 8.500 Personen) auf gut 169.000 steigen. Während bei der letzten Rechnung der Anstieg bei den ab 80-Jährigen über dem Niveau der „jüngeren Alten“ gelegen hat, wird sich diese Entwicklung nun umkehren. Die 60- bis unter 75-Jährigen werden mit einem Anstieg um mehr als 10 Prozent einen deutlichen Zuwachs verzeichnen, während die Zahl der ab 80-Jährigen leicht, um gut 3 Prozent sinken wird. Das hat den Hintergrund, dass im Betrachtungszeitraum die stärksten Babyboomer-Jahrgänge aus der ersten Hälfte der 1960er Jahre ihr sechstes Lebensjahrzehnt erreichen, während die geburtenschwachen Jahrgänge des 2. Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit in die Gruppe der ab 75-Jährigen zählen. In Zahlen ausgedrückt dürfte die Zahl der 60- bis unter 75-Jährigen bis 2025 um 10.000 Personen zunehmen, während die der 75- bis unter 80-Jährigen weitgehend stabil bleibt und die Altersgruppe der ab 80-Jährigen um gut 1.000 schrumpft. Innenstadt-Nord, als der einwohner*innenstärkste unter den zwölf Dortmunder Stadtbezirken, beheimatet am wenigsten ältere Personen. Auf dem vorletzten Rang liegt das benachbarte Eving. In den südlichen Bezirken Aplerbeck, Brackel, Hombruch und Hörde wohnen die meisten Personen ab 60 Jahren. Während in Innenstadt-Nord die Zahl der älteren Personen weitgehend konstant bleibt – der Bezirk wächst insbesondere durch Außenzug junger Erwachsener – steigt die Zahl der ab 60-Jährigen in allen anderen Stadtbezirken bis 2025 an. Wenngleich die Altersgruppe der 60- bis unter 75-Jährigen in allen Stadtbezirken Zugewinne verzeichnen wird, selbst in Innenstadt-Nord, gibt es bei den beiden anderen Altersgruppen sowohl Zugewinne als auch Verluste. Einschränkend muss aber auch festgehalten werden, dass die 75- bis unter 80-Jährigen als Gruppe absolut kleiner ist und damit die Betrachtung anfälliger für besonders geburtenstarke oder -schwache Jahre. Die größte Abweichung einer Einzelgruppe nach oben lässt sich für Aplerbeck errechnen (60 bis unter 75 Jahre: + 14,3 Prozent), nach unten für Huckarde (ab 80 Jahre: -11,5 Prozent).

Weitergehende Informationen zur Demografie können den Berichten der Dortmunder Statistik entnommen werden.

5.2 GESAMTSTÄDTISCHE SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN

Die vorliegenden Betrachtungen können nur ein Blitzlicht auf die aktuelle Situation zur jeweiligen quantitativen Darstellung der jeweiligen Lebenslage in den Bezirken werfen. Nachdem in diesem Kapitel die grobe Entwicklung der Gesamtstadt skizziert wird, wird in Kapitel zehn auf die kleinräumige Betrachtung auf Ebene der Bezirke eingegangen werden.

Da sich die besondere soziale, gesundheitliche und ökonomische Situation von Ausländer*innen und Migrant*innen sowie Transferleistungsempfänger*innen auf ihr Leben im Alter und die soziale Teilhabe auswirken können, wird hierzu nachfolgend ein Überblick gegeben. Auch kann die Situation alleinlebender Menschen eine Auswirkung auf die Lebensqualität haben und damit das Leben im Alter wesentlich beeinflussen, deshalb wird ebenso ein altersabhängiger Überblick zu den Einpersonenhaushalten gegeben.

5.2.1 ANTEIL AUSLÄNDER*INNEN MIT ERSTER STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ANTEIL DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONS HinterGRUND

3. Tab. Anteil Ausländer*innen mit erster Staatsangehörigkeit und Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent 2015 und 2020

	2015	2020	2015	2020	2015	2020
	"HWB insgesamt"	"HWB insgesamt"	Anteil Ausländer*innen (1. Staatsangehörigkeit)	Anteil Ausländer*innen (1. Staatsangehörigkeit)	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund
Innenstadt-West	53.591	52.533	17,7	18,8	34,1	35,4
Innenstadt-Nord	59.016	59.380	48,5	54,0	70,4	75,1
Innenstadt-Ost	54.924	56.966	13,0	16,3	29,3	33,4
Eving	37.999	38.687	22,2	24,7	39,0	43,9
Scharnhorst	45.233	46.626	13,8	19,7	39,9	44,4
Brackel	55.814	56.232	9,3	11,3	26,6	29,4
Aplerbeck	55.184	55.588	6,6	8,3	20,0	22,4
Hörde	54.528	56.443	12,5	14,8	27,2	30,4
Hombruch	57.122	56.949	9,8	10,3	22,2	23,6
Lütgendortmund	48.474	48.151	11,1	14,6	25,9	29,6
Huckarde	36.080	36.368	13,7	16,9	32,9	37,2
Mengede	38.610	39.244	14,3	18,2	35,0	38,9
Dortmund insgesamt	596.575	603.167	16,3	19,1	33,5	36,9

Quelle: Dortmunder Statistik

2020 wies die Innenstadt-Nord die höchsten Anteile an Ausländer*innen und Menschen mit Migrationshintergrund auf, Aplerbeck die niedrigsten. In allen Bezirken kam es zwischen 2015 und 2020 zu einer Größenzunahme der genannten Gruppen. Die in Prozentpunkten stärkste Zunahme des Ausländer*innenanteils verzeichnete Scharnhorst, die niedrigste Hombruch. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hatte Eving die höchste Zunahme in Prozentpunkten, die niedrigste auch hier wieder Hombruch.

5.2.2 EINPERSONENHAUSHALTE DER ALTERSBEVÖLKERUNG

4. Tab. Anteil der Einpersonenhaushalte in der jeweiligen Altersgruppe⁶

	2015	2020	2015	2020
	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten
Innenstadt-West	44,8	43,5	57,5	48,5
Innenstadt-Nord	41,8	42,7	56,9	47,1
Innenstadt-Ost	44,6	42,5	57,5	48,7
Eving	34,7	34,0	51,3	43,6
Scharnhorst	32,7	30,9	46,9	41,2
Brackel	34,6	35,3	48,2	43,1
Aplerbeck	31,9	31,5	45,8	39,3
Hörde	35,9	36,0	49,7	43,2
Hombruch	35,6	33,5	49,3	42,2
Lütgendortmund	34,8	33,0	49,0	39,5
Huckarde	35,4	32,4	49,4	41,6
Mengede	33,6	32,3	49,1	39,7
Dortmund insgesamt	36,5	35,4	50,5	42,9

Quelle: Dortmunder Statistik

Die höchsten Anteile an Personen in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren, die allein im Haushalt leben, fanden sich in den drei Innenstadtbezirken (West, Ost, Nord). Die geringsten Anteile an Einpersonenhaushalten in dieser Altersgruppe wiesen Aplerbeck, Scharnhorst und Mengede auf. Hier ergibt sich keine Veränderung zum letzten Monitoring.

⁶ Seit dem Jahr 2016 werden durch methodische Verbesserungen in der Haushaltgenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen. Bis zum Jahr 2015 war durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte überhöht. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

5.2.3 EINSAMKEIT IM ALTER UND EINPERSONENHAUSHALTE

Die höchsten Anteile an Personen ab 80 Jahren in Einpersonenhaushalten, fanden sich ebenfalls in den drei Innenstadtbezirken, jedoch in anderer Reihenfolge (Ost, Nord, West). Die geringsten Anteile zeigten sich in Aplerbeck, Lütgendortmund und Mengede. Der Anteil der Einpersonenhaushalte in dieser Altersgruppe hat abgenommen. Dies ist unter anderem dem Umstand geschuldet, dass seit dem Jahr 2016 durch methodische Verbesserungen in der Haushaltegenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen werden. Bis zum Jahr 2015 ist durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte vergleichsweise hoch gewesen. Durch diese Umstellung kam es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

Mit dem Thema Einpersonenhaushalte wird häufig das Thema Einsamkeit assoziiert. Dazu hat die Körber-Stiftung in Kooperation mit dem Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung in 2019 eine Studie veröffentlicht. Demnach ist unbedingt zwischen Einsamkeit und sozialer Isolation zu unterscheiden. Einsamkeit wird subjektiv verschieden empfunden und entsteht dann, wenn es zu einer Abweichung in Quantität und Qualität der erwarteten sozialen Beziehungen von den vorhandenen sozialen Beziehungen kommt. Soziale Isolation hingegen liegt bei objektiv fehlenden Kontakten vor. Deshalb ist nicht jeder Mensch, der alleine lebt, auch gleichzeitig einsam. Zudem hat man festgestellt, dass es kulturelle Unterschiede bei der Empfindung von Einsamkeit gibt.

Bestätigt hat sich, dass soziale Isolation und Einsamkeit mit dem Alter zunehmen. Einsamkeit steigt signifikant und kontinuierlich ab dem 75. Lebensjahr an. Einsamkeit im Alter wird verstärkt durch Armut und Krankheit, auch eine geringe Bildung zählt zu den Risikofaktoren. Einsame Menschen haben eine um 40 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit, dement zu werden. Auf Grundlage des Deutschen Alterssurveys wird von der Annahme ausgegangen, dass zukünftige Generationen weniger Einsamkeit empfinden werden, da sie von einem niedrigeren Ausgangsniveau in die Altersphase starten. Da die kommende Alterskohorte der Babyboomer jedoch zahlenmäßig sehr groß ist, wird die absolute Zahl dennoch ansteigen (vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Körber-Stiftung, 2019).

Bedeutsam ist ebenso der 2022 vom Landtag NRW veröffentlichte Abschlussbericht der Enquetekommission zum Thema „Einsamkeit“. Dieser widmet sich – wie der Titel hergibt – der Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit. Der Bericht baut auf bestehenden Forschungsarbeiten auf, wodurch ein sehr guter und aktueller Überblick über vorhandene Literatur und Forschung zum Thema geboten wird. Im Bericht wird herausgestellt, dass das Alter an sich zwar keinen kausalen Einfluss auf Einsamkeit hat, jedoch mit zahlreichen anderen Faktoren assoziiert ist, welche Einsamkeit bedingen können. Zu den vulnerablen Gruppen zählen Alleinerziehende, Alleinlebende, Menschen mit niedrigem Einkommen, Erwerbslose sowie Migrant*innen, aber auch hochaltrige Menschen, Menschen in Pflegeeinrichtungen, Menschen mit Behinderung ebenso wie Menschen mit psychischen Erkrankungen und pflegende Angehörige mit schwierigen Pflgetätigkeiten. Kinder sind insbesondere dann einsamkeitsgefährdet, wenn sie aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status stammen. Zudem haben Megatrends und Großereignisse, wie die Coronapandemie, der demografische Wandel, die Individualisierung sowie die Digitalisierung, einen Einfluss auf die Entstehung von Einsamkeit und sozialer Isolation.

In diesem Kontext soll jedoch nicht verschwiegen werden, dass innerhalb der vulnerablen Gruppen teils auch hohe einsamkeitsprotektive Faktoren identifiziert werden können, zum Beispiel bei alleinlebenden Menschen durch ein notwendiges lebenslanges Beziehungsmanagement. Ein weiteres Beispiel stellen Senior*innen während der Coronapandemie dar, welche auf Basis ihrer reicheren Lebenserfahrung und einer möglichen geringeren Angst vor Krankheit und Tod, bessere Schutzfaktoren aufwiesen. Gewissermaßen verfügen Senior*innen häufig über weniger soziale Kontakte als Jüngere und Personen mittleren Alters, so dass sich für viele Senior*innen durch die Pandemie nicht so viel änderte. Ausgenommen sind Menschen, die in stationären Einrichtungen leben, welche durch die Pandemie sehr hohen Herausforderungen ausgesetzt waren (vgl. Landtag NRW, 2022).

Der Bericht nennt abschließend 65 Handlungsempfehlungen, die sich an unterschiedliche Institutionen, wie Kommunen, das Land, den Bund sowie Unternehmen, Verbände und Kammern richten. Die Kommission empfiehlt die Gründung eines Aktionsbündnisses, eine Online-Plattform „NRW gegen Einsamkeit“, einen Tag oder eine Woche der Einsamkeitsprävention sowie eine jährliche wissenschaftliche Fachtagung mit europäischer Ausrichtung, um hier nur einige zu nennen.

Abschließend soll in diesem Zusammenhang noch auf ein Themenheft der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V. (BAGSO) mit dem Titel „Gemeinsam statt einsam – Initiativen und Projekte gegen soziale Isolation im Alter“ aus Juni 2021 hingewiesen werden. Dieser steht, ebenso wie die beiden zuvor genannten Publikationen, kostenfrei als Download zur Verfügung.

Um auf kommunaler Ebene das Thema Einsamkeit und soziale Isolation fokussiert zu bearbeiten und voranzutreiben, sollte in der Verwaltung im Fachbereich 1 eine koordinierende Stelle, die sich zentral mit dem Thema Einsamkeit befasst, eingerichtet werden. Zum Redaktionsschluss ist diese Stelle bereits besetzt. Sie soll unter anderem eine Bestandsanalyse vorhandener Projekte und Maßnahmen zum Themenfeld Einsamkeit innerhalb und außerhalb der Verwaltung vornehmen. Auf dieser Basis sollen Handlungspotenziale identifiziert, Lösungsansätze entwickelt und konkrete Projekte gegen Einsamkeit und soziale Isolation zusammen mit den Fachverwaltungen und externen Akteur*innen angestoßen und evaluiert werden. Das übergeordnete Ziel ist die Entwicklung einer Gesamtstrategie. Der Fachdienst für Senioren freut sich auf die Zusammenarbeit und wird mit seinen Themen und der entsprechenden Infrastruktur sicherlich ein wichtiger Kooperationspartner sein.

5.2.4 TRANSFERLEISTUNGSBEZIEHER*INNEN ALTERSBEVÖLKERUNG

5. Tab. Anteil SGB-II- und Grundsicherungsempfänger*innen an der jeweiligen Bevölkerung in Prozent

	2015	2020	2015	2020	2015	2020
	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen 55 Jahre u. ä.	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen 55 Jahre u. ä.	Anteil Empfänger*innen von Grund- sicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Anteil Empfänger*innen von Grund- sicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.
Innenstadt-West	15,4	14,1	15,3	14,3	8,8	9,2
Innenstadt-Nord	38,3	37,8	36,3	37,9	21,6	23,5
Innenstadt-Ost	12,6	11,6	11,6	11,1	5,8	6,5
Eving	20,8	20,3	12,3	13,1	4,6	5,7
Scharnhorst	21,7	22,1	12,8	12,8	6,3	7,0
Brackel	12,9	12,4	9,6	9,1	4,7	5,0
Aplerbeck	9,3	8,3	6,1	5,5	3,0	3,2
Hörde	15,6	14,1	12,1	11,6	7,6	7,7
Hombruch	7,6	6,7	6,3	6,1	2,6	2,6
Lütgendortmund	17,8	18,0	11,2	12,1	4,9	5,3
Huckarde	19,7	18,7	11,6	11,6	4,9	5,0
Mengede	21,6	20,7	13,3	13,4	6,7	7,3
Dortmund insgesamt	17,9	17,3	12,6	12,5	6,2	6,6

Quelle: Dortmunder Statistik

2020 bezogen insgesamt 17,3 Prozent der Einwohner*innen Dortmunds Leistungen nach dem SGB II. Auf Stadtbezirksebene lag der Anteil in der Innenstadt-Nord mit Abstand am höchsten, dahinter folgten Scharnhorst und Mengede. Die geringsten Anteile an Leistungsbezieher*innen fanden sich in Hombruch, Aplerbeck und der Innenstadt-Ost. In der Altersgruppe der ab 55-Jährigen lag der Anteil in der Innenstadt-Nord ebenfalls an der Spitze, gefolgt von der Innenstadt-West und Mengede. Aplerbeck, Hombruch und Brackel wiesen in dieser Altersgruppe die niedrigsten Anteile auf. Auch bei der Gruppe der ab 65-Jährigen, die Grundsicherungsleistungen beziehen, zeigten sich die höchsten Anteile in der Innenstadt-Nord gefolgt von Innenstadt-West und Hörde. Die geringsten Anteile an Empfänger*innen von Grundsicherung wiesen die Stadtbezirke Hombruch, Aplerbeck und Brackel auf.

6. STRUKTURDATEN ZUR PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IN DEUTSCHLAND UND NORDRHEIN-WESTFALEN

Im Rahmen dieses Berichtes ist der Begriff „Pflegerbedürftigkeit“ immer als sozialrechtlicher Begriff zu verstehen und bezeichnet damit Leistungsempfänger*innen nach dem SGB XI.

Nach der Definition des Pflegeversicherungsgesetzes sind „[...] Personen [pflegebedürftig], die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen“ (§ 14 (1) SGB XI).

6.1 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DEUTSCHLAND⁷

6. Tab. Pflegebedürftige in Deutschland 2017 und 2019

Pflegebedürftige in Deutschland 2017		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	2.596.089	76,03%
davon		
- allein durch Angehörige	1.764.904	
- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	829.958	
- mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	x	
- Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	1.227	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	818.289	23,97%
Pflegebedürftige insgesamt	3.414.378	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Deutschland 2017		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	14.050	
Personal insgesamt	390.322	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	14.480	
Anzahl Beschäftigte	764.648	

Pflegebedürftige in Deutschland 2019		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	3.309.288	80,17%
davon		
- allein durch Angehörige	2.116.451	
- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	982.604	
- mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	208.330	
- Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	1.903	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	818.317	19,83%
Pflegebedürftige insgesamt	4.127.605	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Deutschland 2019		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	14.688	
Personal insgesamt	421.550	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	15.380	
Anzahl Beschäftigte	796.489	

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018; 2020)

⁷ Es wurden die ambulanten Betreuungsdienste (nach § 71 Abs. 1a SGB XI) neu in die Erhebung integriert. Ambulante Betreuungsdienste erbringen für Pflegebedürftige dauerhaft pflegerische Betreuungsmaßnahmen und Hilfen bei der Haushaltsführung (§ 71 Abs. 1a SGB XI). Sie erbringen keine körperbezogene Pflege nach § 36 SGB XI und werden 2019 erstmals in der Erhebung erfasst.

Im Zeitraum von 2017 bis 2019 hat die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Deutschland erneut deutlich zugenommen. Dies ist nach wie vor auf die vollzogene Pflegereform⁸ zurückzuführen, ebenso kam es insbesondere bei Pflegegrad 1 in 2017 zu einer statistischen Untererfassung. Vergleicht man die absoluten Zahlen, gab es in 2013 insgesamt 2,6 Millionen, in 2017 3,4 Millionen und in 2019 4,1 Millionen pflegebedürftige Personen. Der Anteil derer, die zu Hause versorgt werden, ist im Vergleich von 2017 mit 76,03 Prozent zu 2019 auf 80,17 Prozent gestiegen. In vollstationären Pflegeeinrichtungen wurden 2019 19,83 Prozent der pflegebedürftigen Menschen versorgt, was eine Abnahme von 4,14 Prozentpunkten bedeutet (vgl. Destatis 2020). Diese Veränderungen sind im Wesentlichen dem veränderten Pflegegrad- bzw. Begutachtungssystem geschuldet, welches den Zugang, insbesondere via Pflegegrad 1, stark erleichtert hat.

6.2 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

7. Tab. Pflegebedürftige in Nordrhein-Westfalen 2017 und 2019

Pflegebedürftige in NRW 2017			Pflegebedürftige in NRW 2019		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	599.516	77,95%	Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	795.859	82,47%
davon			davon		
- allein durch Angehörige	417.328		- allein durch Angehörige	521.575	
- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	182.043		- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	225.506	
- mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	x		- mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	48.571	
- Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	145		- Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	207	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	169.616	22,05%	Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	169.128	17,53%
Pflegebedürftige insgesamt	769.132		Pflegebedürftige insgesamt	964.987	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in NRW 2017			Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in NRW 2019		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	2.823		Ambulante Pflegedienste insgesamt	2.961	
Personal insgesamt	83.864		Personal insgesamt	91.189	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	2.651		Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	2.790	
Anzahl Beschäftigte	169.035		Anzahl Beschäftigte	174.371	

Quelle: IT.NRW (2018, Stichtag: 15.12.2017); IT.NRW (2020, Stichtag 15.12.2019)

Insgesamt gab es in NRW im Dezember 2019 964.987 pflegebedürftige Menschen im Sinne des SGB XI. Dies sind 195.855 mehr als zwei Jahre zuvor. Die Zahl der Personen in der stationären Pflege 2019 weist eine geringfügige Abnahme auf, alle anderen eine Steigerung.

⁸ PSG 1 (2015) PSG II (2017) siehe auch Kapitel 4.2. Pflegemarktmonitoring 2020

7. PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DORTMUND

7.1 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN 2017 UND 2019 IN DORTMUND NACH VERSORGUNGSFORM

8. Tab. Pflegebedürftige nach Versorgungsform 2017/2019

Pflegebedürftige in Dortmund 2017			Pflegebedürftige in Dortmund 2019		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	17.466	76,07%	Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	24.162	81,43%
davon			davon		
- allein durch Angehörige	11.379		- allein durch Angehörige	14.277	
- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	6.081		- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	8.070	
- mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	x		- mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	1.806	
- Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	6		- Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	9	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	5.493	23,93%	Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	5.511	18,57%
Pflegebedürftige insgesamt	22.959		Pflegebedürftige insgesamt	29.676	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Dortmund 2017			Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Dortmund 2019		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	115		Ambulante Pflegedienste insgesamt	124	
Anzahl Beschäftigte	3.531		Anzahl Beschäftigte	3.798	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	65		Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	68	
Anzahl Beschäftigte	4.770		Anzahl Beschäftigte	4.965	

Quelle: IT.NRW 2018 und 2020

Die Anzahl pflegebedürftiger Menschen in Dortmund ist von 2017 auf 2019 um 6.714 Personen angestiegen. Zum Teil beruht dieser Anstieg laut IT. NRW auf der erstmaligen Erfassung von Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1, die zum Stichtag keine Leistungen der Pflegeeinrichtungen bzw. ausschließlich landesrechtliche Leistungen erhielten (vgl. IT.NRW, 2020).

Gemäß der Zahlen des IT. NRW, hat die Anzahl der Pflegedienste im Zeitraum von 2017 bis 2019 von 115 auf 124 zugenommen, die Zahl der Heime um 3 (allerdings werden durch IT.NRW auch angegliederte teilstationäre Einrichtungen berücksichtigt). In den letzten zwei Jahren wurden in Dortmund keine stationären Einrichtungen eröffnet. Die Anzahl der Beschäftigten in Heimen hat wieder zugenommen. Das Personal der Pflegedienste hat ebenso zugenommen.

Vergleicht man stationäre und ambulante Versorgung in Dortmund, so wurden 2019 5.511 Menschen in Heimen von 4.965 Beschäftigten versorgt. In der ambulanten Pflege werden 8.070 Menschen durch 3.798 Beschäftigte versorgt.

7.2 PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT UND PFLEGEPROGNOSE DORTMUNDER BÜRGER*INNEN 60+

9. Tab. Trend von 2020 bis 2025 zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Dortmund in den Alterskohorten ab 60 Jahren, auf der Grundlage konstanter Fortschreibung der Pflegebedürftigkeitsquoten 2019

	Altersgruppe	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Diff:	Dynamik pflegebedürftige Personen 60 bis unter 80 Jahre 2020–2025	Dynamik pflegebedürftige Personen ab 80 Jahre 2020–2025
In-West	60 J.-u.80 J.	700,08	703,04	716,05	730,18	738,45	752,49	52,41	52,41	
	80 J.u. älter	1.117,47	1.121,82	1.116,64	1.090,89	1.088,14	1.065,56	-51,91		-51,91
In-Nord	60 J.-u.80 J.	549,78	544,35	542,95	546,80	553,00	564,20	14,42	14,42	
	80 J.u. älter	621,85	623,61	611,45	599,99	585,75	570,49	-51,35		-51,35
In-Ost	60 J.-u.80 J.	839,84	842,04	847,59	856,23	869,13	886,49	46,65	46,65	
	80 J.u. älter	1.508,87	1.517,65	1.509,71	1.504,14	1.487,58	1.438,10	-70,78		-70,78
Eving	60 J.-u.80 J.	564,72	565,81	575,79	588,92	597,60	613,00	48,28	48,28	
	80 J.u. älter	895,13	905,64	882,46	867,25	853,49	825,22	-69,92		-69,92
Scharnhorst	60 J.-u.80 J.	741,20	743,77	752,61	761,31	774,93	791,19	49,98	49,98	
	80 J.u. älter	1.255,66	1.275,57	1.260,33	1.253,44	1.227,89	1.182,77	-72,88		-72,88
Brackel	60 J.-u.80 J.	1.004,23	1.014,28	1.030,07	1.048,43	1.069,69	1.097,88	93,65	93,65	
	80 J.u. älter	1.748,97	1.782,73	1.772,96	1.747,68	1.738,01	1.678,16	-70,80		-70,80
Aplerbeck	60 J.-u.80 J.	989,60	997,44	1.015,65	1.036,41	1.058,17	1.085,99	96,39	96,39	
	80 J.u. älter	1.878,28	1.919,05	1.918,66	1.918,80	1.899,30	1.842,88	-35,40		-35,40
Hörde	60 J.-u.80 J.	949,03	949,64	960,60	977,74	994,59	1.018,87	69,85	69,85	
	80 J.u. älter	1.641,27	1.687,10	1.698,41	1.706,88	1.704,83	1.665,59	24,31		24,31
Hombruch	60 J.-u.80 J.	965,89	972,05	989,94	1.009,46	1.028,18	1.056,73	90,84	90,84	
	80 J.u. älter	1.867,08	1.917,65	1.935,53	1.936,46	1.949,58	1.906,51	39,43		39,43
Lütgendortmund	60 J.-u.80 J.	787,33	795,10	806,69	823,52	836,99	857,84	70,52	70,52	
	80 J.u. älter	1.190,42	1.205,77	1.196,60	1.190,13	1.188,07	1.143,87	-46,55		-46,55
Huckarde	60 J.-u.80 J.	561,95	566,36	577,22	588,21	602,06	617,67	55,72	55,72	
	80 J.u. älter	915,98	914,62	891,28	876,04	849,33	811,01	-104,96		-104,96
Mengede	60 J.-u.80 J.	628,78	635,69	647,45	664,18	677,22	693,19	64,41	64,41	
	80 J.u. älter	928,72	949,46	949,13	948,70	949,32	930,19	1,47		1,47
Dortmund	60 J.-u.80 J.	9.282,43	9.329,58	9.462,60	9.631,39	9.800,01	10.035,54	753,11	753,11	
	80 J.u. älter	15.569,70	15.820,66	15.743,15	15.640,40	15.521,29	15.060,35	-509,35		-509,35

Quelle: IT.NRW (2020), Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Bei dieser Berechnung wurden die gesamtstädtischen Anteile der pflegebedürftigen Personen aus 2019 auf die Hauptwohnbevölkerung in Dortmund 2019 (Pflegequote) in der jeweiligen Alterskohorte konstant fortgerechnet und auf die Modellrechnung der Dortmunder Statistik zur Altersprognose auf die Stadtbezirke heruntergerechnet.

Betrachtet man die Dynamik zwischen 2020 und 2025, wird die Anzahl der 60- bis unter 80-Jährigen pflegebedürftigen Personen gemäß Modellrechnung voraussichtlich um 753 steigen und jene der 80-Jährigen und Älteren wird sich um 509 Personen verringern, was durch deren Rückgang in der entsprechenden Alterskohorte bedingt ist⁹.

Im vorliegenden Monitoring sind nur vorsichtige Tendaussagen auf der Grundlage von eigenen Modellrechnungen möglich, da von IT.NRW aus den in Kapitel 3 genannten Gründen keine Vorausberechnungen vorliegen. Zu Redaktionsschluss liegen diese vor, so dass sie für das Monitoring 2024 genutzt werden können.

7.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DORTMUND NACH VERSORGUNGSFORM – VERLAUF SEIT 2003

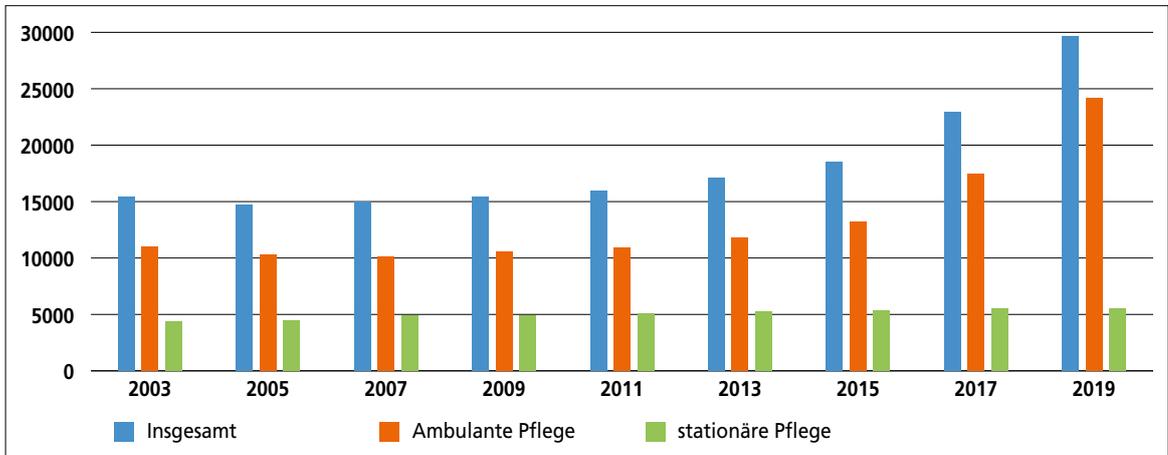
10. Tab. Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003 bis 2019

Jahr	Pflegebedürftige Menschen insgesamt	Davon erhielten					
		insgesamt in häuslicher Pflege				stationäre Pflege	
		davon Pflegegeld		davon (auch) Pflegesachleistung			
2003	15.409	7.746	50%	3.297	21%	4.366	29%
2005	14.756	7.088	48%	3.216	22%	4.452	30%
2007	14.971	6.799	45%	3.283	22%	4.889	33%
2009	15.449	7.104	46%	3.448	22%	4.897	32%
2011	15.983	7.456	47%	3.473	22%	5.054	31%
2013	17.083	7.897	46%	3.908	23%	5.278	31%
2015	18.516	8.757	47%	4.431	24%	5.328	29%
2017	22.959	11.385	50%	6.081	26%	5.493	24%
2019	29.673	16.092	54%	8.070	27%	5.511	19%

Quelle: IT.NRW (2020), eigene Darstellung

⁹ Dies kann durch die davon betroffene Kriegsgeneration bedingt sein.

2. Abb. Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003 bis 2019



Quelle: IT.NRW (2020), eigene Darstellung

Der Anteil pflegebedürftiger Menschen, die ambulant von An- und Zugehörigen versorgt werden und Pflegegeld erhalten, hat von 2017 bis 2019 um 4 Prozentpunkte zugenommen, die Versorgung durch ambulante Pflegedienste um 1 Prozentpunkt. Der Anteil der stationären Versorgung hat im selben Zeitraum um 5 Prozentpunkte abgenommen. Diese Abnahme kam jedoch durch die relative Zunahme im ambulanten Versorgungsbereich zustande. Schaut man die absoluten Zahlen an, wurden 2019 18 Personen mehr in der stationären Pflege versorgt als zwei Jahre zuvor. Dies erklärt sich durch den Systemwechsel von Pflegestufen zu Pflegegraden und den dadurch bedingten besseren Zugang in Pflegegrade, insbesondere in Pflegegrad 1, was automatisch zu einer Zunahme pflegebedürftiger Menschen im ambulanten Bereich in der Pflegestatistik geführt hat.

7.4 LEISTUNGSBERECHTIGTE SGB XI IN DORTMUND NACH PFLEGE GRADEN (ALLE LEISTUNGSARTEN)

11. Tab. Pflegebedürftige nach Pflegegraden 2017 bis 2019

Merkmal	2017	2019
Pflegegrad 1	504	2.850
Pflegegrad 2	11.364	13.737
Pflegegrad 3	6.480	8.052
Pflegegrad 4	3.294	3.492
Pflegegrad 5	1.299	1.542
Pflegegrad noch nicht zugeordnet	21	6

Quelle: IT.NRW (2018; 2020)

Bei den vorliegenden Daten ist eine Zunahme insgesamt bei allen Pflegegraden erkennbar, eine deutliche Zunahme ist jedoch insbesondere bei den Pflegegraden 1 bis 3 zu verzeichnen.

7.5 PFLEGEgeld NACH PFLEGEGRADEN IN DORTMUND

Pflegegeld ist eine Leistung der Pflegekassen an Versicherte, die einen anerkannten Pflegegrad haben und bei denen die häusliche Pflege allein durch An- und Zugehörige oder andere nicht-professionelle¹⁰ Pflegepersonen sichergestellt wird. Gesetzlich wird diese Versorgungsform im § 37 SGB XI und § 64 a SGB XII geregelt.

12. Tab. Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegegraden 2017 bis 2019

Pflegegeld nach Pflegegraden		
Merkmal	2017	2019
Pflegegrad 1	-	-
Pflegegrad 2	6.756	8.439
Pflegegrad 3	3.153	4.071
Pflegegrad 4	1.158	1.287
Pflegegrad 5	312	480
Insgesamt	11.379	14.277

Quelle: IT.NRW (2018; 2020)

Bei den Pflegegeldempfänger*innen lag 2019 die Häufung der Pflegegrade eindeutig weiterhin bei Pflegegrad 2, hier kam es auch zur größten Zunahme von 2017 bis 2019. Dies könnte bedarfskorreliert sein, da in der Regel mit Zunahme des Bedarfs auch häufiger additiv oder alternativ professionelle Leistungen beansprucht werden.

¹⁰ Nicht erwerbsmäßig Pflegenden.

7.6 MD-DATEN: ERSTANTRÄGE AMBULANTE VERSORGUNG

Der MD führt unter anderem eine Statistik über die erfolgten Erstbegutachtungen. In 2019 wurden 672 Anträge mehr zur Gewährung von Leistungen aus der Pflegeversicherung für eine ambulante Versorgung als noch in 2018 gestellt. Von 2019 auf 2020 kam es zu einer Abnahme von 96 Anträgen. Bei den Anträgen handelte es sich sowohl um Anträge auf Gewährung von Pflegegeld als auch um jene der Sachleistungen.

Das Antragsverhalten gibt zum einen Auskunft zu den Begutachtungsinstrumenten und zu internen Prozessen des Medizinischen Dienstes, zum anderen beispielsweise auch über die Anzahl der Personen, welche Bedarfe geltend machen, jedoch keinen Pflegegrad erlangen. Diese Zahl erlangt eine Bedeutung in Hinblick auf eine pflegepräventive Arbeit, im Sinne vorpflegerischer Hilfeangebote.

13. Tab. Anzahl der Erstgutachten – Ambulante Pflege – 2017 bis 2020

Jahr	Ambulante Pflege						
	Anzahl	Kein Pflegegrad	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
2017	7.759	1.913	2.066	2.612	889	228	51
		24,7%	26,6%	33,7%	11,5%	2,9%	0,7%
2018	7.486	1.883	1.972	2.488	863	218	62
		25,2%	26,3%	33,2%	11,5%	2,9%	0,8%
2019	8.158	1.937	2.120	2.718	1.046	279	58
		23,7%	26,0%	33,3%	12,8%	3,4%	0,7%
2020	8.062	1.814	2.313	2.673	916	251	85
		22,5%	28,7%	33,2%	11,4%	3,1%	1,1%

Quelle: abgerufen beim Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe, Sektion Dortmund, Controlling MD aus der Gutachterpraxis, Münster (2021)

7.7 AMBULANTE PFLEGE NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN

Ambulante Pflegedienste unterstützen pflegebedürftige Menschen sowie ihre An- und Zugehörigen bei der Pflege zu Hause. Sie sind von den Pflegekassen zugelassene selbständig wirtschaftende Einrichtungen, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft stehen. Sie ermöglichen, dass der pflegebedürftige Mensch so lange wie möglich in seinem vertrauten Umfeld wohnen kann, was auch dem Wunsch der meisten Menschen entspricht. Das Leistungsangebot der häuslichen Pflege erstreckt sich über verschiedene Bereiche. Dies sind vor allem:

- Grundpflegerische Tätigkeiten wie zum Beispiel Hilfe bei der Körperpflege, der Ernährung, der Mobilität und Lagerung.
- Pflegerische Betreuungsmaßnahmen wie zum Beispiel die Hilfe zur sozialen Teilhabe, Begleitung zu kulturellen Ereignissen, Unterstützung bei emotionalen Problemlagen, Beaufsichtigung und Orientierungshilfen und Hilfen zur Einhaltung eines bedürfnisgerechten Tag-Nacht-Rhythmus.
- Hauswirtschaftliche Versorgung wie zum Beispiel Aufräumen und/oder Reinigen des allgemeinüblichen Wohn- und Lebensbereiches, Trennen und Entsorgen des Abfalls.
- Beratung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen bei pflegerischen Fragestellungen, Unterstützung bei der Vermittlung von Diensten, wie Essensbelieferung.
- Organisation von Fahrdiensten sowie hauswirtschaftliche Versorgung, zum Beispiel Einkaufen, Kochen, Reinigen der Wohnung.
- Häusliche Krankenpflege nach § 37 SGB V als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung wie zum Beispiel Medikamentengabe, Verbandswechsel, Injektionen.

In Dortmund waren 2019 nach Datenlage des IT.NRW 2020 124 Pflegedienste ansässig, bei denen 3.798 Personen beschäftigt waren. Zum Stichtag (08/2021) betrug die Anzahl der Dienste bereits 137 und zum Redaktionsschluss waren es nach den Angaben der Dortmunder Heimaufsicht 153 Dienste.

14. Tab. Anzahl der Anbieter ambulanter Pflege (Pflegedienste)

Ambulante Anbieter und Nachfrage		
Erhebungsjahr	Anbieterzahl	Klient*innen
31.03.97	81	2.895
15.12.01	72	3.515
15.12.03	70	3.297
15.12.05	65	3.216
15.12.07	71	3.283
15.12.09	83	3.448
15.12.11	88	3.473
15.12.13	91	3.908
15.12.15	101	4.431
15.12.17	115	6.081
15.12.19	124	8.070

Quelle: IT.NRW (2020)

Nachfolgend sind alle Pflegebedürftigen abgebildet, die zu Hause mit Hilfe von ambulanten Pflegediensten gepflegt wurden. Dahinter verbergen sich Empfänger*innen von reinen Pflegesachleistungen, Kombinationsleistungen (Pflegesachleistungen bei gleichzeitiger Zahlung von Pflegegeld) und Empfänger*innen von Verhinderungspflege.

15. Tab. **Ambulante Pflege nach Pflegegraden 2017 bis 2019**

Ambulante Pflege nach Pflegegraden		
Merkmal	2017	2019
Pflegegrad 1	432	1.005
Pflegegrad 2	3.168	4.005
Pflegegrad 3	1.617	2.085
Pflegegrad 4	660	720
Pflegegrad 5	204	258
Insgesamt	6.081	8.070

Quelle: IT.NRW (2020), eigene Darstellung

Die meisten pflegebedürftigen Personen in der ambulanten Versorgung hatten den Status von Pflegegrad 1 bis 3. Dies deutet darauf hin, dass Menschen mit einem höheren Pflegebedarf eher andere Versorgungssettings wählen.

7.8 TAGESPFLEGEANGEBOTE (GASTEINRICHTUNGEN¹¹) IN DER STADT DORTMUND

Das Pflegestärkungsgesetz hat die Pflegeinfrastruktur in Richtung Ambulantisierung gefestigt. Das Modell „Tagespflege“ profitiert auch nach der jüngsten Pflegereform in 2021, bei der die gewonnene Leistungsverbesserung noch im Entwurf in Frage stand, weiterhin von gestiegenen Leistungen, zunehmender Akzeptanz und Nachfrage.

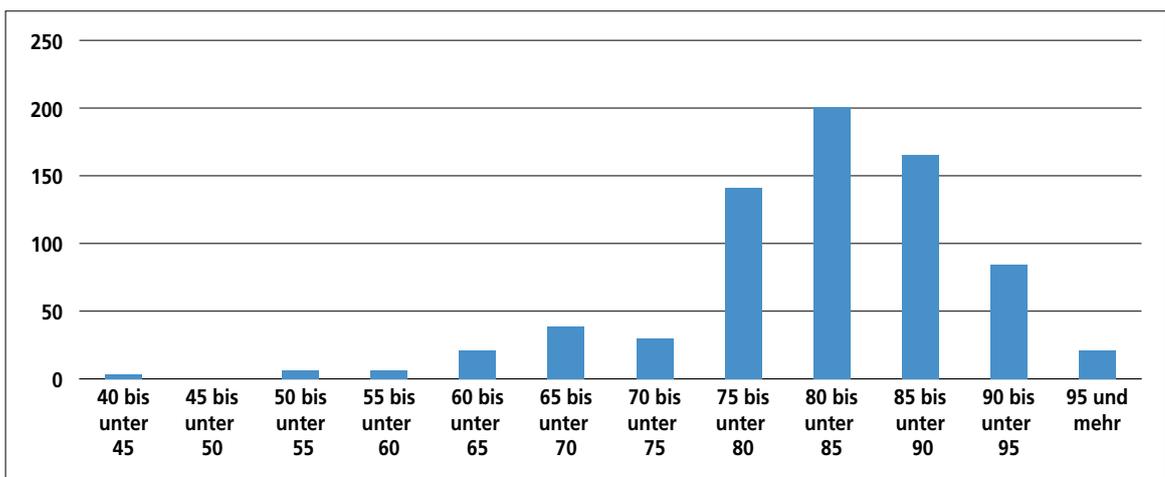
Durch die Einführung des Pflegestärkungsgesetzes können für die Tagespflege 100 Prozent Sachleistung eingesetzt werden, wodurch das Wachstum weiterbefördert wurde und ein regelrechter Tagespflegeboom in Deutschland eingesetzt hat. Die Zahl der Tagespflegeeinrichtungen ist in den letzten vier Jahren bundesweit um gut 47 Prozent gestiegen. Von 2019 bis 2029 wird eine Steigerung um 73 Prozent erwartet. Häufig lässt sich der Anstieg auch durch die Entstehung von Verbundlösungen erklären, in denen die Tagespflegeeinrichtung zum Beispiel in einem Verbund mit betreuten Wohnanlagen und/oder Pflegewohngemeinschaften in einem gemeinsamen Quartierskonzept eingerichtet wird (vgl. Borchert, 2020).

¹¹ Gemäß § 36 Kapitel 5 Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) sind Gasteinrichtungen entgeltlich betriebene Einrichtungen, die dem Zweck dienen, ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen nur vorübergehend aufzunehmen und ihnen Betreuungsleistungen anzubieten. Gasteinrichtungen sind Hospize, Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege sowie Kurzzeitpflegeeinrichtungen.

Nutzer*innen der Tagespflege können noch allein oder mit Unterstützung in der eigenen Wohnung oder in der Familie leben, aber die Anforderungen des Alltages nicht aus eigener Kraft bewältigen. Die Tagespflege soll dazu beitragen, den pflegebedürftigen Menschen den Verbleib in der eigenen Wohnung so lange wie möglich zu ermöglichen und pflegende Angehörige im Alltag tagsüber zu entlasten. Reichen die Hilfestellungen durch die Angehörigen nicht mehr aus und kann die Unterstützung durch die ambulanten Dienste nicht mehr in genügendem Maße abgedeckt werden, bieten unter anderem teilstationäre Pflegeeinrichtungen eine Alternative zum Pflegeheim oder zu einer Pflege- wohnungsgemeinschaft.

Bei einer selbst durchgeführten Befragung von Dortmunder Einrichtungen¹², lagen die genehmigten Platzzahlen in Tagespflegeeinrichtungen zwischen 12 und 34. Doppelt so viele Frauen wie Männer besuchten die Tagespflege. Circa 78,1 Prozent der Gäste waren 80 Jahre und älter, 32,1 Prozent zwischen 60 und 80 Jahre und 7,1 Prozent zwischen 0 und 59 Jahren alt. Das Durchschnittsalter bei Beginn des Tagespflegebesuches betrug für 2022 81 Jahre (Stadt Dortmund, eigene Befragung, 2022). Diese Ergebnisse bestätigen tendenziell die Zahlen des IT.NRW für 2017. Insgesamt ist nach eigener Erhebung eine leichte Verlagerung des Alters der Gäste nach oben zu bemerken.

3. Abb. Besucher*innen der Tagespflege in Dortmund 2019 (Pflegegrade 2–5) nach Altersgruppen



Quelle: IT.NRW (2020)

Vergleicht man die Zahlen des IT.NRW mit dem Vorberichtszeitraum, so ist in fast allen Altersgruppen eine Zunahme zu beobachten, am stärksten in der Gruppe der 80- bis unter 85-Jährigen. Die Altersverteilung bleibt prozentual etwa gleich.

¹² Vgl. Kapitel 3.

Neben den Daten des IT.NRW werden alle zwei Jahre eigene Daten über die Dortmunder Heimaufsicht und durch eine eigene Befragung der Einrichtungen erhoben. Nachfolgend werden einige der Ergebnisse dargestellt.

Von 675 Gästen hatten 7,7 Prozent einen Migrationshintergrund. In der Innenstadt-Nord gab es ein Tagespflegeangebot, das sich auf ein kultursensibles Pflegekonzept spezialisiert hatte, seinen Betrieb jedoch eingestellt hat. Von 25 befragten Tagespflegeeinrichtungen boten fünf ihre Leistungen auch am Wochenende und sechs an Feiertagen an. Im Mittel besuchten ca. 1,6 Besucher*innen einen Tagespflegeplatz. Dies sind weniger Besucher*innen als 2020, lässt sich aber aus den Auswirkungen der Pandemie erklären. Rund 36,1 Prozent der Gäste nutzten die Tagespflege an zwei Tagen pro Woche, 27,6 Prozent an drei Tagen pro Woche. Dies sind nahezu unveränderte Werte zum letzten Monitoring. Bei den befragten Tagespflegeeinrichtungen besuchten Personen mit Pflegegrad 3 am häufigsten die Angebote.

Da immer häufiger Tagespflegeeinrichtungen im Verbund mit Pflegewohngemeinschaften angeboten werden, kann der Besuch durch ein durchlässiges Versorgungsangebot im Quartier häufig für einen weichen Übergang bis zum Einzug in eine angegliederte Wohngemeinschaft sorgen. Durch den Besuch der an eine Pflegewohngemeinschaft angegliederten Tagespflege, wird das Angebot der Pflegewohngemeinschaft für die Besucher*innen sicht- und erlebbarer und baut ggf. zukünftige Nutzungsbarrieren ab, so dass dieses Versorgungsformat viel selbstverständlicher und mit größerem Vertrauen genutzt werden kann. Dies gilt natürlich auch für weitere Verbundkonstellationen. So boten im Jahr 2022 rund 72 Prozent der befragten Einrichtungen ihre Leistung im Verbund mit weiteren Versorgungsangeboten wie Servicewohnen, Pflegewohngemeinschaft, ambulantem Pflegedienst oder stationärer Pflegeeinrichtung an (Stadt Dortmund, eigene Befragung, 2022).

Die durchschnittlich höchste Besuchsdauer der Tagespflegebesucher*innen der in 2022 befragten 25 Tagespflegeeinrichtungen lag in den Jahren von 2017 bis 2020 bei 12 bis 18 Monaten. Aber auch Besuchsdauern, die länger als achtzehn Monate gewesen sind, machten zusammen rund 51 Prozentpunkte aus.

16. Tab. Durchschnittliche Besuchsdauer von Tagespflegegästen von 2017 bis 2020 in Dortmund

Durchschnittliche Besuchsdauer 2017 bis 2020 (Angaben in %)						
	Bis 6 Monate	6 bis 12 Monate	12 bis 18 Monate	18 bis 24 Monate	24 bis 36 Monate	Länger als 36 Monate
Mittelwert	20,7	17,9	25	17,1	16,9	17

Quelle: Stadt Dortmund, Eigene Befragung (2022)

Der größte Teil der Besucher*innen (71,3 Prozent) wurde mit dem einrichtungseigenen Fahrdienst zur Tagespflege gefahren. Es gab jedoch auch Ausnahmen: Bei zwei der befragten Tagespflegeeinrichtungen suchten 100 Prozent der Gäste selbstorganisiert die Tagespflege auf. Dies kann mitunter daran liegen, dass hier verbundene Angebote, wie zum Beispiel dem Servicewohnen und der Pflegewohngemeinschaft vorlagen und damit kein Transfer notwendig gewesen ist. 89 Prozent der Besucher*innen wohnten in 0–10 km Entfernung zur Tagespflege, davon 42 Prozent in einer Distanz von 0–5 Kilometer (Stadt Dortmund, eigene Befragung, 2022). Dies entspricht dem Ziel, eine quartiersnahe Pflegeinfrastruktur vorzuhalten.

Die häusliche Versorgung der pflegebedürftigen Gäste der Tagespflege wurde am häufigsten durch eine Kombination der Pflege durch An- und Zugehörige (60 Prozent) und einem Pflegedienst sichergestellt. Dann folgten die ausschließliche Versorgung durch An- und Zugehörige (28,5 Prozent) und diejenige durch einen Pflegedienst (34,2 Prozent). Neben der Versorgung und Pflege wurden gezielte Maßnahmen angeboten, um die vorhandenen Kräfte zu erhalten oder verlorene Fähigkeiten und Fertigkeiten so weit wie möglich wiederzuerlangen. Auch pflegebedürftige Menschen mit Pflegegrad 1 können über den Entlastungsbetrag Tagespflege beanspruchen.

Im August 2021 zählte Dortmund 27 Tagespflegeeinrichtungen mit 448 Plätzen (vgl. Dortmunder Heimaufsicht, 2021). Dies sind 8 Einrichtungen und 151 Plätze mehr als noch vor zwei Jahren.

Laut IT.NRW besuchten zum Stichtag 15.12.2019 717 Personen die Tagespflege, was 123 Personen mehr sind als in 2017. Diese Zahlen weichen selbstverständlich von den reinen Platzzahlen ab, da man nicht einen Platz mit einer Besucher*in gleichsetzen kann. Für eine wirtschaftlich sinnvolle Planung muss mit mehreren Besucher*innen für einen Platz gerechnet werden, um eine tragfähige Auslastung zu erreichen.

17. Tab. Entwicklung Tagespflegegäste 2009 bis 2019

2009	2011	2013	2017	2019
147	206	206	594	717

Quelle: IT.NRW (2020)

141 Plätze in 9 Einrichtungen sind zum Stichtag 08/2021 noch in Planung.

Dortmund ist, bis auf den Stadtbezirk Eving, gesamtstädtisch betrachtet gut mit Tagespflegeplätzen ausgestattet. Das konkrete Versorgungsangebot im jeweiligen Stadtbezirk wird in Kapitel 10 abgebildet. Den höchsten Versorgungsgrad, bezogen auf die Bevölkerung 75 plus, wiesen in 08/2021 die Stadtbezirke Innenstadt-Nord, Lütgendortmund, Innenstadt-West sowie Mengede, Scharnhorst und Innenstadt Ost auf. Es zeigt sich eine wachsende Zahl der Tagespflegeeinrichtungen.

„Allein im Zeitraum zwischen Ende 2019 und Ende 2020 ist die Zahl der Plätze in der Tagespflege um 8,3 Prozent gestiegen. Die Einbettung der Tagespflege in ein pflegerisches, zunehmend ambulantes Gesamtkonzept, lässt sich zunehmend beobachten“ (Borchert, 2021).

Gemäß der Zahlen der Dortmunder Heimaufsicht ist die Platzanzahl von 2019 bis 2021 in der Tagespflege um ca. 21 Prozent angestiegen.

Es zeigt sich eine ungebrochen wachsende Zahl der Tagespflegeeinrichtungen, welche insbesondere durch die Coronapandemie in Hinblick auf Nutzung, Schließung und Teilnutzung sehr starken Herausforderungen ausgesetzt waren. Für die Kund*innen bedeutete dies ebenso eine starke Herausforderung in Hinblick auf ihr Gesamtversorgungssetting, welches durch den Wegfall der Tagespflege stark erschwert wurde.

7.9 WOHN- GEMEINSCHAFTEN MIT BETREUUNGSLEISTUNGEN (PFLEGEWOHN- GEMEINSCHAFTEN)

Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen sind Wohn- und Betreuungsangebote, in denen mehrere ältere und/oder pflegebedürftige Menschen bzw. Menschen mit Behinderungen in einer Wohnung mit einem gemeinsamen Hausstand leben und ihnen von einem oder mehreren Leistungsanbietern Betreuungsleistungen angeboten werden (§ 24 WTG NRW).

Überwiegend werden mit dem Wohnangebot Menschen mit Demenz erreicht, die bereits einen Pflegegrad haben. Von den Initiatoren (Selbstinitiative von betroffenen Angehörigen, private Pflegedienste oder private Organisationen, Träger der Freien Wohlfahrtspflege) werden im normalen Wohnumfeld größere Wohneinheiten (200–300 qm) angemietet oder neu gebaut. Bei Neubauten werden diese häufig mit weiteren Versorgungsbausteinen, wie zum Beispiel Servicewohnen und Tagespflege kombiniert.

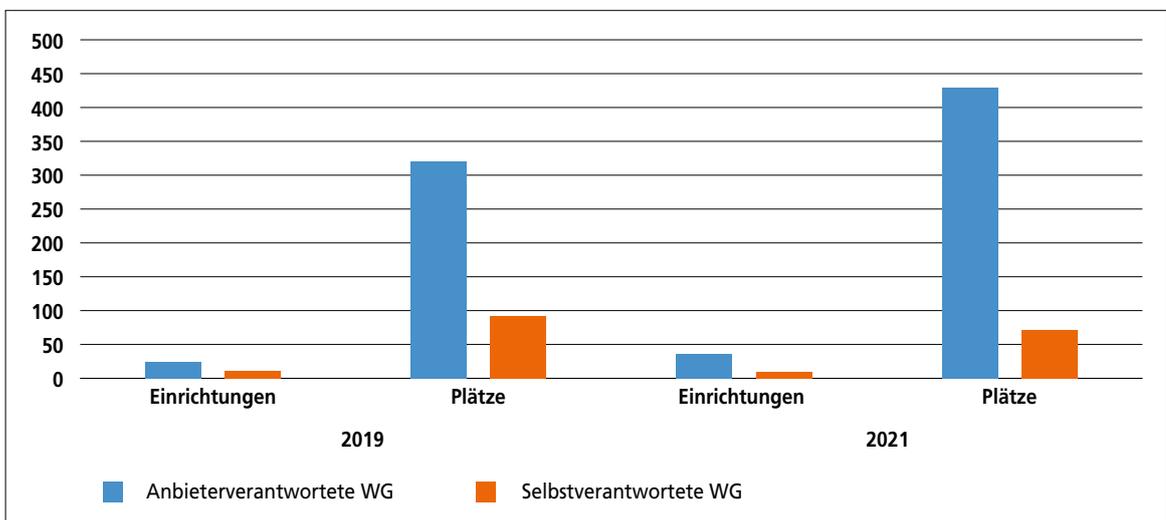
Der Landesgesetzgeber hat diese Wohnform explizit in die Landesbestimmungen aufgenommen. Für sogenannte „Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen“ sind bestimmte Mindestanforderungen an die Räumlichkeiten und die Betreuungsleistungen definiert. Unterschieden wird zudem zwischen selbstverantworteten und anbieterverantworteten Wohngemeinschaften. In der Regel sind die ambulant betreuten Wohngemeinschaften für sechs bis zwölf pflegebedürftige Menschen konzipiert und häufig auf an Demenz erkrankte Personen ausgerichtet. Jede*r Bewohner*in der Wohngemeinschaft bezieht ein eigenes Zimmer, das mit eigenen Möbeln eingerichtet werden kann. Für die gemeinsame Gestaltung des Tages stehen Wohnküche, Wohnzimmer und oft auch ein geschützter Außenbereich zur Verfügung.

Der Tagesablauf in der Wohngruppe ist an familienähnlichen Strukturen orientiert und folgt dem Prinzip der „Normalität der Alltagsorganisation“. So werden unter Anleitung einer Fachkraft die Haushaltstätigkeiten (Einkaufen, Kochen, Reinigung) von allen Mitgliedern der Wohngemeinschaft – sofern möglich – getätigt. Auch pflegende Angehörige können und sollen sich an den gemeinschaftlichen Aktivitäten beteiligen.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind keine Mini-Pflegeheime mit einem abrechenbaren Pflegesatz pro Tag. Vielmehr handelt es sich um eine privatrechtliche gemeinschaftliche Wohnform in einem selbstbestimmten, gemeinsamen Haushalt, der unter Anleitung einer Fachkraft organisiert und strukturiert wird. Dabei gibt es Wohngemeinschaften, bei denen das Versorgungsniveau nahezu dem einer stationären Einrichtung entspricht. Die Selbstbestimmtheit der Bewohner*innen und die Erhaltung der Selbständigkeit, stehen in einer Wohngemeinschaft an erster Stelle. Bei einer selbstverantworteten Wohngemeinschaft entscheiden die Bewohner*innen bzw. deren An- und Zugehörige oder rechtliche Betreuer*innen über alle die Wohngemeinschaft betreffenden Fragen, wie beispielsweise über die Auswahl des Pflegedienstes, den Einzug neuer Bewohner*innen, die Ausstattung der Gemeinschaftsräume oder die Höhe des Haushaltsgeldes. In der anbieterverantworteten Wohngemeinschaft haben die Bewohner*innen bei diesen Belangen in der Regel nur ein Mitspracherecht; die Entscheidungskompetenz liegt hier bei dem anbietenden Leistungserbringer. Der Leistungserbringer sichert Betreuung, Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung. Jede*r Bewohner*in zahlt für das eigene Zimmer und für die Nutzung der Gemeinschaftsräume ein festes Mietentgelt. Zusätzlich fallen Kosten für die gemeinsame Haushaltsführung und für die Betreuung und Pflege an.

Die 24-Stunden-Betreuung und Pflege wird in der Regel über einen frei ausgewählten ambulanten Pflegedienst organisiert. Die Kosten der Pflege können bei Vorliegen eines Pflegegrades mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Das Entgelt für Pflege, Betreuung sowie Hauswirtschaft bildet in der Regel den größten Anteil. Finanziert wird dieser durch Leistungen aus der Pflegeversicherung, deren Höhe größtenteils vom pflegerischen Bedarf abhängig ist. Für Kosten, die oberhalb der Pauschalen liegen, welche die Pflegeversicherung gewährt, ist mit dem eigenen Einkommen und Vermögen einzustehen. Reicht dieses nicht aus, so ist auch hier auf der Grundlage des individuellen Hilfebedarfs ergänzende Hilfe durch die Sozialhilfe möglich. In Dortmund gab es im August 2021 36 anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 430 Plätzen und 9 selbstorganisierte Wohngemeinschaften mit 72 Plätzen. Insgesamt standen 502 Plätze zur Auswahl.

4. Abb. Entwicklung Pflegewohngemeinschaften 2019 bis 2021



Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 2021/ 2020, eigene Darstellung

Plätze und Einrichtungsanzahl bei den anbieterverantworteten Wohngemeinschaften nehmen zu, wohingegen sie bei den selbstorganisierten weiter abnehmen.

18. Tab. Wohnplätze Pflegewohngemeinschaften in den Dortmunder Stadtbezirken

Wohnplätze Pflegewohngemeinschaften Dortmund				
	Anzahl Wohnplätze 2016	Anzahl Wohnplätze 2019	Anzahl Wohnplätze 2021	Dynamik 2016-2021
Innenstadt-West	28	50	40	12
Innenstadt-Nord	0	18	18	18
Innenstadt-Ost	38	22	32	-6
Eving	17	60	60	43
Scharnhorst	20	45	45	25
Brackel	0	0	22	22
Aplerbeck	87	85	82	-5
Hörde	32	13	13	-19
Hombruch	12	22	22	10
Lütgendortmund	25	9	33	8
Huckarde	13	25	25	12
Mengede	39	63	110	71
Gestamtstadt	311	412	502	191

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht (2021), Kleinräumiges Pflegemarktmonitoring 2020

Zum Stichtag im August 2021 standen 24 weitere Wohngemeinschaften mit insgesamt 237 Plätzen in Planung. In der Tabelle kann man erkennen, dass es seit 2016 in den Stadtbezirken Mengede, Eving, Scharnhorst, Brackel und der Innenstadt-Nord zu deutlichen Zunahmen gekommen ist.

7.10 KURZZEITPFLEGEANGEBOTE IN DORTMUND

Kurzzeitpflege dient:

- der Entlastung pflegender Angehöriger*innen bei Überforderung, Urlaub, Kur, Erkrankung der Hauptpflegeperson,
- der Krisenintervention bei kurzfristiger Verschlechterung des Gesundheitszustandes des pflegebedürftigen Menschen und/oder Überforderung der Hauptpflegeperson,
- als Krankenhausnachsorge bedingt durch die soziale Situation (z. B. alleinlebend), Überforderung der Hauptpflegeperson, zur Mobilisierung und Rekonvaleszenz,
- zur Abklärung, ob eine stationäre Versorgung auf Dauer erforderlich wird oder andere Lösungen möglich sind,
- zur Überbrückung, bis ein geeigneter bzw. gewünschter Dauerpflegeplatz in einem Alten- und Pflegeheim zur Verfügung steht.

Prinzipiell ist die Kurzzeitpflege ein zeitlich begrenzter Aufenthalt in einer vollstationären Pflegeeinrichtung. Die Pflegeversicherung leistet einen festen Betrag pro Kalenderjahr für die Pflegegrade 2–5, additiv dazu steht die Leistung der Verhinderungspflege gemäß § 39 SGB XI zur Verfügung. Seit 2016 besteht die Möglichkeit Kurzzeitpflege auch bei fehlender Pflegebedürftigkeit in den Graden 2–5 gemäß § 39c SGB V, unter den dort formulierten Voraussetzungen¹³ auf der Grundlage einer Krankenversicherungsleistung, zu erhalten. In Dortmund gibt es eine Anzahl von Kurzzeitpflegeplätzen, die hauptsächlich in Pflegeheimen als sogenannte eingestreute Kurzzeitpflegeplätze angeboten werden. Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze werden – je nach Bedarf – von einigen Pflegeeinrichtungen flexibel sowohl für die Kurzzeitpflege als auch für die Dauerpflege verwendet. Daneben gibt es auch Plätze, die ausschließlich für die Kurzzeitpflege verfügbar sind, sogenannte solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Betrachtet man die Situation in Dortmund im Jahr 2017, so ist Dortmund mit 23,8 pflegebedürftigen Personen im häuslichen Bereich pro Kurzzeitpflegeplatz im Vergleich zu NRW mit durchschnittlich 31,4 rechnerisch besser aufgestellt (IGES Institut, 2017).

In Dortmund wurden im August 2021 insgesamt 5.700 stationäre Pflegeplätze in 61 Einrichtungen an 56 Standorten unterschiedlicher Träger (kommunal, freigemeinnützig und privat) angeboten. Davon sind insgesamt 487 Plätze als sogenannte eingestreute Kurzzeitpflegeplätze von den Pflegekassen anerkannt. Im August 2021 sind 41 vorhandene Plätze ausschließlich für die Kurzzeitpflege reserviert (solitäre Kurzzeitpflege) gewesen. Weiterhin wurden in Hinblick auf gesetzlich festgelegte überzählige Doppelzimmeranzahl 43 zusätzliche Kurzzeitpflegeplätze eingerichtet, so dass im August 2021 insgesamt 84 Plätze für die solitäre Kurzzeitpflege zur Verfügung standen. Im Juli 2019 waren es 91, was einer vertretbaren Schwankungsbreite entspricht. Diese können durch Modernisierungen, Umwandlungen und neue Festlegungen entstehen.

¹³ Zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt, nach einer ambulanten Operation oder nach einer ambulanten Krankenhausbehandlung.

In 2020 wurden durchschnittlich 50,6 Prozent der Kurzzeitpflegeplätze in stationäre Langzeitpflege umgewandelt, das bedeutet, dass sich gut die Hälfte der pflegebedürftigen Menschen, welche eine eingestreuete Kurzzeitpflege beansprucht haben, für den dauerhafteren Verbleib in der stationären Pflege entschieden haben. Durch diesen Anteil wird deutlich, welche Rolle und Funktion das Angebotsformat unter anderem einnimmt.

Ein Lösungsweg zur besseren Ausstattung mit Kurzzeitpflegeplätzen wäre aus Sicht der Planung eine verbesserte Refinanzierung der (solitären) Kurzzeitpflege, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass Pflegegemeinschaften keine Kurzzeitpflegeaufenthalte anbieten können und das Angebot der Kurzzeitpflege aktuell hauptsächlich auf stationäre Pflegeeinrichtungen reduziert. Strukturen, die eine auskömmliche Kurzzeitpflegeversorgung herstellen, sind vom Bundes- und Landesgesetzgeber im Rahmen der Pflegeversicherung in Kooperation mit den Kostenträgern und Anbietern zu schaffen. Die Kommunen haben dazu keine Regelungskompetenz, können jedoch ihre Möglichkeiten und Instrumente nutzen, auf Mangelzustände hinzuweisen, und im Rahmen von Investor*innenberatungen informieren. Die Pflegeselbstverwaltung hat durch den Grundsatzausschuss für Kurzzeitpflege und vollstationäre Pflege in 2018 zwei Maßnahmen zur Stärkung der Kurzzeitpflege auf den Weg gebracht. Auch können Krankenkassen mit geeigneten Einrichtungen Versorgungsverträge gemäß § 132h SGB V abschließen.

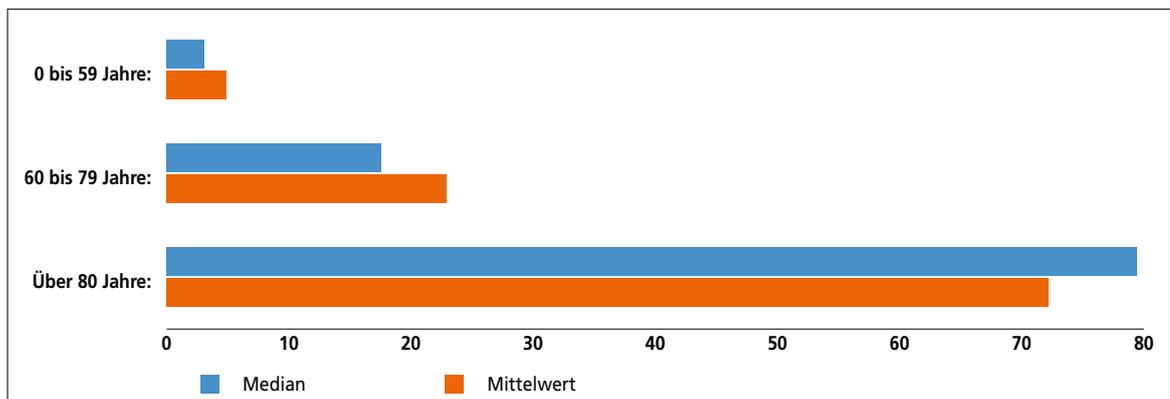
Durch das Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz gibt es die gesetzliche Möglichkeit der Übergangspflege im Krankenhaus, die es Krankenhäusern im Rahmen des § 39 e SGB V in Verbindung mit § 132 m SGB V ermöglicht, eine zehntägige Übergangspflege im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung durchzuführen.

Zum Redaktionsschluss im Februar 2023 haben sich die Vertragspartner*innen nach § 75 Abs. 1 SGB XI auf Empfehlungen nach § 88a SGB XI zur Sicherstellung einer wirtschaftlich tragfähigen Vergütung der Kurzzeitpflege verständigt. Kurzzeitpflege soll den Empfehlungen zufolge pflegebedürftigen Menschen in ausreichendem Maße verlässlich, in Kombination von Angeboten in solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen oder mit Angeboten in vollstationären Pflegeeinrichtungen, zur Verfügung gestellt werden. Auf der Grundlage der Empfehlungen haben die Vertragspartner*innen nach § 75 Abs. 1 SGB XI in den Ländern ihre Rahmenverträge zu überprüfen und diese bei Bedarf an die Empfehlungen anzupassen. Bis zur Entscheidung einer Anpassung der Landesrahmenverträge nach § 75 Abs. 1 SGB XI sind diese Empfehlungen für die Pflegekassen und die zugelassenen Pflegeeinrichtungen unmittelbar verbindlich (vgl. GKV-Spitzenverband, Vereinigungen der Pflegeeinrichtungen auf Bundesebene (2023)).

7.11 EINRICHTUNGEN MIT UMFASSENDEM LEISTUNGSANGEBOT (STATIONÄRE PFLEGE)

Unter stationärer Pflege versteht man die dauerhafte und anhaltende Unterbringung in einer Einrichtung der stationären Pflege¹⁴. Die offizielle Statistik spricht von Pflegeheim. Die Gründe für die Notwendigkeit einer stationären Pflege sind sehr unterschiedlich, nicht zuletzt soll diese Wohnform aber auch eine Wahlmöglichkeit für die Nutzer*innen darstellen. Häufig sind Personen in der stationären Pflege alleinstehend, schwer demenzkrank und leiden an Mehrfacherkrankungen. Im Jahr 2020 haben sie bei Einzug im Durchschnitt ein Alter von 82 Jahren. Im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum ist das Alter beim Einzug um ein halbes Jahr gestiegen (vgl. Kleinräumiges Pflegemarktmonitoring Stadt Dortmund, 2020).

5. Abb. Anteil der Bewohner*innen nach Alter in Prozent in 2020



Quelle: Stadt Dortmund, 2022, eigene Befragung, eigene Abbildung

Bewohner*innen, die 80 Jahre und älter sind, stellten mit durchschnittlich 79 Prozent (s. orangener Balken) den größten Teil der Bewohner*innenschaft in stationären Einrichtungen. Die Gruppe der 60- bis 79-Jährigen machte rund 18 Prozent aller Einwohner*innen stationärer Einrichtungen aus und die der 0- bis 59-Jährigen rund 3 Prozent. Hierbei wurden die Spezialbereiche außen vorgelassen, da dort insbesondere in der „Jungen Pflege“ viele jüngere pflegebedürftige Menschen leben und dies das Gesamtbild verfälschen würde. Die Verweildauer in stationären Einrichtungen lag zwischen 2018 und 2020 in der Mehrheit der Fälle mit 55,2 Prozent im Median über 12 Monate (Stadt Dortmund, 2020, eigene Befragung). Nach einer Untersuchung der Bertelsmann Stiftung beträgt die durchschnittliche Verweildauer der Pflegebedürftigen in einem Pflegeheim 2019 mittlerweile nur noch gut zwei Jahre, fast jeder Fünfte versterbe bereits innerhalb eines Monats nach Einzug (Bertelsmann Stiftung, 2019). Der BARMER Pflegereport 2021 skizziert unter anderem die Verweildauer der Personen, welche 2019 erstmals in eine stationäre Langzeitpflege eingezogen sind. Von diesen Personen leben nach einem Jahr noch 49,8 Prozent in der Einrichtung, nach zwei Jahren sind es noch 39,4 Prozent (Rothgang & Müller, 2021). Die eigene Befragung ergibt ähnliche Ergebnisse für Dortmund. Der Pflegereport 2018 dagegen belegt eine mittlere Verweildauer von 9,6 Monaten in einer vollstationären Dauerpflegeeinrichtung in Deutschland (vgl. Schwinger et. al., 2018).

¹⁴ Vollstationäre Pflege wird im § 71 (2) SGB XI definiert.

7.11.1 STATIONÄRE PFLEGE NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN

19. Tab. Stationäre Pflege in Dortmund nach Pflegegraden

Stationäre Pflege nach Pflegegraden 2017 bis 2019		
Merkmal	2017	2019
Pflegegrad 1	63	27
Pflegegrad 2	1.437	1.293
Pflegegrad 3	1.710	1.896
Pflegegrad 4	1.476	1.485
Pflegegrad 5	783	804
Pflegegrad noch nicht zugeordnet	21	6
Insgesamt	5.493	5.511

Quelle: IT.NRW (2020)

Bei der stationären Pflege wird deutlich, dass der Versorgungsschwerpunkt bei Personen mit Pflegegrad 3 liegt. Insofern kann man sagen, dass mit einem zunehmenden Pflegebedarf die Wahrscheinlichkeit höher ist, dass eine Versorgung in Form stationärer Pflege gewählt wird.

Im August 2021 gab es in Dortmund nach eigener Erhebung 5.700 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen und 487 genehmigte eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Bei der Zählung der Einrichtungen wurde von in sich abgeschlossenen eigenen Gebäuden ausgegangen. Sofern es sich um Spezialwohngruppen innerhalb eines Gebäudes mit gesondertem Versorgungsvertrag handelte (z. B. geschützte Bereiche, Wohngruppe für Menschen mit einer geistigen Behinderung etc.), so wurden diese bei der eigenen Erhebung aus unterschiedlichen Gründen rein numerisch nicht als eigene Einrichtung¹⁵ gezählt, aber dennoch kenntlich gemacht.

Zwei Einrichtungen in Hörde und Mengede mit jeweils 80 und 84 Plätzen sowie eine in Brackel mit 33 Plätzen standen zum Stichtag in Planung.

In Scharnhorst ist eine Einrichtung mit 13 Plätzen für den Wohnbereich Wachkoma, Phase F und Langzeitbeatmung geplant gewesen (vgl. Dortmunder Heimaufsicht 08/2021).

¹⁵ Rein vertragsrechtlich sind dies eigenständige Einrichtungen.

20. Tab. Entwicklung des Platzangebots in stationären Pflegeeinrichtungen in den Dortmunder Stadtbezirken von 1998 bis 2021

Entwicklung des Platzangebots in stationären Pflegeeinrichtungen in den Dortmunder Stadtbezirken von 1998 bis 2021									
Stadtbezirk	Plätze 1998	Plätze 2005	Plätze 2009	Plätze 2011	Plätze 2013	Plätze 2015	Plätze 2016	Plätze 2019	Plätze 2021
Innenstadt-West	397	383	560	560	560	652	645	624	624
Innenstadt-Nord	274	279	295	295	295	271	271	264	271
Innenstadt-Ost	577	610	717	801	801	801	801	751	778
Eving	112	220	220	250	250	250	344	344	344
Scharnhorst	182	281	343	346	426	426	426	398	388
Brackel	222	332	326	326	346	346	346	339	339
Aplerbeck	286	367	591	650	740	698	698	698	698
Hörde	170	170	253	253	253	253	333	331	331
Hombruch	935	924	874	885	885	885	885	795	803
Lütgendortmund	296	391	393	449	449	438	438	438	438
Huckarde	250	323	323	323	323	323	323	314	314
Mengede	287	380	376	376	376	376	376	371	372
Gesamt	3.988	4.660	5.271	5.514	5.704	5.719	5.886	5.667	5.700

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht (2021)

Betrachtet man die Tabelle, fallen eine kontinuierliche Steigerung der Platzzahlen seit 1998 sowie eine Stagnation bzw. Rückgang seit spätestens 2015 auf. Platzrückgänge sind aufgrund der gesetzlichen Anforderungen an die Zahl der Einbettzimmer zu verzeichnen.

Nachfolgend werden der Vollständigkeit halber die Gutachtenergebnisse des MD Westfalen-Lippe von 2017 bis 2020 in Dortmund für die stationäre Pflege abgebildet.

21. Tab. Gutachtenergebnisse Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe, 2017 bis 2020 Dortmund stationäre Pflege

Vollstationäre Pflege							
Jahr	Anzahl	Kein Pflegegrad	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
2017	401	27	49	107	119	73	26
		6,7%	12,2%	26,7%	29,7%	18,2%	6,5%
2018	346	41	39	83	85	76	22
		11,8%	11,3%	24,0%	24,6%	22,0%	6,4%
2019	331	18	22	77	105	76	33
		5,4%	6,6%	23,3%	31,7%	23,0%	10,0%
2020	318	27	18	66	101	71	33
		8,5%	5,7%	20,8%	31,8%	22,3%	10,4%

Quelle: abgerufen beim Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe, Sektion Dortmund, Controlling MD aus der Gutachterpraxis, Münster (2021), eigene Darstellung

Bei den Ergebnissen der Erstgutachten lag im Jahr 2020 der Schwerpunkt bei Personen mit dem Pflegegrad 3.

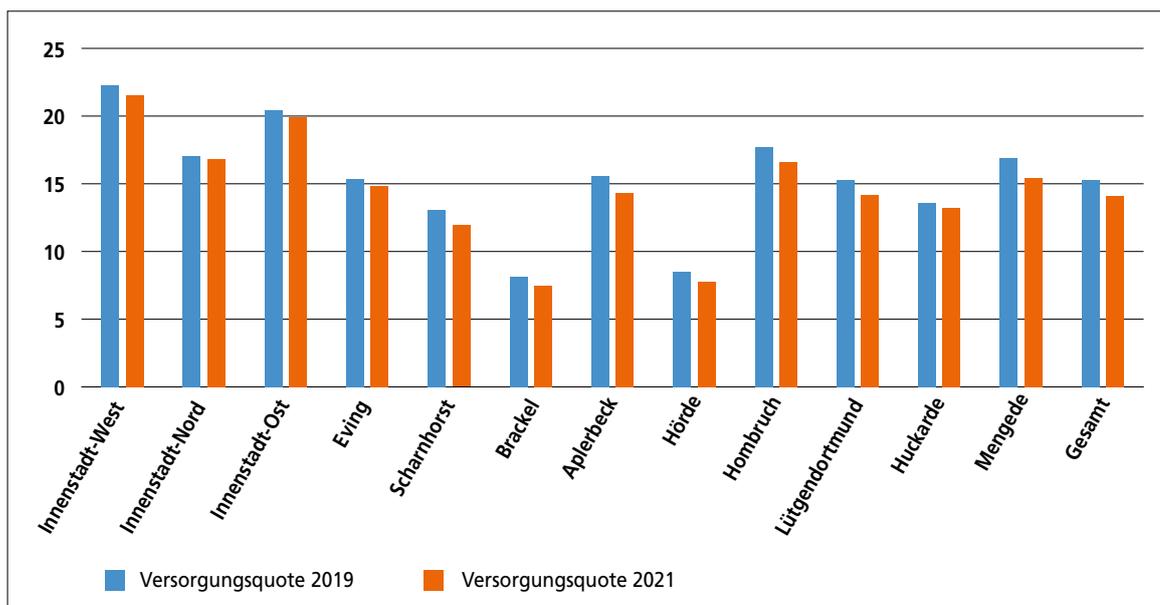
In der nächsten Tabelle wird deutlich, dass sich die Versorgung mit stationären Plätzen in einem Bezirk nicht ausschließlich über die Anzahl der Plätze ausdrückt, sondern unter anderem in dem prozentualen Anteil von Plätzen, welche den über 80-jährigen Bürger*innen zur Verfügung stehen. Das bedeutet schlicht und ergreifend, dass ein Bezirk mit weniger über 80-jährigen Bürger*innen auch weniger Plätze benötigt.

22. Tab. Entwicklung der Versorgungsquote in Prozent je Stadtbezirk, stationäre Pflegeplätze/Anzahl der 80-Jährigen und Älteren

Stadtbezirk	Plätze 2019	Versorgungsquote 2019	Plätze 2021	Versorgungsquote 2021
Innenstadt-West	624	22,27	624	21,55
Innenstadt-Nord	264	17,08	271	16,82
Innenstadt-Ost	751	20,41	778	19,90
Eving	344	15,38	344	14,83
Scharnhorst	398	13,10	388	11,93
Brackel	339	8,16	339	7,48
Aplerbeck	698	15,56	698	14,34
Hörde	331	8,47	331	7,78
Hombruch	795	17,70	803	16,60
Lütgendortmund	438	15,30	438	14,20
Huckarde	314	13,56	314	13,23
Mengede	371	16,89	372	15,46
Gesamt	5.667	15,30	5.700	14,13

Quelle: Dortmunder Statistik (2020), Dortmunder Heimaufsicht (2021), eigene Berechnung

6. Abb. Entwicklung der Versorgungsquote in Prozent je Stadtbezirk, stationäre Pflegeplätze/Anzahl der 80-Jährigen und Älteren



Quelle: Dortmunder Statistik (2020), Dortmunder Heimaufsicht (2021), eigene Darstellung

Schaut man sich die Versorgungsquoten aus Tabelle 21 und in der dazugehörigen Grafik in den Stadtbezirken an, sieht man, dass das Angebot für die Dauerpflege in Dortmund unterschiedlich ist und sich 2020 in einem Versorgungsgrad zwischen 7,78 und 21,55 Prozent bewegt hat. Im Vergleich zum Vorbericht hat sich grundsätzlich die Verteilung nicht verändert, die Versorgungsquote ist in allen Stadtbezirken sehr leicht gesunken, da bei nahezu gleichbleibendem Versorgungsangebot die Anzahl der 80-Jährigen und Älteren gestiegen ist.

Betrachtet man die Wartezeiten, konnte man mit Ausnahme dreier Stadtbezirke eine Zunahme zwischen 2018 und 2020 beobachten. Zwischen 2020 und 2022 blieb sie nahezu konstant. Die durchschnittliche Wartezeit für einen stationären Pflegeplatz lag 2022 bei 43 Tagen und in der Kurzzeitpflege bei 22 Tagen (vgl. Stadt Dortmund, Eigene Befragung 2022).

Derzeit liegen aufgrund der Pflegereformen weiterhin keine aktuellen Modellrechnungen des IT.NRW vor, um einen Bedarfstrend für Dortmund statistisch zu skizzieren. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass „[...] solche Modellrechnungen [ohnehin] als Schätzungen einzustufen sind, die für die Zukunft keine präzisen Resultate, sondern nur Orientierungsgrößen liefern können“ (IT.NRW, 2013). Vor diesem Hintergrund wurde derweil auf die Versorgungsquoten der jeweiligen ab 80-jährigen Bezirksbevölkerung¹⁶ abgestellt, um eine orientierende Übersicht zu ermöglichen. Insbesondere in den Stadtbezirken Brackel, Hörde, Scharnhorst und Huckarde sind weitere Bedarfe erkennbar.

Planungsziel ist die sozialräumlich passende Verteilung des Versorgungsangebotes in der Stadt Dortmund, die von vielen Faktoren abhängig ist. Die Ermittlung des künftigen Bedarfs an Pflegeplätzen ist auch von Einflussfaktoren wie zum Beispiel der künftige Versorgungsgrad durch Familienangehörige, den wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Senior*innenhaushalten zur Finanzierung der Hilfen, der Entwicklung von Demenzerkrankungen bis hin zu pflegepolitischen Einflüssen abhängig. Offen ist zudem, ob es gesellschaftspolitisch gelingt, neue Wohnformen im Alter als Alternative zur heutigen Pflegeheimstruktur spürbar und nachhaltig zu stärken und damit kleinteiligere Versorgungsbausteine wohnortnah zu fördern. Eine laufende kommunale und bezirksbezogene Alten- und Pflegeplanung kann über die Trendfortschreibungen der Einwohner*innenzahl und der Altersstrukturen hinaus Aufschluss bieten. Diese wird in den Kapitel 10 zur Pflegeinfrastruktur in den Bezirken erläutert.

¹⁶ Höchste Pflegeprävalenz, höchster Anteil der Bewohner*innen in Pflegeheimen, abgesehen von Spezialpflegeheimen und Wohngruppen.

7.13 SONSTIGE WOHN- UND BETREUUNGSANGEBOTE, SERVICE-WOHNEN (BETREUTES WOHNEN), GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN

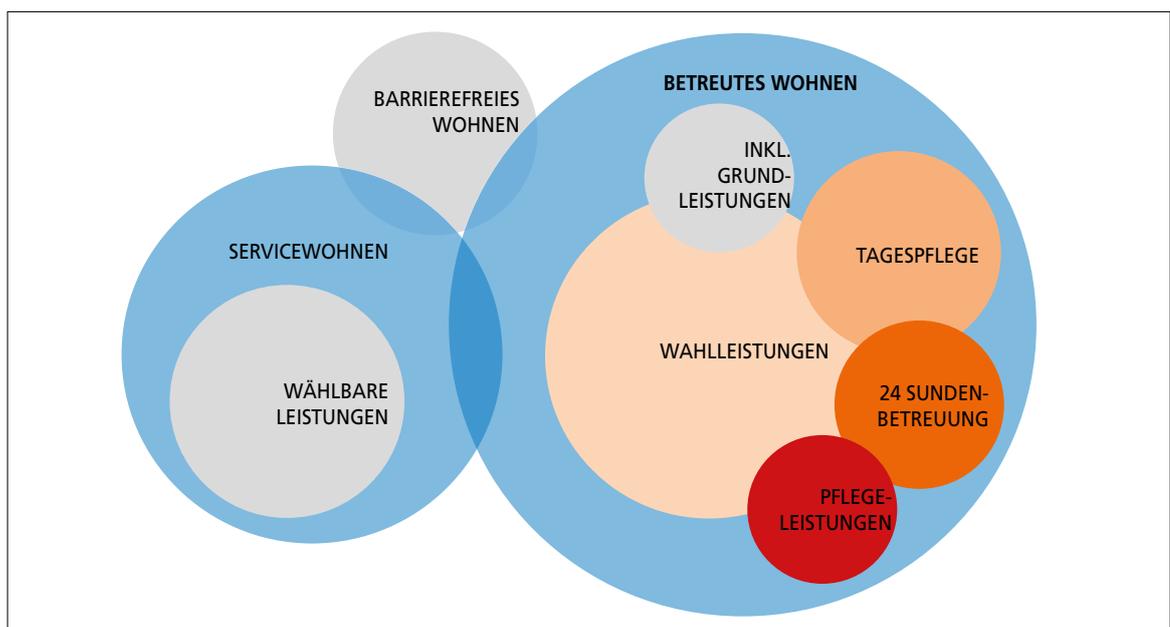
Neben den unter Punkt 5.1 bis 5.11 aufgeführten Wohn-, Pflege- und Betreuungsangeboten gibt es in der Stadt Dortmund weitere Wohnangebote für Senior*innen.

Alternativ zur bisherigen eigenen Wohnung oder zur vollstationären Pflegeeinrichtung hat sich heute eine Vielzahl an Wohnformen für Senior*innen entwickelt. Dazu zählen vor allem Servicewohnanlagen und andere gemeinschaftliche Wohnformen. Die Wahl hängt im Allgemeinen von der finanziellen und/oder gesundheitlichen Situation im Alter ab. Wohnortnahe Einrichtungen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung sind im Alter bei eingeschränkter Mobilität und bei Behinderung von wesentlicher Bedeutung.

Alternativ zur Mietwohnung oder dem eigenen Heim hat sich in den letzten Jahren eine Wohnform zwischen selbstständigem Wohnen und Wohnen in einer Pflegeeinrichtung, das sogenannte „Servicewohnen“, herausgebildet. Servicewohnen ist in besonderer Weise geeignet, hilfebedürftigen Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, so lange wie möglich in einer eigenen Wohnung bleiben zu können. Hierzu wird ein flexibles Serviceangebot bereitgestellt, das individuell beansprucht werden kann. Die Spannbreite der Serviceleistungen reicht von einfachen handwerklich technischen oder hauswirtschaftlichen Hilfen bis hin zur Organisation der Pflege. Servicewohnen kann auf vielfältige Weise angeboten werden: in Form von öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungen, als Wohneigentum und Wohnen zur Miete, im Neubau und Bestand.

Eine weitere Wohnform stellt das betreute Wohnen dar, welches neben Serviceleistungen auch versorgende/pflegerische Grund- und Wahlleistungen bereitstellt. Die Übergänge sind hier meist fließend.

7. Abb. Abgrenzung Betreutes Wohnen



Quelle: Kremer-Preiß et al. (2019), KDA/BF5-Studie Betreutes Servicewohnen

Die meisten Bewohner*innen des betreuten Wohnens leben allein. Über die Hälfte der Bewohner*innen ist über 80 Jahre alt und jede(r) Zehnte über 90 Jahre alt (Kremer-Preiß et.al., 2019).

Neben diesem Angebot existiert analog zum Servicewohnen in Dortmund das Angebot der sogenannten „Altenwohnung“. Im Unterschied zum durchschnittlichen Standard der eigenen Wohnung oder des Hauses, entspricht der bauliche Standard einer Altenwohnung den besonderen Erfordernissen älterer Menschen. Diese komplett abgeschlossenen Wohnungen mit zumeist 1,5 bis 2 Zimmern, Küche und Balkon verfügen über geräumige Badezimmer mit ebenerdiger Dusche, stabilen Haltegriffen im Sanitärbereich und breiteren Zimmertüren. Die meisten Altenwohnungen in Dortmund sind in den Wohnanlagen der Wohnungsbaugesellschaften integriert oder räumlich angebunden an eine Pflegeeinrichtung. Die Anlagen müssen über einen Aufzug verfügen. Mieter*innen dieser Wohnungen führen selbstständig und eigenverantwortlich ihren Haushalt. Zur Sicherheit der Mieter*innen sind viele Altenwohnungen mit einer Notrufanlage ausgerüstet. Verbindliche Betreuungs- und Dienstleistungsangebote, wie beispielsweise ambulante Hilfen oder Hausmeisterdienste, sind mit der Vermietung grundsätzlich nicht verbunden. Die genaue und umfassende Darstellung dieser Angebote fällt derzeit schwer, da nicht alle erfassbar sind. Im Online-Wegweiser Pflege der Stadt Dortmund werden viele Angebote ausgewiesen. Im Unterschied zu einer nur barrierefreien Wohnung richtet sich dieses Angebot an die Zielgruppe der älteren Menschen, wenngleich nicht kategorisch ausgeschlossen ist, dass dieses Angebot auch von jüngeren Menschen genutzt werden kann. Es gibt allerdings Angebote, welche ein Mindestalter, zum Beispiel über 60 Jahre, voraussetzen.

In dieser Gemengelage sind Formate, wie zum Beispiel die Nachbarschaftsagenturen, die grundsätzlich alle Generationen im Blick haben, beispielgebende und in der Bürger*innenschaft gut angenommene Teilhabemöglichkeiten. Zudem gibt es weitere zahlreiche Angebote und Formate, die von einer älteren Mieter*innenschaft genutzt oder auch an diese (zusätzlich) adressiert werden, wie zum Beispiel auch das Angebot der Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH (DOGEWO)¹⁷, die Beratungsangebote zum Thema Gesundheit und Pflege oder auch Bewegungsangebote im Sitzen oder Stehen bereitstellt – alles in allem ein inklusives Angebot und Format, welches die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt (vgl. DOGEWO21, 2020).

Studienergebnisse zeigen, dass jede*r zweite 50- bis 80-Jährige für neue Wohn- und Versorgungsformen aufgeschlossen ist (vgl. Zok, 2015). Daher beraten auch die örtlich angesiedelten Seniorenbüros in enger Kooperation mit dem Verein für Gemeinwesen- und Sozialarbeit Kreuzviertel e. V zum Thema Wohnen im Alter.

Zur Bedarfslage bestätigen jedoch viele der in der Stadt Dortmund beratenden Akteur*innen einstimmig, dass es zu wenig (kostengünstigen) barrierefreien Wohnraum für Senior*innen gibt. Diesem Umstand wird in der Stadt Dortmund an verschiedenen Stellen begegnet.

Die Koordinierungsstelle Gemeinschaftliche Wohnformen des Amtes für Wohnen der Stadt Dortmund berät und unterstützt interessierte Bürger*innen bei der Planung und Umsetzung von innovativen Wohnprojekten.

¹⁷ <https://www.dogewo21.de/mieterservice/nachbarschaftsagentur>

Gemeinschaftliche Wohn- und Lebensformen gewinnen mit Blick auf die demografische Entwicklung und die Bezahlbarkeit von Wohnen immer mehr an Bedeutung. Gegenüber klassischen Wohnformen sind gemeinschaftliche Wohnformen durch aktive nachbarschaftliche Kontakte und einen regelmäßigen Austausch im Wohnalltag geprägt. In der Regel gibt es individuelle Privaträume in Form von abgeschlossenen Wohnungen oder kleinen Apartments und darüber hinaus für Alle nutzbare, gemeinschaftliche Bereiche für alltägliche Begegnungen, gemeinsame Aktivitäten, Treffen oder Veranstaltungen.

Grundsätzlich spielen Themen wie Selbstbestimmung, Selbstorganisation und der Aufbau sozialer Netzwerkwerke eine große Rolle. Während sich einige Projekte auf konkrete Zielgruppen, zum Beispiel Senior*innen oder Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf konzentrieren, legen andere Wert auf eine bunt gemischte, generationenübergreifende Bewohner*innenschaft mit und ohne Handicap (vgl. Stadt Dortmund, 2023, Amt für Wohnen).

Um einkommensschwächeren Haushalten ein qualitativ gutes Wohnen zu einem niedrigen Mietpreis zu ermöglichen, stellt das Land Nordrhein-Westfalen Finanzierungshilfen in Form von Darlehen und Tilgungsnachlässen zur Förderung des Neubaus und der Modernisierung von Mietwohnungen zur Verfügung. Das Amt für Wohnen berät Investierende über die Möglichkeiten der Wohnraumförderung. Seit 1998 sind alle geförderten Neubaumietwohnungen barrierefrei zu errichten. Die förderrechtliche Barrierefreiheit umfasst unter anderem einen barrierefreien Zugang zum Haus und der Erdgeschosswohnungen, Nullschwellen innerhalb der Wohnungen und eine bodengleiche Dusche in jeder Wohnung. Darüber hinaus werden Zusatzdarlehen für die Errichtung von rollstuhlgerechten Wohnraum gewährt. Im Rahmen der Bestandsmodernisierung von älteren Gebäuden wird unter anderem auch der Abbau von Barrieren (z. B. Einbau einer bodengleichen Duschen, Nachrüstung eines Aufzuges) gefördert.

Neben der notwendigen Ausweitung von unterschiedlichen bezahlbaren Wohnungsangeboten und Wohnformen für Senior*innen wäre auch eine genaue Bestandsaufnahme wünschenswert. Diese lässt sich aufgrund der Vielfalt der Angebote und der Anbieter*innen allerdings derzeit nur annäherungsweise oder punktuell realisieren. Das Amt für Wohnen beschäftigt sich auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses vom 17.02.2022 und den Zielen des kommunalen Wohnkonzeptes aus 2021 im Rahmen des Projektes „Wohnraumbedarf mobilitätseingeschränkter Personen“ näher mit dem Thema.

7.14 ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE

Zu den komplementären ambulanten Diensten, die mittlerweile eine gewisse Begriffsvielfalt aufweisen, gehören insbesondere hauswirtschaftliche Hilfen, Beratungsdienste zur Wohnraumanpassung, Hausbetreuungsdienste, Hausnotrufdienste und andere ergänzende ambulante Hilfen für Pflegebedürftige, die im Folgenden näher beschrieben werden (vgl. § 16 APG NRW). Die zahlreichen Angebote können tagesaktuell im Dortmunder Wegweiser Pflege eingesehen werden.

HAUSHALTSHILFEN

Zusätzlich und/oder in Verbindung mit den pflegerischen Verrichtungen der ambulanten Dienste bieten die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, die privaten ambulanten Pflegedienste, Einzelpersonen und andere Organisationen hauswirtschaftliche Unterstützung an. Es handelt sich im Wesentlichen um Tätigkeiten zur Weiterführung des Haushaltes. Das Spektrum umfasst Verrichtungen wie Putzen, Einkaufen, Kochen, Waschen, Gartenpflege usw. Diese Leistungen sind in der Regel privat zu finanzieren oder können über das Leistungsspektrum der ambulanten Pflege nach SGB XI teilweise abgedeckt werden. In Einzelfällen übernimmt das Sozialamt nach den Bestimmungen des SGB XII (ergänzend) die Kosten.

ANGEBOTE ZUR UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG (§ 45A/45B SGB XI)/ ENTLASTUNGSBETRAG (§ 45 B SGB XI)

Im Rahmen der pflegeergänzenden Leistungen haben pflegebedürftige Menschen einen Anspruch auf Angebote zur Unterstützung im Alltag im Sinne des § 45a SGB XI. Die Zulassung und gesetzliche Verortung dieses Angebotes regelt die Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (Anerkennungs- und Förderungsverordnung – AnFöVO). Zielgruppe dieses Angebotes sind pflegebedürftige Menschen und ihre An- und Zugehörigen. Pflegebedürftige können nach Landesrecht anerkannte Unterstützungsangebote nutzen und die hierfür entstehenden Aufwendungen gegenüber der Pflegekasse geltend machen, sich also Kosten erstatten lassen. Ihnen steht hierfür ein bestimmtes monatliches Budget zur Verfügung. Seit 2017 sind dies ein monatlicher Entlastungsbetrag von 125 Euro sowie eine bis zu 40-prozentige Umwidnungsmöglichkeit ihres ambulanten Pflegesachleistungsanspruchs. Leistungselemente sind unter anderem die Anleitung, Beaufsichtigung, Begleitung und Unterstützung von pflegebedürftigen Personen bei Beschäftigungen, Aktivitäten und der Haushaltsführung sowie die Entlastung von pflegenden An- und Zugehörigen. Dabei steht der individuelle Betreuungsbedarf im Vordergrund. Die Dienste bilden unterschiedliche Schwerpunkte heraus. Das Angebot kann als Einzel- oder Gruppenhilfe erbracht werden. Dortmund verfügt über ca. 60 Angebote.

EHRENAMTLICHER SENIORENBEGLEITSERVICE

Der Ehrenamtliche Seniorenbegleitservice der Stadt Dortmund hat zwei Zweige herausgebildet. Einmal für die Zielgruppe der älteren Menschen, welche nicht pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind. Hierbei besuchen Ehrenamtliche ältere Menschen zu Hause. Für die überwiegend alleinstehenden und hoch betagten Menschen bedeuten diese Besuche ein Gewinn an Lebensfreude und tragen zur Verringerung von Einsamkeit bei. Die Inanspruchnahme des Besuchsdienstes ist kostenfrei. Zudem gibt es den Zweig des ehrenamtlichen Begleitservice, der sich pflegebedürftigen und demenzkranken Menschen zuwendet und damit eines der 60 o.g. Angebote darstellt. Insgesamt werden ca. 140 ehrenamtlich Tätige für über 150 Haushalte von dort aus koordiniert. Da eine Anerkennung nach AnFöVO vorliegt, kann dieses kostenpflichtige Angebot auch über die Pflegekasse abgerechnet werden. In diesem Angebotssegment werden neben der aufsuchenden Betreuung zu Hause, auch Betreuungsgruppen in den städtischen Begegnungszentren angeboten. Diese Angebote werden selbstverständlich auch von der freien Wohlfahrtspflege, Kirchen und weiteren Organisationen gemacht. Eine Übersicht wird regelmäßig vom Regionalbüro Pflege¹⁸ online und als Printausgabe via „Leben im Quartier“ veröffentlicht.

¹⁸ Informationen für Ratsuchende – Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW (alter-pflege-demenz-nrw.de)

AMBULANTER BETREUUNGSDIENST FÜR LEISTUNGEN DER PFLEGERISCHEN BETREUUNG UND DER HILFEN BEI DER HAUSHALTSFÜHRUNG GEMÄSS § 71 (1) A SGB XI

Sogenannte pflegerische Betreuungsleistungen tauchen im SGB XI an unterschiedlichen Stellen auf und können seit 22.03.2020 auch durch dafür spezialisierte, eigenständige und nach dem SGB XI zugelassene Dienste erbracht werden. Dies betrifft ebenso hauswirtschaftliche Leistungen. Beide Leistungsinhalte können auf der Grundlage des gültigen Leistungskomplexsystems gemäß § 89 SGB XI abgerechnet werden. In Dortmund gab es im August 2021 bis dahin nur einen zugelassenen Anbieter. Der Abschlussbericht des Instituts für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) (2018) zum Modellvorhaben der Erprobung von Leistungen der häuslichen Betreuung durch Betreuungsdienste befürwortet die Einführung der hier in Rede stehenden Betreuungsdienste, da sie eine sinnvolle und hilfreiche Erweiterung des Angebotsspektrums in der Pflege darstellen. Im Monitoringzeitraum hat sich keine Veränderung ergeben.

MAHLZEITENDIENSTE

Seit über 20 Jahren gibt es in Dortmund einige Anbieter von sogenanntem „Essen auf Rädern“, die in unterschiedlicher Form Fertigménus nach Hause liefern. In der Regel beschränkt sich das Angebot auf die Mittagsmahlzeit. In Dortmund liefern insgesamt fünf Anbieter die Verpflegung. Sofern es die Mobilität und Fähigkeiten der bzw. des Einzelnen zulassen, kann auch eines von 40 Mittagstischangeboten in Dortmund besucht werden. Diese Angebote finden sich in zahlreichen Begegnungsstätten, Pflegeheimen bis hin zu Krankenhäusern und Kirchengemeinden.

HAUSNOTRUFDIENSTE

Ein Hausnotrufdienst richtet sich insbesondere an alleinstehende ältere Menschen. Die Gewissheit, in einer Notsituation jederzeit rasch Hilfe anfordern zu können, kann ihnen ein höheres Sicherheitsgefühl geben. Um den Hausnotrufdienst nutzen zu können, benötigen sie einen normalen Telefonanschluss, der mit dem Hausnotrufsystem einer Organisation automatisch verbunden wird. Auf Wunsch erhalten Sie ein kleines Gerät (sog. Funkfinger), das am Körper getragen wird. Im Notfall besteht dann die Möglichkeit, von jedem Ort der Wohnung aus per Knopfdruck, den Hilfeimpuls auszulösen. Die Gebühren sind je nach Organisation unterschiedlich. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kosten bei Vorliegen eines Pflegegrades auch von den Pflegekassen teilweise oder vollständig übernommen werden. Laut eigener Erhebung boten in Dortmund im Jahr 2021 fünf gemeinnützige Organisationen diesen Dienst an: der Arbeiter-Samariter-Bund, das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter-Unfallhilfe, der Malteserhilfsdienst und die Caritas Dortmund. Bedingt durch die ständige digitale Weiterentwicklung, sind mittlerweile auch landesweit agierende Anbieter*innen in diesem Marktsegment tätig und bieten ihre Dienste auch für die Stadt Dortmund an. Insgesamt sind dies im Jahr 2021 acht Anbieter*innen, die ca.7500 Haushalte in Dortmund mit einem Notrufdienst versorgen.

WOHNRAUMBERATUNG BEI PFLEGE

In Dortmund unterstützt eine spezielle Beratungsstelle den barrierefreien Umbau bzw. die Anpassung im Wohnungsbestand sowohl für bereits Pflegebedürftige als auch präventiv. Träger dieser Stelle ist der Verein für Gemeinwesen- und Sozialarbeit Kreuzviertel e. V., der paritätisch durch die Stadt Dortmund sowie die Pflegekassen finanziert wird. Die Mitarbeiter*innen sind auch für spezielle Anforderungen der Wohnungen bei Demenz geschult, um ein Leben zu Hause ohne Gefährdung zu gewährleisten.

Aufgabe der Beratungsstelle ist es, pflegebedürftige Menschen sowie ihre An- und Zugehörigen bei der Wohnraumanpassung mit Rat und Tat zu begleiten. Das kann eine Türverbreiterung, ein Badumbau oder die Beschaffung von Badewannenlifter, Toilettensitzerhöhungen und Ähnliches sein. Eine notwendige Anpassung wird bei vorhandenem Pflegegrad von den Pflegekassen gefördert. Die Beratung ist für die Bürger*innen kostenfrei. Die Fachstelle ist mit vielen Beratungsangeboten in der Stadt Dortmund vernetzt.

FAHRDIENSTE

Im Rahmen der Hilfen von Pflegesachleistungen der Pflegekasse ist es möglich, bei einem Pflegedienst einen Leistungskomplex für zum Beispiel Arztbesuche einzukaufen.

Unter besonderen Voraussetzungen (Schwerbehinderung/außergewöhnliche Gehbehinderung und keine sonstige Beförderungsmöglichkeit), die das Sozialamt der Stadt Dortmund prüft, kann für Fahrten im Freizeitbereich der durch die Stadt Dortmund finanzierte Fahrdienst für Menschen mit Behinderung genutzt werden. Der Fahrdienst ist nur für private Anlässe gedacht, zum Beispiel, um Verwandte oder Bekannte zu besuchen oder an kulturellen, geselligen oder sportlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Für Fahrten zu Ärzt*innen, Krankenhäusern, Therapien, Rehabilitationsmaßnahmen oder zur Arbeit ist der Fahrdienst nicht vorgesehen. Hier wird auf die entsprechenden Richtlinien der Krankenkassen verwiesen. Zur Durchführung von Krankenfahrten stehen in Dortmund verschiedene Anbieter zur Verfügung.

EINSCHÄTZUNG FÜR ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE

Die in diesem Kapitel beschriebenen pflegeergänzenden niedrigschwelligen Angebote und Hilfen sind im Alltag älterer Menschen oftmals zum Erhalt der selbstbestimmten und selbstständigen Lebensführung unverzichtbar, weil Angehörige nicht helfen können oder mit der täglichen Pflege überfordert sind. Expert*innen sind sich trotz des vorhandenen Angebots einig, dass neue bzw. zusätzliche Versorgungskonzepte benötigt werden, um die informelle Angehörigenpflege zu stabilisieren. Diesem Feld widmet sich besonders das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz in Dortmund.

Am häufigsten wird ein ausreichendes Angebot an bezahlbaren Hilfen für einkommensschwache ältere Menschen nachgefragt. Für diese Menschen mit und ohne Leistungsanspruch aus der Pflegeversicherung sind die vorhandenen Angebote für haushaltsnahe Dienstleistungen, gemessen am Bedarf, oftmals nicht auskömmlich finanzierbar. Immerhin haben sich durch das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) mit der erweiterten Leistung für Angebote zur Unterstützung im Alltag und den Entlastungsbetrag für Pflegebedürftige Verbesserungen ergeben. In der Praxis der Seniorenbüros wird allerdings immer wieder beklagt, dass es zu wenig Leistungsanbieter gibt, die Leistungen auf einem bezahlbaren Niveau anbieten können.

8. LEBENSLAGE PFLEGE UND BESONDERE ZIELGRUPPEN

8.1 MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Am 31.12.2020 sind 14,4 Prozent (32.107 Personen) aller Personen mit Migrationshintergrund 60 Jahre oder älter gewesen. Innerhalb dieser Altersgruppe hatte jeder fünfte einen Migrationshintergrund. Betrachtet man die Entwicklung der letzten fünf Jahre in Dortmund, kann man bis 2019 in den Altersgruppen ab 60 Jahren eine Zunahme von 4.428 Personen verzeichnen; zwischen 2019 und 2020 kam es zu einer leichten Abnahme. Bei den über 80-Jährigen kam es im gesamten Zeitraum zu einer Zunahme von insgesamt 1.364 Personen.

23. Tab. Entwicklung der Altersbevölkerung unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent

	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020
Anteil der Migranten 60+ an allen Migranten	13,7	14,0	14,5	14,7	14,4
Anteil der Migranten 60+ an allen Personen 60+	17,7	18,3	19,7	20,2	20,0
Anteil der Migranten 60-79 J. an allen Migranten	12,0	12,1	12,5	12,5	12,3
Anteil der Migranten 60-79 J. an allen Personen 60-79 J.	20,0	20,7	22,2	22,7	22,6
Anteil der Migranten 80+ an allen Migranten	1,7	1,9	2,1	2,2	2,2
Anteil der Migranten 80+ an allen Personen 80+	9,9	10,6	11,8	12,3	12,0
Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung	33,5	34,2	35,6	36,4	36,9

Quelle: Dortmunder Statistik

24. Tab. Entwicklung der Altersbevölkerung unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund absolute Zahlen

	31.12.16	31.12.17	31.12.18	31.12.19	31.12.20
Bevölkerung mit Migrationshintergrund					
insgesamt	201.576	205.983	214.364	219.581	222.571
- unter 60 Jahren	173.897	177.142	183.184	187.381	190.464
- 60 Jahre und älter	27.679	28.841	31.180	32.200	32.107
- 60 bis 79 Jahre	24.208	24.990	26.726	27.367	27.272
- 80 Jahre und älter	3.471	3.851	4.454	4.833	4.835
Bevölkerung					
insgesamt	601.150	601.780	602.566	603.609	603.167
- unter 60 Jahren	444.852	444.435	444.294	444.009	442.280
- 60 Jahre und älter	156.298	157.345	158.272	159.600	160.887
- 60 bis 79 Jahre	121.233	120.982	120.556	120.321	120.551
- 80 Jahre und älter	35.065	36.363	37.716	39.279	40.336

Quelle: Dortmunder Statistik

Der Zugang von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Hinblick auf die Nutzung vorhandener Pflegeinfrastrukturangebote ist sehr unterschiedlich und kann nicht verallgemeinert werden. Dieser hängt unter anderem von der Ethnie und letztlich der nachfragenden Person selbst ab. Während beispielsweise Menschen aus osteuropäischen Ländern, welche in Dortmund die größte Migrant*innengruppe darstellen, aus der Wahrnehmung von Fachleuten eher niedrige Barrieren zu überwinden haben, liegen diese bei Menschen aus dem türkisch-arabischen Raum wesentlich höher. Dies korrespondiert möglicherweise mit den Versorgungsgewohnheiten in den Herkunftsländern. So ist es in Dortmund zum Beispiel bei den Menschen mit osteuropäischer Migrationsgeschichte eher üblich professionelle Hilfen, wie etwa bei der Pflege von Angehörigen, in Anspruch zu nehmen. Im Gegensatz dazu ist dies bei der türkischen Community eher unüblich und es wird eine Versorgung durch die Familie erwartet.

In einer Studie mit dem Titel „schwierige Zugänge älterer Menschen zu Angeboten der Sozialen Arbeit“ wird der Blick klar auf „ermöglichende Strukturen vor Ort“ gerichtet und damit vorrangig auf die Seite der Anbieter*innen von Angeboten der Senior*innenarbeit (vgl. Klein et al., 2021). Von Teilhabeangeboten über Beratungsleistungen bis hin zur pflegerischen Versorgung: Um Menschen mit Migrationsgeschichte zu erreichen, braucht es eine durchlässige kultursensible Gestaltung der Angebote.

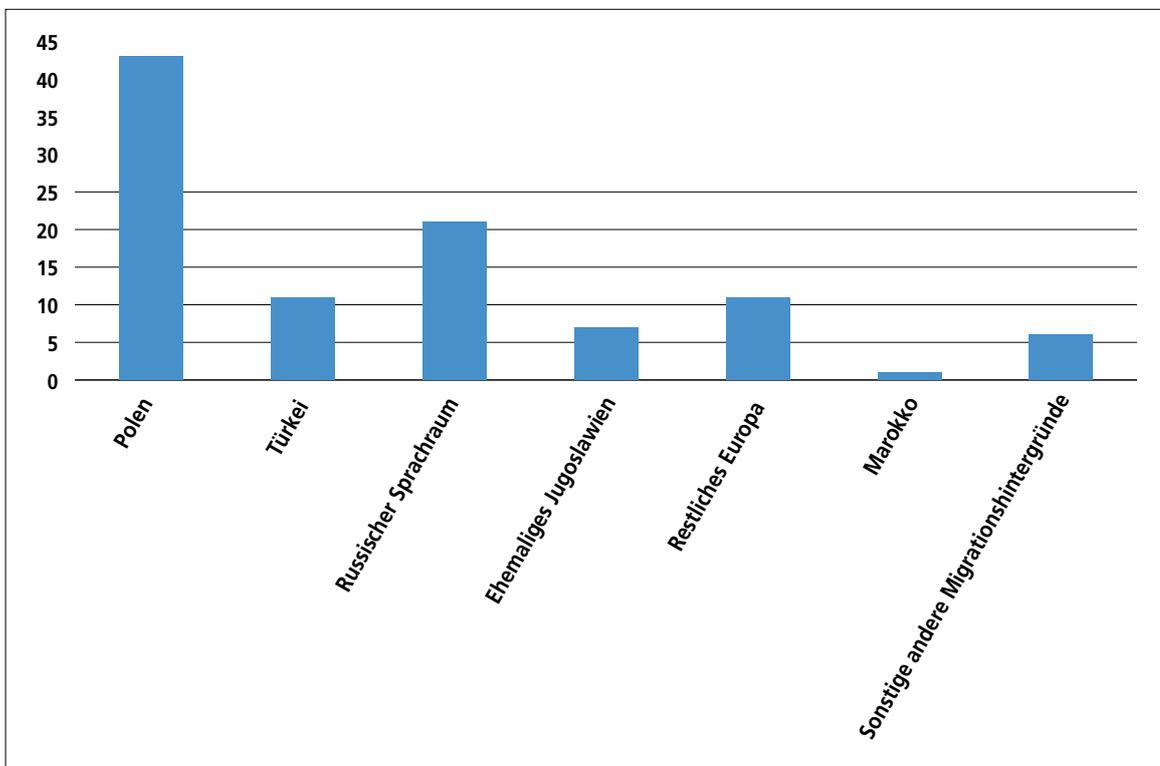
Der Anspruch an eine kultursensible Pflege findet sich in § 1(5) SGB XI wieder. Die Theorie und Praxis der kultursensiblen Pflege sind heute ein selbstverständlicher Bestandteil der Pflegeausbildung. Sprachbarrieren spielen im Versorgungssystem selbst eine immer geringere Rolle, da in der Dortmunder Stadtgesellschaft viele Menschen mit Migrationshintergrund leben und arbeiten, finden sich diese auch in der Pflegeangebotsstruktur wieder.

Erfahrungsgemäß findet sich in Dortmund ausreichend kompetentes sowie muttersprachliches Pflegepersonal in der Struktur, welches die kulturelle Identität sowie die Bedürfnisse der Bewohner*innen und Nutzer*innen in besonderer Weise mit entsprechender kultureller Sensibilität und Multiplikator*innenwirkung berücksichtigen kann.

Bei der eigenen Befragung der vollstationären Pflegeeinrichtungen sowie der Tagespflegeeinrichtungen in Dortmund, wird insgesamt deutlich, dass die Zahl der Nutzer*innen mit Migrationshintergrund stationärer Angebote im Vergleich zum letzten Pflegemarktmonitoring aus 2020 um 1,7 Prozent moderat gestiegen ist. In den Tagespflegen hatten von den genannten 675 Gesamtgästen der befragten Tagespflegeeinrichtungen 7,7 Prozent einen Migrationshintergrund, bei den stationären Einrichtungen waren es 7,58 Prozent.

Die abgefragten Herkunftsländer wurden vom Amt für Statistik auf der Grundlage der am häufigsten in Dortmund lebenden Gruppen ausgewählt.

8. Abb. Spezifischer Migrationshintergrund der Bewohner*innen in den befragten vollstationären Pflegeeinrichtungen in Prozent



Quelle: Stadt Dortmund , eigene Befragung (2022)

Betrachtet man die Gesamtzahl der Menschen aus anderen Herkunftsländern, die 2022 in Dortmunder Pflegeheimen lebten, stellen 429 Personen (ca. 7,58 Prozent der angegebenen Nutzer*innen) eine wachsende Gruppe dar. Gesamtstädtisch liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund 2020 bei 36,9 Prozent. Die numerisch zahlreichsten Gruppen sind mit 43 Prozent Menschen mit polnischem und zu 21 Prozent Menschen aus dem russischen Sprachraum.

Schaut man sich die Verteilung der jeweiligen Migrationshintergründe in den Einrichtungen der einzelnen Stadtbezirke an, weist der Stadtbezirk Scharnhorst den größten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Einrichtungen auf, danach folgen die Innenstadt-Ost und die Innenstadt-Nord.

Zur Lebenslage von Menschen mit Migrationshintergrund und Pflegebedarf hat das Monitoring gezeigt, dass zwar insgesamt noch eher wenige das teil- und vollstationäre Pflegeversorgungssystem nutzen, die Gruppe jedoch zunimmt.

Flankierend zu den pflegerischen Angeboten gibt es in den Dortmunder Seniorenbüros einige Beispiele für kultursensible und kulturspezifische Angebote. Das Seniorenbüro Innenstadt-Nord verfügt über ein Beratungsangebot in türkischer, arabischer und französischer Sprache. Dieses Angebot wird zahlreich und zunehmend durch ältere Migranten*innen und ihre Angehörigen in Anspruch genommen. Hinzu kommen türkische Seniorentage und Pflegekurse für Angehörige älterer Migrant*innen. Ferner kümmert sich das Seniorenbüro um ältere Menschen mit Migrationsgeschichte in Form von Besuchs- und Begleitdiensten, welche von älteren Menschen aus anderen Herkunftsländern organisiert werden.

Das Seniorenbüro Eving verfügt über ein gutes soziales Netzwerk zu Migrant*innenorganisationen im Raum Eving/Innenstadt-Nord und veranstaltet regelmäßig entsprechende interkulturelle Formate. Im Städtischen Begegnungszentrum Eving trifft sich regelmäßig seit vielen Jahren eine Gruppe älterer türkischer Migrant*innen zur Kommunikation, Information und zum Tanzen. 2013 wurde in Dortmund-Eving durch Hadi Kamisli der Ortsverein „Brücke der Kulturen“ für Menschen mit türkischem Migrationshintergrund gegründet. Mit großem ehrenamtlichen Einsatz tragen er und weitere Akteur*innen unter dem Dach der AWO dazu bei, dass sich türkischstämmige Menschen aus Dortmund in Deutschland zuhause fühlen. Der AWO-Ortsverein „Brücke der Kulturen“ bietet Menschen mit türkischem Migrationshintergrund wichtige Informationen für das Leben in Deutschland und einen Ort zum Austausch. Hier wird Integration gelebt. Die meisten Mitglieder des Ortsvereins sind Rentner*innen, es kommen aber auch Familien mit Kindern zu den Treffen (vgl. AWO, 2023).

In den Jahren 2018/2019 begann in Dortmund der Aufbau eines Besuchsdienstes für Menschen mit Demenz türkischer Herkunft. Hierbei wurde auch der Großteil der Organisation durch den Fachdienst für Senioren übernommen. Der Verbund der sozial-kulturellen Migrant*innenvereine in Dortmund e. V. (VMDO) setzte den Impuls und sicherte den Zugang. „Das Projekt „Servicestelle für Migrant*innen im Alter – MIA“ hat im Januar 2021 in Dortmund unter der Trägerschaft des VMDO begonnen. Es bietet eine kultursensible Beratung, Betreuung und Orientierung für ältere Migrant*innen in Dortmund an“ (MIA, 2021).

Neben den Angeboten der Dortmunder Seniorenbüros gibt es darüber hinaus mannigfaltige Angebote, welche den Zugang, auch zu Beratungsleistungen, in den zwölf Seniorenbüros und den Begegnungszentren gewährleisten. Die Stadt Dortmund ist Trägerin der Begegnungsstätte Flurstraße in der Nordstadt und kooperiert mit dem Verein für internationale Freundschaften (VIF). Der VIF organisiert für die Zielgruppe älterer Migrant*innen besonders Gesundheitskurse und Informationsveranstaltungen.

Im Jahr 2019 hat die Stadt Dortmund zudem die Fachstelle Alter und Migration im Fachdienst für Senioren eingerichtet. Diese hat unter anderem das Ziel im Rahmen der im Einzelfall auch aufsuchenden kultursensiblen Senior*innenarbeit für ältere Menschen mit Migrationsgeschichte und ihre Angehörigen die gleichberechtigte Teilhabe, den Zugang und die Nutzung von Angeboten professioneller Beratung, Betreuung und Pflege sicherzustellen, migrationsspezifische Zugangsbarrieren zu minimieren und die weitere (interkulturelle) Öffnung von bestehenden Regelstrukturen fortzuführen. Diese Aufgabenstellung wird in enger Verzahnung und Zusammenarbeit mit dem Projekt „KulSa – Kultursensible Seniorenarbeit“, welche beim VMDO e.V. angesiedelt und Anfang 2022 begonnen hat, bearbeitet. Die Fachstelle Alter und Migration sowie KulSa arbeiten derzeit intensiv am Aufbau von Kontakten zwischen den Mitarbeitenden der Seniorenbüros und der Zielgruppe. Hierzu sollen niederschwellige Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Seniorenbüros, auch in der Herkunftssprache, in ausgewählten Pilotstadtbezirken, in denen vermehrt ältere Migrant*innen zu Hause sind, durchgeführt werden. Gleichzeitig wird der Aufbau von mehreren Senioren*innentreffen angestoßen, um älteren Dortmunder*innen mit Zuwanderungsgeschichte die Möglichkeit zu bieten, sich zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsame Freizeitaktivitäten zu erleben. In einem nächsten Schritt ist es angedacht, die Senior*innen aus den Treffs heraus bedarfsorientiert für die Regelsysteme der Altenhilfe und Seniorenarbeit zu interessieren sowie thematische und für die Zielgruppe relevante Informationsveranstaltungen anzubieten.

Aktuelle Formate dazu sind zum Beispiel:

- Eine Informationsveranstaltung in türkischer Sprache zum Thema Demenz in einer Huckarder Moschee.
- In der Innenstadt-West wurde eine Kooperation zwischen der Fachstelle Alter und Migration, dem Seniorenbüro, KulSa und einer türkischsprachigen Frauengruppe für Frauen im Alter von 51 bis 81 Jahren aufgebaut.
- Im Stadtteil Neu-Asseln wurde ein wöchentlicher Treff für russischsprachige Seniorinnen installiert. Das Angebot wird in Kooperation mit dem DRK-Begegnungszentrum durchgeführt.
- Über die Fachstelle Alter und Migration wurde der Kontakt zwischen dem Seniorenbüro Scharnhorst und KulSa hergestellt. Im Begegnungszentrum Scharnhorst wird ab Mai 2023 ein russischsprachiger Senior*innentreff stattfinden.
- Die Seniorenbüros Eving und Hombruch wurden ebenso zum Redaktionsschluss hin vernetzt, weitere werden folgen.
- Am 05.05.2023 hat eine Senior*innenfahrt nach Holland stattgefunden.
- Seit dem 11.04.2023 wurde im Haus der Vielfalt wöchentlich ein Seniorentanz mit dem Titel „Komm und tanz mit uns!“ angeboten.
- Zudem ist es angedacht, zwei weitere Senior*innentreffs zu installieren: ein Persischer Treff im Haus der Vielfalt und ein Treff für ältere Migrant*innen in Hörde in Kooperation mit dem Verein Chancengleich e.V.
- Am 20.5.2023 hat im Haus der Vielfalt ein Konzert für Demenzerkrankte und deren An- und Zugehörige stattgefunden, um ein Zeichen für eine demenz-freundliche Gesellschaft zu setzen.
- Am 05.4.2023 wurde vom Seniorenbüro Innenstadt-Nord im kurdischen Senior*innentreff eine Informationsveranstaltung über die Arbeit der Seniorenbüros durchgeführt.
- Am 26.08.2023 veranstaltete das Seniorenbüro Innenstadt-Nord eine Senior*innenfahrt mit der Santa Monika. Hieran haben rund 60 Personen aus den Senior*innentreffs für ältere Dortmunder*innen mit Migrationserfahrung teilgenommen.
- In der zweiten Jahreshälfte 2023 hat KulSa an der Senior*innenmesse in Huckarde teilgenommen und an der Planung und Organisation eines Pflorgetages für Migrant*innen in der Innenstadt-Nord mitgewirkt.
- Es wurde eine Kooperation mit der Dortmunder Oper angestoßen. Hierbei haben Senior*innen mit Migrationserfahrung die Möglichkeit, am Projekt „Bürger*innenOper“ teilzunehmen.

8.2 MENSCHEN IN DER LEBENSLAGE PFLEGE UND BEHINDERUNG

Ziel des vorliegenden Monitorings gem. APG (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen) ist unter anderem die Sicherstellung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Unterstützungsstruktur für ältere und pflegebedürftige Menschen. Hier entsteht die Schnittstelle zur Infrastruktur der Hilfen für Menschen mit Behinderung. Zwar ist nicht jeder Mensch mit einer Behinderung pflegebedürftig, jedoch ist anzunehmen, dass jeder pflegebedürftige Mensch auch einen gewissen Grad der Behinderung aufweist.

Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung werden im Rahmen der Eingliederungshilfe unterstützt, additiv sind im ambulanten Bereich häufig auch pflegerische Leistungen notwendig und werden ebenso durch spezialisierte Dienstleister oder Standardpflegeanbieter erbracht. Im ambulanten Bereich agieren zum Beispiel Anbieter des betreuten Wohnens für geistig behinderte, psychisch kranke und suchtkranke Menschen, wie für körperlich schwerbehinderte Menschen. Bei suchtkranken Menschen entwickeln sich häufig so starke Sekundärerkrankungen, dass der pflegerische Bedarf die Gesamtbedarfssituation dominiert und das Standardpflegesystem das adäquate Versorgungssystem sein kann. Anderenfalls arbeiten im ambulanten Bereich Suchtkrankenhilfe und Pflege additiv sehr gut und eingeübt zusammen. Im Einzelfall sind speziell ausgerichtete soziotherapeutische Einrichtungen mit Pflegeschwerpunkt die richtige Anlaufstelle.

Im Bereich stationärer Pflege verfügt Dortmund derzeit über diverse zielgruppenspezifische Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit einer geistigen Behinderung, psychisch erkrankte Menschen, Menschen mit außerklinischem Intensivpflegebedarf, gehörlose Menschen etc. Darüber hinaus gibt es bei der Stadt Dortmund ein gut funktionierendes, standardisiertes System, in dem versucht wird, die Bedarfe behinderter Menschen mit passgenauen Versorgungsangeboten und -settings zu decken. Das Kompetenzteam Pflege und Behinderung des Sozialamtes leistet unter anderem Beratungsarbeit und steuert im Einzelfall, um zum Beispiel Fehlplatzierungen behinderter Menschen im Alter von unter 60 Jahren im System Pflege zu vermeiden und passgenaue Hilfen anbieten und ermöglichen zu können.

Jüngere Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung, bei denen ein pflegerischer Bedarf entsteht und im Vordergrund stehen kann, leiden i.d.R. an chronischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Multiple Sklerose, Tumorerkrankungen, chronisch fortschreitenden neurologischen Erkrankungen wie Muskeldystrophien, Amytrophe Lateralsklerose, Morbus Parkinson etc. Je nach Situation stehen in Dortmund unterschiedliche ambulante pflegerische Versorgungssysteme und auch eine stationäre Pflegeeinrichtung zur Verfügung.

Es wird deutlich, dass es sich immer um individuelle Bedarfe handelt, für die nicht grundsätzlich standardmäßige Lösungen vorhanden sind und angeboten werden können. Vielmehr geht es um versorgungsübergreifende, passgenaue Hilfen, die sich am Einzelfall orientieren und die sich derzeit im ambulanten und teilstationären Sektor besonders gut realisieren lassen. Vor diesem Hintergrund wird mit den Akteur*innen des Behindertenpolitischen Netzwerkes vereinbart, in geeigneten Settings weiterhin gemeinsam an den relevanten Themen zu arbeiten und gegebenenfalls Planungsprozesse besser zu verzahnen.

Nachfolgend werden aktuelle Beratungsmöglichkeiten genannt, welche auch durch die Seniorenbüros multipliziert werden.

Anbieter	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Internet & E-Mail
Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)	Märkische Straße 239 a	44141	Dortmund	(0231) 58 06 35 70	info@eutb-dortmund.de 
Caritas Beratungsstelle Behinderung	Wißstraße 32	44137	Dortmund	(0231) 18 71 51 22	behindertenberatung@caritas-dortmund.de 
Lebenshilfe Dortmund Beratung	Brüderweg 22–24	44135	Dortmund	(0231) 13 88 91 20	beratung@lebenshilfe-dortmund.de 
MOBILE Dortmund Kontaktstelle „Persönliche Assistenz/ Persönliches Budget“	Märkische Straße 239 a	44141	Dortmund	(0231) 9 12 83 76	info@mobile-dortmund.de 

Quelle: Eigene Darstellung

Die spezifischen Pflegeangebote für Menschen mit Behinderung werden im vorliegenden Monitoring abgebildet, indem die relevanten Angebote in den jeweiligen Kapiteln, Stadtbezirken und Karten benannt, integriert und abgebildet werden. Dabei werden ausschließlich die (häufig additiven) pflegerischen Bedarfe in den Blick genommen, da eine darüberhinausgehende Betrachtung der Hilfe- und Versorgungsstrukturen weit in den Bereich der Eingliederungshilfe/Teilhabeplanung führen und somit am gesetzlichen Auftrag eines Pflegemarktmonitorings vorbeigehen würde. Dazu wurde eigens eine Stelle eingerichtet, welche sich zukünftig diesem Feld widmen wird.

8.3 INTENSIVPFLEGE BEDÜRFTIGE MENSCHEN/MENSCHEN IM WACHKOMA

Nach Schätzungen der Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für außerklinische Beatmung (DIGAB) werden 2022 bundesweit ca. 28.000 Menschen intensivpflegerisch über ein Tracheostoma beatmet und bis zu 100.000 Menschen mit einer nicht-invasiven Beatmungstherapie (über eine Maske), entweder in der eigenen Häuslichkeit, in Intensivpflege- Wohngemeinschaften oder in spezialisierten Einrichtungen für Intensivpflege versorgt. (DIGAB, 2022).

Wissenschaftliche Untersuchungen, die insbesondere stationär aufgenommene Patient*innen mit invasiver oder nichtinvasiver Langzeitbeatmung beobachtet haben, bestätigten eine exponentielle Zunahme von stationären Behandlungsfällen. Weiterhin wird eine Zunahme der Patient*innen über 60 Jahre festgestellt. Bei den Patient*innen handelt es sich um Menschen mit komplexen Erkrankungsbildern und hohen Komorbiditäten.

Das Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-IPReG) ist im Oktober 2020 in Kraft getreten. Dieses zielt auf eine Verbesserung der außerklinischen Versorgung intensivpflegebedürftiger Personen:

„Berlin, 19. November 2021 – Versicherte, die auf eine außerklinische Intensivpflege angewiesen sind, sollen künftig besser versorgt werden. Entsprechend seines gesetzlichen Auftrags hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) in einer neuen Richtlinie festgelegt, wie dies erreicht werden soll. Der G-BA listet in seiner Richtlinie zur außerklinischen Intensivpflege (AKI-RL) eine Auswahl von Therapieleistungen auf, die verordnet werden können, konkretisiert, welche Voraussetzungen dabei gelten und wie die Zusammenarbeit der verschiedenen betreuenden Berufsgruppen koordiniert werden soll. Eine wesentliche Neuerung im Vergleich zum bisherigen Leistungsanspruch besteht darin, dass bei beatmungspflichtig eingestuftem Patientinnen und Patienten sehr frühzeitig und regelmäßig überprüft wird, ob eine Entwöhnung von der Beatmung in Frage kommt. Vier Jahre nach dem Inkrafttreten evaluiert der G-BA, wie die Richtlinie umgesetzt wird und wie sie sich auf die Versorgung auswirkt“ (Gemeinsamer Bundesausschuss, 2021).

Die Rahmenempfehlungen mit den Krankenkassen waren noch nicht verhandelt. Expert*innen rechneten damit, dass diese in die Schiedsstelle gehen werden und nicht wie geplant im Oktober 2022, sondern im Frühjahr 2023 vorliegen würden. Für die Versorgungspraxis sollte dies bedeuten, dass sich in 2022 noch nichts ändern würde.

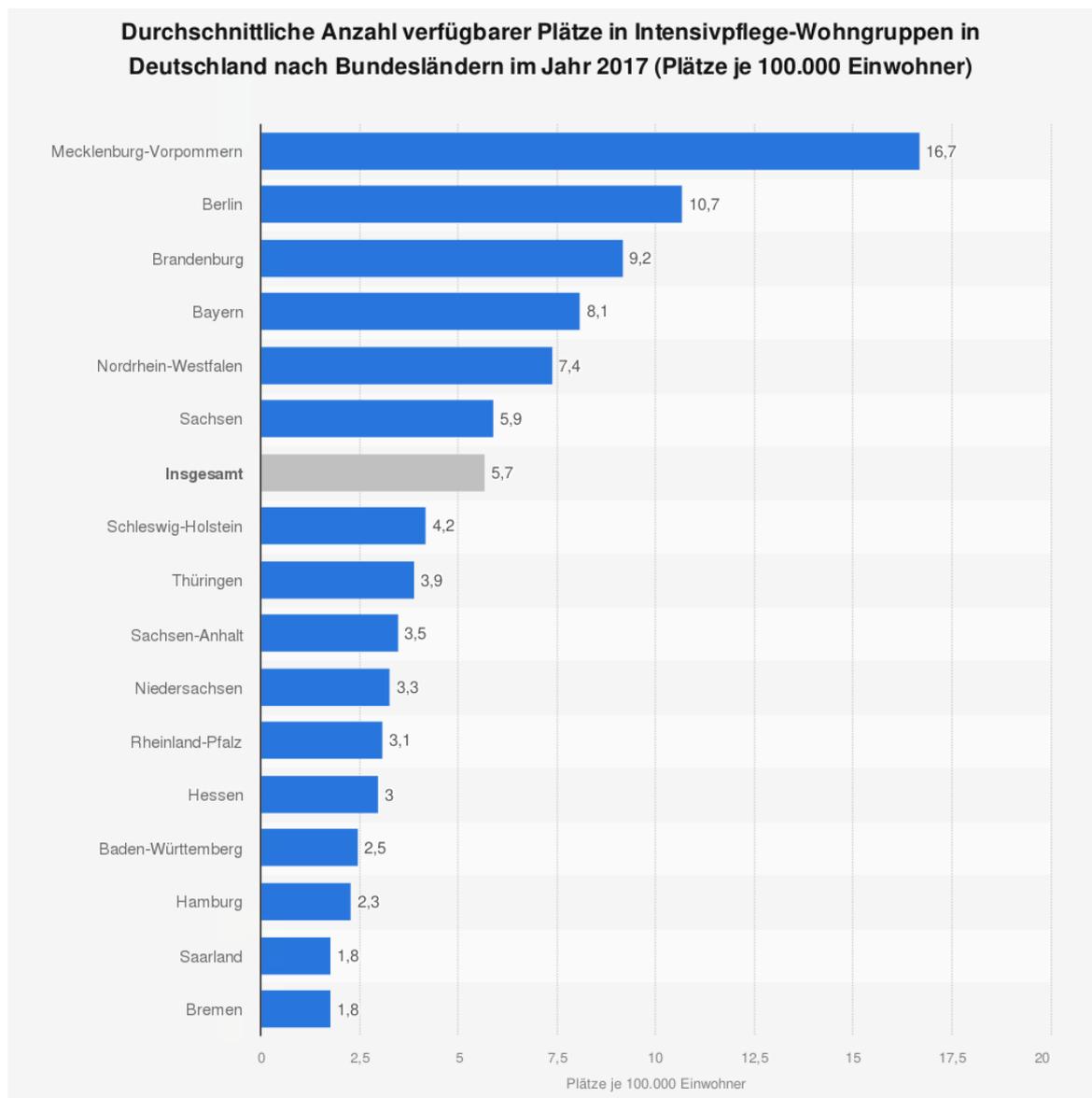
Zum Stichtag (08/2021) gibt es in Dortmund fünf anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 52 Plätzen für außerklinische Intensivmedizin/Beatmungspatient*innen. Dies sind 17 Plätze mehr als im Jahr 2019. Drei weitere mit 15 Plätzen stehen in Planung. Ca. 14 Pflegedienste versorgen Dortmunder Bürger*innen mit dem Schwerpunkt ambulante Intensivpflege, davon ca. vier mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Vor zwölf Jahren eröffnete der Sonderpflegebereich im Wohn- und Pflegezentrum St. Josef im Stadtbezirk Scharnhorst mit 20 Plätzen. Nach einem Umbau können 35 Bewohner*innen im St. Josef Haus Regenbogen betreut werden. Weitere 20 außerklinische Beatmungsplätze stehen in Dortmund-Brackel zur Verfügung.

Das Remeo Center ist speziell für beatmete Patient*innen entwickelt worden, die zwar nicht länger im Krankenhaus betreut werden müssen, aber (noch) nicht nach Hause entlassen werden können. Die Versorgung hilft den Patient*innen, sich von den Anstrengungen eines Krankenhausaufenthaltes zu erholen. Sämtliche

Pflegeleistungen und alle notwendigen medizinischen Geräte stehen zur Verfügung, um die Patient*innen auf die Rückkehr nach Hause vorzubereiten. Schritt für Schritt lernen die Patient*innen und/oder ihre An- und Zugehörigen, unabhängiger von Versorgung und Beatmung zu leben. Pflegende Familienangehörige können umfassend geschult werden und lernen, wie sie Routineaufgaben zu Hause durchführen können.

Nordrhein-Westfalen hat mit 7,4 außerklinischen Intensivpflegeplätzen pro 100.000 Einwohner*innen im bundesweiten Vergleich die fünft höchste Versorgungsdichte (vgl. pflegemarkt.com, 2017, Anzahl von Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern). Daran gemessen liegt Dortmund inklusive der geplanten Wohngemeinschaftsplätze weit über dem NRW Mittelwert.

9. Abb. Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Plätze in Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2017 (Plätze je 100.000 Einwohner*innen)



Quelle: vgl. pflegemarkt.com (2017) zitiert nach Statista 2023

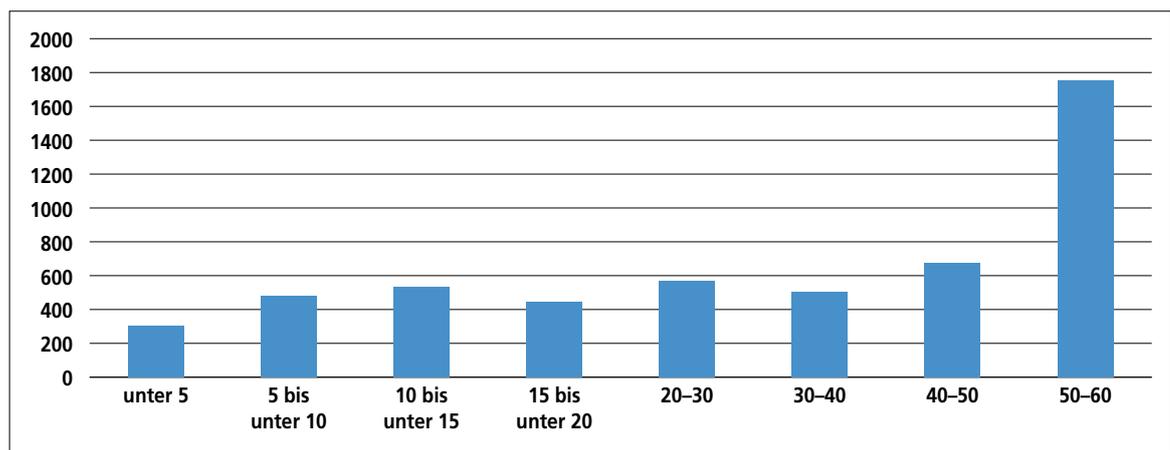
Mit den 55 stationären Plätzen außerklinischer Intensiv- und Beatmungsversorgung sowie zahlreichen individuell im ambulanten Bereich versorgenden Diensten, ist Dortmund für diesen Versorgungsbereich sehr gut ausgestattet. Diese Zahl ist seit 4 Jahren konstant und hat sich zum Redaktionsschluss auf 67 Plätze erhöht, weitere 17 Plätze stehen gesamtstädtisch in Planung.

8.4 PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN UNTER 60 JAHREN

Das Konzept des Wohnhauses für jüngere Pflegebedürftige im Wohn- und Begegnungszentrum „Am Zehnthof“ ist auf die Pflege und Betreuung schwer- und schwerstpflegebedürftiger Menschen im Alter von 18 bis 65 Jahren ausgerichtet (95 Plätze). Es beinhaltet spezifische Betreuungs- und Therapieangebote, damit eine aktivierende und fördernde Pflege umgesetzt werden kann. Durch externe Therapeut*innen wird eine rehabilitative Pflege unterstützt. Alle Maßnahmen sind auf die individuellen Fähigkeiten ausgerichtet. Einen besonderen Stellenwert finden die Berücksichtigung der familiären Situation und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes. Neben einer stationären Wohnmöglichkeit können jüngere pflegebedürftige Menschen alle Standardpflegeangebote sowie im Einzelfall die sogenannte individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) oder weitere Angebote im Kontext der Eingliederungshilfe nutzen. Diese Angebote finden sich in den jeweiligen kartografischen Darstellungen oder auf den Seiten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

In der folgenden Abbildung wird dargestellt, wie viele Menschen unter 60 Jahren, inklusive der Kinder und Jugendlichen, in Dortmund pflegebedürftig sind und wie sich diese auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen.

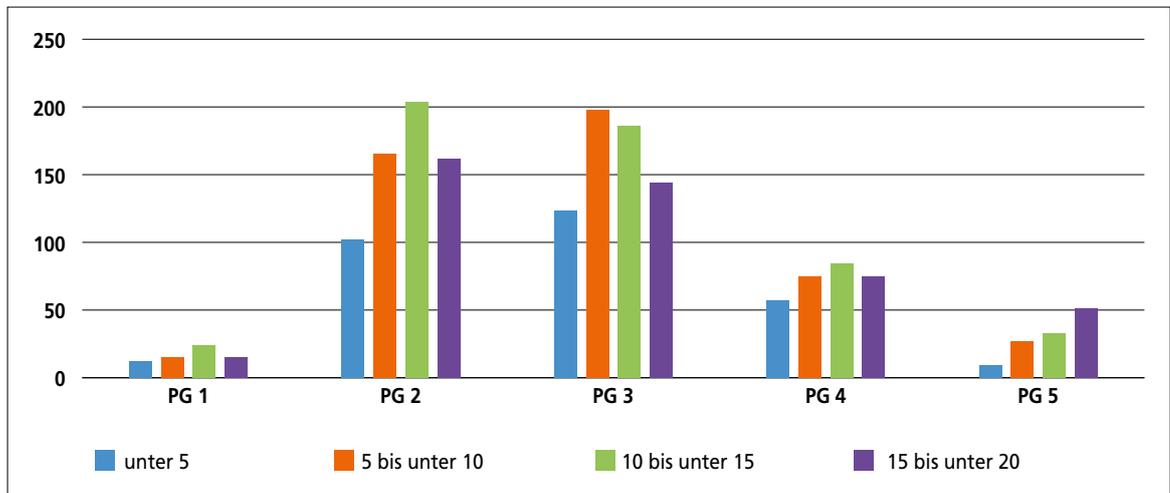
10. Abb. Pflegebedürftige Menschen von 0 bis 60 Jahren



Quelle: IT.NRW (2020), eigene Abbildung

In Dortmund sind zum Stichtag 15.12.2019 insgesamt 1761 Kinder und Jugendliche im Alter von 0–20 Jahren pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung.

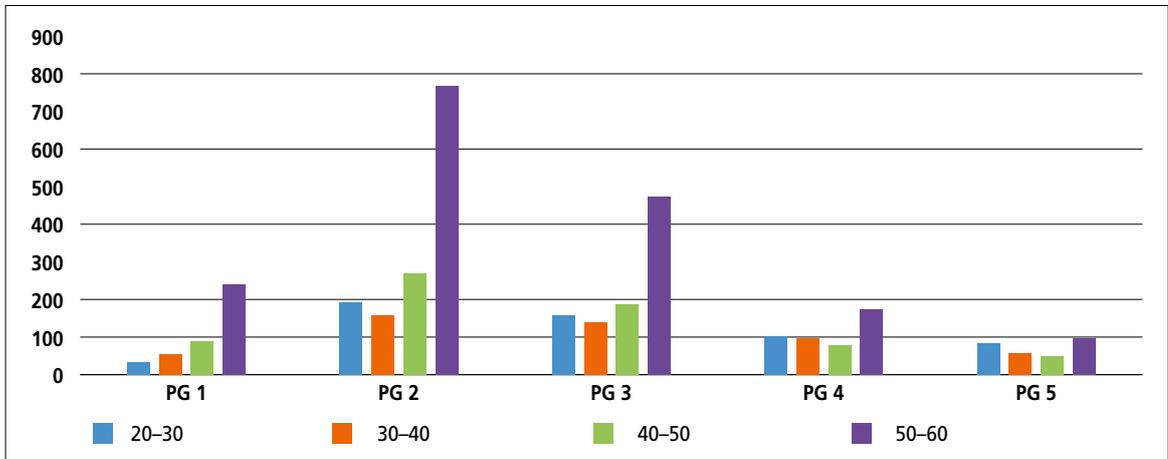
11. Abb. Pflegegrade pflegebedürftiger Kinder und Jugendlicher von 0 bis 20 Jahren



Quelle: IT.NRW (2020), eigene Abbildung

1284 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 20 Jahren haben Pflegegrad 2 oder 3. Von dieser Gruppe werden 94 Prozent ausschließlich durch ihre Familien gepflegt und erhalten Pflegegeldleistungen, 6 Prozent werden additiv oder ausschließlich durch Pflegedienste versorgt. Von allen pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 20 Jahren erhalten 3,5 Prozent in Pflegegrad 1 entweder ausschließlich landesrechtliche oder keine Leistungen. Für Familien pflegebedürftiger Kinder sind Entlastungsleistungen von besonderer Bedeutung. Auch Kurzzeitwohnmöglichkeiten haben einen wichtigen Stellenwert, um den Familien eine adäquate Entlastung zu bieten. Die Lebenshilfe Dortmund hat sich daher entschlossen, eine Möglichkeit des Kurzzeitwohnens in Dortmund zu schaffen. Ab dem 01.06.2022 plant sie in Dortmund-Brechten 12 Plätze für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigung anzubieten. Sie möchte hiermit den Familien Freiräume und Zeit verschaffen, um die Herausforderungen des Familienalltags zu meistern. Zeit, zum Beispiel für Geschwisterkinder, für einen Krankenhausaufenthalt, wichtige Angelegenheiten, für einen Urlaub oder einfach nur für sich, um Kraft zu tanken. Bei der Einrichtungsform handelt es sich nicht um eine Pflegeeinrichtung, sondern um eine Einrichtung der Eingliederungshilfe. Da es sich bei den Kund*innen jedoch häufig auch um Kinder und Jugendliche mit pflegerischem Bedarf handeln wird, wird diese Einrichtungsform auch im vorliegenden Pflegemarktmonitoring genannt, da sie faktisch die Gesamtpflegeinfrastrukturversorgungslandschaft in Dortmund bereichern wird.

12. Abb. Pflegegrade pflegebedürftiger Menschen von 20 bis 60 Jahren



Quelle: IT.NRW (2020), eigene Abbildung

3498 Personen zwischen 20 und 60 Jahren sind pflegebedürftig auch hier dominieren in allen Alterskohorten die Pflegegrade 2 und 3.

8.5 KULTURELL, RELIGIÖS AUSGERICHTETE PFLEGEANGEBOTE

Das Seniorenzentrum „Im Kaiserviertel“ in der östlichen Innenstadt bietet in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund für 26 jüdische pflegebedürftige ältere Menschen einen eigenen Wohnbereich an.

8.6 PSYCHIATRISCHE PFLEGE ÄLTERER MENSCHEN

Mit dem LWL-Pflegezentrum „Am Apfelbach“ in Dortmund-Aplerbeck verfügt der LWL auf seinem Klinikgelände mit 78 Plätzen über eine Einrichtung, in der Menschen mit psychiatrischem und psychosozialen Hilfebedarf versorgt werden. Hinzu kommt die Pflege von geistig behinderten Menschen mit Pflegebedarf, die Pflege von Demenzkranken mit ausgeprägter Lauffähigkeit und von Menschen mit langjähriger sozialer Desintegration und Sucht. Das Versorgungskonzept orientiert sich am Hausgemeinschaftsmodell in zumeist geschützten Bereichen (mit richterlichem Unterbringungsbeschluss).

8.7 PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN MIT EINER WOHNUNGSLOSIGKEITSBIOGRAFIE

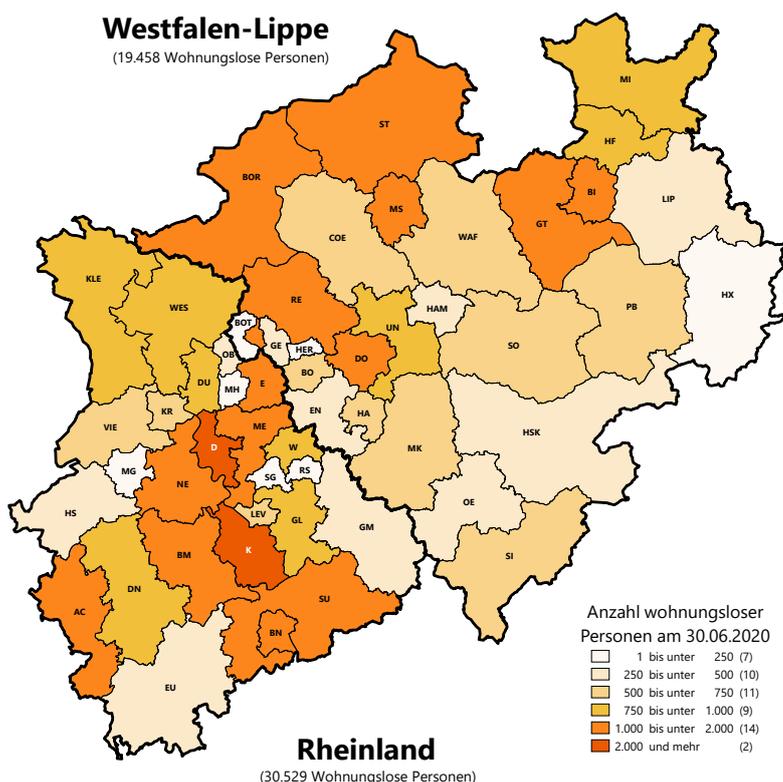
„Die Versorgung wohnungsloser Menschen ist ein weltweites Problem, das zunehmend auch die industrialisierten Länder betrifft. So beträgt in den USA, dem Land mit dem höchsten Forschungsstandard bezüglich ‚homelessness‘, die Zahl der zumindest vorübergehend auf der Straße lebenden Personen etwa 1,5 Millionen (Bauer et al., 2015), was bei einer Gesamtbevölkerung von 319 Millionen Menschen knapp 0,5 Prozent der Einwohner entspricht“ (Bäumel et al., 2017).

In Deutschland sind 2018 rund 237.000 Menschen (ohne Fluchthintergrund) wohnungslos, so die Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Die Gruppe anerkannter wohnungsloser Flüchtlinge beträgt nach deren Schätzung ca. 441.000 Personen.

Die Wohnungsnotfallberichterstattung „[erfasst] neben kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten wohnungslosen Personen bzw. Haushalten auch Personen [...], die bei den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe untergebracht sind oder zumindest den Fachberatungsstellen als wohnungslos bekannt sind“ (LWL-Statistik, 2020). Am Stichtag 30.06.2020 wurden insgesamt 49.987 wohnungslose Personen im vorangegangenen Sinne in Nordrhein-Westfalen ermittelt (ebd.).

„In Westfalen-Lippe ist die höchste Anzahl wohnungsloser Personen im Kreis Gütersloh mit 1.679, in Dortmund mit 1.666 und im Kreis Recklinghausen mit 1.305 zu finden“ (ebd.). Die Zahl der offen wohnungslos lebenden Menschen in Dortmund kann durch den LWL nicht benannt werden.

13. Abb. Wohnungslosigkeit in NRW



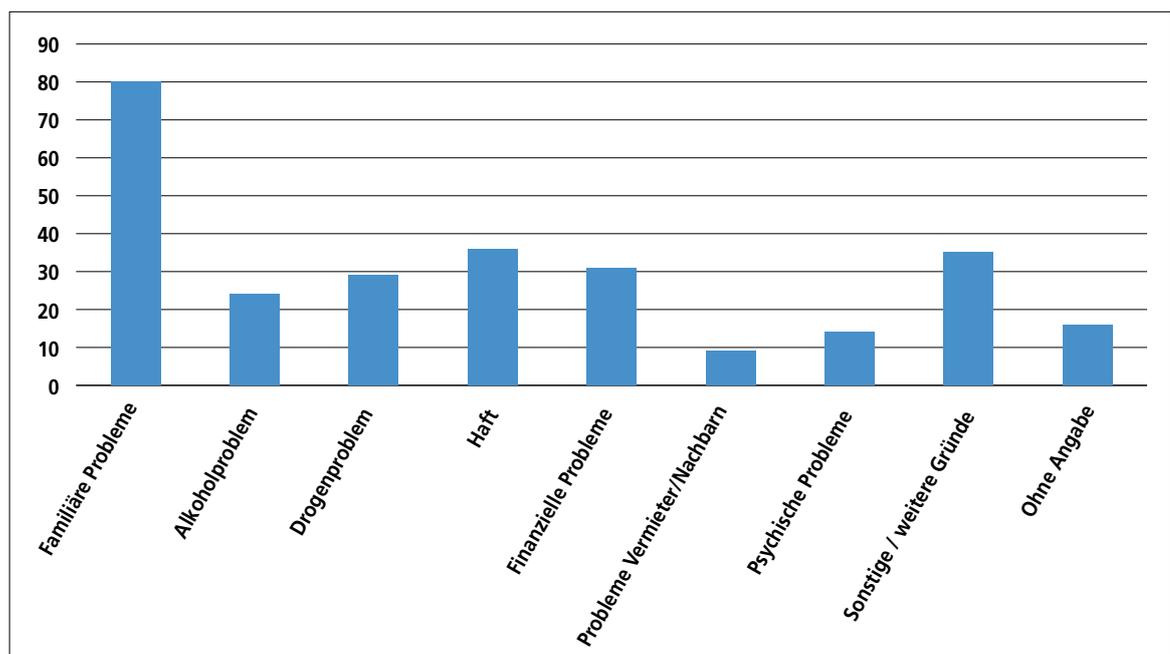
Quelle: LWL Statistik (2020)

Eine aktuelle Studie der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen aus 2022 kommt unter anderem zu dem Ergebnis, dass in Dortmund 503 Menschen ohne Unterkunft und 396 verdeckt wohnungslos leben, was bedeutet, dass diese Personen über keinen festen Wohnsitz verfügen und bei anderen Personen Obdach haben (vgl. Brüchmann et al., 2022).

Die Gründe, die zur Wohnungslosigkeit führen, sind vielfältiger Natur. Dies können der Verlust der Arbeit, Schulden und andere finanzielle Probleme, Haftentlassung, akute oder chronische Erkrankungen, Trennung, Scheidung und häusliche Gewalt sowie psychische Erkrankungen wie Depression, Schizophrenie oder eine Suchterkrankung sein.

Die zuvor genannten Ursachen von Wohnungslosigkeit werden durch die Ergebnisse der durch eine städtische Arbeitsgruppe durchgeführten Umfrage unter den Dortmunder Betroffenen bestätigt. Auf die Frage, welche Gründe zur Wohnungslosigkeit geführt haben, ergaben sich folgende Ergebnisse (vgl. Abb.14).

14. Abb. Ursachen für Wohnungslosigkeit wohnungsloser Menschen in Dortmund



Quelle: Befragung von Menschen im Wohnungslosenhilfesystem Dortmund / AG 5, 2020
Mehrfachangaben waren möglich; 258 Nennungen

Die Erkenntnisse der o.g. Befragung werden ebenso durch die sogenannte SEE-WOLF-Studie (Seelische und körperliche Erkrankungen bei wohnungslosen Menschen) aus dem Jahre 2017 bestätigt. Auch ist bekannt, dass von Wohnungslosigkeit in erster Linie Menschen betroffen sind, die aus verschiedenen Gründen eine belastete Biografie haben und schon vor dem Eintreten der Wohnungslosigkeit vulnerabel waren. (Bäumel et al., 2017).

Das Dortmunder Hilfesystem für wohnungslose Menschen befasst sich umfangreich mit der Lebenslage von wohnungslosen Menschen¹⁹. An dieser Stelle soll es um die Lebenslage Pflege gehen. Im Rahmen der ambulanten und stationären Hilfen für wohnungslose Menschen greifen auch die additiven oder parallelen pflegerischen Hilfeangebote. Es kommt vor, dass sich die Lebenslage wohnungsloser Menschen derart zuspitzt, dass es gesundheitlich zu solchen Dekompensationen kommt, dass sie nur in einer stationären Pflegeeinrichtung angemessen zu versorgen sind. Dieser Versorgungsform widmet sich unter anderem die zweijährige Dortmunder Befragung im Kontext des vorliegenden Monitorings. (Eigene Befragung, 2022).

So haben von allen befragten stationären Dortmunder Pflegeeinrichtungen 35,7 Prozent der Einrichtungen angegeben, dass in ihren Einrichtungen 13 ehemals wohnungslose Menschen leben. Insgesamt leben 35 ehemals wohnungslose Menschen in den Dortmunder Einrichtungen. Dies sind 0,62 Prozent der Gesamtbewohner*innen. Von diesen 35 Menschen sind 75 Prozent zwischen 40 und 60 Jahren alt. Nur 3 Prozent sind über 80 Jahre alt, was das eigentliche Durchschnittsalter für den Einzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung darstellt. Die Frage, ob die Anzahl dieses Personenkreises in der jeweils befragten Einrichtung im Laufe der letzten 10 Jahre zugenommen hat, wird mehrheitlich verneint. Auf die Frage, ob sich die Versorgungsanforderungen für diesen Personenkreis wesentlich von der Versorgung der anderen Bewohner*innen unterscheiden, beantworten 10 Einrichtungen mit Ja und 14 mit Nein, 32 machen keine Angabe zur Frage.

Einen gesonderten Wohn-, Lebens- und Versorgungsbereich oder ein anderes Versorgungsformat für diesen Personenkreis halten 45,8 Prozent von insgesamt 24 Einrichtungen auf einer Rankingskala für eher erforderlich und 54,2 Prozent für eher nicht erforderlich. Als Gründe dafür werden von vier Einrichtungen summarisch vor allem erhöhte Gesamtversorgungsaufwände genannt.

Jenseits der Standardversorgungsformen der Pflegeinfrastruktur stehen diverse Versorgungs- und Beratungsmöglichkeiten, wie ärztliche und behandlungspflegerische Sprechstunden sowie Krankenzimmern innerhalb des Wohnungslosenhilfesystems zur Verfügung²⁰. Das Ergebnis der Befragung in Hinblick auf die pflegerische Langzeitversorgung von ehemals wohnungslosen Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen weist darauf hin, dass für dieses Versorgungsformat derzeit eher niedrige Bedarfe für eine solitär zielgruppenspezifische Versorgung bestehen. Über die Hälfte der Menschen, welche einen Bedarf haben, können – so die Einordnung der Fachleute – im Regelversorgungssystem versorgt werden. 10 von 24 Expert*innen halten eine spezialisierte Versorgung für eher erforderlich. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass die Versorgung der Zielgruppe im und additiv mit dem Regelversorgungssystem derzeit sicherstellbar ist, jedoch Raum für kleine spezialisierte Angebote lässt, wie zum Beispiel Pflegewohngemeinschaften.

¹⁹ Vgl. <https://www.dortmund.de/themen/wohnen/wohnungslosigkeit/>

²⁰ Vgl. https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/familie_und_soziales/sozialamt/hilfen_bei_drohender_wohnungslosigkeit_index.html

8.8 MENSCHEN MIT EINER DEMENZ

Kleinräumige Datenerhebungen der Pflegekassen zur Anzahl der Menschen mit Demenz stehen aktuell nicht zur Verfügung. Hilfsweise kann man sich auf der Grundlage wissenschaftlicher Expertisen an der mittleren Prävalenz (Krankheitshäufigkeit) von Demenzerkrankungen ab 65 Jahren orientieren. Diese wird auf 8,6 Prozent geschätzt (vgl. Bickel, 1998, zitiert nach BMFSFJ 2002). Davon ausgehend ist anzunehmen, dass in Dortmund ca. 10.524 Menschen an einer Demenz erkrankt sind. Es ist wahrscheinlich, dass die Häufigkeit zunehmen wird, da mit steigendem Alter auch die Wahrscheinlichkeit steigt, an einer Demenz zu erkranken.

Nach Auswertung zusätzlicher Erhebungsbögen für zurückliegende Pflegeplanungen in stationären Einrichtungen, geben die Träger an, dass im Durchschnitt 70 Prozent der Bewohner*innen stationärer Pflegeeinrichtungen von einer Demenzerkrankung unterschiedlichen Schweregrades betroffen sind. (vgl. Pflegebericht 2016 der Stadt Dortmund).

In der Regel werden diese Bewohner*innen in einer offenen gemischten Versorgungsform betreut, d. h. die Bewohner*innen haben jederzeit die Möglichkeit, die Einrichtung zu verlassen. In einer Grundsatzstellungnahme des MDS²¹ aus Dezember 2019 wird die Fragestellung, ob Menschen mit einer Demenzerkrankung besser in segregierten Angebotsformen leben können oder sollten, angesprochen. Zu dieser Thematik machen sich viele Expert*innen Gedanken und es sind vermutlich immer wieder passgenaue Einzelfallentscheidungen, welche hier die Versorgungsweichen stellen. In allen Einrichtungen in Dortmund ist der Umgang mit demenzkranken Menschen alltäglicher Standard. Drei Pflegeeinrichtungen in Dortmund verfügen über sogenannte beschützende Wohnbereiche.

Auch die zahlreichen Pflegewohngemeinschaften und Tagespflegen in Dortmund widmen sich in besonderer Weise den Bedürfnissen von Menschen mit einer Demenz.

Neben den Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz (ehemals: Demenz-Servicezentren) sind die Seniorenbüros zu offiziellen wohnortnahen Anlauf- und Beratungsstellen für eine Erstberatung zu Fragen der Demenz geworden. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind zu diesem Thema geschult worden. Dabei geht es sowohl um leistungsrechtliche Möglichkeiten, insbesondere der Pflegeversicherung, als auch um Informationen zu vorhandenen Entlastungsangeboten für Angehörige. Bei etwa einem Viertel der ca. 10.000 Beratungen und den etwa 800 neuen Einzelfallhilfen pro Jahr in allen Seniorenbüros ist eine Demenzerkrankung der Anlass für die Kontaktaufnahme der Ratsuchenden. Diese Quote ist in den zurückliegenden fünf Jahren nicht dramatisch, aber kontinuierlich gestiegen. Ratsuchende sind überwiegend die Angehörigen, deren Familienmitglied von der Erkrankung betroffen sind und die insbesondere an Entlastungsangeboten im Alltag interessiert sind.

²¹ Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen.

Verschiedene Träger*innen halten Betreuungs- und Kursangebote, Gesprächskreise, Angebote für Menschen mit Demenz im Frühstadium und Einzelbetreuungen vor. Zu den zahlreichen Entlastungsangeboten für pflegende An- und Zugehöriger ist jüngst eine Gesprächsgruppe²² zum Thema frontotemporaler Demenz – einer besonders herausfordernden Form der Demenz – hinzugekommen. Einen guten Überblick über diese zahlreichen Angebote bietet der Veranstaltungskalender des Netzwerkes Demenz Dortmund, der vom Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Dortmund halbjährlich herausgegeben wird. Die Broschüre liegt in allen Seniorenbüros und Begegnungszentren sowie in den Bezirksverwaltungsstellen aus. Über weitergehende Angebote informiert ebenfalls das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz für die Region Dortmund²³ sowie die Pflegedatenbank²⁴ und der in Neuauflage befindliche Ratgeber Leben im Alter.

8.9 INFRASTRUKTUR FÜR EIN GUTES STERBEN/PALLIATIVE UNTERSTÜTZUNG

Die meisten Menschen sterben erst nach einem langen Leben und wünschen sich, in der letzten Lebensphase zu Hause zu sein. Dazu ist oftmals eine Palliativ- und Hospizversorgung unerlässlich. In der Palliativmedizin geht es vor allem um die Linderung von Leiden und Symptomen, wie zum Beispiel Schmerzen, Angst und Übelkeit. Die Behandlung von krankheitsbedingten Beschwerden und das Wohlbefinden der Patient*innen stehen im Mittelpunkt. In Dortmund gibt es dazu ein Palliativ- und Hospiznetz, an dem ambulante Dienste, Ärzt*innen und Einrichtungen beteiligt sind und die schwerkranken und sterbende Menschen sowohl ärztlich versorgen als auch pflegerisch, psychosozial und seelsorgerlich begleiten und beraten. Alle Beteiligten bringen sich mit ihrer jeweiligen Kompetenz ein und stehen in einem regelmäßigen fachlichen Austausch.

Der Palliativärztliche Konsiliardienst Dortmund GbR (PKD) wurde von qualifizierten Palliativärzt*innen gegründet, um die ambulante palliativmedizinische Versorgung von unheilbar erkrankten Patient*innen im häuslichen Umfeld, in stationären Pflegeeinrichtungen und in den Hospizen zu ermöglichen. Im Zusammenwirken mit Hausärzt*innen und anderen fachlich qualifizierten Diensten arbeitet derzeit eine Gruppe von 13 Ärzt*innen im PKD zusammen (Stand März 2023). Die Zahl der Ärzt*innen hat seit dem letzten Monitoring um 9 abgenommen, was zu einem dringenden Bedarf geführt hat. Dies ist wie in vielen Berufszweigen eine Auswirkung des hiesigen Fachkräftemangels.

Im PKD sind zudem Koordinator*innen – spezialisierte ausgebildete Pflegefachkräfte – tätig, die Patient*innen und Angehörigen die Strukturen der palliativen Versorgung erläutern und die Weiterleitung der Patient*innen in das Netz der qualifizierten ambulanten palliativen Versorgung sichern²⁵. Diese sind ebenso pädagogisch tätig, zum Beispiel in Pflegeschulen oder der stationären Langzeitpflege, und bieten Hospizbesuche sowie kurze Gesprächs- und Informationsformate an, um palliative care Sensibilität und Kompetenzen zu fördern und Berührungspunkte zu mindern.

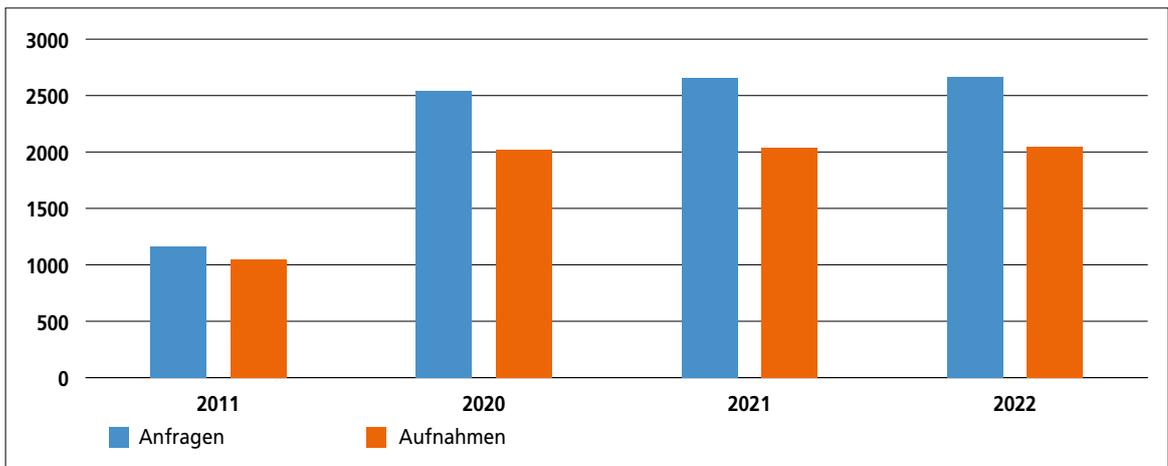
²² <https://alter-pflege-demenz-nrw.de/akteure/events/gesprachsgruppe-fuer-angehoerige-von-menschen-mit-einer-frontotemporalen-demenz-3/>

²³ dortmund@rb-apd.de

²⁴ dortmund.de/pflege

²⁵ <https://pkd-dortmund.de/>

15. Abb. Anfragen und Aufnahmen des Palliativmedizinischen Konsiliardienstes Dortmund GbR



Quelle: PKD Dortmund GbR (2023)

Die Grafik zeigt in zehn Jahren nahezu eine Verdopplung der Aufnahmen. In 2021 und 2022 ist die Steigerung niedriger, dies kann möglicherweise dem Coronaeffekt zugeschrieben werden. Zu der Differenz zwischen Anfragen und Aufnahmen kommt es dadurch, dass Menschen zum Beispiel andere Versorgungssettings wählen, keine Indikation aufweisen oder auch versterben.

In Dortmund gibt es derzeit sechs ambulante Pflegedienste, die den Betroffenen und Angehörigen mit einem ganzheitlichen Betreuungskonzept („Palliative Care“) eine professionelle und würdevolle Begleitung bei schweren Erkrankungen in der häuslichen Umgebung ermöglichen. Diese Dienste gehören dem Palliativ- und Hospiznetz Dortmund an.²⁶ Ambulante Hospizdienste beraten und begleiten schwerkranke Menschen, deren Angehörige und Freund*innen zu Hause, in Altenhilfeeinrichtungen oder im Krankenhaus. Das Hilfeangebot umfasst insbesondere unterstützende Gespräche und dient der Entlastung im Alltag durch regelmäßige Besuche. Unter der fachlichen Leitung von hauptamtlichen Koordinator*innen leisten geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen den Dienst.

Neu in Dortmund ist der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Löwenzahn, der Kindern und Jugendlichen mit einer lebensverkürzenden Erkrankung sowie deren Familien Unterstützung und Hilfe anbietet. Das Forum Dunkelbunt e.V. ist im Berichtszeitraum ebenfalls ein neuer überkonfessioneller Hospizdienst, der sich als Gemeinschaft von ehrenamtlich tätigen, lebenserfahrenen Frauen und Männern versteht, welche Schwerstkranke und Sterbende in der letzten Phase des Lebens begleiten, und zwar dort, wo sie leben: in Pflegeheimen, Hospizen oder zuhause. Ergänzend dazu hat sich jüngst ein Arbeitskreis der Hospizdienste gegründet, welchem die in Dortmund angesiedelten Hospizdienste angehören.

Mit stationärem Hospiz wird zumeist eine spezielle Pflegeeinrichtung bezeichnet, die Sterbende im Sinne der Palliativpflege umfassend versorgt. Schwerstkranke und sterbende Menschen erfahren in einem Hospiz in wohnlicher Atmosphäre bis zum Lebensende eine umfassende Begleitung, mit dem Ziel, allen Beteiligten ein Abschiednehmen in Würde zu ermöglichen. In Dortmund stehen 29 Plätze in drei Einrichtungen zur Verfügung.

²⁶ Palliativ- und Hospiznetz Dortmund: Internet: phnetz-do.de.

Auf einer Palliativstation im Krankenhaus werden Menschen mit einer nicht heilbaren Erkrankung im fortgeschrittenen Stadium behandelt. Das Hauptziel dieser Behandlung ist es, die Lebensqualität und der Selbständigkeit der Patienten durch eine symptomlindernde Therapie zu erhalten. „Palliative Care“ erfordert eine enge multiprofessionelle Zusammenarbeit. Auf der Palliativstation besteht das Palliativ-Team aus geschulten Pflegekräften, Brückenschwestern, Ärzt*innen, Seelsorger*innen, Psychoonkolog*innen, Physiotherapeut*innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die sich je nach Bedürfnis um Patient*innen und Angehörige kümmern. So wird gemeinsam versucht, die aktuelle Situation zu verbessern und vorhandene Symptome zu lindern. Dortmund verfügt derzeit in mehreren Krankenhäusern über ein solches Angebot.

Das derzeitige Gesamtangebot wird durch das Palliativnetzwerk, in der Dortmunder Pflegedatenbank, in den einzelnen Kapiteln des Monitorings oder bei den jeweiligen Anbietern abgebildet.

Legt man eine bundesweite Angebotsauswertung der sechzehn Bundesländer der deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e. V. zu Grunde, verfügt NRW mit durchschnittlich 31 Plätzen/Mill. Einwohner*innen über das fünft höchste Hospizplatzangebot und mit durchschnittlich 24 Plätzen/Mill. Einwohner*innen über das sechs höchste Platzangebot für Palliativstationen (vgl. Prütz, Saß, 2017). Vor diesem Hintergrund liegt Dortmund mit seinem Hospizplatzangebot rein statistisch über dem Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen.

Bei einer qualitativen Befragung der drei stationären Dortmunder Hospize stellt sich die derzeitige Versorgungssituation so dar, dass die Auslastung sowie die Anfragen (insbesondere nach der Coronapandemie) gravierend gestiegen sind. Bei den Anfragen käme es auch immer häufiger zu Indikationsunsicherheiten der Zuweisenden, was im Aufnahmeverfahren insgesamt höhere Aufwände verursache. Da der Hospizbereich nach wie vor ein beliebter Arbeitsbereich innerhalb der Pflege ist, mache sich hier der Fachkräftemangel noch nicht so sehr bemerkbar, jedoch sei auch hier jener im fachlichen Umfeld deutlich spürbar. Dies mache sich beispielsweise in immer häufigeren Anfragen bemerkbar, in denen es eher grundsätzlich um eine pflegerische Versorgung (ohne Symptomlast), denn um eine spezielle hospizliche Versorgung gehe. Es wird formuliert, dass es in wirtschaftlich schlechteren Zeiten wie derzeit, schwieriger sei, den notwendigen Eigenanteil durch Spendenmittel zur Finanzierung des Hospizes aufzubringen. Weiterhin wünsche man sich mehr spezialisierte ambulante Dienste. Derzeit besteht innerhalb des Netzwerkes auch die Möglichkeit der Schulung für Professionelle Anbieter mit dem Titel: Palliative Care für Pflegefachberufe. Ohnehin ist es ein Anliegen aller im Feld tätigen, den Hospizgedanken noch mehr in die Regelsysteme zu tragen.

Auch wird geäußert, dass die zur Verfügung stehenden ehrenamtlichen Unterstützer*innen während der Coronapandemie weniger geworden seien, sich dieser Sachverhalt jedoch langsam wieder verbessere.

8.10 AKTUELLE PROJEKTE UND INITIATIVEN ZUR PFLEGEINFRASTRUKTUR IN DORTMUND

Da sich in den Niederlanden ein Pflegeversorgungsformat namens Buurtzorg im Rahmen ambulanter Pflege bewährt und bestätigt hat, wurde dieses in der Dortmunder Politik und in der Konferenz Alter und Pflege diskutiert. Ermittelt wurde, dass das in Deutschland gegründete und wissenschaftlich begleitete Projekt Buurtzorg Deutschland vorerst gescheitert ist. Dennoch hat sich eine Arbeitsgruppe mit dem Titel „Dortmunder Modell Pflege“ gegründet und diskutiert derzeit alternative/additive, gegebenenfalls quartiersorientierte Versorgungsmodelle. Dies geschieht insbesondere vor dem Hintergrund zunehmenden Pflegefachpersonalmangels mit dem Ziel Synergieeffekte zu schaffen, Profis und Ehrenamt noch besser zu verzahnen, Ehrenamt und Nachbarschaft in Abstimmung auf eine optimale Versorgung des Einzelnen zu aktivieren und zu fördern.

Weiterhin ist es gelungen Pflegeschüler*innen einen Praktikumsplatz in den Seniorenbüros anzubieten. Zum Redaktionsschluss laufen die abschließend formalen Vorbereitungen dazu.

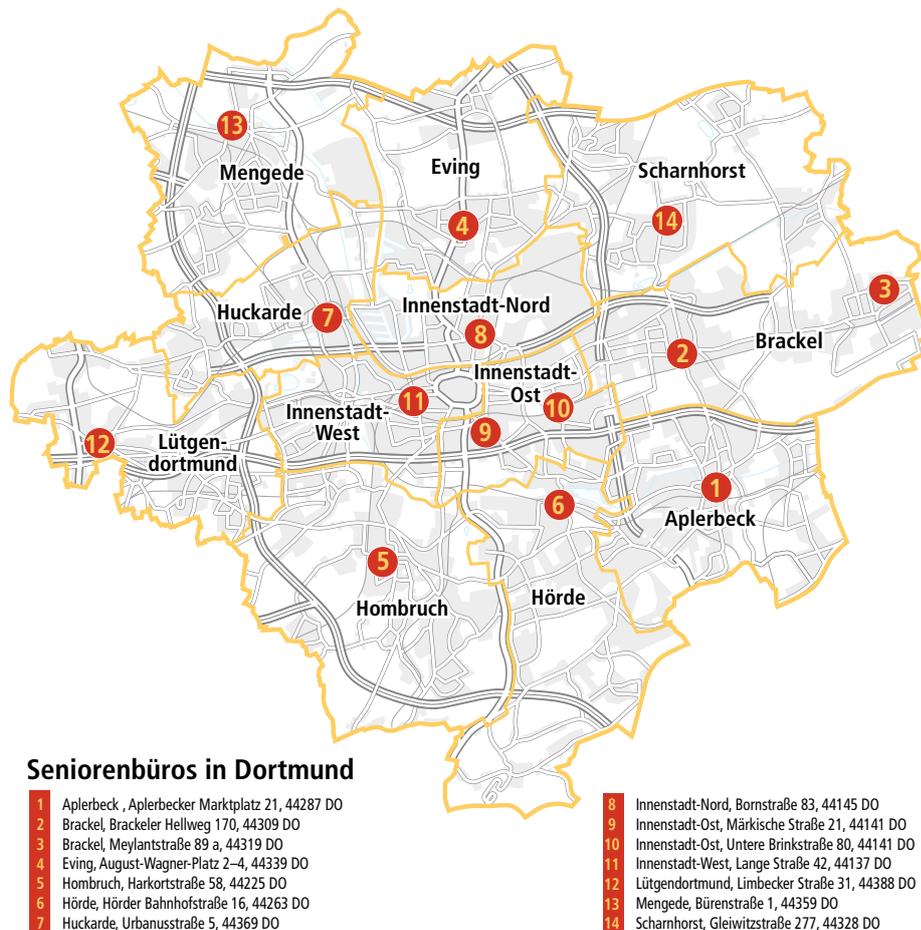
Darüber hinaus hat sich das bei der Arbeitsagentur angesiedelte Netzwerk Pflege neu konstituiert und um einige Mitglieder erweitert. Schwerpunkt ist vor allem das Thema Fachkräftegewinnung und -sicherung sowie Fachkräfteausbildung.

9. BERATUNG, BEGEGNUNG UND TEILHABE IN DEN QUARTIEREN

9.1 SENIORENBÜROS UND BERATUNG

Bei einem Großteil der älteren Menschen besteht der Wunsch, möglichst lange selbständig in der eigenen Wohnung und im gewohnten Umfeld zu leben. Häufig schränken Krankheit und eine verminderte Mobilität die Selbständigkeit im Alter ein, insbesondere alleinlebende ältere Menschen sind häufig auf fremde Hilfe angewiesen. Neben der Unterstützung durch Nachbarschaft und Familie sind oftmals flankierende Hilfen erforderlich, um weiterhin in der gewohnten Umgebung leben zu können. Ebenso benötigen pflegende Angehörige wohnortnahe Beratungs- und Entlastungsangebote. Aus diesem Grund hat die Stadt Dortmund im Jahr 2006 – als bis dahin einzige Großstadt in Deutschland – die Seniorenbüros geschaffen. Diese dienen als spezifische Anlaufstellen in Wohnortnähe für alle Belange älterer Menschen und ihrer Angehörigen, für Fachkräfte und Interessierte. In jedem der zwölf Dortmunder Stadtbezirke wurde ein hauptamtlich geführtes Seniorenbüro in gemeinsamer Trägerschaft mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet. Das zentrale Leitbild der Dortmunder Seniorenbüros lautet: „Solange wie möglich selbstständig im Alter leben“. Mit dem Modell der Seniorenbüros hat die Stadt Dortmund Pionierarbeit geleistet, dem dann seit 2013 einige andere Städte nachgezogen sind.

16. Abb. Standorte der Seniorenbüros in den Dortmunder Stadtbezirken



Quelle: Stadt Dortmund Vermessungs- und Katasteramt 2023

Die Dortmunder Seniorenbüros beraten an vierzehn Standorten zu allen Themen rund um das Älterwerden. Die Arbeit fußt dabei auf vier Säulen: Beratung und Information, organisierte Einzelfallhilfe, Freiwilligenarbeit sowie Netzwerkarbeit.

Die Dortmunder Seniorenbüros sind täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung für die verschiedenen Beratungs- und Hilfesuche der Bürger*innen geöffnet, bei Bedarf kann die Beratung auch zu Hause erfolgen. Die Mitarbeiter*innen der Seniorenbüros beraten die Menschen trägerneutral und kostenfrei, beispielsweise zu folgenden Themen:

- Hilfen im Alltag
- Alle Fragen zum Thema Pflege
- Lokale Service- und Pflegedienste im Stadtbezirk
- Unterstützung und Entlastung für pflegende Angehörige – auch bei Demenz
- Präventionsangebote
- Wohnen im Alter
- Bürgerschaftliches Engagement
- Begegnungsmöglichkeiten, Freizeitangebote und Kommunikation

Im Rahmen der organisierten Einzelfallhilfe helfen die Mitarbeiter*innen bei der Planung individueller Hilfen, bei der Kontaktaufnahme zu Pflege- und Hilfediensten sowie bei der Kostenregulierung mit den Pflegekassen und dem Sozialamt. Die Seniorenbüros sind zudem Anlaufstelle für alle Menschen, die sich im Stadtbezirk ehrenamtlich engagieren möchten. Die Mitarbeiter*innen helfen bei der Suche nach bestehenden Angeboten und unterstützen ehrenamtlich Aktive bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer jeweiligen Ideen. Im Rahmen des Projektes „Nachbarschaftshelfer“ werden ehrenamtlich Tätige in Privathaushalte vermittelt, um dort beispielsweise in Form von kleinen handwerklichen Diensten, Einkäufen oder Gesprächsangeboten Unterstützung zu bieten. Darüber hinaus leisten die Mitarbeiter*innen aktive Netzwerkarbeit in „ihrem“ Stadtbezirk, damit im Bedarfsfall eine schnelle Hilfe organisiert werden kann. Eine wichtige Voraussetzung dafür liegt in der gut funktionierenden Kooperation der verschiedenen Akteur*innen im Stadtbezirk. Daher findet ein regelmäßiger Austausch statt, unter anderem in Form von Runden Tischen mit Ärzt*innen, Krankenhäusern, Pflegediensten, Pflegekassen, Vermieter*innen, der Polizei etc. Der Erfolg des Dortmunder Modells der Seniorenbüros basiert auf dem idealen Zusammenspiel der vier Säulen Beratung und Information, organisierte Einzelfallhilfe, Freiwilligenarbeit sowie Netzwerkarbeit. Die Seniorenbüros verzeichnen weiterhin eine konstant hohe, zum Teil deutlich gestiegene Zahl an Hilfe- und Beratungsersuchen und leisten somit einen wichtigen Beitrag für eine altersgerechte Stadt.

Nach der gut überstandenen Coronazeit soll die wohnortnahe Arbeit noch mehr ausgebaut und intensiviert werden, um auch in Zukunft ein attraktives Angebot vorhalten zu können. Hierbei gilt es, die Netzwerksarbeit zu stärken und das bürgerschaftliche Engagement zu fördern, neue Zielgruppen anzusprechen, Angebote auch im digitalen Format anzubieten, die trägerübergreifende Zusammenarbeit zu stärken und ein modernes Ehrenamt zu fördern. Dazu ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Senior*innenarbeit erforderlich, mit dem Leitgedanken, die Senior*innenarbeit als Teil eines inklusiven, kultursensiblen und generationsgerechten Ansatzes moderner Quartiersgestaltung zu verstehen. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, eine aktive Nachbarschaft zu implementieren, die Attraktivität im Ehrenamt zu steigern, zufriedene Senior*innen zu haben, neue Impulse zu setzen, soziale Teilhabe zu ermöglichen, kurz: den demografischen Wandel kommunal zu gestalten.

9.2 PFLEGESTÜTZPUNKTE

Seit 2010 gibt es eine Zusammenarbeit der Seniorenbüros mit drei Pflegestützpunkten der Pflegekassen (AOK NordWest, Knappschaft und IKK Classik). Durch diese Zusammenarbeit können den Ratsuchenden Wege erspart und die Beratung in einer Hand wohnortnah abgestimmt werden.

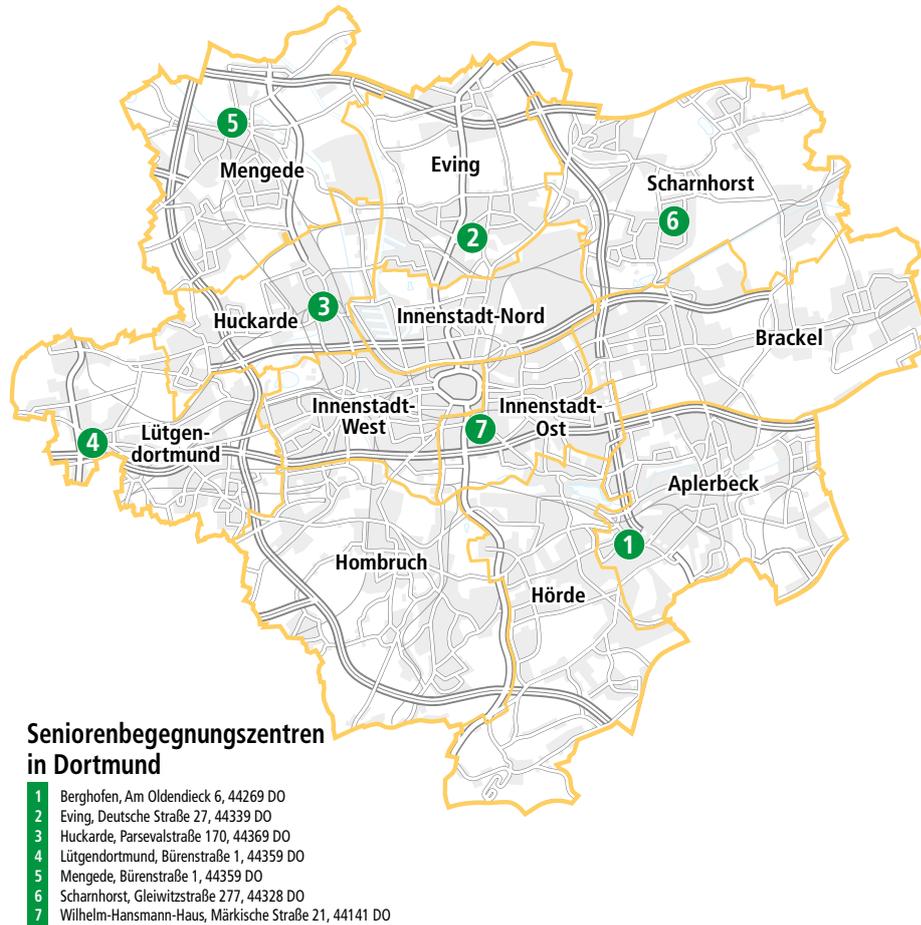
9.3 BEGEGNUNGSZENTREN

Mit den gewandelten Vorstellungen bezüglich des Lebensabschnitts Alter gehen ebenfalls veränderte Wünsche hinsichtlich der Freizeitgestaltung einher. Menschen möchten auch nach der Berufs- und Familienphase aktiv sein, sich in die Gemeinschaft einbringen und persönlich weiterentwickeln. Viele ältere Menschen wissen, wie sie ihre Freizeit für sich am sinnvollsten nutzen, allerdings gibt es auch viele ältere Menschen, die isoliert leben und auf Unterstützung angewiesen sind.

In Dortmund gibt es sieben Begegnungsstätten in städtischer Trägerschaft als öffentliche und soziale Einrichtungen für Menschen ab 50 Jahren, die ein abwechslungsreiches Programm zur Freizeitgestaltung sowie Begegnung, Beratung, Information und Kultur anbieten – damit geht die Stadt Dortmund auf die unterschiedlichen Bedürfnisse älterer Menschen ein. So bieten die städtischen Begegnungszentren geselliges Beisammensein und ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Vorträgen, Diskussionsrunden, Unterhaltung und Tanz, Gymnastik, Kochen, Malen, Töpfern, Computer- und Internetkurse, Ausflüge und vieles andere mehr an. Die verschiedenen Termine werden in einem Programmheft herausgegeben, das halbjährlich erscheint; ebenso finden sich umfassende Informationen im Internet auf dem Seniorenportal der Stadt Dortmund.

Die Arbeit der Begegnungszentren wird durch hauptamtliche Leitungskräfte sowie ehrenamtlich engagierte Menschen und andere Organisationen im Stadtteil gestaltet. Eine der bekanntesten Begegnungsstätten ist das zentral in der südlichen Innenstadt gelegene Wilhelm-Hansmann-Haus, das bereits seit über 50 Jahren als Ort der Begegnung, Beratung, Information und der Kultur zunehmend auch jüngere Senior*innen anspricht. Die Standorte der sechs regionalen Begegnungszentren befinden sich in Aplerbeck/Berghofen, Eving, Huckarde, Lütgendortmund, Mengede und Scharnhorst und verteilen sich somit über das gesamte Dortmunder Stadtgebiet.

17. Abb. Stadt Dortmund – Städtische Begegnungszentren



Quelle: Stadt Dortmund Vermessungs- und Katasteramt (2023)

Durch die freie Wohlfahrtspflege werden über 130 weitere Begegnungs- und Teilhabeangebote gemacht. Die Personalkapazität im Bereich der offenen Senior*innenarbeit wurde mit dem Angebot „Begegnung VorOrt“ (BVO) in 2020 vergrößert. Die relevanten Stellen wurden an die Verbände angebunden und arbeiten eng mit den Seniorenbüros zusammen.

Die Mitarbeiter*innen arbeiten in enger Kooperation mit allen Akteuren eines Stadtbezirkes und mit größtmöglicher Bürger*innenbeteiligung an der Gewinnung von Ehrenamtlichen, der Ausrichtung der Angebote auf neue Zielgruppen und der stärkeren Quartiersorientierung der Angebote der offenen Senior*innenarbeit.

Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit mit den Wohlfahrtsverbänden ein neues Konzept für die Angebote der Offenen Senior*innenarbeit. Die Neuausrichtung wird mehr Räume und neue Möglichkeiten für Begegnung und Austausch, soziale und gesellschaftliche Teilhabe sowie für bürgerschaftliches Engagement schaffen.

9.4 PROJEKT „ZUKUNFTSWERKSTATT KOMMUNEN“

Die Stadt Dortmund verfolgt das Ziel, gemeinsam mit den Bürger*innen den demografischen Wandel wohnortnah zu gestalten. Mit Beschluss vom 10.12.2015 (DS-Nr.: 02582-15) beauftragte der Rat die Verwaltung ein Konzept für die „Altersgerechte Stadt im Lichte des demografischen Wandels“ zu erarbeiten, um die bisherige kommunale Altenhilfe- und Pflegeplanung zur Versorgungsplanung weiterzuentwickeln. Hierbei sollten die Wohn- und Lebensbedingungen von älteren Menschen ressortübergreifend und möglichst aufeinander abgestimmt quartiersbezogen betrachtet werden, um konkrete Maßnahmen zu deren Verbesserung zu erarbeiten. Dieser Prozess wird vom Fachdienst für Senioren im Sozialamt der Stadt Dortmund koordiniert. Es wurde eine Lenkungsgruppe einberufen, in der sachberührte Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie weitere relevante Gremien und Organisationen vertreten sind. Beteiligt waren und sind unter anderem Vertreter*innen vom Sozialamt und dem Sozialdezernat, dem Amt für Wohnen, dem Amt für Stadterneuerung, dem Gesundheitsamt, dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, dem Tiefbauamt, der Stabstelle Dortmunder Statistik, die Inklusions- und Behindertenbeauftragte sowie Vertreter*innen des Seniorenbeirats, des Integrationsbeirats, des behindertenpolitischen Netzwerks, der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Dortmund, der Forschungsgesellschaft für Gerontologie Dortmund und der TU Dortmund. Im Rahmen der Lenkungsgruppe wurden wesentliche Handlungsschwerpunkte erarbeitet, die für die Umsetzung einer altersgerechten Stadt- und Quartiersentwicklung von Bedeutung sind. Der Abschlussbericht zu diesem Prozess enthält Ziele, Strategien und konkrete Maßnahmen aus den sachberührten Fachbereichen und befindet sich aktuell in der Endbearbeitung.

Die Zielsetzung des Ratsauftrags aus dem Jahr 2015 werden durch die Teilnahme der Stadt Dortmund an zwei Modellprojekten unterstützt. Bereits in den Jahren 2016–2020 hat sich Dortmund als einzige Großstadt neben neun weiteren Kommunen in Deutschland an dem durch das Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekt „Demografiwerkstatt Kommunen“ (DWK), beteiligt. Ziel des fünfjährigen Projekts war es, die Kommunen bei der Erarbeitung von Demografiestrategien zu begleiten und bei ausgewählten Einzelprozessen oder Handlungsfeldern durch externe Beratungsleistung zu unterstützen. Die Dortmunder Aktivitäten zur Konzepterarbeitung für seniorenfreundliche Wohnquartiere wurden dadurch zusätzlich befördert.

Seit dem Jahr 2021 nimmt Dortmund, als eine von 40 deutschen Kommunen, auch am Folgeprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen – attraktiv im Wandel“ (ZWK) teil. Über einen Zeitraum von vier Jahren werden Kommunen durch externe Beratungen bei der Gestaltung des demografischen Wandels unterstützt und begleitet. In diesem Rahmen können konkrete Projekte angestoßen, bereits vorhandene Initiativen einbezogen, weiterentwickelt und sinnvoll, effektiv sowie nachhaltig miteinander vernetzt werden. Im Kontext beider Modellprojekte wurden und werden Methoden und Ideen erarbeitet, die zu einem späteren Zeitpunkt auch anderen Kommunen helfen sollen, den demografischen Wandel vor Ort bestmöglich zu gestalten und ähnliche Prozess zu initiieren. Hierfür wird auf der Projekthomepage ein digitaler Werkzeugkoffer zur Verfügung gestellt, der Inspirationen liefert, Best-Practice-Dokumentationen und Konzepte zur Verfügung stellt.

Die aktuell im Rahmen der „Zukunftswerkstatt Kommunen“ bearbeiteten Handlungsfelder betreffen vor allem die sogenannten „weichen Standortfaktoren“, die für den Zusammenhalt innerhalb von Kommunen von besonderer Bedeutung sind. Dazu gehören die Beteiligungskultur und Engagementförderung, Begegnungs- und Quartiersarbeit, Integration sowie Digitalisierung.

10. PFLEGEINFRASTRUKTURMONITORING IN DEN DORTMUNDER STADTBZIRKEN

In diesem Kapitel werden die 12 Stadtbezirke in Hinblick auf ihre soziodemografischen Daten und die jeweilige Pflegeinfrastruktur verortet. Der Übersichtlichkeit halber und um Redundanzen zu vermeiden, wurden im Anhang Rankingtabellen angefügt, welche der/dem Leser*in eine weitergehende quantitative Einordnung des jeweiligen Stadtbezirkes ermöglichen soll. Was das quantitative Pflegeinfrastrukturangebot betrifft, wird unterschieden in Stichtag (08/2021), welcher ebenfalls für die Tabellen und Kartierung gilt und Redaktionsschluss (02/2023), um einen annähernd aktuellen Planungsstand abzugeben .

10.1 INNENSTADT-WEST

Der Stadtbezirk Innenstadt-West ist einer der drei Innenstadtbezirke Dortmunds und weist 13 Unterbezirke auf.

10.1.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in der Innenstadt-West 52.533 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

25. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Innenstadt-West

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
52.533	6.662	33.884	3.023	2.415	1.978	1.676	1.642	784	366	103

Quelle: Dortmunder Statistik

26. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Innenstadt-West

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	9.092	9.130	9.299	9.483	9.590	9.773	681
80 J. u. älter	2.895	2.906	2.893	2.826	2.819	2.761	-134
60 J. u. älter	11.987	12.037	12.192	12.309	12.409	12.533	546

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird diese laut der Modellrechnung bis 2025 um 134 Personen abnehmen. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird ein kontinuierlicher Anstieg errechnet. 2020 hat diese Altersgruppe einen Anteil von 22,82 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht und lag damit weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert dieser Altersgruppe von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 5,51 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung. Dieser Anteil lag unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,69 Prozent.

10.1.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-WEST

27. Tab. Soziodemografische Daten Innenstadt-West

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Innenstadt-West	53.591	52.533		Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Innenstadt-West	8,8	9,2	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Innenstadt-West	15,4	14,1		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-West	44,8	43,5	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Innenstadt-West	15,3	14,3		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-West	57,5	48,5	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat abgenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in den abgebildeten Altersgruppen ebenso erneut abgenommen, die der SGB XII-Bezieher*innen hat um 0,4 Prozentpunkte zugenommen. Die Altersgruppe der unter 65-jährigen SGB II-Bezieher*innen insgesamt lag 2020 unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt, der Anteil der 55- bis unter 65-Jährigen darüber. Auch die Zahl der 65-Jährigen und älteren Grundsicherungsempfänger*innen lag über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen. Dies ist weniger einer realen Entwicklung, sondern vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet. Die höchsten Anteile an Menschen der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren, die in Einpersonenhaushalten leben, haben sich weiterhin in den drei Innenstadtbezirken (West, Nord, Ost) befunden.

10.1.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-WEST

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung:

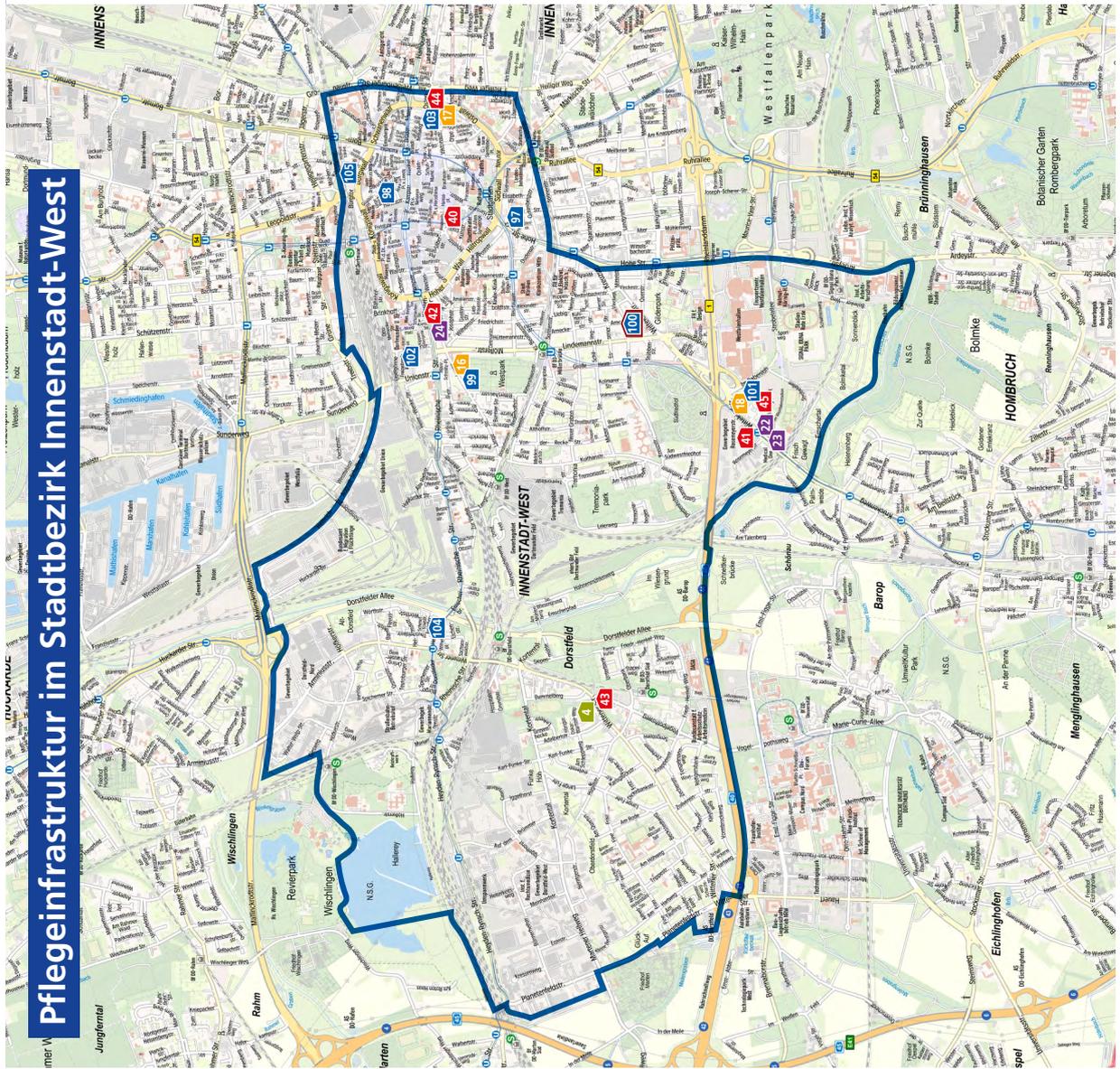
28. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-West

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	700	703	716	730	738	752	52
80 J. u. älter	1.117	1.122	1.117	1.091	1.088	1.066	-52

Quelle: Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik (2021), IT. NRW (2020), eigene Berechnung

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird von 2020 bis 2025 insgesamt kein Anstieg erwartet, da sich die Entwicklungen der 60 bis unter 80-Jährigen und der ab 80-Jährigen voraussichtlich gegenseitig egalalisieren werden.

10.1.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK INNENSTADT-WEST



18. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West

© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, Geoinformation 6/15-2, 05/2023
 Stadtplanwerk Routinglab 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (dl-de-zero-2-0),
 Datengrundlagen: ALKIS, ATKIS © Land NRW/Katasteramt (dl-de-zero-2-0) und
 © OpenStreetMap-Mitwirkende (License: ODbL)

29. Tab. Ambulante Pflege Innenstadt-West

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Alten- und Krankenpflagedienst Hippokrates	Chemnitzer Straße 15	44139	Dortmund	
ased - ambulanter Pflegedienst Gabriele Doepner OHG	Bissenkamp 6	44135	Dortmund	
AWO Ambulante Dienste Dortmund	Lange Straße 42	44137	Dortmund	
Caritas-Sozialstation Innenstadt Süd-West	Lindemannstraße 66	44137	Dortmund	Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflagedienst
Ev. Johanneswerk – ambulant-Pflagedienst Dortmund	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund	
HISB Betreuungsdienst Dortmund-Nord GmbH	Ritterstraße 18	44137	Dortmund	
Isovia Pflegedienst	Ostwall 1	44135	Dortmund	
K&S Ambulante Pflege Dortmund-Dorstfeld	Dorstfelder Hellweg 15	44149	Dortmund	
Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH	Brüderweg 22–24	44135	Dortmund	Regelangebot plus Angebot für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsbildern, die einen zusätzlichen Pflegebedarf haben.
Pflegeteam Dortmund II GmbH	Leuthardstraße 6	44135	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In der Innenstadt-West sind 2021 zehn ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot eine qualifizierte Palliativversorgung an. Ein weiterer bietet neben seinem Regelangebot Leistungen, insbesondere für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsbildern an, die einen zusätzlichen Pflegebedarf haben. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

30. Tab. Tagespflegeangebote Innenstadt-West

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Eugen-Krautscheid-Haus	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Lange Straße 42	44137	Dortmund	34
Tagespflege Sonnenhof	Evangelisches Johanneswerk gGmbH	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Der Stadtbezirk Innenstadt-West hat zum Stichtag über 46 Tagespflegeplätze verfügt, eine weitere mit 20 Plätzen befand sich in Planung. Zum Redaktionsschluss ist die geplante in der Hohe Straße 58/60 bereits mit 19 weiteren Plätzen am Netz gewesen, so dass es insgesamt 65 Plätze waren. Damit liegen zu diesem Zeitpunkt keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

31. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-West

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Villa Johanna	Evangelisches Johanneswerk	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund		10
Wohngemeinschaft Theodor Fliedner - WG I	Evangelisches Johanneswerk	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund		10
Wohngemeinschaft Theodor Fliedner - WG II	Pflegedienst Ute Kenyon	Augustastrasse 1	44137	Dortmund		12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

32. Tab. Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-West

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Pflegedienst Weyhofen	Wohngemeinschaft	Adalbertstraße	44149	Dortmund		8

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Der Stadtbezirk Innenstadt-West verfügte insgesamt über 40 Wohngemeinschaftsplätze. Es standen keine weiteren Wohngemeinschaften in Planung.

Der Bedarf an Wohngemeinschaftsplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der qualitativen Einschätzung, unter anderem durch das Seniorenbüro Innenstadt-West, zum Redaktionsschluss gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

33. Tab. Stationäre Pflege Innenstadt-West

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestrente Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Christinenstift	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Eisenmarkt 2-6	44137	Dortmund	153	4	0	
Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz GmbH	Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz GmbH	Wittekindstraße 105	44139	Dortmund	83	10	0	
Seniorenhaus Josefa	Seniorenhaus Josefa GmbH	Heinrich-Schmitz-Platz 1	44137	Dortmund	92	9	0	
Seniorenhaus Vinzenz	Seniorenhaus Vinzenz GmbH	Vogelpothsweg 17	44149	Dortmund	96	9	0	
St. Josefinenstift	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Ostwall 8-10	44135	Dortmund	80	0	0	
Theodor-Fliedner-Heim	Evangelisches Johanneswerk gGmbH	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund	120	18	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Die Innenstadt-West verfügte im August 2021 über 624 stationäre Plätze, davon waren 50 eingestrente Kurzzeitpflegeplätze. Mit Blick auf die vorliegenden Daten scheint der Bedarf an stationären Pflegeplätzen gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In der Innenstadt-West ist kein Hospiz angesiedelt gewesen, jedoch bereicherte hier die Palliativstation des Johanneshospitals mit ihren sieben Plätzen das Angebot.

10.2 INNENSTADT-NORD

Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord ist einer der drei Innenstadtbezirke Dortmunds und weist neun Unterbezirke auf.

10.2.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in der Innenstadt-Nord 59.380 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

34. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Innenstadt-Nord

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
59.380	13.219	37.410	2.442	1.925	1.623	1.150	938	463	175	35

Quelle: Dortmunder Statistik

35. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Innenstadt-Nord

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	7.070	7.051	7.101	7.182	7.327	187	681
80 J. u. älter	1.616	1.584	1.554	1.517	1.478	-133	-134
60 J. u. älter	8.685	8.635	8.656	8.699	8.805	54	546

Quelle: Dortmunder Statistik

Gemäß der Modellrechnung bis 2025 wird die Bevölkerungszahl ab 80 Jahren im Stadtbezirk – analog zum gesamtstädtischen Trend – voraussichtlich um 133 Personen abnehmen. Unter den Stadtbezirken ist das die sechshöchste errechnete Abnahme. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe macht 2020 lediglich 2,71 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung aus, was der niedrigste Anteil aller Stadtbezirke ist.

Bei den jüngeren relevanten Alterskohorten, insbesondere bei den ab 60-Jährigen, wird bis 2025 ein Anstieg um 187 Personen geschätzt. 2020 macht diese Altersgruppe einen nahezu unveränderten Anteil von ca. 15 Prozent an der Bevölkerung im Bezirk aus. Gesamtstädtisch ist er mit knapp 27 Prozent beinahe doppelt so hoch. Die Werte indizieren entsprechend, dass es sich bei der Innenstadt-Nord um einen vergleichsweise „jungen“ Stadtbezirk handelt.

10.2.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-NORD

36. Tab. Soziodemografische Daten Innenstadt-Nord

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Innenstadt-Nord	59.016	59.380	↗	Anteil Empfänger*innen von Grund-sicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Innenstadt-Nord	21,6	23,5	↗
	Gesamtstadt	596.575	603.167	↗		Gesamtstadt	6,2	6,6	↗
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Innenstadt-Nord	38,3	37,8	↘	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-Nord	41,8	42,7	↗
	Gesamtstadt	17,9	17,3	↘		Gesamtstadt	36,5	35,4	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Innenstadt-Nord	36,3	37,9	↗	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-Nord	56,9	47,1	↘
	Gesamtstadt	12,6	12,5	↘		Gesamtstadt	50,5	42,9	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung in der Innenstadt-Nord ist gesamtstädtisch die höchste und verzeichnete im Jahr 2020 die achtgrößte Zunahme. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in der Altersgruppe der unter 65-Jährigen – dem gesamtstädtischen Trend folgend – abgenommen und lag damit klar über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Bei der Zahl der 65-jährigen und älteren SGB XII-Empfänger*innen ist es zu einer Zunahme von 1,9 Prozentpunkten gekommen. Die Zahlen liegen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte bei den 80-Jährigen und Älteren hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist. Die höchsten Anteile an Menschen der Altersgruppe der 80-Jährigen und älteren, die in Einpersonenhaushalten lebten, fanden sich in den drei Innenstadtbezirken (Ost, West, Nord).

10.2.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-NORD

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

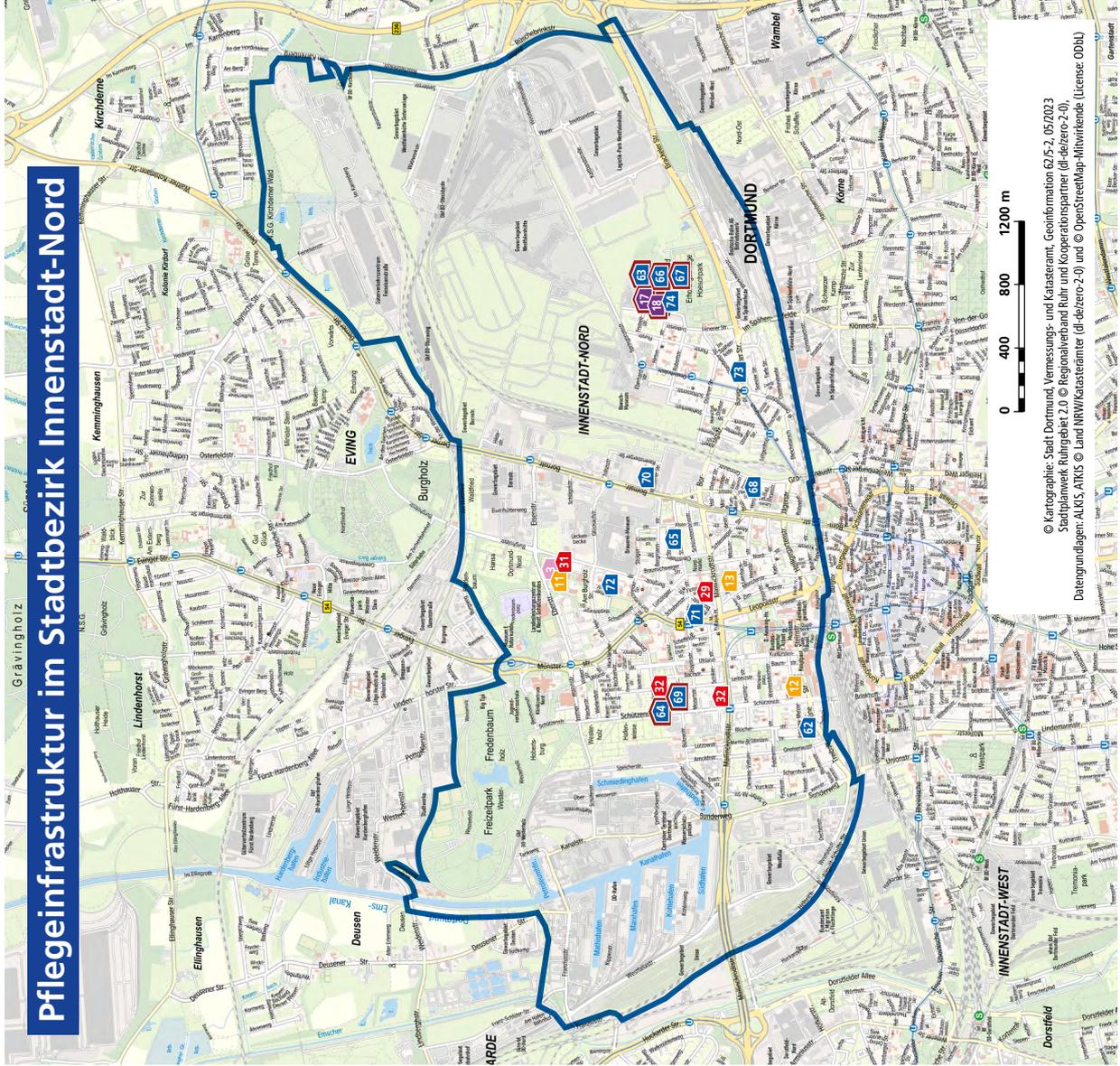
37. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	550	544	543	547	553	564	14
80 J. u. älter	622	624	611	600	586	570	-51

Quelle: Dortmunder Statistik (2021), IT. NRW (2020), eigene Berechnung

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird bis 2025 ein Anstieg um 14 Personen erwartet, bei den 80-Jährigen und Älteren wird – im gesamtstädtischen Trend liegend – eine Verringerung um 51 Personen erwartet.

10.2.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK INNENSTADT-NORD



Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Nord

- 1 Ambulante Dienste
- 2 Stationäre Pflegeeinrichtungen
- 3 Selbstverantwortete Pflegegemeinschaften
- 4 Anbieterverantwortete Pflegegemeinschaften
- 5 Solitäre Kurzzeitpflege
- 6 Tagespflegeeinrichtungen
- 7 Spezialisierung
- 8 Stadtbezirksgrenze

- 62 Ambulanter Pflegedienst Malek, Blücherstr. 13, 44147 DO
- 63 AuK Intensiv GmbH, Kirchdamer Str. 47, 44145 DO, „Pflegedienst für Intensivpflegebedürftige Erwachsene“
- 64 Bund Deutscher Pfadfinder - Soziale Dienste GmbH, Goethestr. 66, 44147 DO, „Regelangebot plus Ambulante Beatmungspflege, Pflege und Assistenz ISB Individuelle Schwerbehindertenbetreuung aus einer Hand Zielgruppe Körperbehinderte Menschen“
- 65 Diakoniestation Dortmund Mitte-Nord, Alsenstr. 110, 44145 DO
- 66 IPO Intensivpflege GmbH, Kirchdamer Str. 47-49, 44145 DO, „Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege“
- 67 Kinderintensivpflege Peggy Blue GmbH, Kirchdamer Str. 47-49, 44145 DO, „Kinderintensivpflege“
- 68 Medi-Com, Heroldstr. 76, 44145 DO
- 69 NAK Häusliche Pflege GmbH, Goethestr. 66, 44147 DO, „Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege“
- 70 Pflegebasis Dortmund GmbH, Bornstr. 191, 44145 DO
- 71 Pflegeservice In-Vita, Münsterstr. 119, 44145 DO
- 72 Pflegeteam Angels, Bornstr. 120, 44145 DO
- 73 Tina's Pflegeengel GmbH, Wambeler Str. 3, 44145 DO
- 74 Wohnkonzept 2016 GmbH, Kirchdamer Str. 47-49, 44145 DO
- 29 Ev. Altenzentrum Der gute Hirte, Dikonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH, Spohrstr. 9, 44145 DO
- 30 Kurzzeitpflege Goethestraße e.V., Kurzzeitpflege Goethestraße e.V., Goethestr. 66, 44147 DO
- 31 Seniorenwohnpark Burgholz, Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Eberstr. 49, 44145 DO
- 32 Seniorenwohnsitz Nord, Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Schützenstr. 103, 44147 DO
- 17 Wohnkonzept 2016, Wohngemeinschaft Am Hoeschpark I, „Beatmung“, Kirchdamer Str. 47-49, 44145 DO
- 18 Wohnkonzept 2016, Wohngemeinschaft Am Hoeschpark II, „Beatmung“, Kirchdamer Str. 47-49, 44145 DO
- 3 Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Seniorenwohnpark Burgholz, Eberstr. 49, 44145 DO
- 11 Seniorenwohnpark Burgholz - Tagespflege -, Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Eberstr. 49, 44145 DO
- 12 Tagespflege Kirchenstraße, Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH, Kirchenstr. 23 -27, 44147 DO
- 13 Tagespflege Westhoffstraße, Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund Westhoffstr. 8-12, 44145 DO

19. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Nord

38. Tab. Ambulante Pflege Innenstadt-Nord

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Pflegedienst Malek	Blücherstraße 13	44147	Dortmund	
AuK Intensiv GmbH	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Pflegedienst für Intensivpflegebedürftige Erwachsene
Bund Deutscher Pfadfinder – Soziale Dienste gGmbH	Goethestraße 66	44147	Dortmund	Regelangebot plus Ambulante Beatmungspflege, Pflege und Assistenz ISB Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung aus einer Hand Zielgruppe körperbehinderte Menschen
Diakoniestation Dortmund-Mitte-Nord	Alsenstraße 110	44145	Dortmund	
IPO Intensivpflege GmbH	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Kinderintensivpflege Peggy Blue GmbH	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Kinderintensivpflege
Medi-Com	Heroldstraße 76	44145	Dortmund	
MOSAIQ interkulturelle Pflege GmbH	Schützenstraße 183	44147	Dortmund	
NAK Häusliche Pflege GmbH	Goethestraße 66	44147	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Pflegebasis Dortmund GmbH	Bornstraße 191	44145	Dortmund	
Pflegeservice In-Vita	Münsterstraße 119	44145	Dortmund	
Pflegeteam Angels	Bornstraße 120	44145	Dortmund	
Tina's Pflegeengel GmbH	Wambeler Straße 3	44145	Dortmund	
Wohnkonzept 2016 GmbH	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In der Innenstadt-Nord sind im Jahr 2021 insgesamt 14 ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Ein Dienst stellte seine Tätigkeit zum Redaktionsschluss ein. Ein Dienst bot neben seinem Regelangebot ambulante Beatmungspflege sowie Pflege und Assistenz im Sinne einer individuellen Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) an. Zwei weitere boten ausschließlich ambulante Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege an. Einer hielt dieses Angebot additiv zum Regelangebot vor. Daneben beheimatete der Stadtbezirk einen ambulanten Kinderintensivpflegedienst. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht. Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord verfügte damit über vergleichsweise viele Intensivpflegedienste.

39. Tab. Tagespflegeangebote Innenstadt-Nord

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Seniorenwohnpark Burgholz – Tagespflege	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Eberstraße 49	44145	Dortmund	12
Tagespflege Kirchenstraße	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Kirchenstraße 23–27	44147	Dortmund	18

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord verfügte 2021 über 30 Tagespflegeplätze. Die Tagespflege Westhoff hat zum 31.12.2021 ihren Betrieb eingestellt und die Tagespflege Kirchenstraße hat im Berichtszeitraum ihren Betrieb aufgenommen. Weiter Planungen lagen zu diesem Zeitpunkt nicht vor. Hinweise auf eine Unterversorgung lassen sich aus den vorliegenden Daten nicht ableiten.

40. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Innenstadt-Nord

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Am Hoeschpark I	Wohnkonzept 2016 GmbH	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege	6
Wohngemeinschaft Am Hoeschpark II	Wohnkonzept 2016 GmbH	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege	12

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Im Stadtbezirk Innenstadt-Nord sind zwei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit insgesamt 18 Plätzen für intensivpflegebedürftige Patienten angesiedelt.

Zum Stichtag waren drei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 23 Plätzen geplant. Zum Redaktionsschluss ist es nur noch eine Wohngemeinschaft mit 7 Plätzen gewesen, da die vorherigen Planungen aufgegeben wurden.

41. Tab. Stationäre Pflege Innenstadt-Nord

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Ev. Altenkrankenheim "Der gute Hirte"	Diakonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH	Spoehrstraße 9	44145	Dortmund	89	8	0	
Kurzzeitpflege Goethestraße e.V.	Kurzzeitpflege Goethestraße e.V.	Goethestraße 66	44147	Dortmund	16	4	0	
Seniorenwohnpark Burgholz	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Eberstraße 49	44145	Dortmund	96	0	12	
Seniorenwohnsitz Nord	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Schützenstraße 103	44147	Dortmund	70	4	0	

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Die Innenstadt-Nord verfügte im August 2021 unverändert über 271 stationäre Plätze, davon entfielen 16 auf eingestreuete und 12 auf solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Vor dem Hintergrund der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie eigener Berechnungen und einer qualitativen Einschätzung scheint der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in der Innenstadt-Nord im Jahr 2021 gedeckt. Es haben keine Hinweise auf eine Unterversorgung vorgelegen.

In der Innenstadt-Nord ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

10.3 INNENSTADT-OST

Der Stadtbezirk Innenstadt-Ost ist einer von drei Innenstadtbezirken und weist neun Unterbezirke auf.

10.3.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten im Stadtbezirk Innenstadt-Ost 56.776 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

42. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Innenstadt-Ost

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
56.966	7.652	34.498	3.337	2.961	2.449	2.160	2.166	1.043	538	162

Quelle: Dortmunder Statistik

43. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Innenstadt-Ost

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	10.907	10.936	11.008	11.120	11.287	11.513	606
80 J. u. älter	3.909	3.932	3.911	3.897	3.854	3.726	-183
60 J. u. älter	14.816	14.867	14.919	15.017	15.141	15.239	423

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren in der Modellrechnung bis 2025, so wird deren Anzahl perspektivisch um 183 Personen abnehmen. Im Jahr 2020 haben die über 80-Jährigen einen Anteil von 6,86 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht und lagen damit über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert für diese Altersgruppe von 6,69 Prozent.

Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 mit einem Anstieg von 606 Personen gerechnet. 2020 machte diese Altersgruppe einen Anteil von 26,01 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und befand sich damit unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,67 Prozent.

10.3.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-OST

44. Tab. Soziodemografische Daten Innenstadt-Ost

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Innenstadt-Nord	54.924	56.966		Anteil Empfänger*innen von Grundversicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Innenstadt-Nord	5,8	6,5	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Innenstadt-Nord	12,6	11,6		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-Nord	44,6	42,5	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Innenstadt-Nord	11,6	11,1		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-Nord	57,5	48,7	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung in der Innenstadt-Ost hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in den abgebildeten Altersgruppen abgenommen und lag insgesamt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Bei den 65-jährigen und älteren SGB XII-Empfänger*innen ist ein Anstieg erkennbar gewesen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist. In 2020 lag der Anteil der Einpersonenhaushalte der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in der Innenstadt-Ost bei 42,5 Prozent. Bei der Altersgruppe der ab 80-Jährigen lebten 48,7 Prozent allein.

10.3.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-OST

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

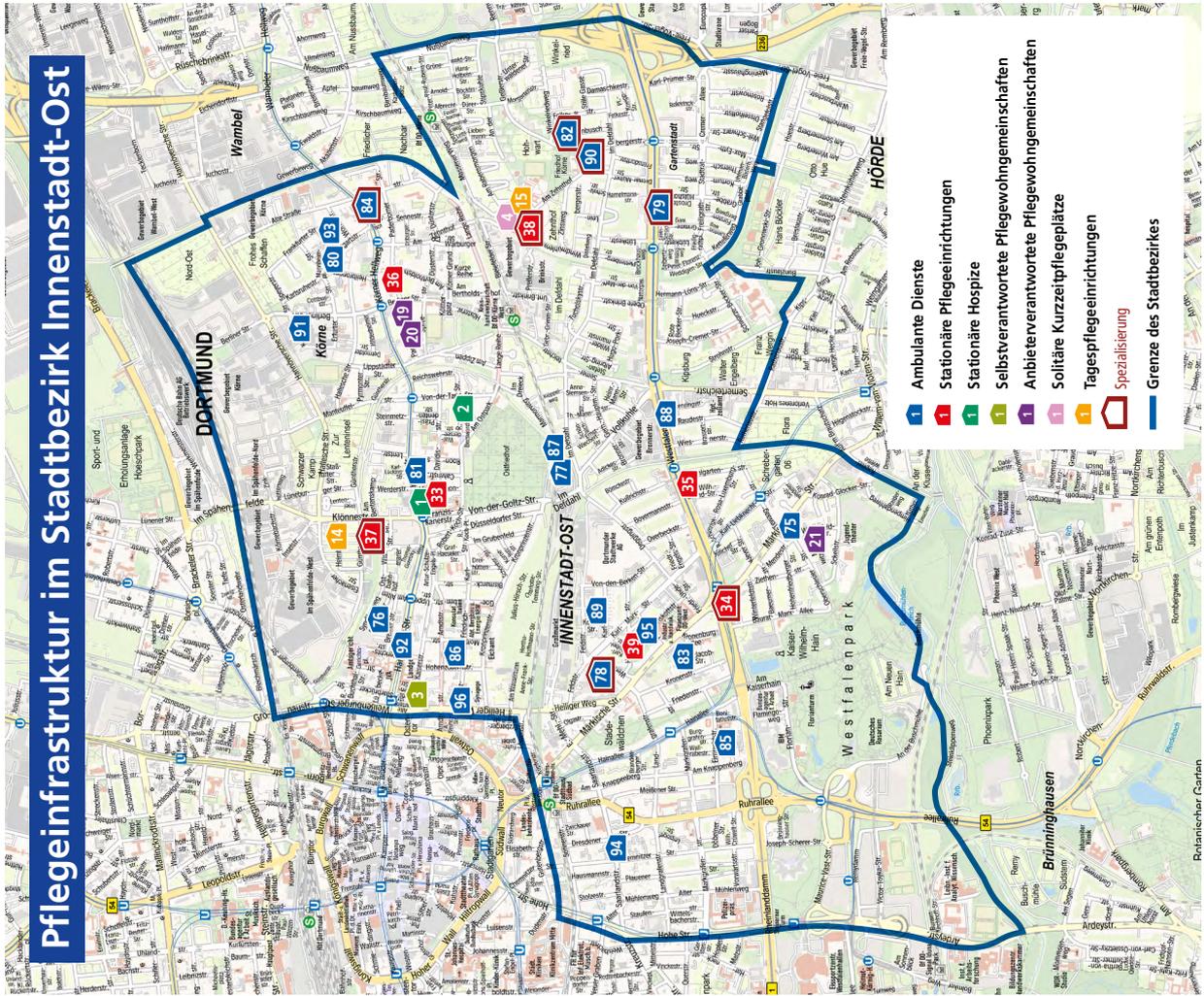
45. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Ost

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	840	842	848	856	869	886	47
80 J. u. älter	1.509	1.518	1.510	1.504	1.488	1.438	-71

Quelle: Eigene Berechnung 2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird bis 2025 ein Anstieg um 24 Personen erwartet.

10.3.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK INNENSTADT-OST



20. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Ost

75	Accurat-Direkt Pflegedienst GmbH & Co. KG, Märkische Str. 227, 44141 DO
76	Alvecura GmbH, Bremer Str. 19, 44135 DO
77	Ambulanter Pflegedienst Zuhause auf Zack, Im Defdahl 10c, 44141 DO
78	ARNIKA Ambulanter Krankenpflege und Betreuungsdienst GmbH, Wenkerstr. 31, 44141 DO, „Regelangebot plus zugelasener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege“
79	ArnoVital GmbH, Westfalendamm 275, 44141 DO, „Intensivpflege, Heimbetreuung, Kinderintensivpflege“
80	Caritas-Sozialstation Innenstadt Nord-Ost, Heilbronner Str. 9a, 44143 DO
81	Diakoniestation Dortmund-Mitte-Ost, Melanchnonstr. 2-4, 44143 DO
82	Diakonisches Werk Bethanien e. V. Solingen, Gabelsberger Str. 26, 44141 DO, „Kinderkranken-Kinderintensiv- und Palliativpflege, junge Erwachsenenintensivpflege, Komplementäre Pflege, Trauerbegleitung, Frühe Hilfen-Familienkrankenpfleger“
83	HISB Betreuungsdienst Dortmund-Süd GmbH, Bemmo-Jacob-Str. 2, 44139 DO
84	Humanika Pflegeleistungen GmbH, Körner Hellweg 104, 44143 DO, „Regelangebot plus zugelasener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege/ außerklinische Intensivpflege Beatmung“
85	Laureos Ambulante Pflege und Betreuung GmbH, Rheinlanddamm 101, 44139 DO
86	Pflegepunkt Dortmund GmbH, Kronprinzenstr. 26, 44135 DO
87	Medi Care Mobil GmbH, Im Defdahl 10e, 4414 DO
88	Medical 4 You GmbH, Westfalendamm 77, 44141 DO
89	Medservice Ambulanter Alten- und Krankenpflegedienst GmbH, Karr-Zahn-Str. 7a, 44141 DO
90	MKTD Mobiles Krankenpflegeteam Dortmund e. V., Gabelsberger Str. 26, 44141 DO, „Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege“
91	Pflegedienst „Am Körner Hof“, Befriener Str. 56, 44143 DO
92	Pflegedienst Christiana GmbH, Kaiserstr. 56, 44135 DO
93	Pflegedienst Eflif, Stuttgartstr. 15-17, 44143 DO
94	Pflegestation „Atlanta Dortmund“, Saarlandstr. 84-86, 44139 DO
95	Senator „Ambulanter Pflegedienst“, Märkische Str. 100, 44141 DO
96	VIKTORIA GmbH Ambulante Pflege & Betreuungsdienste, Heiliger Weg 44, 44135 DO
33	Altenzentrum Bruder-Jordan-Haus, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Melanchnonstr. 17, 44143 DO
34	Pflegezentrum Am Westfalentor, Allohheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG, Rheinlanddamm 2-4, 44139 DO, „Regelangebot plus beschützender Pflege“
35	Seniorenhaus Gartenstadt, Seniorenhaus Gartenstadt OHG, Kohlgartenstr. 5, 44141 DO
36	Senioren-Residenz Dortmund-Körne, Allohheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG, Am Bertholdshof 29a-31a, 44143 DO
37	Seniorenzentrum Im Kaiserviertel, Allohheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG, Klömmestr. 14, 44143 DO, „Regelangebot plus Jüdischer Wohnbereich“
38	Wohn- und Begegnungszentrum Am Zehnthof, Stadt, Seniorenheime im Dortmund gGmbH, Am Zehnthof 119, 44141 DO, „Schwerpunkt Junge Pflege“
39	Wohnstift auf der Kroneburg, Allohheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG, Märkische Str. 100, 44141 DO
1	Hospiz am Bruder-Jordan-Haus, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Melanchnonstr. 17, 44143 DO
2	Hospiz Am Ostpark, v. Bodelschwingische Stiftungen Bethel, Von-der-Tann-Str. 42, 44143 DO
3	Pflegedienst Eflif, Heiliger Weg 2, 44135 DO
19	Pflegedienst Ute Kenyon, Paderborner Str. 15-17, 44143 DO
20	Pflegedienst Ute Kenyon, Paderborner Str. 15-17, 44143 DO
21	Pflegedienst Ute Kenyon, Schelstr. 12, 44141 DO
4	Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Wohn- u. Begegnungszentrum Am Zehnthof, Am Zehnthof 119, 44141 DO
14	Tagespflege Im Kaiserviertel, Allohheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG, Klömmestr. 14, 44143 DO
15	Wohn- und Begegnungszentrum Am Zehnthof, Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Am Zehnthof 119, 44141 DO

© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, Geoinformation 62/5-2, 05/2023
 Stadtplanwerk Ruhrgebiet 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (dl-de-zero-2.0).
 Datengrundlagen: ALKIS, ATKIS © Land NRW/Katasteramt (dl-de-zero-2.0) und © OpenStreetMap-Mitwirkende (License: ODbL)

46. Tab. Ambulante Pflege Innenstadt-Ost

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Accurat-Direkt Pflegedienst GmbH & Co. KG	Märkische Straße 227	44141	Dortmund	
Alveocura GmbH	Bremer Straße 19	44135	Dortmund	
Amb. Pflegedienst Zuhause auf Zack	Im Defdahl 10c	44141	Dortmund	
ARNIKA Ambulanter Krankenpflege und Betreuungsdienst GmbH	Wenkerstraße 31	44141	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
AtmoVitale GmbH	Westfalendamm 275	44141	Dortmund	Intensivpflege, Heimbeatmung, Kinderintensivpflege
Caritas-Sozialstation Innenstadt Nord-Ost	Heilbronner Straße 9a	44143	Dortmund	
Diakoniestation Dortmund-Mitte-Ost	Melanchthonstraße 2	44143	Dortmund	
Diakonisches Werk Bethanien e. V Solingen	Gabelsberger Straße 26	44141	Dortmund	Kinderkranken-Kinderintensiv und Palliativpflege, junge Erwachsenenintensivpflege, Komplementäre Pflege, Trauerbegleitung, Frühe Hilfen-Familienkrankenschwester
HISB Betreuungsdienst Dortmund-Süd GmbH	Benno-Jacob-Straße 2	44139	Dortmund	
Humanika Pflegedienst GmbH	Körner Hellweg 104	44143	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege/ außerklinische Intensivpflege Beatmung
Laureos Ambulante Pflege und Betreuung GmbH	Rheinlanddamm 101	44139	Dortmund	
Pflegepunkt Dortmund GmbH	Kronprinzenstraße 26	44135	Dortmund	
Medi Care Mobil GmbH	Im Defdahl 10e	44141	Dortmund	
Medical 4 You GmbH	Westfalendamm 77	44141	Dortmund	
Medservice Ambulanter Alten- und Krankenpflegedienst GmbH	Karl-Zahn-Straße 7a	44141	Dortmund	
MKTD Mobiles Krankenpflegeteam Dortmund e. V.	Gabelsberger Straße 26	44141	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Pflegedienst "Am Körner Hof"	Berliner Straße 56	44143	Dortmund	
Pflegedienst Christiana GmbH	Kaiserstraße 56	44135	Dortmund	
Pflegedienst Elfi	Stuttgartstraße 15-17	44143	Dortmund	
Pflegestation "Atlanta Dortmund"	Saarlandstraße 84-86	44139	Dortmund	
Senator "Ambulanter Pflegedienst"	Märkische Straße 100	44141	Dortmund	
VIKTORIA GmbH Ambulante Pflege & Betreuungsdienste	Heiliger Weg 44	44135	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Im Stadtbezirk Innenstadt-Ost sind unverändert 22 ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Zwei Dienste boten neben ihrem Regelangebot eine Intensivpflege und außerklinische Beatmung an, drei weitere hielten ein solitäres Intensivpflegeangebot vor, zwei davon sind auf Kinder spezialisiert gewesen. Daneben hat der Stadtbezirk zwei Dienste, die neben dem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege (APK) anboten, beheimatet. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

47. Tab. Tagespflegeangebote Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Im Kaiser Viertel	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Klönnestraße 16	44143	Dortmund	15
Tagespflege Wohn- und Begegnungszentrum Zehnthof	Städtische Seniorenheime Dortmund gGmbH	Am Zehnthof 119	44141	Dortmund	24
Tagespflege Josefinenstift	Kath. St. Johannesgesellschaft gGmbH	Westfalendamm 268	44141	Dortmund	21

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Der Stadtbezirk Innenstadt-Ost verfügte 2021 über 60 Tagespflegeplätze. Die Tagespflege im Wilhelm-Hansmann-Haus wurde aufgegeben. Die Tagespflege Josefinenstift wurde neu errichtet. Zum Redaktionsschluss gab es zwei weitere Planungen mit insgesamt 36 Plätzen. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

48. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Villa Lioba I	Pflegedienst Ute Kenyon	Paderborner Straße 15-17	44143	Dortmund		7
Wohngemeinschaft Villa Lioba II	Pflegedienst Ute Kenyon	Paderborner Straße 15-17	44143	Dortmund		8
Wohngemeinschaft Villa Elisabeth	Pflegedienst Ute Kenyon	Sckellstraße 12	44141	Dortmund		7

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

49. Tab. Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Sonnenschein	Pflegedienst Elfi	Heiliger Weg 2	44135	Dortmund		10

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In der Innenstadt-Ost befanden sich 2021 drei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit insgesamt 22 Plätzen. Zum Stichtag standen zwei weitere Wohngemeinschaften mit 24 Plätzen in Planung. Zudem stand eine selbstorganisierte Wohngemeinschaft mit 10 Plätzen zur Verfügung. Der Bedarf an Wohngemeinschaftsplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der qualitativen Einschätzung zum Stichtag gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

50. Tab. Stationäre Pflege Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Altenzentrum Bruder-Jordan-Haus	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Melanchthonstraße 17	44143	Dortmund	100	6	0	
Pflegezentrum Am Westfalentor	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Rheinlanddamm 2-4	44139	Dortmund	75	10	0	
Pflegezentrum Am Westfalentor -geschützter WB-	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Rheinlanddamm 2-4	44139	Dortmund	25	0	0	
Seniorenhaus Gartenstadt	Seniorenhaus Gartenstadt OHG	Kohlgartenstraße 5	44141	Dortmund	84	8	0	
Senioren-Residenz Dortmund-Körne	Alloheim Senioren-Residenzen Fünfte GmbH & Co.KG	Am Bertholdshof 29a-31a	44143	Dortmund	138	18	0	
Seniorenzentrum Im Kaiserviertel	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Klönnestraße 14	44143	Dortmund	62	7	0	
Seniorenzentrum Im Kaiserviertel -Jüdischer WB-	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Klönnestraße 14	44143	Dortmund	26	3	0	
Wohn- u. Begegnungszentrum Am Zehnthof	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Am Zehnthof 119	44141	Dortmund	130	10	0	
Wohnstift auf der Kronenburg	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Märkische Straße 100	44141	Dortmund	138	15	0	

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Der Stadtbezirk Innenstadt-Ost verfügte im August 2021 über 778 stationäre Plätze, davon entfielen 77 Plätze auf die eingestreute Kurzzeitpflege. Besonders zu erwähnen ist das Angebot für jüngere Pflegebedürftige „Am Zehnthof“, das auf die Pflege und Betreuung schwer- und schwerstpflegebedürftiger erwachsener jüngerer Menschen ausgerichtet ist (95 Plätze). Das Seniorenzentrum „Im Kaiserviertel“ in der östlichen Innenstadt bot in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund einen eigenen Wohnbereich für 26 pflegebedürftige ältere Menschen jüdischen Glaubens an. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in der Innenstadt-Ost scheint vor dem Hintergrund der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie eigener Berechnungen und einer qualitativen Einschätzung gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

51. Tab. Hospize Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Hospiz am Bruder-Jordan-Haus	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Melanchtonstraße 17	44143	Dortmund	7
Hospiz Am Ostpark	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel	Von-der-Tann-Straße 42	44143	Dortmund	10

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Im Stadtbezirk Innenstadt-Ost befanden sich 2021 zwei Hospize mit 17 zur Verfügung stehenden Plätzen.

10.4 EVING

Der Stadtbezirk Eving weist acht Unterbezirke auf.

10.4.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2020 lebten in Eving 38.687 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

52. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Eving

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
38.687	6.982	22.052	2.322	1.983	1.692	1.337	1.295	662	296	66

Quelle: Dortmunder Statistik

53. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Eving

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	7.334	7.348	7.478	7.648	7.761	7.961	627
80 J. u. älter	2.319	2.346	2.286	2.247	2.211	2.138	-181
60 J. u. älter	9.653	9.694	9.764	9.895	9.972	10.099	446

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird diese in der Modellrechnung bis 2025 um voraussichtlich 181 Personen abnehmen. Werden die jüngeren Alterskohorten, d. h. die Personen ab 60 Jahren, in die Berechnung einbezogen, so wird von einer Zunahme von insgesamt 446 Personen ausgegangen. 2020 hat diese Altersgruppe einen Anteil von 25,95 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht. Der Anteil der 60-jährigen und älteren Bürger*innen in Eving lag damit 2020 unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 5,99 Prozent gewesen. Dieser Anteil lag ebenfalls unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert für diese Altersgruppe von 6,69 Prozent.

10.4.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN EVING

54. Tab. Soziodemografische Daten Eving

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Eving	37.999	38.687		Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Eving	4,6	5,7	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Eving	20,8	20,3		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Eving	34,7	34,0	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Eving	12,3	13,1		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Eving	51,3	43,6	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat bei den unter 65-Jährigen leicht abgenommen und bei den 55- bis unter 65-Jährigen leicht zugenommen. Beide Altersgruppen lagen 2020 über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist. Die meisten Menschen in Einpersonenhaushalten der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren leben in den drei Innenstadtbezirken (West, Nord, Ost), Eving befindet sich weiterhin im Mittelfeld.

10.4.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN EVING

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

55. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Eving

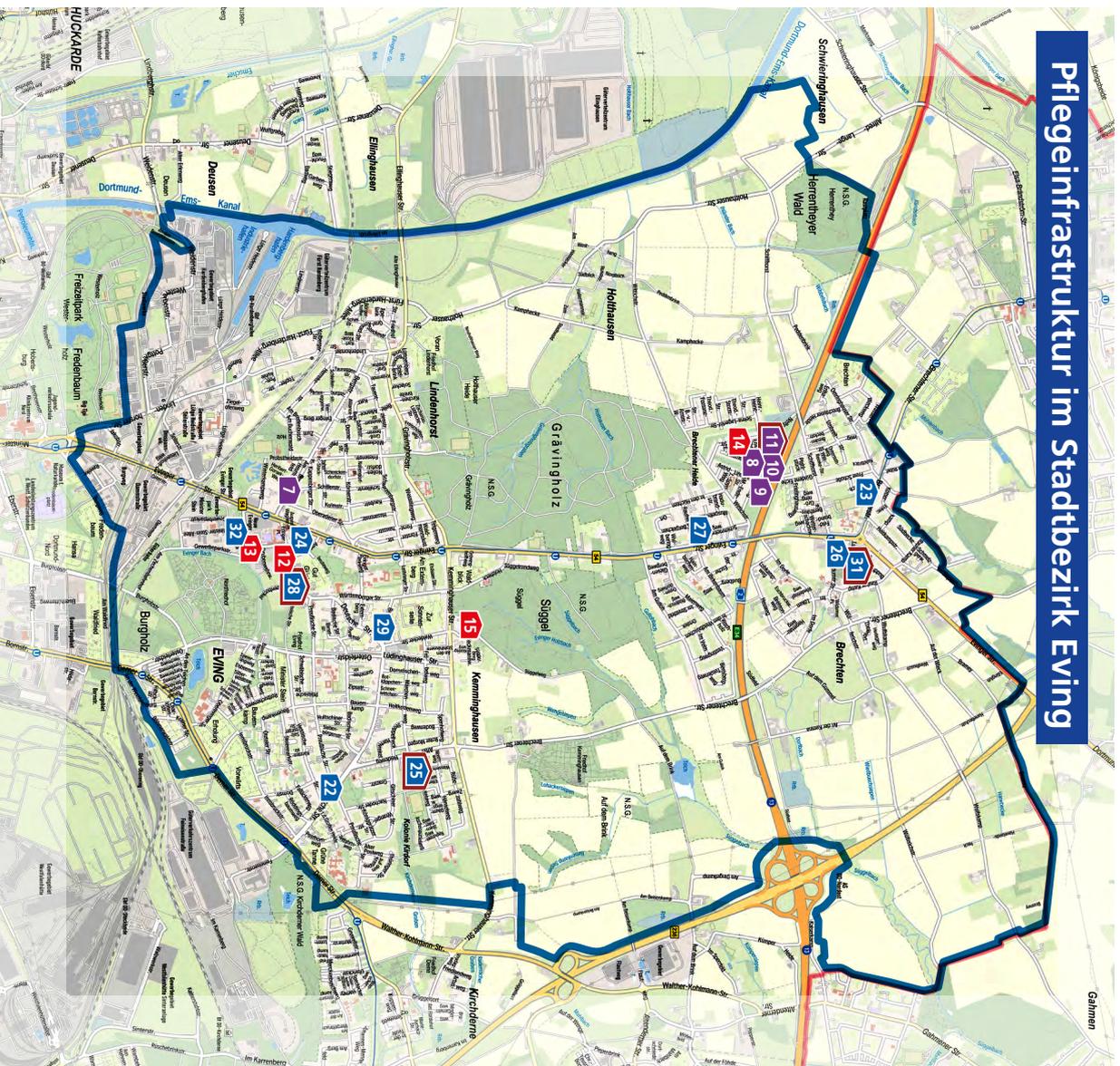
Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	565	566	576	589	598	613	48
80 J. u. älter	895	906	882	867	853	825	-70

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2020 bis 2025 insgesamt eine Abnahme in Höhe von 22 pflegebedürftigen Personen erwartet.

10.4.4 PFLIEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK EVING

Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Eving



- Ambulante Dienste
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Stationäre Hospize
- Selbstverantwortete Pflegegemeinschaften
- Anbieterverantwortete Pflegegemeinschaften
- Solitäre Kurzzeitpflegeplätze
- Tagespflegeeinrichtungen
- Spezialisierung
- Grenze des Stadtbezirkes

- 22 AK mobil Pflegedienst UG+BS7, Bayrische Str. 191, 44339 DO
- 23 Allohaim Mobil, „Bredten“, Brambauer Str. 42, 44339 DO
- 24 Centram Pflegebüro GmbH, August-Wagner-Platz 2, 44339 DO
- 25 Diakoniestation Nord-Ost, Grotelweg 3, 44339 DO
- 26 „Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegeleistungen“ Mensch sein, Mensch bleiben, Eininger Str. 595, 44339 DO
- 27 Mobil Care ambulante Dienste, Rauler Dom 15, 44339 DO
- 28 Pflegebüro Bahnenberg, Deutsche Str. 7, 44339 DO
- 29 Pflegebüro Wopker, Deutsche Str. 132, 44339 DO
- 30 „Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegeleistungen“ Pflegecoaching Annette Pelzer - Ambulanter Dienst GmbH, Rauler Dom 2, 44339 DO
- 31 Pflegedienst Weingang, Luernwaldstr. 11, 44339 DO
- 32 „Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegeleistungen“ Pflegedienst Wilhelm GmbH, Gewerdeparkstr. 3-5, 44339 DO
- 12 ASB Begleitungs- und Seniorenzentrum „Minister Stein“, Arbeiter-Samariter-Bund Soziale Dienste gGmbH, Deutsche Str. 27, 44339 DO
- 13 Seniorenheim im Pueld, Pueld Heim GmbH, Deutsche Str. 7, 44339 DO
- 14 Seniorenzentrum Bredtener Heide, AP-Pflegedienste GmbH, Nelly-Sachs-Str. 33, 44339 DO
- 15 Seniorenwohnstätte Dortmund Eving, AMO Bezirk Westliches Westfalen e.V., Slügelweg 2-4, 44339 DO
- 7 Diakonische Pflege Dortmund gGmbH, Begistr. 10f, 44339 DO
- 8 Pflegedienst Humanika, End-Bylon-Weg 6, 44339 DO
- 9 Pflegedienst Humanika, End-Bylon-Weg 6, 44339 DO
- 10 Pflegedienst Humanika, End-Bylon-Weg 8, 44339 DO
- 11 Pflegedienst Humanika, Angebot für Menschen mit einer Beamtung, End-Bylon-Weg 6, 44339 DO



© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, Geoinformation 62/5-2, 05/2023
 Stadtplanwerk Ruhrgebiet 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (did/zeno-2.0)
 Datengrundlagen: AUKS, ATKIS © Land NRW/Katasteramt (did/zeno-2.0) und © OpenStreetMap/Mitwirkende (Lizenz: ODbL)

21. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Eving

56. Tab. Ambulante Pflege Eving

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
AK mobil Pflegedienst UG (haftungsbeschränkt)	Bayrische Straße 191	44339	Dortmund	
Alloheim mobil "Brechtchen"	Brambauerstraße 42	44339	Dortmund	
Centram Pflegebüro GmbH	August-Wagner-Platz 2-4	44339	Dortmund	
Diakoniestation Nord-Ost	Gretelweg 3	44339	Dortmund	Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegedienst
Mensch sein, Mensch bleiben GmbH	Evinger Straße 595	44339	Dortmund	
Mobi Care ambulante Dienste	Rauher Dorn 15	44339	Dortmund	
Pflegebüro Bahrenberg	Deutsche Straße 7	44339	Dortmund	
Pflegebüro Wopker	Deutsche Straße 132	44339	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Pflegecoaching Anette Pelzer - Ambulanter Dienst GmbH	Rauher Dorn 2	44339	Dortmund	
Pflegedienst Weigang GbR	Luerwaldstraße 11	44339	Dortmund	Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegedienst
Pflegedienst Wilhelm GmbH	Gewerbeparkstraße 3-5	44339	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Eving sind zum Stichtag elf ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Drei Dienste boten neben ihrem Regelangebot eine qualifizierte Palliativversorgung an. Zum Redaktionsschluss kamen 5 weitere Dienste hinzu.

Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

TAGESPFLEGEANGEBOTE EVING

Eving hat über kein Tagespflegeangebot verfügt. Zum Redaktionsschluss standen zwei mit 31 Plätzen in Planung. Die Evinger Bürger*innen nutzten zu dieser Zeit noch sehr häufig die Tagespflegeangebote der Innenstadt-Nord sowie des Eugen-Krautscheid-Hauses im Stadtbezirk Innenstadt-West. In absehbarer Zeit wird Eving über zwei eigene Angebote verfügen.

57. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Eving

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Sonnenhof	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Bergstraße 10 f	44339	Dortmund		12
Wohngemeinschaft I - Enid-Blyton-Weg (EG)	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 6	44339	Dortmund	Außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege	12
Wohngemeinschaft II - Enid-Blyton-Weg (OG)	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 6	44339	Dortmund		12
Wohngemeinschaft II - Enid-Blyton-Weg (EG)	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 8	44339	Dortmund		12
Wohngemeinschaft I - Enid-Blyton-Weg (OG)	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 8	44339	Dortmund		12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Eving verfügte zum Stichtag über insgesamt 60 Wohngemeinschaftsplätze. Zum Redaktionsschluss sind es 72. Eine Wohngemeinschaft mit 12 Plätzen in der Selma Lagerlöf Straße 26 ist hinzugekommen. Zum Redaktionsschluss standen zwei weitere mit 18 Plätzen in Planung.

Der Bedarf an Wohngemeinschaftsplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der qualitativen Einschätzung zum Berichtszeitraum gedeckt. Es haben keine Hinweise auf eine Unterversorgung vorgelegen.

58. Tab. Stationäre Pflege Eving

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Begegnungs- und Seniorenzentrum Minister Stein	ASB Soziale Dienste gGmbH	Deutsche Straße 27	44339	Dortmund	108	12	0	
PueD Heim GmbH	Seniorenheim im PueD	Deutsche Straße 7	44339	Dortmund	33	4	0	
Seniorenwohnstätte Dortmund-Eving	AWO Unterbezirk Dortmund	Süggelweg 2-4	44339	Dortmund	109	8	0	
Seniorenzentrum Brechtener Heide	AP-Pflegedienste GmbH	Nelly-Sachs-Straße 33	44339	Dortmund	94	12	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Eving verfügte im August 2021 über 344 stationäre Plätze, davon entfielen 36 Plätze auf die eingestreuete Kurzzeitpflege. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Eving scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte und einer qualitativen Einschätzung zu diesem Zeitpunkt gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor. Rein rechnerisch bestünde ein gewisses Ausbaupotential, hierbei sollte man die Entwicklung der Wohngemeinschaftsplätze im Blick behalten.

In Eving ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

10.5 SCHARNHORST

Der Stadtbezirk Scharnhorst weist sechzehn Unterbezirke auf.

10.5.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Scharnhorst 46.626 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

59. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Scharnhorst

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
46.626	9.346	24.401	3.067	2.601	2.140	1.818	1.864	948	358	83

Quelle: Dortmunder Statistik

60. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Scharnhorst

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	9.626	9.659	9.774	9.887	10.064	10.275	649
80 J. u. älter	3.253	3.305	3.265	3.247	3.181	3.064	-189
60 J. u. älter	12.879	12.964	13.039	13.134	13.245	13.339	460

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird deren Anzahl gemäß der Modellrechnung bis 2025 um 189 Personen abnehmen. Bei der Altersgruppe der 60- bis unter 80-Jährigen wird bis 2025 von einem Anstieg um 649 Personen ausgegangen. 2020 hat die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 27,62 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht und lag damit leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert dieser Altersgruppe von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren sind es 6,98 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung gewesen. Dieser Anteil lag ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,69 Prozent.

10.5.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN SCHARNHORST

61. Tab. Soziodemografische Daten Scharnhorst

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Scharnhorst	45.233	46.626	↗	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Scharnhorst	6,3	7,0	↗
	Gesamtstadt	596.575	603.167	↗		Gesamtstadt	6,2	6,6	↗
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Scharnhorst	21,7	22,1	↗	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Scharnhorst	32,7	30,9	↘
	Gesamtstadt	17,9	17,3	↘		Gesamtstadt	36,5	35,4	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Scharnhorst	12,8	12,8	↔	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Scharnhorst	46,9	41,2	↘
	Gesamtstadt	12,6	12,5	↘		Gesamtstadt	50,5	42,9	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen erneut leicht zugenommen, wohingegen sie bei den 55- bis unter 65-Jährigen gleichgeblieben ist. Bei den 65-jährigen und älteren Empfänger*innen von Grundsicherungsleistungen hat der Anteil zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist.

10.5.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN SCHARNHORST

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

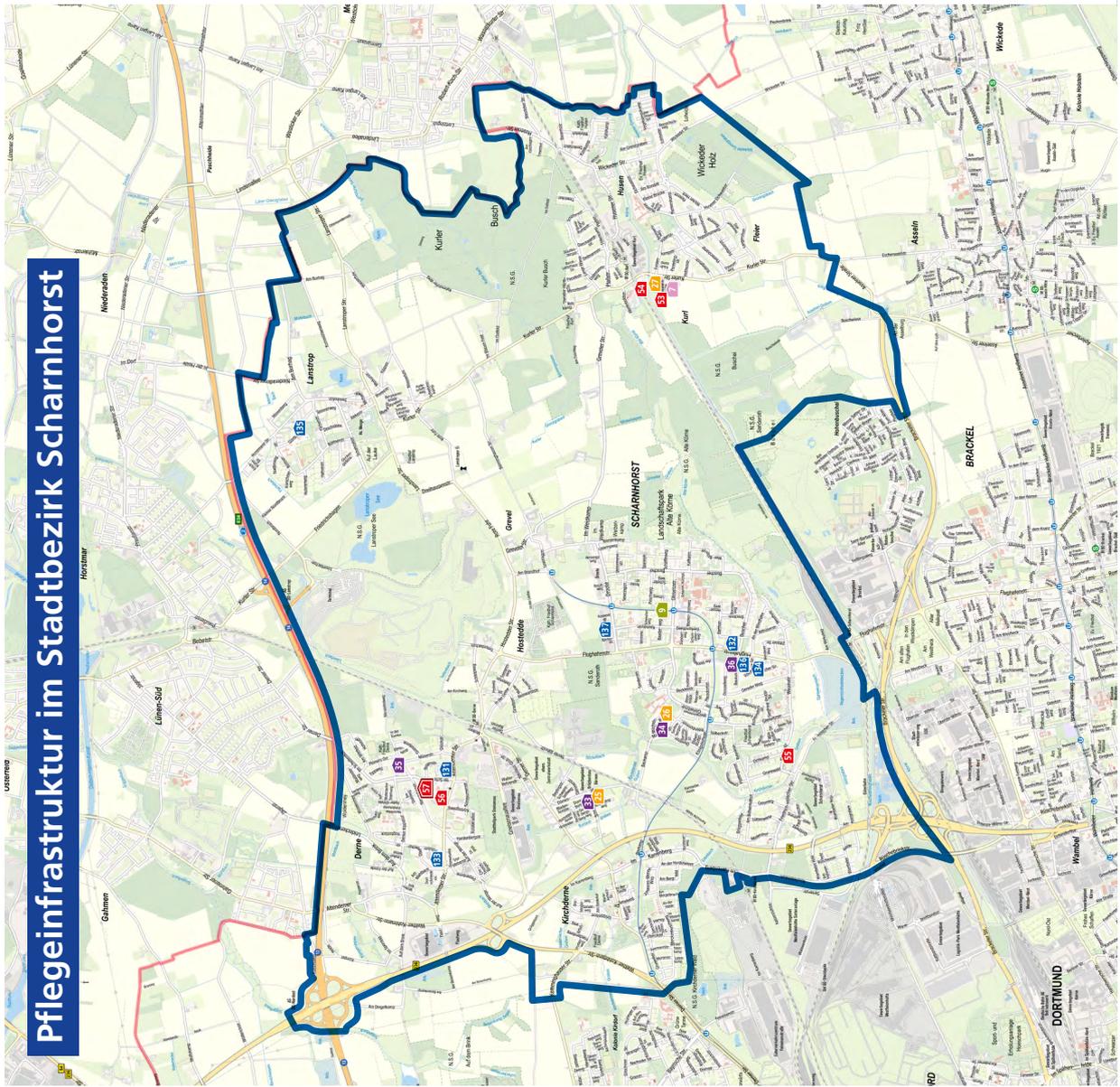
62. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Scharnhorst

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	741	744	753	761	775	791	50
80 J. u. älter	1.256	1.276	1.260	1.253	1.228	1.183	-73

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2020 bis 2025 mit einer Abnahme um 23 pflegebedürftige Personen gerechnet.

10.5.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK SCHARNHORST



22. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Scharnhorst

- 1 Ambulante Dienste
- 1 Stationäre Pflegeeinrichtungen
- 1 Anbieterverantwortete Pflegewohngemeinschaften
- 1 Anbieterverantwortete Pflegewohngemeinschaften
- 1 Solitäre Kurzzeitpflege
- 1 Tagespflegeeinrichtungen
- Spezialisierung
- Stadtbezirksgrenze
- 131 Ambulanter Pflegedienst Angelika Anders, Im Schellenkai 1-3, 44329 DO
- 132 Ambulanter Pflegedienst Knapin, Buschstr. 2, 44328 DO
- 133 Grand Fidelis Nord GmbH, Dionysiusstr. 2-4, 44329 DO
- 134 Häuslicher Krankenpflegedienst Andrea Feiguson, Flughafenstr. 388, 44328 DO
- 135 Pflegedienst CK Christine Kolganow, Hostrarer Str. 30a, 44329 DO
- 136 Pflegedienst Integra Geiling GmbH, Flughafenstr. 404, 44328 DO
- 137 Pflegeteam Heike Senge, Dorothe 26, 44328 DO
- 53 Altenpflegeheim am St. Elisabeth-Krankenhaus, Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, Kurler Str. 130, 44319 DO
- 54 Seniorenhaus Kurler Busch, Seniorenhaus Kurl GmbH, Kurler Str. 134, 44319 DO
- 55 Seniorenwohnsitz Westholz, Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH, Westholz 17, 44328 DO
- 56 Wohn- und Pflegezentrum St. Josef, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Altdemmer Str. 73, 44329 DO
- 57 Wohn- und Pflegezentrum St. Josef * Haus Regenbogen Wachkoma und Langzeitbeatmung, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Nierstelestr. 55, 44329 DO, „spezieller Pflegebereich für langzeitbeatmungspflichtige und schädeltirmerverletzte Menschen, Wachkoma, Phase F + Langzeitbeatmung“
- 9 ALTER-nativ Wohnen, Spannstr. 24, 44328 DO
- 33 Das Gesundheitsteam Uwe Schnell, Dörnenstr. 43, 44329 DO
- 34 Diakonische Pflege Dortmund gGmbH, Meuselwitzstr. 43, 44328 DO
- 35 Wunsch-Pflege Kamen, Nierstelestr. 96, 44329 DO
- 36 Häusl. Krankenpflege A. Feiguson, Wohngemeinschaft Haus Karoline, Flughafenstr. 388, 44328 DO
- 7 Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, Altenpflegeheim am St. Elisabeth-KH, Kurler Str. 130, 44319 DO
- 25 Tagespflege Kirchnerne, Das Gesundheitsteam Lünen, Dörnenstr. 43, 44329 DO
- 26 Tagespflege Meuselwitzstraße, Diakonische Pflege Dortmund gGmbH, Meuselwitzstr. 43, 44328 DO
- 27 Tagespflege St. Elisabeth, gemeinnützige GmbH, Kurler Str. 130, 44319 DO

© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, Geoinformation 62/52, 05/2023
 Stadtplanwerk Nürnberg 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (di-de-zero-2.0)
 Datengrundlagen: ALKIS, ATKIS © Land NRW/Katasteramt (di-de-zero-2.0) und © OpenStreetMap-Mitwirkende (Lizenz: ODbL)

63. Tab. Ambulante Pflege Scharnhorst

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Pflegedienst Angelika Anders	Im Schellenkai 1–3	44329	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst Krupnin	Buschei 2	44328	Dortmund	
Grand Fidelis Nord GmbH	Dionysiusstraße 2–4	44329	Dortmund	
Häuslicher Krankenpflegedienst Andrea Ferguson	Flughafenstraße 388	44328	Dortmund	
Pflegedienst CK Christine Kolganow	Horstmarer Straße 30a	44329	Dortmund	
Pflegedienst Integra Gerling GmbH	Flughafenstraße 404	44328	Dortmund	
Pflegeteam Heike Senge	Droote 26	44328	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Scharnhorst sind 2021 sieben ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen.

64. Tab. Tagespflegeangebote Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Kirchderne	Das Gesundheitsteam Uwe Schnell	Dörnenstraße 43	44329	Dortmund	20
Tagespflege Meuselwitzstraße	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Meuselwitzstraße 43	44328	Dortmund	17
Tagespflege St. Elisabeth	SJG St. Paulus GmbH	Kurler Straße 130	44319	Dortmund	16

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Scharnhorst verfügte zum Stichtag über 68 Tagespflegeplätze. Eine weitere Tagespflegeeinrichtung mit 25 Plätzen stand zum Redaktionsschluss kurz vor der Eröffnung. Scharnhorst verfügte damit gesamtstädtisch betrachtet zu diesem Zeitpunkt über die meisten Tagespflegeplätze. Dementsprechend standen ausreichend Plätze zur Verfügung.

65. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Seniorenwohngemeinschaft Kirchderne	Das Gesundheits-team Uwe Schnell	Nierstefeldstraße 96	44329	Dortmund		13
Wohngemeinschaft Meuselwitzstraße	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Meuselwitzstraße 43	44328	Dortmund		12
Wohngemeinschaft Lavendelgarten	Wunsch-Pflege Kamen	Dörnenstraße 43	44329	Dortmund		12
Wohngemeinschaft Haus Karoline	Häusl. Krankenpflege A. Ferguson	Flughafenstraße 388	44238	Dortmund		12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

66. Tab. Selbstorganisierte Wohngemeinschaft Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft	ALTER-nativ Wohnen	Spannstraße 24	44328	Dortmund		8

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Scharnhorst verfügte über 57 Wohngemeinschaftsplätze. Vier weitere Wohngemeinschaften mit 36 Plätzen standen in Planung. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

67. Tab. Stationäre Pflege Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Altenpflegeheim am St. Elisabeth-Krankenhaus	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Kurler Straße 130	44319	Dortmund	72	10	0	
Seniorenhaus Kurler Busch	Seniorenhaus Kurl GmbH	Kurler Straße 134	44319	Dortmund	80	8	0	
Seniorenwohnsitz Westholz	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Westholz 17	44328	Dortmund	84	4	0	
Wohn- und Pflegezentrum St. Josef	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Altenderner Straße 73	44329	Dortmund	117	20	0	
Wohn- und Pflegezentrum St. Josef Pflegebereich für Menschen im Wachkoma und mit Langzeitbeatmung Haus Regenbogen	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Nierstefeldstraße 55	44329	Dortmund	35	1	0	spezieller Pflegebereich für langzeit beatmungspflichtige und schädelhirnverletzte Menschen, Wachkoma, Phase F + Langzeitbeatmung

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Scharnhorst verfügte 2021 über 388 stationäre Plätze, davon entfielen 43 auf eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze. Eine Einrichtung hat den Bestand um 10 Plätze erweitert, so dass zum Redaktionsschluss 398 Plätze zur Verfügung standen. Die Caritas plant im Wohn- und Pflegezentrum St. Josef den Ausbau im Wohnbereich Wachkoma, Phase F + Langzeitbeatmung um 14 weitere Plätze.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Scharnhorst scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung im Berichtszeitraum gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In Scharnhorst ist kein Hospiz angesiedelt.

10.6 BRACKEL

Der Stadtbezirk Brackel weist zwanzig Unterbezirke auf.

10.6.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Brackel 56.232 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

68. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Brackel

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
56.232	8.878	29.781	4.260	3.452	2.841	2.489	2.637	1.253	529	112

Quelle: Dortmunder Statistik

69. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Brackel

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	13.042	13.172	13.378	13.616	13.892	14.258	1.216
80 J. u. älter	4.531	4.618	4.593	4.528	4.503	4.348	-183
60 J. u. älter	17.573	17.791	17.971	18.144	18.395	18.606	1.033

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird die Anzahl der Menschen in dieser Altersgruppe entsprechend der Modellrechnung bis 2025 um 183 Personen sinken. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 ein Anstieg um 1216 Personen erwartet. 2020 hat die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 31,25 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht. Der gesamtstädtische Durchschnittswert von 26,67 Prozent lag deutlich unter diesem Wert. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 8,06 Prozent in Brackel gewesen. Dieser Anteil lag ebenfalls deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,69 Prozent.

10.6.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN BRACKEL

70. Tab. Soziodemografische Daten Brackel

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Brackel	55.814	56.232		Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Brackel	4,7	5,0	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Brackel	12,9	12,4		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Brackel	34,6	35,3	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Brackel	9,6	9,1		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Brackel	48,2	43,1	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen abgenommen. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen ebenso und bei den 65-jährigen und älteren Empfänger*innen von Grundsicherungsleistungen hat der Anteil leicht zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 3 erläuterten Gründen bei dem 80-Jährigen und Älteren abgenommen, dennoch hat er bei den 65-Jährigen und Älteren wieder zugelegt.

10.6.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN BRACKEL

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

71. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Brackel

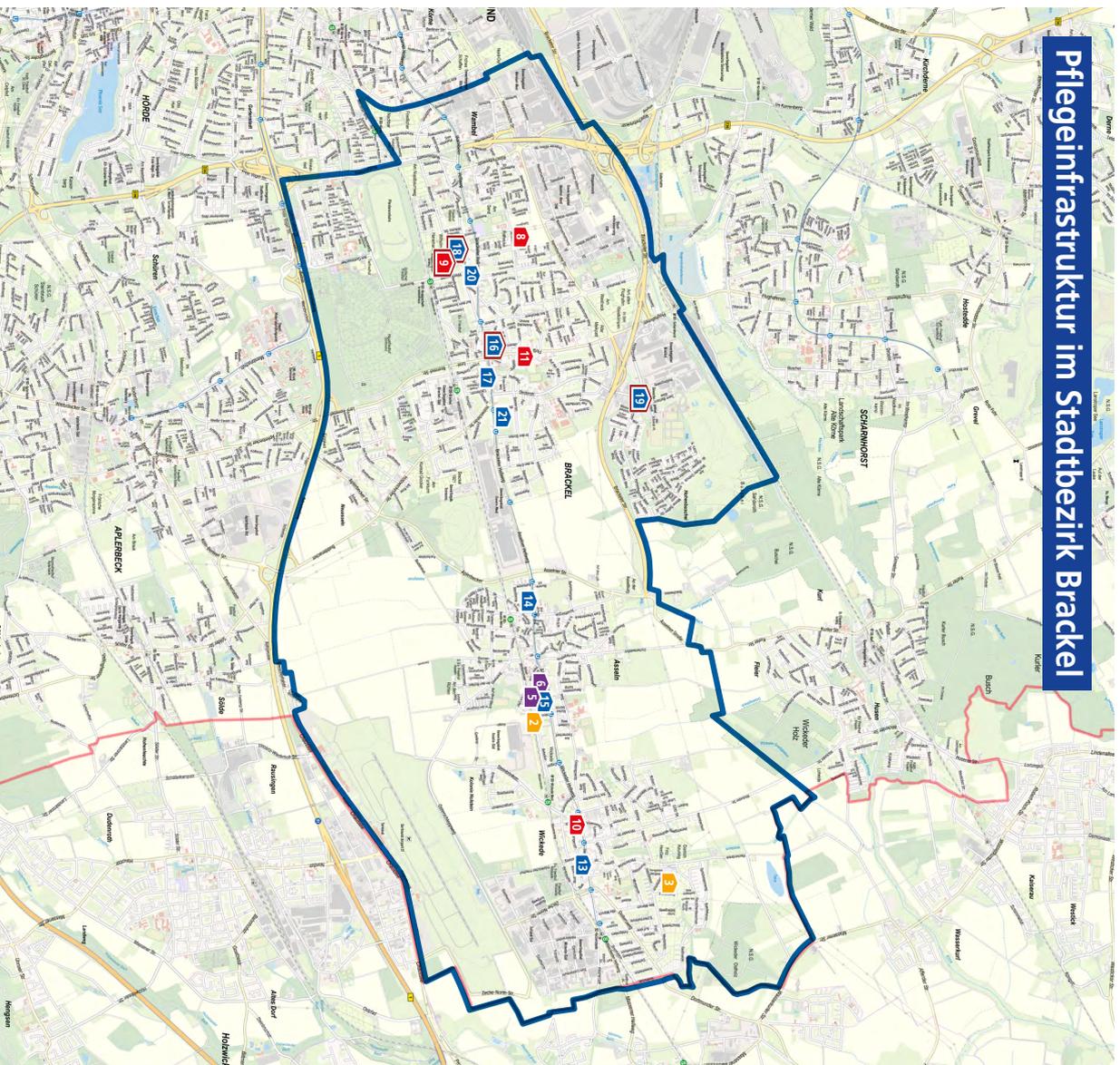
Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	741	744	753	761	775	791	50
80 J. u. älter	1.256	1.276	1.260	1.253	1.228	1.183	-73

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2020 bis 2025 eine Zunahme von insgesamt 23 pflegebedürftigen Personen errechnet.

10.6.4 PFLERGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK BRACKEL

Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Brackel



- 1 Ambulante Dienste
- 1 Stationäre Pflegeeinrichtungen
- 1 Stationäre Hospize
- 1 Selbstverantwortete Pflegegemeinschaften
- 1 Anbieterverantwortete Pflegegemeinschaften
- 1 Solitäre Kurzzeitpflegeplätze
- 1 Tagespflegeeinrichtungen
- 1 Spezialisierung
- Grenze des Stadtbezirkes

- 13 APfL GmbH Ambulanter Pflegedienst, Wickeder Hellweg 137, 444319 DO
- 14 Caritas-Sozialstation Dortmund-Ost, Asselner Hellweg 81, 44319 DO
- 15 Herzlich & Gerne, GmbH, Asselner Hellweg 189-193, 44319 DO
- 16 Kids at Home GmbH, Brackeler Hellweg 138, 44309 DO
- 17 Kranken- u. Seniorenpflegedienst Ute Keyron, Schimmelstr. 8, 44309 DO
- 18 ORGAMed Dortmund GmbH, Breierspald 159, 44309 DO
- 19 Pflege mit Herz Hallmann GmbH, Osterstr. 137, 44309 DO
- 20 „Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegedienst, zugewiesener Dienst für ambulante psychiatrische Krankpflege“ Pflegezeit 24 GmbH, Wieckesweg 8, 44309 DO
- 21 Pflegezentrum Shams, Brackeler Hellweg 186, 44309 DO
- 8 Karde-Zorwald-Zentrum, AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V., Sandstr. 67, 44309 DO
- 9 REMEO Center Dortmund Invasive und nichtinvasive Beatmung, Linde Kemmo Deutschland GmbH, Am Krappschafstraßenhaus 1, 44309 DO, „Invasive und nichtinvasive Beatmung“
- 10 Seniorenhaus Luda Seniorenhaus Luda GmbH & Co.KG, Wickeder Hellweg 93, 44319 DO
- 11 Seniorenzentrum Zur Eulengasse, Seniorenzentrum Zur Eulengasse GmbH, Flughafenstr. 39, 44309 DO
- 5 Herzlich & Gerne GmbH, Asselner Hellweg 191, 44319 DO
- 6 Herzlich & Gerne GmbH, Asselner Hellweg 191, 44319 DO
- 2 Tagespflege Am Asselner Hellweg, Herzlich & Gerne, Asselner Hellweg 191, 44319 DO
- 3 Tagespflege Wickede, Arbeiterwohlfahrt Unterebezirk Dortmund, Meylanstraße 85, 44319 DO

0 500 1000 m

© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katastramt, Geoinformation 67/5-2, 05/2023
 Stadtplanwerk Kulturgüter 2.0 © Regionalverband Ruhr und
 Kooperationspartner (dl-dezno-2-0),
 Datengrundlagen: ALS, ATKIS © Land NRW/Katastramt (dl-dezno-2-0) und
 © OpenStreetMap-Mitwirkende (Lizenz: ODbL)

23. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Brackel

72. Tab. Ambulante Pflege Brackel

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
APFL GmbH Ambulanter Pflegedienst	Wickeder Hellweg 137	44319	Dortmund	
Caritas-Sozialstation Dortmund-Ost	Asselner Hellweg 81	44319	Dortmund	
Herzlich & Gerne GmbH	Asselner Hellweg 189-193	44319	Dortmund	
Kids at Home GmbH	Brackeler Hellweg 138	44309	Dortmund	Kinderintensivpflege
Kranken- und Seniorenpflegedienst Ute Kenyon GmbH	Schimmelstraße 8	44309	Dortmund	
ORGAMed Dortmund GmbH	Breierspfad 159	44309	Dortmund	
Pflege mit Herz Hallmann GmbH	Oesterstraße 137	44309	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst, zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Pflegezeit 24 GmbH	Wieckesweg 8	44309	Dortmund	
Pflegezentrum Shams	Brackeler Hellweg 186	44309	Dortmund	
Ambulante Pflegewelt Volker Herbert	Hengsener 8	44309	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Brackel sind 2021 zehn ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Ein Dienst bot neben seinem Regelangebot qualifizierte Palliativpflege sowie ambulante psychiatrische Krankenpflege an, ein weiterer Kinderintensivpflege. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

73. Tab. Tagespflegeangebote Brackel

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Am Asselner Hellweg	Herzlich & Gerne GmbH	Asselner Hellweg 189-193	44319	Dortmund	12
Tagespflege Wickede	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Meylantstraße 85	44319	Dortmund	19

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Brackel verfügte zum Stichtag über 31 Tagespflegeplätze, keine weiteren Einrichtungen befanden sich zu dieser Zeit in Planung. Sozialräumlich sind die vorhandenen Tagespflegen gut im Stadtbezirk verteilt. Es lagen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

PFLEGEWOHNGEMEINSCHAFTEN

74. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Herzlich & Gerne - WG I	Herzlich & Gerne GmbH	Asselner Hellweg 189–193	44319	Dortmund		11
Wohngemeinschaft Herzlich & Gerne - WG II	Herzlich & Gerne GmbH	Asselner Hellweg 189–193	44319	Dortmund		11

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Brackel verfügte zum Stichtag über die ersten zwei Pflegewohngemeinschaften mit 22 Plätzen. Eine weitere in der Bebelstraße 72 a ist zum Redaktionsschluss mit 12 Plätzen hinzugekommen, zusätzlich standen drei Pflegewohngemeinschaften mit weiteren 36 Plätzen in Planung.

75. Tab. Stationäre Pflege Brackel

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuse Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Karola-Zorwald-Zentrum	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Sendstraße 67	44309	Dortmund	150	10	0	
REMEO Center Dortmund	Linde Remeo Deutschland GmbH	Am Knappschafts-krankenhaus 1	44309	Dortmund	20	0	0	Invasive und nichtinvasive Beatmung
Seniorenhaus Lucia	Seniorenhaus Lucia GmbH & Co.KG	Wickeder Hellweg 93	44319	Dortmund	110	10	0	
Seniorenzentrum „Zur Eulengasse“	Seniorenzentrum Zur Eulengasse GmbH	Flughafenstraße 39	44309	Dortmund	59	6	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Brackel verfügte im August 2021 über 339 stationäre Plätze, davon entfielen 26 auf eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze. Räumlich konzentrierten sich die Einrichtungen überwiegend auf die Nähe des Brackeler Hellwegs zwischen Wambel und Brackel. Dieses Angebot wurde sozialräumlich gut durch die angesiedelten und geplanten Pflegewohngemeinschaften ergänzt. Ein Bedarf für weitere stationäre Pflegeplätze schien vor dem Hintergrund eigener Berechnungen gegeben und ist mit der in Planung stehenden weiteren stationären Einrichtung mit 69 Plätzen vorerst gedeckt.

10.7 APLERBECK

Der Stadtbezirk Aplerbeck weist 16 Unterbezirke auf.

10.7.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Aplerbeck 55.569 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

76. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Aplerbeck

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
55.588	8.459	29.411	4.000	3.349	2.816	2.687	2.771	1.358	587	150

Quelle: Dortmunder Statistik

77. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Aplerbeck

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	13.042	13.172	13.378	13.616	13.892	14.258	1.216
80 J. u. älter	4.531	4.618	4.593	4.528	4.503	4.348	-183
60 J. u. älter	17.573	17.791	17.971	18.144	18.395	18.606	1.033

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird diese laut der Modellrechnung bis 2025 um 92 Personen abnehmen. Dies ist gesamtstädtisch betrachtet die niedrigste Abnahme. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 ein Anstieg um 1.252 Personen errechnet, was nach Brackel den höchsten Anstieg in dieser Altersgruppe darstellt. 2020 machte die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 31,87 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung aus, damit lag diese Altersgruppe in Aplerbeck deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 8,75 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung gewesen, dieser Anteil lag ebenfalls deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,69 Prozent.

10.7.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN APLERBECK

78. Tab. Soziodemografische Daten Aplerbeck

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Aplerbeck	55.184	55.588		Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Aplerbeck	3,0	3,2	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Aplerbeck	9,3	8,3		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Aplerbeck	31,9	31,5	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Aplerbeck	6,1	5,5		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Aplerbeck	45,8	39,3	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat in Aplerbeck um 404 Personen zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen abgenommen, ebenso bei den 55- bis unter 65-Jährigen. Bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen hat der Anteil leicht zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat ebenfalls abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist. Aplerbeck hatte gesamtstädtisch betrachtet den niedrigsten Anteil an Einpersonenhaushalten in der Altersgruppe 80+. Bei den über 65-Jährigen und Älteren lag Aplerbeck beim zweitniedrigsten Anteil.

10.7.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN APLERBECK

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

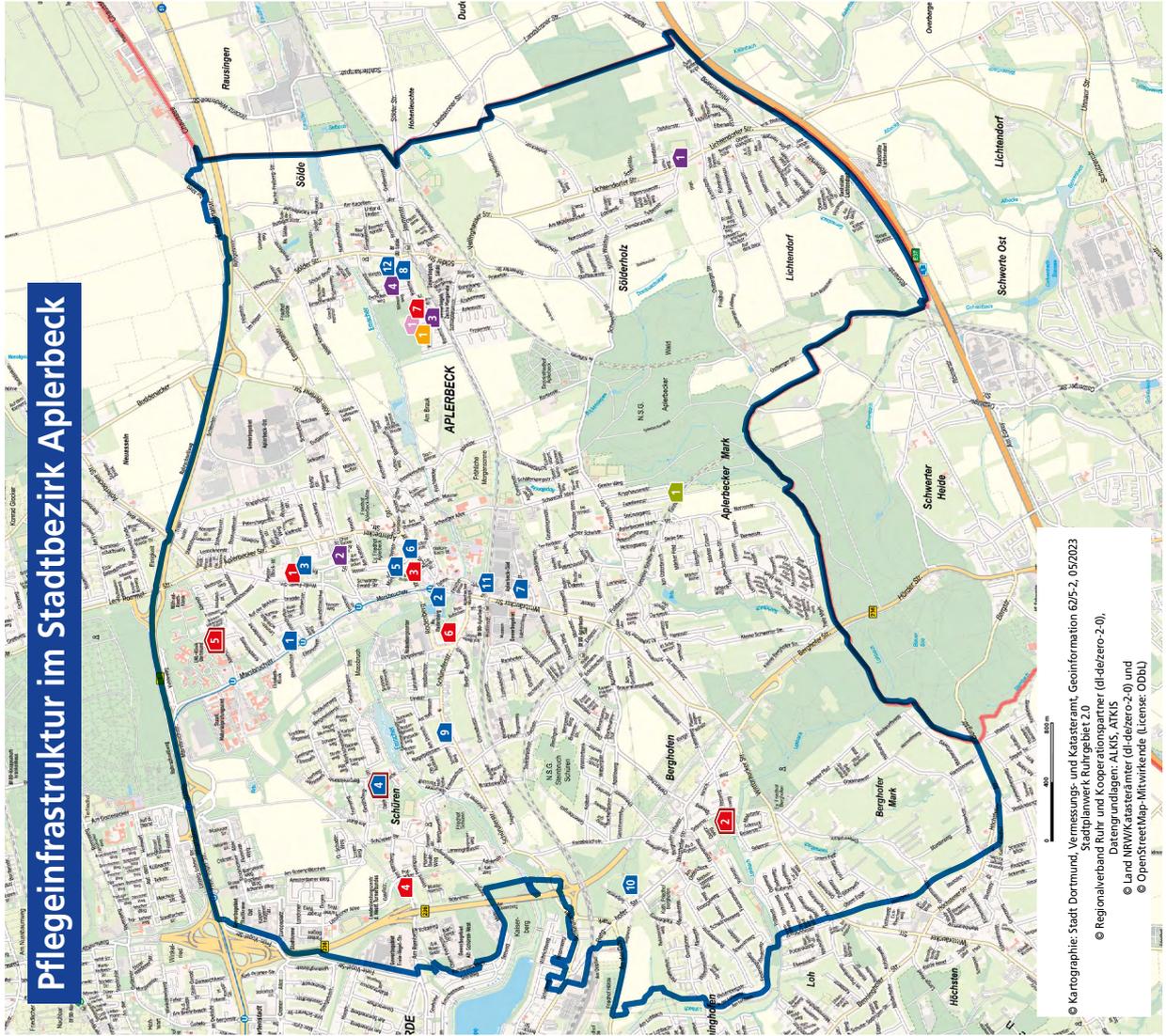
79. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Aplerbeck

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	990	997	1.016	1.036	1.058	1.086	96
80 J. u. älter	1.878	1.919	1.919	1.919	1.899	1.843	-35

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2020 bis 2025 eine Zunahme um 61 pflegebedürftige Personen errechnet.

10.7.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK APLERBECK



24. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Aplerbeck

80. Tab. Ambulante Pflege Aplerbeck

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
APD Dortmund GmbH	Marsbruchstraße 4	44287	Dortmund	
Caritas-Sozialstation Aplerbeck	Weiß-Ewald-Straße 41-43	44287	Dortmund	
Charlston Intensivpflegedienste GmbH	Gevelsbergstraße 30	44269	Dortmund	Intensivpflege für Erwachsene
Charlston Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	Gevelsbergstraße 30	44269	Dortmund	
CMS Ambulant GmbH	Märtmannstraße 7	44287	Dortmund	
Diakoniestation Süd-Ost	Märtmannstraße 11	44287	Dortmund	
Die Johanniter - Ambulanter Pflegedienst	Wittbräucker Straße 26	44287	Dortmund	
Pflegedienst MEDI ART	Sölder Straße 113	44289	Dortmund	
Pflegebüro Bahrenberg	Schüruferstraße 226	44269	Dortmund	
Pflegedienst "ALNO" GmbH	Sulpkestraße 50	44269	Dortmund	
Pflegedienste Klasen	Wittbräucker Straße 2	44287	Dortmund	
Westfalia Dortmund GmbH	Sölder Straße 99	44289	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Aplerbeck sind zum Stichtag 12 ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen, zum Redaktionsschluss ist ein Dienst nach Brackel umgezogen und zwei Dienste haben sich neu gegründet, so dass es schließlich insgesamt 14 Dienste gewesen sind. Ein Dienst bot Intensivpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

81. Tab. Tagespflegeangebote Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Seniorenzentrum Rosenheim	Städtische Seniorenheime Dortmund gGmbH	Rosenstraße 61	44289	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Aplerbeck verfügte zum Stichtag über eine Tagespflegeeinrichtung mit zwölf Plätzen, zum Redaktionsschluss hat die Aplerbecker Tagespflegen GmbH eine weitere Tagespflege in der Köln-Berliner-Straße 36–38 mit 21 Plätzen eröffnet. Weitere standen zu diesem Zeitpunkt nicht in Planung. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

82. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft in Sölderholz	Wunsch-Pflege GmbH	Lichtendorfer Straße 141	44289	Dortmund		18
Wohngemeinschaft in Aplerbeck	Wunsch-Pflege GmbH	Schürbankstraße 36	44287	Dortmund		29
Wohngemeinschaft in Sölde, Villa Rosenstraße	Wunsch-Pflege GmbH	Rosenstraße 65	44289	Dortmund		21

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2021

83. Tab. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft	Pflegedienst Humanika	Knyphausenstraße 49	44287	Dortmund		6

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Aplerbeck verfügte zum Stichtag über vier Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 74 Plätzen, die sich gut im Sozialraum verteilen. Zwei weitere mit 12 Plätzen standen in Planung. Eine Intensivpflege-wohngemeinschaft mit 3 Plätzen hat geschlossen. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

84. Tab. Stationäre Pflege Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Altenzentrum St. Ewaldi	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Weiß-Ewald-Straße 41-43	44287	Dortmund	132	12	0	
Altenzentrum St. Hildegard	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Selzerstraße 23	44269	Dortmund	70	7	0	
Altenzentrum St. Hildegard	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Selzerstraße 23	44269	Dortmund	22	2	0	Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen
CMS Pflegewohnstift Rodenbergtor	CMS Pflegewohnstift GmbH & Co. KG	Märtmannstraße 4	44287	Dortmund	120	20	0	
Integra Seniorenpflegezentrum Dortmund-Schüren	Integra Seniorenpflegezentrum Dortmund-Schüren GmbH	Lissaboner Allee 47	44269	Dortmund	90	10	0	
LWL-Pflegezentrum Dortmund "Am Apfelbach"	LWL-Behindertenhilfe Westfalen	Allerstraße 24	44287	Dortmund	78	2	0	
Seniorenzentrum Rodenberg	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Ringofenstraße 7	44287	Dortmund	80	10	0	
Seniorenzentrum Rosenheim	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Rosenstraße 61	44289	Dortmund	106	0		
Seniorenzentrum Rosenheim	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Rosenstraße 62	44289	Dortmund			14	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Aplerbeck verfügte im August 2021 über 698 stationäre Plätze, davon entfielen 63 auf eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze und 14 Plätze auf die solitäre Kurzzeitpflege. Sozialräumlich wurde das sehr gute Angebot durch zahlreiche Pflegewohngemeinschaftsplätze ergänzt. Innerhalb des Altenzentrums „St. Hildegard“ der Caritas Altenhilfe GmbH Dortmund in Dortmund-Berghofen bot die Trägerin für 22 Menschen mit einer geistigen Behinderung eine spezielle Wohngruppe mit einem entsprechend fachlich ausgerichteten Betreuungskonzept an.

Mit dem LWL-Pflegezentrum „Am Apfelbach“ in Dortmund-Aplerbeck verfügt der LWL auf seinem Klinikgelände mit 78 Plätzen über eine Einrichtung, in der Menschen mit psychiatrischem und psychosozialen Hilfebedarf versorgt werden. Hinzu kommt die Pflege von geistig behinderten Menschen mit Pflegebedarf, die Pflege von Demenzkranken mit ausgeprägter Lauffähigkeit und von Menschen mit langjähriger sozialer Desintegration und Sucht. Das Versorgungskonzept orientiert sich am Hausgemeinschaftsmodell in zumeist geschützten Bereichen.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Aplerbeck scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung zum Zeitpunkt der Erhebungen gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In Aplerbeck ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

10.8 HÖRDE

Der Stadtbezirk Hörde weist sechzehn Unterbezirke auf.

10.8.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Hörde 56.443 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

85. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Hörde

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
56.443	8.709	31.157	3.761	3.315	2.753	2.496	2.485	1.183	481	103

Quelle: Dortmunder Statistik

86. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Hörde

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	12.325	12.333	12.475	12.698	12.917	13.232	907
80 J. u. älter	4.252	4.371	4.400	4.422	4.417	4.315	63
60 J. u. älter	16.577	16.704	16.875	17.120	17.333	17.547	970

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so ist in dieser Gruppe laut Modellrechnung bis 2025 ein Anstieg um 63 Personen zu erwarten. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 von einer Zunahme um 907 Personen ausgegangen. 2020 hat die Altersgruppe der über 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 29,37 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht. Dieser Anteil lag damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 7,53 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung gewesen. Dieser Anteil lag ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,69 Prozent.

10.8.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HÖRDE

87. Tab. Soziodemografische Daten Hörde

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Hörde	54.528	56.443	↗	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Hörde	7,6	7,7	↗
	Gesamtstadt	596.575	603.167	↗		Gesamtstadt	6,2	6,6	↗
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Hörde	15,6	14,1	↘	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Hörde	35,9	36,0	↗
	Gesamtstadt	17,9	17,3	↘		Gesamtstadt	36,5	35,4	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Hörde	12,1	11,6	↘	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Hörde	49,7	43,2	↘
	Gesamtstadt	12,6	12,5	↘		Gesamtstadt	50,5	42,9	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen abgenommen. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen ebenso und bei den 65-Jährigen und älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen hat der Anteil zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte bei den 80-Jährigen und Älteren, hat aus den in Kapitel 3 erläuterten Gründen abgenommen, der der 65-Jährigen und Älteren hat um 0,1 Prozentpunkte zugenommen.

10.8.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HÖRDE

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

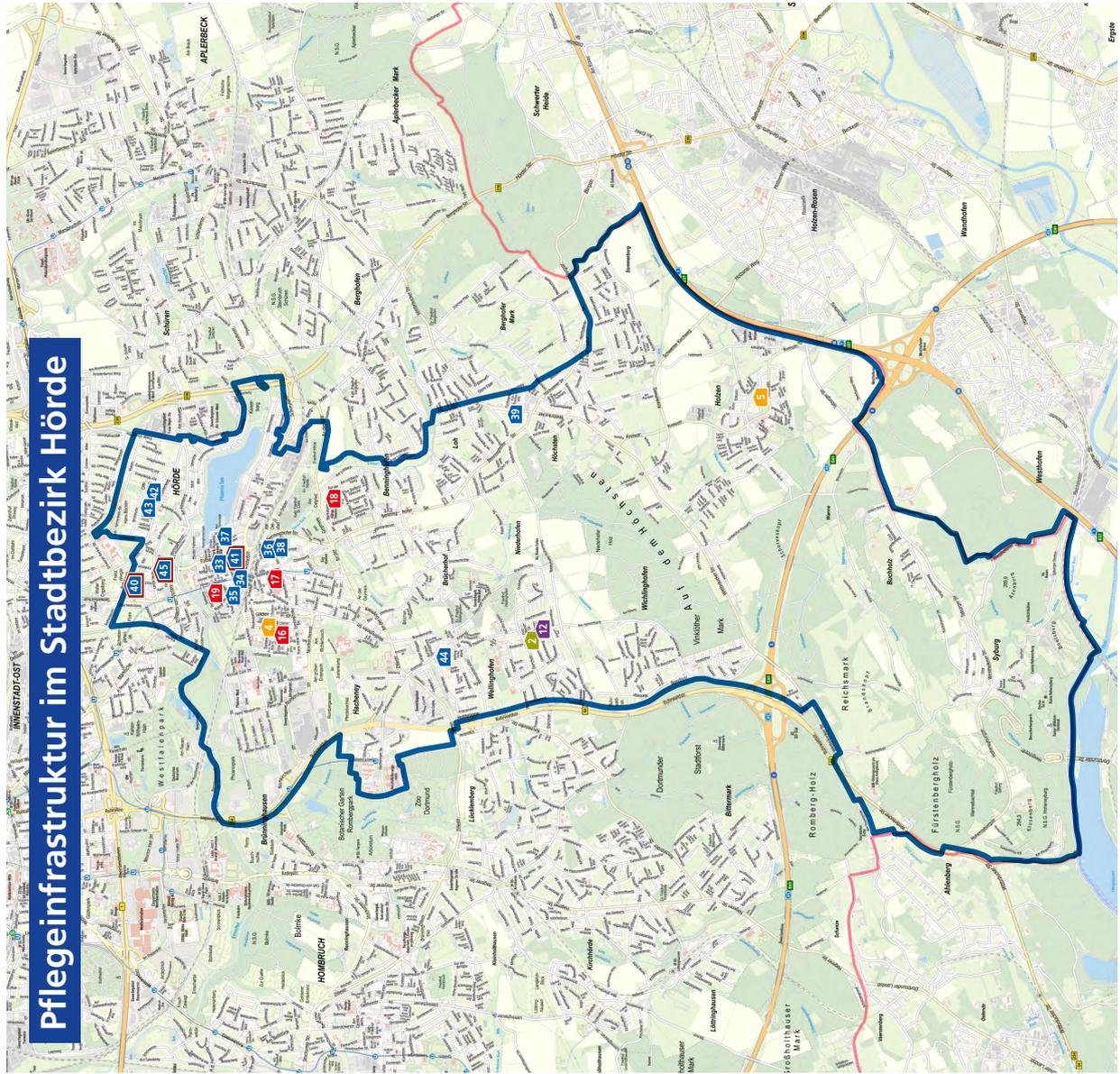
88. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hörde

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	949	950	961	978	995	1.019	70
80 J. u. älter	1.641	1.687	1.698	1.707	1.705	1.666	24

Quelle: Eigene Berechnung 2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2020 bis 2025 mit einer Zunahme um 94 pflegebedürftige Personen gerechnet.

10.8.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK HÖRDE



25. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hörde

89. Tab. Ambulante Pflege Hörde

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
AA u. K Pflege GmbH	Alfred-Trappen-Straße 9	44263	Dortmund	
Alloheim mobil "Hörde"	An der Schlanken Mathilde 1-3	44263	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst Globus GmbH	Hörder Bahnhofstraße 7	44263	Dortmund	
Caritas-Sozialstation Dortmund-Hörde	Am Oelpfad 12	44263	Dortmund	
Diakoniestation Süd	Rudolf-Platte-Weg 3	44263	Dortmund	
Dignicare Pflege GmbH	Am Oelpfad 5-7	44263	Dortmund	
Häusliche Krankenpflege Elke Krane	Wittbräucker Straße 373	44267	Dortmund	
HEIBRA Prof. Amb. Intensivpflege	Auf dem Klei 2b	44263	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
InterPflege Westfalen GmbH	Hermannstraße 29	44263	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege
Med-DoCare GmbH	Steinkühlerweg 76	44263	Dortmund	
Pflegedienst Weinschenker MedExpert GmbH	Silberhecke 61	44265	Dortmund	
PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH	Willem-van-Vlothen-Straße 13-15	44263	Dortmund	Zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege und Behandlungspflege (Ausschließlich SGB V Leistungen)

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Hörde sind im Jahr 2021 insgesamt 12 ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Ein Dienst hat aus Altersgründen seinen Betrieb eingestellt. Zwei Dienste boten Intensivpflege an und ein Dienst ambulante psychiatrische Krankenpflege. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

90. Tab. Tagespflegeangebote Hörde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
CMS Pflegestift Hörde -Tagespflege-	CMS Dienstleistungen West GmbH	Am Heedbrink 84	44263	Dortmund	12
Tagespflege	Golden Girls & Boys e.V.	Vorhölter Straße 17–19	44267	Dortmund	19

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Hörde verfügte zum Stichtag über 31 Tagespflegeplätze, weitere Einrichtungen standen nicht in Planung. Es lagen zu diesem Zeitpunkt keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

91. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hörde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Preinstraße	Pflegedienst Elfi	Preinstraße 145	44265	Dortmund		6

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

92. Tab. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Hörde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft	Pflegedienst Elfi	Preinstraße 143	44265	Dortmund		7

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Hörde verfügte zum Stichtag über zwei Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 13 Plätzen.

Eine weitere wurde zum Redaktionsschluss durch die Bundesweite Intensivpflege Gesellschaft am Phoenix See in der Phoenixseestraße 13 in Betrieb genommen. Hier standen nunmehr 12 Plätze für intensivpflegebedürftige Menschen zur Verfügung. Eine weitere Intensivpflegewohngemeinschaft, Am Grimmelseipen 33, stand zum Redaktionsschluss in Planung.

Summarisch betrachtet erscheint die Angebotsform Pflegewohngemeinschaft, ggf. in Kombination mit Seniorenwohnungen, insbesondere in den südlich gelegenen Unterbezirken Hördes ausbaufähig.

93. Tab. Stationäre Pflege Hörde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuse Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
CMS Pflegestift Hörde	CMS Dienstleistungen West GmbH	Am Heedbrink 84	44263	Dortmund	80	8	0	
Johanniter-Haus-Hörde	Johanniter Seniorenhäuser GmbH	Virchowstraße 6	44263	Dortmund	83	10	0	
Johanniter-Stift	Johanniter Seniorenhäuser GmbH	Am Marksbach 32	44269	Dortmund	142	20	0	
Seniorenhaus Penningskamp	Seniorenhaus Penningskamp GmbH	Penningskamp 7	44263	Dortmund	26	7	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Hörde verfügte im August 2021 über 331 stationäre Plätze, davon entfielen 45 auf eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze. Ein Angebot mit 80 Plätzen am Phönix See befand sich in der Errichtung und stand zum Redaktionsschluss kurz vor der Inbetriebnahme. Künftige Angebote sind sozialräumlich betrachtet insbesondere in den südlicher gelegenen Unterbezirken Hördes wünschenswert.

In Hörde ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

10.9 HOMBRUCH

Der Stadtbezirk Hombruch weist 28 statistische Unterbezirke auf und ist von der Fläche her betrachtet der größte Dortmunder Stadtbezirk.

10.9.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Hombruch 56.949 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

94. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Hombruch

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
56.949	7.962	31.606	3.720	3.334	2.808	2.682	2.680	1.371	638	148

Quelle: Dortmunder Statistik

95. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Hombruch

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	12.544	12.624	12.856	13.110	13.353	13.724	1.180
80 J. u. älter	4.837	4.968	5.014	5.017	5.051	4.939	102
60 J. u. älter	17.381	17.592	17.871	18.127	18.404	18.663	1.282

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird diese bis 2025 laut Modellrechnung um 102 Personen zunehmen. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 eine Zunahme um 1282 Personen erwartet. Diese Altersgruppe machte 2020 einen Anteil von 30,52 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und lag damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren waren es 8,49 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil lag ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 6,69 Prozent.

10.9.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HOMBRUCH

96. Tab. Soziodemografische Daten Hombruch

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Hombruch	57.122	56.949		Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Hombruch	2,6	2,6	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Hombruch	7,6	6,7		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Hombruch	35,6	33,5	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Hombruch	6,3	6,1		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Hombruch	49,3	42,2	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat abgenommen. Der Anteil der SGB II Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen abgenommen. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen hat der Anteil abgenommen und bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen ist der Anteil gleichgeblieben. Insgesamt lag die Anzahl der genannten Transferleistungsempfänger*innengruppen weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist.

10.9.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HOMBRUCH

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

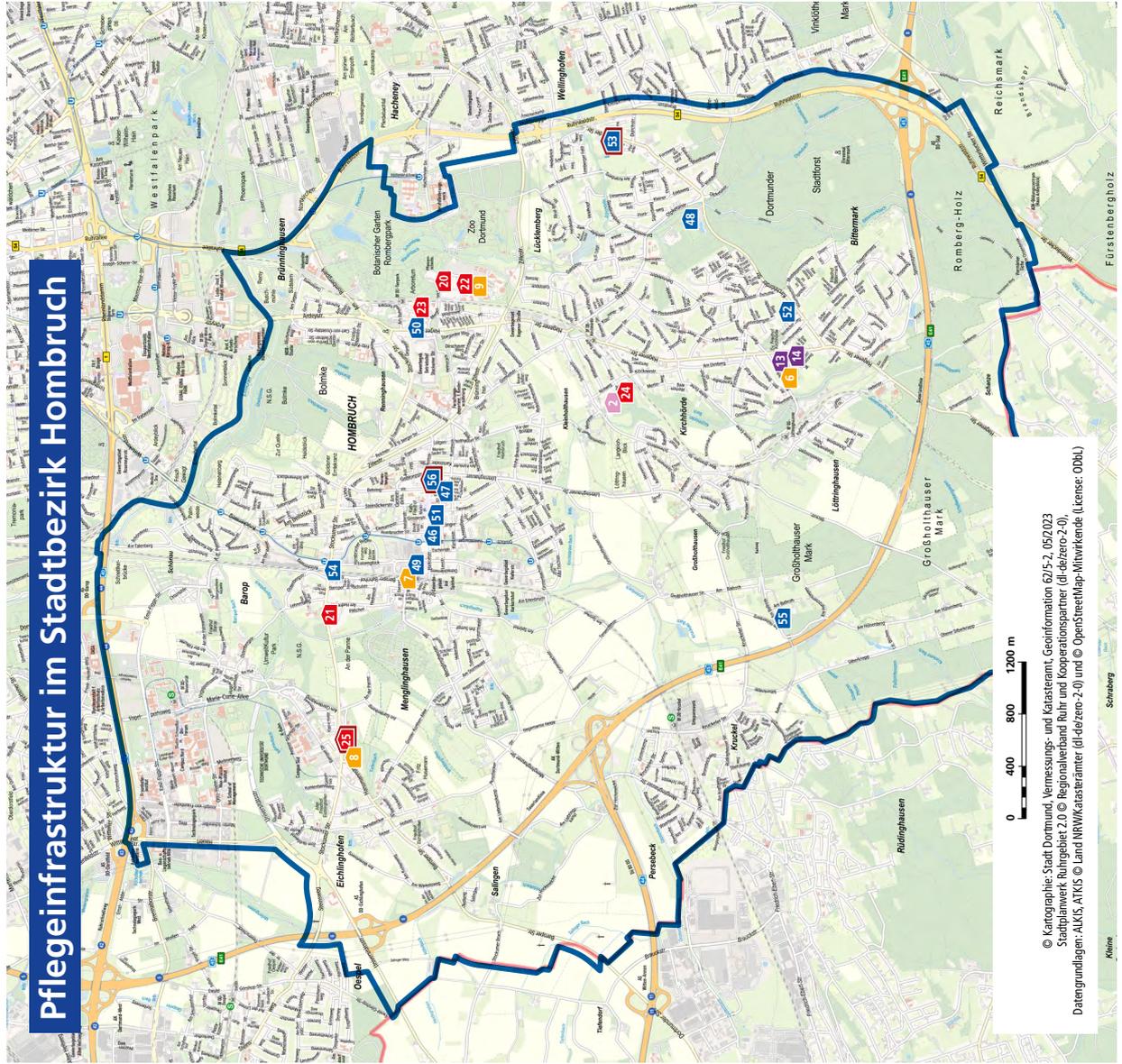
97. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hombruch

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	966	972	990	1.009	1.028	1.057	91
80 J. u. älter	1.867	1.918	1.936	1.936	1.950	1.907	39

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen ist bis 2025 ein Anstieg um insgesamt 130 pflegebedürftige Personen zu erwarten.

10.9.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK HOMBRUCH



- 1** Ambulante Dienste
- 1** Stationäre Pflegeeinrichtungen
- 1** Stationäre Hospize
- 1** Selbstverantwortete Pflegewohngemeinschaften
- 1** Anbieterverantwortete Pflegewohngemeinschaften
- 1** Solitäre Kurzzeitpflegeplätze
- 1** Tagespflegeeinrichtungen
- 1** Spezialisierung
- 1** Grenze des Stadtbezirkes

- 46** alle-pflege.de GmbH, Harkortstr. 82, 44225 DO
- 47** Ambulanter Pflegedienst "Lichtblicke" GmbH, Kuntzestr. 59, 44225 DO
- 48** Augustinum Pflegedienst Dortmund, Kirchhörder Str. 101, 44229 DO
- 49** Caritas-Sozialstation Dortmund-Hombruch, Luisengluck 47, 44225 DO
- 50** Mensch sein, Mensch bleiben GmbH, Hagener Str. 38, 44225 DO
- 51** Pflege Best GbR, Leosstr. 13, 44225 DO
- 52** Pflegebüro Bahnenberg, Kirchhörder Str. 211, 44229 DO
- 53** Pflegezentrum Hübenthal GmbH, Kirchhörder Str. 29, 44229 DO, „Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegeleistungen“
- 54** Pflegedienst Magosen, & Co. GmbH, Stockumer Str. 226, 44225 DO
- 55** Pflegeteam Heike Tober, Am Ballroth 127, 44227 DO
- 56** ZeitGut-Ambulanter Betreuungsdienst GmbH, Jagdhausstr. 1a, 44225 DO und der Hilfen bei der Haushaltsführung gem. § 71 (1) A SGB XI
- 20** „Ambulanter Betreuungsdienst für Leistungen pflegerischer Betreuung und der Hilfen bei der Haushaltsführung gem. § 71 (1) A SGB XI“
- 20** Erna-David-Seniorenzentrum, AWO Bezirk Westliches Westfan e.V., Mergelteichstr. 27-35, 44225 DO
- 21** Ev. Altenzentrum Fritz-Heumer-Heim, Dikonische Altenhilfe Dortmund und Lunen gGmbH, Stockumer Str. 27/4-27/6, 44225 DO
- 22** Hermann-Keiner-Haus, Paritätisches-Altenwohnheim Dortmund e.V., Mergelteichstr. 47, 44225 DO
- 23** Minna-Sattler-Seniorenzentrum, AWO Bezirk Westliches Westfan e.V., Mergelteichstr. 10, 44225 DO
- 24** Seniorenheim Weisse Taube, Städt. Seniorenheim Dortmund gGmbH, Weisse Taube 54, 44229 DO
- 25** Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach, Städt. Seniorenheim Dortmund gGmbH, Stockumer Str. 380, 44227 DO, „Regelangebot plus beschützende Pflege“
- 13** Johannes-Unfall-Hilfe e.V., Kobbendelle 2, 44229 DO
- 14** Johannes-Unfall-Hilfe e.V., Kobbendelle 2, 44229 DO
- 2** Städt. Seniorenheim Dortmund gGmbH, Seniorenheim Weisse Taube, Weisse Taube 54, 44229 DO
- 6** Johannes-Tagespflege Kobbendelle, Johannes-Tagespflege Kobbendelle 2, 44225 DO
- 7** Tagespflege Am Harkortbogen, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Luisengluck 47, 44225 DO
- 8** Tagespflege im Seniorenzentrum Haus am Tiefenbach, Städt. Seniorenheim Dortmund gGmbH, Stockumer Str. 380, 44227 DO
- 9** Tagespflege Mergelteichstraße, AWO Dortmund, Mergelteichstr. 12, 44225 DO

98. Tab. Ambulante Pflege Hombruch

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
alle-pflege.de GmbH	Harkortstraße 82	44225	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst "Lichtblicke" GmbH	Kuntzestraße 59	44225	Dortmund	
Augustinum Pflegedienst Dortmund	Kirchhörder Straße 101	44229	Dortmund	
Caritas-Sozialstation Dortmund-Hombruch	Luisenglück 47	44225	Dortmund	
Johanniter-Pflege Kobbendelle	Kobbendelle 2	44229	Dortmund	
Mensch sein, Mensch bleiben GmbH	Hagener Straße 38	44225	Dortmund	
Pflege BEST GbR	Leostraße 13	44225	Dortmund	
Pflegebüro Bahrenberg	Kirchhörder Straße 211	44229	Dortmund	
Pflegedienst Hübenthal GmbH	Kirchhörder Straße 29	44229	Dortmund	Regelangebot plus Qualifizierter Palliativpflegedienst
Pflegedienst Nagorsen & Co. GmbH	Stockumer Straße 226	44225	Dortmund	
Pflegeteam Heike Tober	Am Ballroth 127	44227	Dortmund	
ZeitGut-Ambulanter Betreuungsdienst GmbH	Jagdhausstraße 1 a	44225	Dortmund	Ambulanter Betreuungsdienst für Leistungen pflegerischer Betreuung und der Hilfen bei der Haushaltsführung gem. § 71 (1) A SGB XI

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Hombruch sind 11 ambulante Pflegedienste und ein ambulanter Betreuungsdienst für pflegerische und soziale Betreuung und Alltagsassistenz mit Versorgungsvertrag nach § 71 (1a) SGB XI angesiedelt gewesen. Ein Dienst bot neben seinem Regelangebot qualifizierte Palliativpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

99. Tab. Tagespflegeangebote Hombruch

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Johanniter-Tagespflege Kobbendelle	Johanniter	Kobbendelle 2	44229	Dortmund	18
Tagespflege Am Harkortbogen	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Luisenglück 47	44225	Dortmund	15
Tagespflege im Seniorenzentrum Haus am Tiefenbach	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Stockumer Straße 380	44227	Dortmund	14
Tagespflege Mergelteich	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Mergelteichstraße 12	44225	Dortmund	23

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Hombruch verfügte zum Stichtag über 70 Tagespflegeplätze, weitere standen nicht in Planung. Die vorhandenen Tagespflegen sind räumlich gut verteilt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

100 Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hombruch

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Kobbendelle I	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	Kobbendelle 2	44229	Dortmund		11
Wohngemeinschaft Kobbendelle II	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	Kobbendelle 2	44229	Dortmund		11

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Hombruch verfügte zum Stichtag über zwei Pflegewohngemeinschaften mit 22 Plätzen, weitere standen zum Redaktionsschluss nicht in Planung.

101. Tab. Stationäre Pflege Hombruch

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Erna-David-Seniorenzentrum	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Mergelteichstraße 27-35	44225	Dortmund	229	12	0	
Ev. Altenzentrum Fritz-Heuner-Heim	Diakonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH	Stockumer Straße 274-276	44225	Dortmund	88	10	0	
Hermann-Keiner-Haus	Paritätisches Altenwohnheim Dortmund e.V.	Mergelteichstraße 47	44225	Dortmund	101	8	0	
Minna-Sattler-Seniorenzentrum	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Mergelteichstraße 10	44225	Dortmund	151	10	0	
Seniorenheim Weisse Taube	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Weisse Taube 54	44229	Dortmund	84	4	0	
Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Stockumer Straße 380	44227	Dortmund	118	8	0	
Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach -geschützter Bereich	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Stockumer Straße 380	44227	Dortmund	32	2	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Hombruch verfügte zum Stichtag über 803 stationäre Plätze, davon entfielen 54 auf eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Drei Einrichtungen befanden sich in Brünninghausen am Tierpark, zwei in Eichlinghofen. Eine Einrichtung konnte am 1.2.2022 in der Hombrucher Innenstadt als Ersatzneubau eröffnet werden. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen sowie der zurückliegenden Erfahrungswerte gedeckt.

In Hombruch ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

10.10 LÜTGENDORTMUND

Der Stadtbezirk Lütgendortmund liegt im Westen Dortmunds und weist zwölf Unterbezirke auf.

10.10.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Lütgendortmund 48.151 Menschen, deren Alter in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

102. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Lütgendortmund

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
48.151	7.574	27.268	3.452	2.874	2.157	1.742	1.714	907	375	88

Quelle: Dortmunder Statistik

103. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Lütgendortmund

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	10.225	10.326	10.476	10.695	10.870	11.141	916
80 J. u. älter	3.084	3.124	3.100	3.083	3.078	2.963	-121
60 J. u. älter	13.309	13.450	13.576	13.778	13.948	14.104	795

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird diese laut Modellrechnung bis 2025 um 121 Personen abnehmen. 2020 lag Lütgendortmund in dieser Altersgruppe mit 6,40 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung unter dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 6,69 Prozent.

Bei den ab 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 ein Anstieg um 916 Personen erwartet. 2020 machte diese Altersgruppe einen Anteil von 27,64 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und befand sich damit ca. ein Prozent über dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 26,67 Prozent.

10.10.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN LÜTGENDORTMUND

104. Tab. Soziodemografische Daten Lütgendortmund

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Lütgendortmund	48.474	48.151		Anteil Empfänger*innen von Grundversicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Lütgendortmund	4,9	5,3	
	Gesamtstadt	596.575	603.167			Gesamtstadt	6,2	6,6	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Lütgendortmund	17,8	18,0		Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Lütgendortmund	34,8	33,0	
	Gesamtstadt	17,9	17,3			Gesamtstadt	36,5	35,4	
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Lütgendortmund	11,2	12,1		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Lütgendortmund	49,0	39,5	
	Gesamtstadt	12,6	12,5			Gesamtstadt	50,5	42,9	

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat abgenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen ist in den Altersgruppen bis 65 Jahre leicht angestiegen und liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Bei den 65-jährigen und älteren SGB XII Empfänger*innen kam es zu einem Anstieg um 0,4 Prozentpunkte, die Zahlen lagen aber dennoch unterhalb des städtischen Durchschnitts. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 3 erläuterten Gründen abgenommen, im Vergleich zum Vorbericht jedoch leicht zugenommen. In 2020 lag der Anteil der Einpersonenhaushalte der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in Lütgendortmund bei 33 Prozent. Bei der Altersgruppe der ab 80-Jährigen lebten 39,5 Prozent allein. Beide Altersgruppen lagen unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

10.10.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN LÜTGENDORTMUND

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

105. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Lütgendortmund

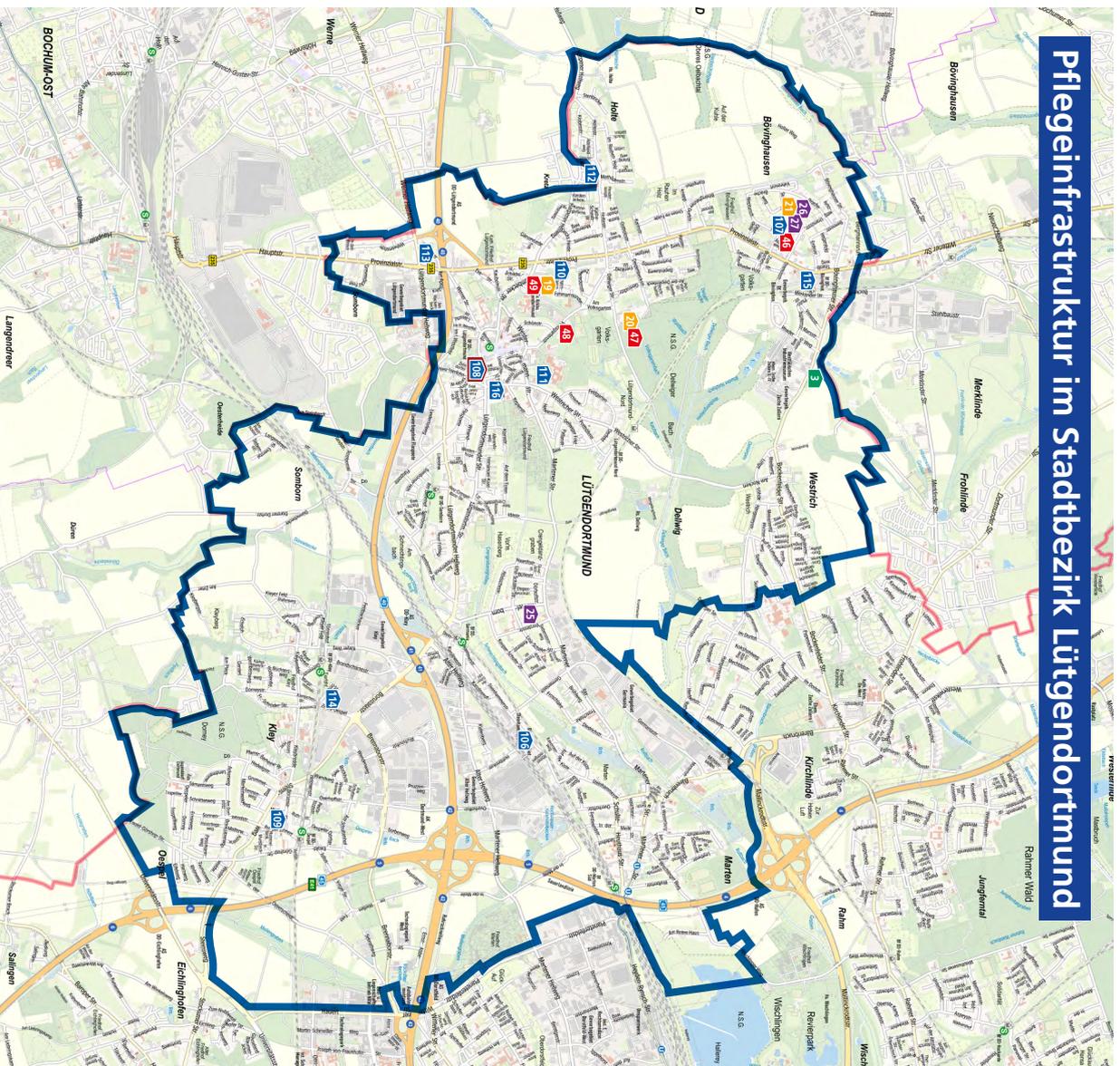
Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	787	795	807	824	837	858	71
80 J. u. älter	1.190	1.206	1.197	1.190	1.188	1.144	-47

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren Personen ist bis 2025 ein Anstieg um insgesamt 24 pflegebedürftige Personen zu erwarten.

10.10.4 PFLIEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK LÜTGENDORTMUND

Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund



1	Ambulante Dienste
1	Stationäre Pflegeeinrichtungen
1	Selbstverantwortete Pflegegemeinschaften
1	Anbieterverantwortete Pflegevöngemeinschaften
1	Solitäre Kurzzeitpflege
1	Tagespflegeeinrichtungen
1	Spezialisierung
1	Stadtbezirksgrenze
106	A. P. P. Dortmund GmbH, Steinhammerstr. 84-86, 44379 DO
107	Cordian Pflegedienst, Unterdelle 25, 44388 DO
108	Diakoniestation West, Lütgendortmunder Str. 140, 44388 DO, „Regelangebot plus zugewasener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege“
109	DOPS UG Borussiastr. 4, 44149 DO
110	Häusliche Krankenpflege Sonja Krause, Provinzialstr. 183, 44388 DO
111	KAVO Ambulante Krankenpflege GmbH, Wehricher Str. 32, 44388 DO
112	Pflegebüro Plus, Hampener Hellweg 451, 44388 DO
113	Pflegedienst MORO GmbH, Provinzialstr. 82, 44388 DO
114	Rother & Wunsch Pflege GmbH, Zedde Oespel 28a, 44149 DO
115	Seniorservice / Ambulanter Pflegedienst Bars, Provinzialstr. 391, 44388 DO
116	Vitalis Häusliche Krankenpflege GmbH, Lütgendortmunder Str. 133, 44388 DO
46	Cordian Hausgemeinschaften Dortmund-Böhninghausen, Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz GmbH, Unterdelle 21, 44388 DO
47	DRK-Altenzentrum, DRK Kreisverband Dortmund e.V., Dellwiger Str. 273, 44388 DO
48	Seniorenzentrum Am Volksgarten, Allohheim Senioren-Residenz Zehne SE & Co. KG, Volksgartenstr. 51, 44388 DO
49	Wohn- u. Pflegezentrum St. Barbara, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Limbecker Str. 83, 44388 DO
3	Hospiz St. Elisabeth, Elisabeth Grüner Hospiz-Stiftung, Böckenfelder Str. 239, 44388 DO
25	Caritas-Altenhilfe GmbH, Vorstenstr. 7a, 44379 DO
26	ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH, Unterdelle 23, 44388 DO
27	ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH, Unterdelle 23, 44388 DO
19	Caritas-Tagespflege Lütgendortmund, Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH, Limbecker Str. 83a, 44388 DO
20	DRK-Altenzentrum - Tagespflege - DRK Kreisverband Dortmund e.V., Dellwiger Str. 273, 44388 DO
21	Tagespflege Cordian Hausgemeinschaft, ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH, Unterdelle 23, 44388 DO



© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katastramt, Geoinformation 62/5-2, 05/2023
 Stadtplanwerk Ruhrgebiet: 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kommersitzgesellschaft (fil-der-2-0),
 Datengrundlagen: ATKIS, ATKIS © Land NRW/Katastramt (fil-der-2-0) und
 © OpenStreetMap-Mitwirkende (Lizenz: ODbL)

27. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund

106. Tab. Ambulante Pflege Lütgendortmund

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
A.P.P. Dortmund GmbH	Martener Straße 539	44379	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Diakoniestation West	Lütgendortmunder Straße 140	44388	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Dortmunder Pflegedienst DOPS UG	Borussiastraße 4	44149	Dortmund	
Häusliche Krankenpflege Krause	Provinzialstraße 183	44388	Dortmund	
Kano Ambulante Krankenpflege GmbH	Westricher Straße 32	44388	Dortmund	
Pflege GmbH Rother und Wünsch	Zeche Oespel 28A	44149	Dortmund	
Pflegedienst MORO	Provinzialstraße 82	44388	Dortmund	
Senioren- und amb. Pflegedienst Baris	Provinzialstraße 391	44388	Dortmund	
Vitalis	Lütgendortmunder Straße 133	44388	Dortmund	
Pflegebüro Plus GmbH	Harpener Hellweg, 451	44388	Dortmund	
Artemis Ambulanter Pflegedienst	In der Meile 4	44379	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Lütgendortmund sind 2021 insgesamt 11 ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Ein Dienst bot neben seinem Regelangebot eine qualifizierte Palliativpflege an. Daneben hat der Stadtbezirk einen Dienst, der neben dem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege (APK) anbietet, beheimatet. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht. Ein Dienst ist zum Redaktionsschluss hinzugekommen.

107. Tab. Tagespflegeangebote Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Caritas-Tagespflege Lütgendortmund	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Limbecker Straße 83 a	44388	Dortmund	16
DRK Altenzentrum -Tagespflege	Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Dortmund e.V.	Dellwiger Straße 273	44388	Dortmund	18
Tagespflege Cordian Hausgemeinschaft	ProjektCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH	Unterdelle 23	44388	Dortmund	16

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/ 2021

Lütgendortmund verfügte 2021 über 50 Tagespflegeplätze. Zwei weitere Einrichtung mit 43 Plätzen standen zum Redaktionsschluss in Planung. Es lagen zu diesem Zeitpunkt keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

108. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Vorstenstraße	Caritas-Altenhilfe GmbH	Vorstenstraße 7a	44379	Dortmund		9
Wohngemeinschaft Cordian - WG I	ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH	Unterdelle 23	44388	Dortmund		12
Wohngemeinschaft Cordian - WG II	ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH	Unterdelle 23	44388	Dortmund		12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Lütgendortmund sind drei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit insgesamt 33 Plätzen angesiedelt gewesen, eine weitere mit 12 Plätzen stand zum Redaktionsschluss in Planung.

109. Tab. Stationäre Pflege Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Cordian Hausgemeinschaften Dortmund-Bövinghausen	ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH	Unterdelle 21	44388	Dortmund	80	15	0	
DRK-Altenzentrum	DRK Kreisverband Dortmund e.V.	Dellwiger Straße 273	44388	Dortmund	124	20	0	
Seniorenzentrum Am Volksgarten	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Volksgartenstraße 51	44388	Dortmund	114	8	0	
Wohn- u. Pflegezentrum St. Barbara	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Limbecker Straße 83	44388	Dortmund	120	4	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Lütgendortmund verfügte im August 2021 über 438 stationäre Plätze, davon entfielen 47 auf eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen ist vor dem Hintergrund eigener Berechnungen sowie der zurückliegenden Erfahrungswerte gedeckt gewesen.

110. Tab. Hospiz in Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Hospiz St. Elisabeth		Bockenfelder Straße 239	44388	Dortmund	12

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Lütgendortmund befindet sich das Elisabeth Grümer Hospiz mit 12 zur Verfügung stehenden Plätzen.

10.11 HUCKARDE

Der Stadtbezirk Huckarde liegt im nordwestlichen Dortmund, grenzt an fünf weitere Bezirke Dortmunds und an Castrop-Rauxel und weist elf Unterbezirke auf.

10.11.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2020 lebten in Huckarde 36.368 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

111. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Huckarde

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
36.368	6.408	20.289	2.474	2.088	1.548	1.188	1.278	737	296	62

Quelle: Dortmunder Statistik

112. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Huckarde

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	7.298	7.355	7.496	7.639	7.819	8.022	724
80 J. u. älter	2.373	2.369	2.309	2.270	2.200	2.101	-272
60 J. u. älter	9.671	9.725	9.805	9.909	10.019	10.123	452

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2025 um 272 Personen ab. Mit einem Anteil von 6,52 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung lag sie 2020 unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,69 Prozent. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 insgesamt ein Anstieg um 452 Personen erwartet. 2020 hat die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 26,59 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung ausgemacht. Gesamtstädtisch befand sich der Anteil dieser Altersgruppe bei 26,67 Prozent.

10.11.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HUCKARDE

113. Tab. Soziodemografische Daten Huckarde

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Huckarde	36.080	36.368	↗	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Huckarde	4,9	5,0	↗
	Gesamtstadt	596.575	603.167	↗		Gesamtstadt	6,2	6,6	↗
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Huckarde	19,7	18,7	↘	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Huckarde	35,4	32,4	↘
	Gesamtstadt	17,9	17,3	↘		Gesamtstadt	36,5	35,4	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Huckarde	11,6	11,6	↔	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Huckarde	49,4	41,6	↘
	Gesamtstadt	12,6	12,5	↘		Gesamtstadt	50,5	42,9	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen um einen Prozentpunkt abgenommen. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen ist dieser gleichgeblieben und bei den 65-jährigen und älteren Empfänger*innen von Grundsicherungsleistungen ist der Anteil um 0,1 Prozentpunkte leicht gestiegen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist (vgl. Kap. 3).

10.11.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HUCKARDE

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

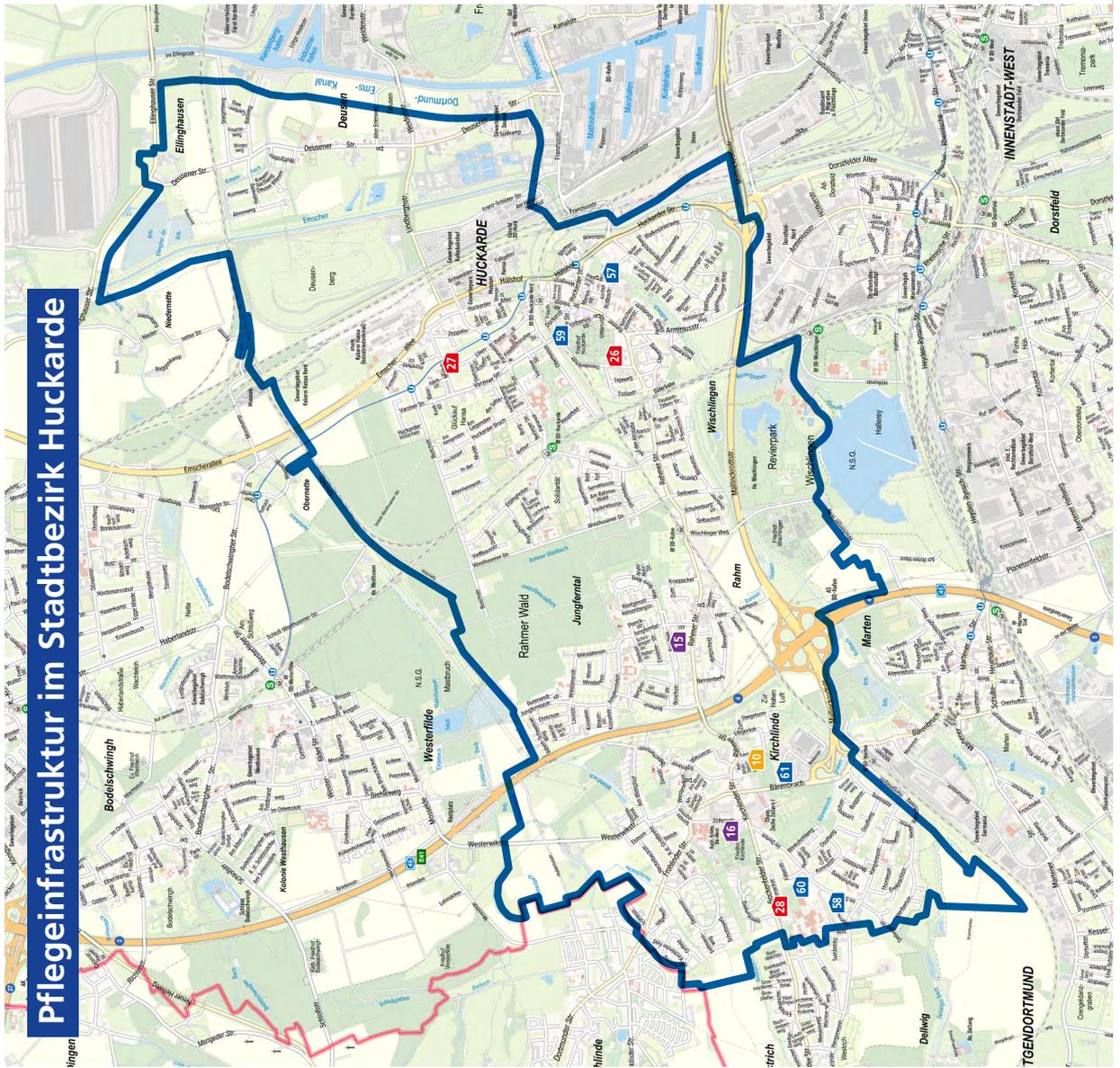
114. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Huckarde

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	562	566	577	588	602	618	56
80 J. u. älter	916	915	891	876	849	811	-105

Quelle: Eigene Berechnung 2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den ab 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2025 eine Zunahme von 56 pflegebedürftigen Personen errechnet. Die errechnete Abnahme bei den 80-jährigen und älteren Personen entspricht der allgemein prognostizierten Entwicklung dieser Altersgruppe.

10.11.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK HUCKARDE



28. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Huckarde

© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, Geoinformation 02/15-2, 05/2023
 Stadtplanwerk Ruhrgebiet 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (dl-de/zer-2-0)
 Datengrundlagen: ALKIS ATKIS © Land NRW/Katasteramt (dl-de/zer-2-0) und © OpenStreetMap-Mitwirkende (Lizenz: ODbL)

115. Tab. Ambulante Pflege Huckarde

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Caritas-Sozialstation Dortmund-West	Roßbachstr. 40	44369	Dortmund	
Ovital Pflege Dortmund GmbH & Co. KG	Varziner Str. 1-3	44369	Dortmund	
Pflege im Revier UG	Im Dorloh 69	44379	Dortmund	
Wunsch-Pflege GmbH	Revierstr. 4	44379	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Huckarde sind zum Stichtag vier ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht. Zum Redaktionsschluss haben zwei Dienste den Markt verlassen und zwei neue sind eingetreten.

116. Tab. Tagespflegeangebote Huckarde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege „Wunsch-Treff Gemeinsamkeit ist Lebensqualität“	Wunsch-Pflege GmbH	Revierstraße 4	44379	Dortmund	18

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Huckarde verfügte zum Stichtag über 18 Tagespflegeplätze, weitere 18 sind zum Stichtag in der Rahmer Straße 289 a geplant und zum Redaktionsschluss bereits in Betrieb gewesen. Es lagen zu diesem Zeitpunkt keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

117. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Huckarde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Rahm	Wunsch-Pflege GmbH	Rahmer Straße 285	44369	Dortmund		13
Wohngemeinschaft Kirchlinde	Wunsch-Pflege GmbH	Bockenfelder Straße 1	44379	Dortmund		12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Huckarde verfügte zum Stichtag über zwei Pflegewohngemeinschaften mit 25 Plätzen. Drei weitere Wohngemeinschaften mit 46 Plätzen standen zum Stichtag in Planung. Eine davon, mit 23 Plätzen, hat ihren Betrieb zum Redaktionsschluss in der Rahmer Straße 289 aufgenommen, so dass noch 23 weitere Plätze in Planung standen.

118. Tab. Stationäre Pflege Huckarde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuse Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Altenzentrum St. Antonius	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Rahmer Straße 47	44369	Dortmund	100	4	0	
Seniorenhaus Zeppelinstraße KG	Seniorenhaus Zeppelinstraße GmbH	Zeppelinstraße 3	44369	Dortmund	88	8	0	
Seniorenzentrum Kirchlinde	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Bockenfelder Straße 54	44379	Dortmund	126	10	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Huckarde verfügte im August 2021 über 314 stationäre Plätze, davon entfielen 22 auf eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze. Diese drei Einrichtungen sind gut im Stadtbezirk verteilt und platziert gewesen.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung gedeckt. Es lagen keine Hinweise auf eine kontinuierliche Unterversorgung vor. Der qualitativen Einschätzung zufolge hat es jedoch Phasen gegeben, in denen kein Platz in Huckarde gefunden werden konnte. In diesen Fällen ist ein Ausweichen auf angrenzende Stadtbezirke meist erfolgreich gewesen. Rein rechnerisch deutete sich in Huckarde ein weiterer Bedarf an, der ein weiteres Platzangebot rechtfertigt.

In Huckarde ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

10.12 MENGEDE

Der Stadtbezirk Mengede liegt im nordwestlichen Dortmund, grenzt an Eving, Huckarde und Castrop-Rauxel an und weist zwölf Unterbezirke auf.

10.12.1 BEVÖLKERUNGSZAHL DES STADTBEZIRKS

Am 31.12.2020 lebten in Mengede 39.244 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

119. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Mengede

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
39.244	7.254	21.418	2.655	2.311	1.784	1.416	1.354	676	305	71

Quelle: Dortmunder Statistik

120. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Mengede

Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	8.166	8.256	8.408	8.626	8.795	9.002	836
80 J. u. älter	2.406	2.460	2.459	2.458	2.459	2.410	4
60 J. u. älter	10.572	10.715	10.867	11.083	11.255	11.412	840

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so wird diese in der Modellrechnung bis 2025 um 4 Personen zunehmen. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2025 ein Anstieg um 840 Personen berechnet. Diese Altersgruppe machte 2020 einen Anteil von 26,94 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und lag nah an dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 26,67 Prozent. Bei der Bevölkerungsgruppe der 80-jährigen und älteren Personen sind es 6,13 Prozent an der Gesamtbezirksbevölkerung gewesen. Dieser Anteil lag deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 6,69 Prozent.

10.12.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN MENGEDE

121. Tab. Soziodemografische Daten Mengede

Merkmal		2015	2020	2015–2020	Merkmal		2015	2020	2015–2020
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Mengede	38.610	39.244	↗	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Mengede	6,7	7,3	↗
	Gesamtstadt	596.575	603.167	↗		Gesamtstadt	6,2	6,6	↗
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Mengede	21,6	20,7	↘	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Mengede	33,6	32,3	↘
	Gesamtstadt	17,9	17,3	↘		Gesamtstadt	36,5	35,4	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Mengede	13,3	13,4	↗	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Mengede	49,1	39,7	↘
	Gesamtstadt	12,6	12,5	↘		Gesamtstadt	50,5	42,9	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-jährigen um ca. einen Prozentpunkt abgenommen und bei den 55- und 65-Jährigen um 0,1 Prozentpunkt zugenommen. Bei den ab 65-jährigen Grundsicherungsleistungsempfänger*innen ist eine Zunahme von 0,6 Prozentpunkten zu verzeichnen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat abgenommen, was jedoch weniger einer realen Entwicklung als vielmehr einer methodischen Novelle geschuldet ist. (vgl. Kap. 3).

10.12.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN MENGEDE

Im Dezember 2019 gab es 29.676 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Stadtbezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

122. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Mengede

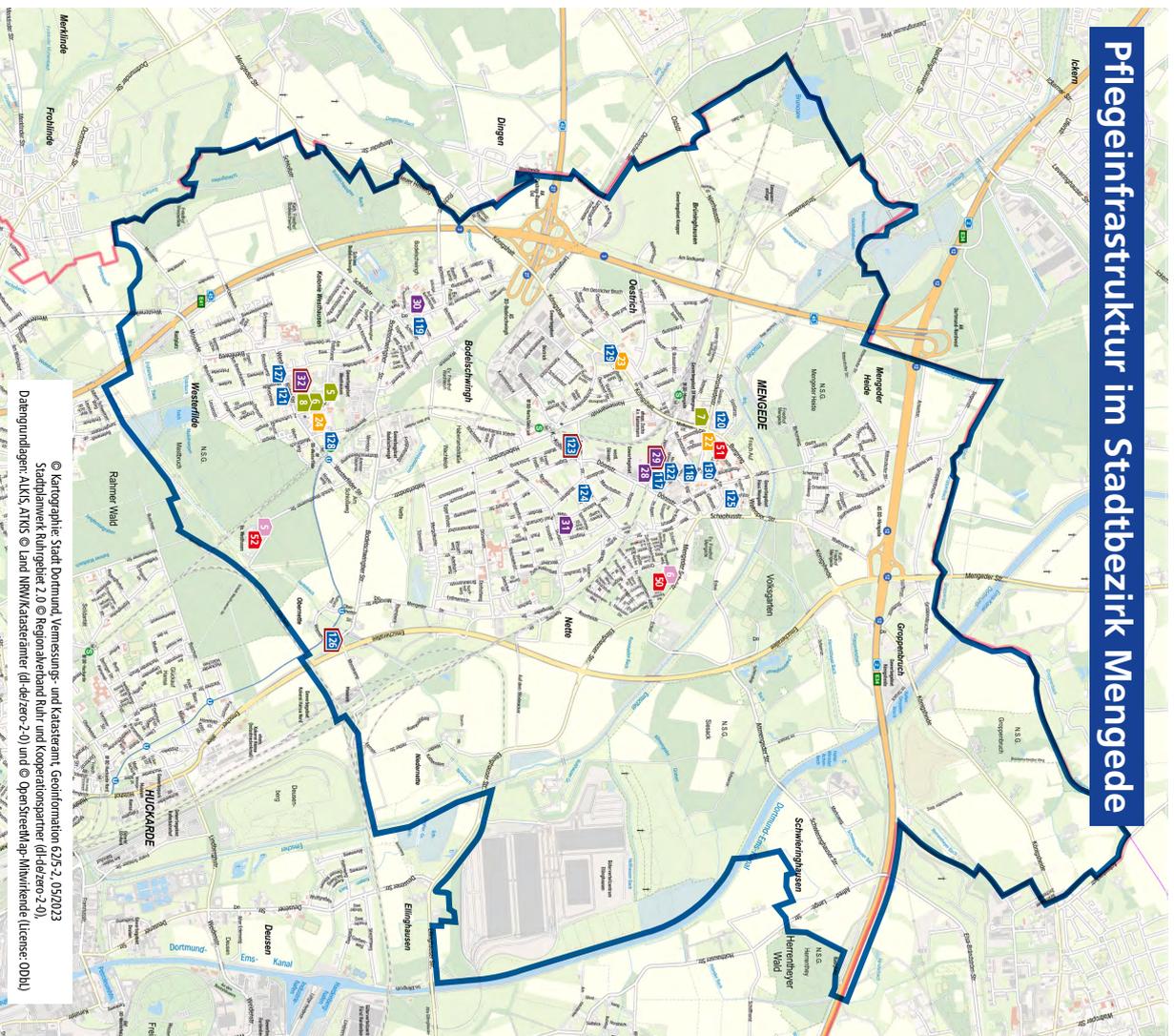
Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 bis 2025
60 J. bis u. 80 J.	629	636	647	664	677	693	64
80 J. u. älter	929	949	949	949	949	930	1

Quelle: Eigene Berechnung 12/2021, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2021, IT. NRW 2020

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird von 2020 bis 2025 eine Zunahme um 65 Personen berechnet.

10.12.4 PFLERGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK MENGEDE

Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Mengede



© Kartographie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, Geoinformation (5/25-2, 05/2023)
 Stadtplanwerk Ruhrgebiet 2.0 © Regionales Handlungskonzept für den Ruhrgebiet (dl-de-zero-2-0),
 Datengrundlagen: ATKIS, ATKIS © Land NRW/Katasteramt (dl-de-zero-2-0) und © OpenStreetMap-Mitwirkende (Lizenz: ODbL)

29. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Mengede

- 1 Ambulante Dienste
- 2 Stationäre Pflegeeinrichtungen
- 3 Selbstverantwortete Pflegevolksgemeinschaften
- 4 Anbieterverantwortete Pflegevolksgemeinschaften
- 5 Soziale Kurzzeitpflege
- 6 Tagespflegeeinrichtungen
- 7 Spezialservices
- 8 Stadtbezirkgrenze

- 117 Anadeus Kranken- und Intensivpflege GmbH & Co. KG, Siegburgstr. 27, 44359 DO
- 118 Ambulanter Pflegedienst Mengede UG, Mengeder Markt 3, 44359 DO
- 119 Ambulanter Pflegedienst WTS GmbH, Kösterstr. 1, 44357 DO
- 120 Diakonstation Nord-West, Strünkedestr. 33, 44359 DO
- 121 Ethias Service Gesellschaft, für Senioren- und Behinderte mbH, Westerfelder Str. 27, 44357 DO
- 122 Konstantin Krankenpflege GmbH & Co. KG, Siegburgstr. 27, 44359 DO
- 123 Krankenpflegedienst Dieter Schattschneider, Käthe-Kollwitz-Str. 20, 44359 DO,
 „Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege“
- 124 Pflegebüro Calixtus Fern-El, Ammerstr. 39, 44359 DO
- 125 Pflegedienst Dorothea, Mengeder Str. 683, 44359 DO
- 126 Pflegedienst Mariposa, Wienerstr. 2, 44359 DO
- 127 „Intensivpflege, aufrekinische Beatmungspflege“
 Pflegernetzwerk Lebenswert GmbH, Westerfelder Str. 17, 44357 DO
- 128 PflegeTeam Hemker UG, Westerfelder Str. 66, 44357 DO
- 129 VidaMed Gesellschaft für ganzheitliche Pflege mbH, Castropoer Str. 124, 44357 DO
- 130 Zeit für Krankenpflege GmbH, Mengeder Str. 705, 44359 DO
- 150 Seniorenhaus Hausemannstift, Seniorenhaus „Hausemannstift“ Dortmund-Mengede GmbH, Mengeder Schulstr. 51, 44359 DO
- 51 Seniorenheim Mengede, Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Burgring 1-3, 44359 DO
- 52 Senioren-Residenz Schloss Westhusen, „Alloheim Senioren-Residenz Zehne SE & Co. KG“, Schloss Westhusener Str. 71, 44357 DO
- 5 Pflegedienst Humanika, Speckestr. 4, 44357 DO
- 6 Pflegedienst Humanka, Speckestr. 10, 44357 DO
- 7 Pflegedienst Weyhofen, Schenkenweg 1, 44359 DO
- 8 Pflegedienst Günther, Speckestr. 4, 44357 DO
- 28 Bonitas, Siegburgstr. 27 a, 44359 DO
- 29 Bonitas „Haus Lumerland“, „Beatmung“, Siegburgstr. 27 a, 44359 DO
- 30 Wunsch-Pflege GmbH, Deininghauser Str. 12, 44357 DO
- 31 Wunsch-Pflege GmbH, Donarstr. 36, 44359 DO
- 32 24 Intensiv Home Care, „Beatmung“, Westerfelder Str. 22, 44357 DO
- 5 Alloheim Senioren-Residenzen Erste SE & Co. KG, Seniorenresidenz Schloss Westhusen, Schloss Westhusener Str. 71, 44357 DO
- 6 Seniorenhaus „Hausemannstift“ Dortmund-Mengede GmbH, Seniorenhaus Hausemannstift, Mengeder Schulstr. 51, 44359 DO
- 22 Seniorenheim Mengede, -tagespflege-, Stadt, Seniorenheime Dortmund gGmbH, Burgring 1-3, 44359 DO
- 23 Tagespflege Am Königshat, Tagespflege Am Königshat GmbH, Castropoer Str. 124, 44357 DO
- 24 Tagespflege Lebenswert, PflegeNetzwerk Lebenswert GmbH, Speckestr. 1, 44357 DO



123. Tab. Ambulante Pflege Mengede

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Pflegedienst Mengede	Mengeder Markt 3	44359	Dortmund	
Diakoniestation Nord-West	Strükedestr. 33	44359	Dortmund	
Evitas Service Gesellschaft f.Senioren- und Behinderte mbH	Westerfilder Str. 27	44357	Dortmund	
Krankenpflegedienst Dieter Schattschneider	Käthe-Kollwitz-Str. 20	44359	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Pflegebüro Emin El	Ammerstr. 39	44359	Dortmund	
Pflegedienst Dorothea	Mengeder Str. 683	44359	Dortmund	
Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH	Westerfilder Str. 17	44357	Dortmund	
Pflegeteam Hemker uG	Westerfilder Str. 66	44357	Dortmund	
Vidomed Gesellschaft für ganzheitliche Pflege mbH	Castroper Str. 124	44357	Dortmund	
WTS Gmbh Ambulanter Pflegedienst	Kösterstr. 1	44357	Dortmund	
Zeit für Krankenpflege	Mengeder Str. 705	44359	Dortmund	
Pflegedienst Mariposa	Wiernerstr. 2	44359	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Konstantin Krankenpflege GmbH & Co. KG	Siegburgstr. 27	44359	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

In Mengede sind zum Stichtag dreizehn ambulante Pflegedienste angesiedelt gewesen. Ein Dienst bot neben seinem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege sowie Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege an. Zum Redaktionsschluss hat ein Dienst seine Tätigkeit eingestellt. Ein Dienst für Erwachsenen- und Kinderintensivpflege wurde eröffnet. Dieser ist an die Intensivpflege-Wohngemeinschaft für Kinder und Jugendliche Haus Lummerland angebunden. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

124. Tab. Tagespflegeangebote Mengede

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Seniorenheim Mengede Tagespflege	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Burgring 1-3	44359	Dortmund	12
Tagespflege Lebenswert	Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH	Speckestraße 1	44357	Dortmund	11
Tagespflege Am Königshalt	Tagespflege Am Königshalt GmbH	Castroper Straße 124	44357	Dortmund	15

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Mengede verfügte zum Stichtag über 38 Tagespflegeplätze, eine weitere Tagespflegeeinrichtung mit 18 Plätzen stand in Planung. Die vorhandenen Tagespflegen sind gut im Sozialraum verteilt. Es lagen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

125. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Mengede

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft Westerfilde	24 Intensiv Home Care	Westerfilder Straße 20	44357	Dortmund	Außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege	5
Wohngemeinschaft Bodelschwingh	Wunsch-Pflege GmbH	Deininghauser Straße 12	44357	Dortmund		13
Wohngemeinschaft Nette	Wunsch-Pflege GmbH	Donarstraße 36	44359	Dortmund		12
Wohngemeinschaft - WG I	Bonitas	Siegburgstraße 27 a	44359	Dortmund		18
Wohngemeinschaft - Haus Mattheo	Bonitas	Siegburgstraße 27 a	44359	Dortmund	Außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege	17
Wohngemeinschaft Nette	Med-DoCare Wohnen u. Service GmbH	Butzstraße 30	44359	Dortmund		12

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Mengede verfügte zum Stichtag über sechs anbieterverantwortete Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 77 Plätzen. Zum Stichtag im August 2021 standen keine weiteren in Planung. Zum Redaktionsschluss waren es sieben Angebote mit 80 Plätzen. Eine Wohngemeinschaft mit Außerklinischer Intensiv- und Beatmungspflege mit 3 Plätzen ist hinzugekommen.

126. Tab. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	(zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohngemeinschaft	Pflegedienst Günther	Speckestraße 4	44357	Dortmund		8
Wohngemeinschaft	Pflegedienst Humanika	Speckestraße 4	44357	Dortmund		8
Wohngemeinschaft	Pflegedienst Humanika	Speckestraße 10	44357	Dortmund		9
Wohngemeinschaft	Pflegedienst Weyhofen	Schenkebierweg 1	44359	Dortmund		8

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Mengede verfügte zum Stichtag über vier selbstverantwortete Wohngemeinschaften mit 33 Plätzen, so dass für Mengede 2021 insgesamt 110 Wohngemeinschaftsplätze zur Verfügung standen.

127. Tab. Stationäre Pflege Mengede

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuse Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Seniorenresidenz Schloss Westhusen	Alloheim Senioren-Residenzen Erste SE & Co. KG	Schloss Westhusener Straße 71	44357	Dortmund	149	0	0	
Seniorenhaus Hausemannstift	Seniorenhaus "Hausemannstift" Dortmund-Mengede GmbH	Mengeder Schulstraße 51	44359	Dortmund	98	0	15	
Seniorenheim Mengede	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Burgring 1-3	44359	Dortmund	125	8	0	

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 08/2021

Mengede verfügte zum Stichtag über 372 stationäre Plätze, davon entfielen 8 auf eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze und 15 solitäre Kurzzeitpflegeplätze. Die drei Einrichtungen verteilen sich gut im Stadtbezirk. Mit den 15 Plätzen für solitäre Kurzzeitpflege verfügte Mengede über ein attraktives Angebot für pflegende Angehörige – insbesondere, wenn diese ihren Urlaub planen. Zum Redaktionsschluss lag eine Planung von 84 weiteren stationären Plätzen vor.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen ist vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung gedeckt.

In Mengede ist kein Hospiz angesiedelt gewesen.

11. FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Am 31.12.2020 waren insgesamt 603.167 Personen mit ihrem Hauptwohnsitz in Dortmund gemeldet. Das waren 442 weniger als ein Jahr zuvor, aber 26.463 mehr als 2010. Die starken Bevölkerungsgewinne der Jahre 2013 bis 2016 haben sich seit 2017 deutlich abgeschwächt. Waren die starken Wachstumswachstumjahre geprägt durch eine Fluchtmigration, nahm in den letzten vier Jahren (2016–2020) das relative Gewicht der Zuwanderungen aus verschiedenen Ländern Süd- und Osteuropas sowie deutscher Bildungswanderung wieder zu (Dortmunder Statistik, 2021).

Mittels einer Modellrechnung wird geschätzt, dass die Zahl der 60-Jährigen und Älteren von 2020 bis 2025 um ca. 8.461 Personen ansteigen wird. Die meisten älteren Menschen leben in den Stadtbezirken Aplerbeck, Brackel, Hombruch und Hörde, die wenigsten in der Innenstadt-Nord. Die drei Innenstadtbezirke weisen den höchsten Anteil an Senior*innen in Einpersonenhaushalten auf. Der Anteil an SGB II-Empfänger*innen der ab 55-jährigen Personen weist in der Innenstadt-Nord, gefolgt von der Innenstadt-West und Mengede, den höchsten Wert auf. Bei der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherungsleistungen beziehen, weist die Innenstadt-Nord, gefolgt von der Innenstadt-West und Hörde, den höchsten Wert auf.

Im Dezember 2019 waren 29.676 Menschen in Dortmund pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung. Die Anzahl pflegebedürftiger Menschen in Dortmund ist von 2017 auf 2019 um 6.714 Personen angestiegen. Zum Teil beruht dieser Anstieg laut IT.NRW auf der erstmaligen Erfassung von Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1, die zum Stichtag keine Leistungen der Pflegeeinrichtungen bzw. ausschließlich landesrechtliche Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhielten. 81,43 Prozent der pflegebedürftigen Personen in Dortmund werden im Dezember 2019 ambulant versorgt.

Barrierefreies Wohnen ist in besonderer Weise geeignet, hilfebedürftigen Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, so lange wie möglich in einer eigenen Wohnung bleiben zu können. Die genaue und umfassende Darstellung der hier in Rede stehenden Angebote fällt derzeit schwer, da nicht alle Angebote erfassbar sind. Im Online-Wegweiser Pflege der Stadt Dortmund werden viele Angebote ausgewiesen. Zur Bedarfslage können zahlreiche in der Stadt Dortmund beratende Akteur*innen bestätigen, dass es zu wenig (kostengünstigen) barrierefreien Wohnraum für Senior*innen gibt. Auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses vom 17.02.2022 und den Zielen des kommunalen Wohnkonzeptes aus 2021 nähert sich das Amt für Wohnen diesem Thema im Rahmen des Projektes „Wohnraumbedarf mobilitätseingeschränkter Personen“.

Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen durch Tagespflegen ist ein wichtiger Baustein in der kleinräumigen Infrastruktur. Dortmund ist bis auf den Stadtbezirk Eving sehr gut mit Tagespflegeeinrichtungen ausgestattet gewesen. Zum Redaktionsschluss standen jedoch für Eving zwei Tagespflegen mit insgesamt 31 Plätzen in Planung. Den höchsten Versorgungsgrad, bezogen auf die Bevölkerung 75 plus, hatten in 08/2021 die Stadtbezirke Innenstadt-Nord, Lütgendortmund, Innenstadt-West sowie Mengede, Scharnhorst und Innenstadt Ost. Es zeigt sich eine wachsende Zahl der Tagespflegeeinrichtungen. Insbesondere die Tagespflegeeinrichtungen und deren Kund*innen waren von der Coronapandemie in Hinblick auf Nutzung, Schließung, Teilnutzung und Gesamtversorgungssetting, sehr starken Herausforderungen ausgesetzt.

Zum Stichtag wurden 502 Personen in 45 Wohngemeinschaften versorgt, weitere 24 Wohngemeinschaften mit insgesamt 237 Plätzen standen in Planung. Seit 2016 ist es in den Stadtbezirken Mengede, Eving, Scharnhorst, Brackel und der Innenstadt-Nord zu deutlichen Angebotszunahmen gekommen.

Im August 2021 gab es in Dortmund nach eigener Erhebung 5.700 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen und 487 genehmigte eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Der Nachfragedruck nach Kurzzeitpflegeplätzen und stationären Pflegeplätzen ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Die durchschnittliche Versorgungsquote in Hinblick auf die über 80-Jährigen und Älteren hat von 15,03 Prozent auf 14,13 Prozent abgenommen, da die Platzzahl annähernd gleichgeblieben ist und die Altersbevölkerung sowie Pflegebedürftigkeit zugenommen haben. Sozialräumlich betrachtet, liegen insbesondere in den Stadtbezirken Brackel, Hörde, Scharnhorst und Huckarde weitere Bedarfe für stationäre Pflegeeinrichtungen vor. In Hörde konnte eine weitere Einrichtung am Phoenix See fertiggestellt und im April 2023 eröffnet werden. Ebenso stand weiterhin eine Einrichtung mit 80 Plätzen für Mengede in Planung, die voraussichtlich im Sommer 2023 eröffnen sollte.

Zu Redaktionseende liegen die erstmalig seit 2017 angekündigten Vorausberechnungen des IT.NRW vor, welche für Dortmund bei Durchführung der seinerzeitigen und aktuellen Planungen bis 2035 keinen weiteren Bedarf für dieses Versorgungsformat prognostizieren.

Planungsziel ist grundsätzlich die sozialräumlich passende Verteilung des gesamten Versorgungsangebotes in der Stadt Dortmund. Diese ist von vielen Einflussfaktoren abhängig, wie zum Beispiel der künftige Versorgungsgrad durch Familienangehörige, den wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Senior*innenhaushalten zur Finanzierung der Hilfen, der Entwicklung der Demenzerkrankungen bis hin zu pflegepolitischen Einflüssen und den immer entscheidenderen Einflüssen des Arbeitsmarktes. Offen ist zudem, ob es gesellschaftspolitisch gelingt, neue Wohnformen im Alter als Alternative zur heutigen Pflegeheimstruktur spürbar und nachhaltig zu stärken und damit kleinteiligere Versorgungsbausteine wohnortnah zu fördern.

Dabei sollten selbstverständlich der sozialräumliche Pflegeversorgungsmix sowie die rechtlichen, sozialen und weitere fachliche Anforderungen im Blick behalten werden. Die Stadt Dortmund bietet eine umfangreiche Investor*innenberatung an.

Im Juni 2023 lagen neue Prognosedaten des IT.NRW vor, anhand derer deutlich wird, dass Dortmund im Bereich der stationären Pflege, d. h. in Hinblick auf die vorgehaltenen gesamtstädtischen Plätze, derzeit zufriedenstellend ausgestattet scheint. Damit diese Plätze auch weiterhin belegt werden können und die gesamte in Dortmund vorgehaltene und gute Struktur aufrechterhalten werden kann, gilt es zuvorderst Lösungen für den sich zuspitzenden Pflegefachkräftemangel zu finden.

12. SCHLUSSWORT

Die Wahrscheinlichkeit, im Laufe seines Lebens pflegebedürftig zu werden, ist hoch. Wir kommen pflegebedürftig zur Welt und verlassen sie häufig auch wieder in diesem Zustand.

Circa 50 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland ist bereits älter als 50 Jahre. Die Hälfte davon beschäftigt sich mit dem Thema Pflege und macht sich gleichermaßen Sorgen in Hinblick auf die eigene Pflegebedürftigkeit. Bei der Frage, wie möchte ich im Fall einer Pflegebedürftigkeit wohnen und versorgt werden, liegt immer noch die eigene Häuslichkeit an der Spitze der Antworten. Vor dem Hintergrund einer potenziell fehlenden oder überforderten Pflegeperson, ist jedoch ein großer Teil der Bevölkerung auch gegenüber alternativen Pflegearrangements jenseits der angestammten häuslichen Umgebung aufgeschlossen. Diese Entwicklung können wir schon heute mit dem Ansteigen der Zahlen von Pflegewohngemeinschaften, Betreutem Wohnen und Servicewohnen, Tagespflegebetreuung und weiteren gemeinsamen Wohnformen und integrierten, versorgungsdurchlässigen Komplexangeboten nachvollziehen.

Vor diesem Hintergrund sind alle an der Gestaltung beteiligten und zu beteiligende Akteur*innen und natürlich insbesondere die Betroffenen selbst sowie ihre An- und Zugehörigen zur Gestaltung der zukünftigen Pflegelandschaft eingeladen. In vielen Gremien, Einrichtungen und Institutionen dieser Stadt, wie zum Beispiel dem Seniorenbeirat, dem Sozialausschuss, der Konferenz Alter und Pflege, dem Netzwerk Pflege, den Seniorenbüros mit deren runden Tischen, den Nachbarschaftsarrangements, dem Runden Tisch Alter und Migration, dem behindertenpolitischen Netzwerk, den vielfältigen Gesundheits- und Pflegeinfrastruktureinrichtungen, den zahlreichen Begegnungszentren, dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz, in innovativen Projekten etc. geschieht dies täglich. Diese Arbeit gilt es weiterhin zu unterstützen, weiterzuentwickeln und zu fördern, damit kleinräumige, nutzerorientierte Wohn- und Versorgungssettings eine Gestaltungsmöglichkeit erhalten. Zum Thema Pflege von Menschen von 0 bis 60 Jahren wurden in diesem Monitoring erstmals ausführliche Zahlen im Bereich Kinder und Jugendliche abgebildet. Darüber hinaus werden weiterhin und standardmäßig die speziellen Pflegeangebote für Menschen mit Behinderung im Monitoring dargestellt.

Erstmals wird zur Versorgungslage von ehemals wohnungslosen Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen berichtet. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass die Versorgung der Zielgruppe im und additiv mit dem Regelversorgungssystem der Wohnungslosenhilfe derzeit sichergestellt ist.

Ein existentieller Infrastrukturbaukasten in der Versorgungslandschaft der Pflege sind die Pflegenden. Hier ist die An- und Zugehörigenpflege genauso im Blick zu behalten wie die professionelle Pflege. Diesem Thema widmen sich unterschiedliche Akteur*innen der Stadt, um die Versorgung pflegebedürftiger Menschen langfristig weiter gewährleisten zu können.

Zur Lebenslage von Menschen mit Migrationshintergrund und Pflegebedarf hat das Monitoring gezeigt, dass derzeit insgesamt eher wenige das teil- und vollstationäre Pflegeversorgungssystem nutzen, die Tendenz aber steigend ist. Seit 2019 hat die Stadt Dortmund eine Stelle im Fachdienst für Senioren eingerichtet, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Bedarfe und Bedürfnisse von älteren Menschen mit Migrationshintergrund zu ermitteln, die gleichberechtigte Teilhabe älterer Migrant*innen an Beratungs- und Versorgungsangeboten zu fördern und Hürden beim Zugang abzubauen. Die Stelle, welche längere Zeit nicht besetzt war, konnte im September 2022 neu besetzt werden. Die Aufgabenstellung wird in enger Verzahnung und Zusammenarbeit mit dem Projekt KulSa des VMDO e. V. in Dortmund bearbeitet und zeigt bereits konkrete Erfolge, welche in Kapitel 8.1. nachgelesen werden können.

128. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60 Jahre und älter bis 2025

Stadtbezirk	Altersgruppen	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Dynamik 2020 -2025
In-West	60 J. bis u. 75 J.	7.416	7.529	7.733	7.829	7.946	8.090	674
	80 J. u. älter	2.895	2.906	2.893	2.826	2.819	2.761	-134
	60 J. u. älter	11.987	12.037	12.192	12.309	12.409	12.533	546
In-Nord	60 J. bis u. 75 J.	5.990	5.925	5.915	5.991	6.045	6.171	181
	80 J. u. älter	1.611	1.616	1.584	1.554	1.517	1.478	-133
	60 J. u. älter	8.751	8.685	8.635	8.656	8.699	8.805	54
In-Ost	60 J. bis u. 75 J.	8.747	8.896	9.008	9.140	9.277	9.428	681
	80 J. u. älter	3.909	3.932	3.911	3.897	3.854	3.726	-183
	60 J. u. älter	14.816	14.867	14.919	15.017	15.141	15.239	423
Eving	60 J. bis u. 75 J.	5.997	6.117	6.230	6.360	6.416	6.549	552
	80 J. u. älter	2.319	2.346	2.286	2.247	2.211	2.138	-181
	60 J. u. älter	9.653	9.694	9.764	9.895	9.972	10.099	446
Scharnhorst	60 J. bis u. 75 J.	7.808	7.985	8.130	8.252	8.362	8.481	673
	80 J. u. älter	3.253	3.305	3.265	3.247	3.181	3.064	-189
	60 J. u. älter	12.879	12.964	13.039	13.134	13.245	13.339	460
Brackel	60 J. bis u. 75 J.	10.553	10.896	11.112	11.293	11.568	11.784	1.231
	80 J. u. älter	4.531	4.618	4.593	4.528	4.503	4.348	-183
	60 J. u. älter	17.573	17.791	17.971	18.144	18.395	18.606	1.033
Aplerbeck	60 J. bis u. 75 J.	10.165	10.494	10.819	11.151	11.377	11.623	1.458
	80 J. u. älter	4.866	4.972	4.971	4.971	4.920	4.774	-92
	60 J. u. älter	17.718	17.925	18.161	18.431	18.663	18.878	1.160
Hörde	60 J. bis u. 75 J.	9.829	10.009	10.193	10.441	10.624	10.841	1.012
	80 J. u. älter	4.252	4.371	4.400	4.422	4.417	4.315	63
	60 J. u. älter	16.577	16.704	16.875	17.120	17.333	17.547	970
Hombruch	60 J. bis u. 75 J.	9.862	10.136	10.430	10.724	10.949	11.174	1.312
	80 J. u. älter	4.837	4.968	5.014	5.017	5.051	4.939	102
	60 J. u. älter	17.381	17.592	17.871	18.127	18.404	18.663	1.282
Lütgendortmund	60 J. bis u. 75 J.	8.483	8.678	8.845	9.028	9.203	9.339	856
	80 J. u. älter	3.084	3.124	3.100	3.083	3.078	2.963	-121
	60 J. u. älter	13.309	13.450	13.576	13.778	13.948	14.104	795
Huckarde	60 J. bis u. 75 J.	6.110	6.243	6.383	6.519	6.597	6.705	595
	80 J. u. älter	2.373	2.369	2.309	2.270	2.200	2.101	-272
	60 J. u. älter	9.671	9.725	9.805	9.909	10.019	10.123	452
Mengede	60 J. bis u. 75 J.	6.750	6.932	7.086	7.273	7.401	7.506	756
	80 J. u. älter	2.406	2.460	2.459	2.458	2.459	2.410	4
	60 J. u. älter	10.572	10.715	10.867	11.083	11.255	11.412	840
Dortmund	60 J. bis u. 75 J.	97.710	99.840	101.884	104.001	105.764	107.691	9.981
	80 J. u. älter	40.336	40.986	40.785	40.519	40.211	39.016	-1.320
	60 J. u. älter	160.887	162.150	163.676	165.602	167.483	169.348	8.461

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

129. Tab. Altersbevölkerung in den Stadtbezirken / Anteile an Gesamtbevölkerung und den Stadtbezirken, Ranking

Stadtbezirke	über 60-Jährige		60- und 80-Jährige		über 80-Jährige	
Innenstadt-West	11.987	5	9.092	5	2.895	5
Innenstadt-Nord	8.751	1	7.140	1	1.611	1
Innenstadt-Ost	14.816	8	10.907	8	3.909	8
Eving	9.653	2	7.334	3	2.319	2
Scharnhorst	12.879	6	9.626	6	3.253	7
Brackel	17.573	11	13.042	12	4.531	10
Aplerbeck	17.718	12	12.852	11	4.866	12
Hörde	16.577	9	12.325	9	4.252	9
Hombruch	17.381	10	12.544	10	4.837	11
Lütgendortmund	13.309	7	10.225	7	3.084	6
Huckarde	9.671	3	7.298	2	2.373	3
Mengede	10.572	4	8.166	4	2.406	4
Gesamt	160.887		120.551		40.336	
Anteil Altersbevölkerung an gesamtstädtischer Bevölkerung in Prozent	26,67		19,99		6,69	

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

130. Tab. Anteil der Altersbevölkerung an der Gesamtbezirksbevölkerung in Prozent 2020 / Ranking

Stadtbezirke	Anteil 80 Jahre und älter an Gesamtbezirksbevölkerung		Anteil über 60 -Jährige an Gesamtbezirksbevölkerung		Anteil 60 bis unter 80-Jährige an Gesamtbezirksbevölkerung	
Innenstadt-West	5,51	2	22,82	2	17,31	2
Innenstadt-Nord	2,71	1	14,74	1	12,02	1
Innenstadt-Ost	6,86	7	26,01	4	19,15	4
Eving	5,99	3	24,95	3	18,96	3
Scharnhorst	6,98	8	27,62	7	20,65	6
Brackel	8,06	10	31,25	11	23,19	12
Aplerbeck	8,75	12	31,87	12	23,12	11
Hörde	7,53	9	29,37	9	21,84	9
Hombruch	8,49	11	30,52	10	22,03	10
Lütgendortmund	6,40	5	27,64	8	21,24	8
Huckarde	6,52	6	26,59	5	20,07	5
Mengede	6,13	4	26,94	6	20,81	7

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

131. Tab. Anteil der Altersbevölkerung der Stadtbezirke an der jeweiligen gesamtstädtischen Alterskohorte in 2020

Stadtbezirke	Anteil der über 60 Jährigen des Bezirkes an der gesamtstädtischen Bevölkerung der über 60 Jährigen		Anteil der über 60 bis unter 80-Jährigen an der gesamtstädtischen Bevölkerung der über 60 bis unter 80-Jährigen		Anteil der über 80-Jährigen an der gesamtstädtischen Bevölkerung der über 80 Jährigen	
Innenstadt-West	7,45	5	7,54	5	7,18	5
Innenstadt-Nord	5,44	1	5,92	1	3,99	1
Innenstadt-Ost	9,21	8	9,05	8	9,69	8
Eving	6,00	2	6,08	3	5,75	2
Scharnhorst	8,00	6	7,99	6	8,06	7
Brackel	10,92	11	10,82	12	11,23	10
Aplerbeck	11,01	12	10,66	11	12,06	12
Hörde	10,30	9	10,22	9	10,54	9
Hombruch	10,80	10	10,41	10	11,99	11
Lütgendortmund	8,27	7	8,48	7	7,65	6
Huckarde	6,01	3	6,05	2	5,88	3
Mengede	6,57	4	6,77	4	5,96	4
Gesamt	100,00		100,00		100,00	

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

132. Tab. Einpersonenhaushalte der Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren

Stadtbezirke	2015	2020	2015-2020		Ranking Ü-65 2020	2015	2020	2015-2020		Ranking 80-Jährige und älter 2020
	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten			Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten		
Innenstadt-West	44,8	43,5	↘	-1,3	1	57,5	48,5	↘	-8,9	2
Innenstadt-Nord	41,8	42,7	↗	0,9	2	56,9	47,1	↘	-9,8	3
Innenstadt-Ost	44,6	42,5	↘	-2,1	3	57,5	48,7	↘	-8,7	1
Eving	34,7	34,0	↘	-0,7	6	51,3	43,6	↘	-7,7	4
Scharnhorst	32,7	30,9	↘	-1,8	12	46,9	41,2	↘	-5,7	9
Brackel	34,6	35,3	↗	0,6	5	48,2	43,1	↘	-5,1	6
Aplerbeck	31,9	31,5	↘	-0,5	11	45,8	39,3	↘	-6,6	12
Hörde	35,9	36,0	↗	0,0	4	49,7	43,2	↘	-6,6	5
Hombruch	35,6	33,5	↘	-2,1	7	49,3	42,2	↘	-7,1	7
Lütgendortmund	34,8	33,0	↘	-1,9	8	49,0	39,5	↘	-9,5	11
Huckarde	35,4	32,4	↘	-2,9	9	49,4	41,6	↘	-7,8	8
Mengede	33,6	32,3	↘	-1,3	10	49,1	39,7	↘	-9,4	10
Dortmund insgesamt	36,5	35,4		-1,1		50,5	42,9		-7,6	

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

***Hinweis zu Haushalten:**

Seit dem Jahr 2016 werden durch methodische Verbesserungen in der Haushaltegenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen. Bis zum Jahr 2015 war durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte überhöht. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

133. Tab. SGB II und Grundsicherungsempfänger*innen je Altersgruppe, Ranking

Stadtbezirke	2015	2020	2015-2020	2015-2020	2020
	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Dynamik Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen	Dynamik Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen	Ranking SGB II Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren
Innenstadt-West	15,4	14,1	↘	-1,3	7
Innenstadt-Nord	38,3	37,8	↘	-0,5	1
Innenstadt-Ost	12,6	11,6	↘	-1,0	10
Eving	20,8	20,3	↘	-0,5	5
Scharnhorst	21,7	22,1	↗	0,4	3
Brackel	12,9	12,4	↘	-0,5	9
Aplerbeck	9,3	8,3	↘	-1,1	11
Hörde	15,6	14,1	↘	-1,5	8
Hombruch	7,6	6,7	↘	-0,8	12
Lütgendortmund	25,9	29,6	↗	3,8	2
Huckarde	19,7	18,7	↘	-1,0	6
Mengede	21,6	20,7	↘	-0,9	4
Dortmund insgesamt	17,9	17,3	↘	-0,6	

Stadtbezirke	2015	2020	2015-2020	2015-2020	2020
	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 Jahre u. ä.	Ranking Anteil SGB II Leistungsbezieher*innen 55 Jahre u. ä.			
Innenstadt-West	15,3	14,3	↘	-1,0	2
Innenstadt-Nord	36,3	37,9	↗	1,6	1
Innenstadt-Ost	11,6	11,1	↘	-0,5	9
Eving	12,3	13,1	↗	0,8	4
Scharnhorst	12,8	12,8	↘	0,0	5
Brackel	9,6	9,1	↘	-0,6	10
Aplerbeck	6,1	5,5	↘	-0,5	12
Hörde	12,1	11,6	↘	-0,5	7
Hombruch	6,3	6,1	↘	-0,2	11
Lütgendortmund	11,2	12,1	↗	0,9	6
Huckarde	11,6	11,6	↘	-0,1	8
Mengede	13,3	13,4	↗	0,2	3
Dortmund insgesamt	12,6	12,5	↘		

Stadtbezirke	2015	2020	2015–2020	2015–2020	2020
	Anteil Leistungsbezieher*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Anteil Leistungsbezieher*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Dynamik Anteil Leistungsbezieher*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Dynamik Anteil Leistungsbezieher*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Ranking Anteil SGBXII Leistungsbezieher*innen 65 Jahre u.ä.
Innenstadt-West	 8,8	 9,2		0,5	 2
Innenstadt-Nord	 21,6	 23,5		1,9	 1
Innenstadt-Ost	 5,8	 6,5		0,7	 6
Eving	 4,6	 5,7		1,2	 7
Scharnhorst	 6,3	 7,0		0,8	 5
Brackel	 4,7	 5,0		0,2	 10
Aplerbeck	 3,0	 3,2		0,2	 11
Hörde	 7,6	 7,7		0,1	 3
Hombruch	 2,6	 2,6		0,0	 12
Lütgendortmund	 4,9	 5,3		0,3	 8
Huckarde	 4,9	 5,0		0,2	 9
Mengede	 6,7	 7,3		0,5	 4
Dortmund insgesamt	6,2	6,6		0,4	

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

TABELLENVERZEICHNIS

1. Tab.	Gesamtbevölkerungsstand 31.12.2020	17
2. Tab.	Modellrechnung Altersbevölkerung von 2020 bis 2025	18
3. Tab.	Anteil Ausländer*innen mit erster Staatsangehörigkeit und Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent 2015 und 2020	20
4. Tab.	Anteil der Einpersonenhaushalte in der jeweiligen Altersgruppe ⁶	21
5. Tab.	Anteil SGB-II- und Grundsicherungsempfänger*innen an der jeweiligen Bevölkerung in Prozent	24
6. Tab.	Pflegebedürftige in Deutschland 2017 und 2019	25
7. Tab.	Pflegebedürftige in Nordrhein-Westfalen 2017 und 2019	26
8. Tab.	Pflegebedürftige nach Versorgungsform 2017/2019	27
9. Tab.	Trend von 2020 bis 2025 zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Dortmund in den Alterskohorten ab 60 Jahren, auf der Grundlage konstanter Fortschreibung der Pflegebedürftigkeitsquoten 2019	28
10. Tab.	Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003 bis 2019	29
11. Tab.	Pflegebedürftige nach Pflegegraden 2017 bis 2019	30
12. Tab.	Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegegraden 2017 bis 2019	31
13. Tab.	Anzahl der Erstgutachten – Ambulante Pflege – 2017 bis 2020	32
14. Tab.	Anzahl der Anbieter ambulanter Pflege (Pflegedienste)	33
15. Tab.	Ambulante Pflege nach Pflegegraden 2017 bis 2019	34
16. Tab.	Durchschnittliche Besuchsdauer von Tagespflegegästen von 2017 bis 2020 in Dortmund	36
17. Tab.	Entwicklung Tagespflegegäste 2009 bis 2019	37
18. Tab.	Wohnplätze Pflegewohngemeinschaften in den Dortmunder Stadtbezirken	40
19. Tab.	Stationäre Pflege in Dortmund nach Pflegegraden	44
20. Tab.	Entwicklung des Platzangebots in stationären Pflegeeinrichtungen in den Dortmunder Stadtbezirken von 1998 bis 2021	45
21. Tab.	Gutachtenergebnisse Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe, 2017bis 2020 Dortmund stationäre Pflege	45
22. Tab.	Entwicklung der Versorgungsquote in Prozent je Stadtbezirk, stationäre Pflegeplätze/Anzahl der 80-Jährigen und Älteren	46
23. Tab.	Entwicklung der Altersbevölkerung unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent	54
24. Tab.	Entwicklung der Altersbevölkerung unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund absolute Zahlen	54
25. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Innenstadt-West	79
26. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Innenstadt-West	79
27. Tab.	Soziodemografische Daten Innenstadt-West	80
28. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-West	80
29. Tab.	Ambulante Pflege Innenstadt-West	82
30. Tab.	Tagespflegeangebote Innenstadt-West	82
31. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-West	83
32. Tab.	Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-West	83
33. Tab.	Stationäre Pflege Innenstadt-West	84
34. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Innenstadt-Nord	85
35. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Innenstadt-Nord	85
36. Tab.	Soziodemografische Daten Innenstadt-Nord	86
37. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Nord	86
38. Tab.	Ambulante Pflege Innenstadt-Nord	88
39. Tab.	Tagespflegeangebote Innenstadt-Nord	89

40. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Innenstadt-Nord	89
41. Tab.	Stationäre Pflege Innenstadt-Nord	90
42. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Innenstadt-Ost	91
43. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Innenstadt-Ost	91
44. Tab.	Soziodemografische Daten Innenstadt-Ost	92
42. Tab.	Soziodemografische Daten Innenstadt-Ost	92
45. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Ost	92
46. Tab.	Ambulante Pflege Innenstadt-Ost	94
47. Tab.	Tagespflegeangebote Innenstadt-Ost	95
48. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-Ost	95
49. Tab.	Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-Ost	96
50. Tab.	Stationäre Pflege Innenstadt-Ost	96
51. Tab.	Hospize Innenstadt-Ost	97
52. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Eving	98
53. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Eving	98
54. Tab.	Soziodemografische Daten Eving	99
55. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Eving	99
56. Tab.	Ambulante Pflege Eving	101
57. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Eving	102
58. Tab.	Stationäre Pflege Eving	102
59. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Scharnhorst	103
60. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Scharnhorst	103
61. Tab.	Soziodemografische Daten Scharnhorst	104
62. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Scharnhorst	104
63. Tab.	Ambulante Pflege Scharnhorst	106
64. Tab.	Tagespflegeangebote Scharnhorst	106
65. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Scharnhorst	106
66. Tab.	Selbstorganisierte Wohngemeinschaft Scharnhorst	107
67. Tab.	Stationäre Pflege Scharnhorst	107
68. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Brackel	108
69. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Brackel	108
70. Tab.	Soziodemografische Daten Brackel	109
71. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Brackel	109
72. Tab.	Ambulante Pflege Brackel	111
73. Tab.	Tagespflegeangebote Brackel	111
74. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Scharnhorst	112
75. Tab.	Stationäre Pflege Brackel	112
76. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Aplerbeck	113
77. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Aplerbeck	113
78. Tab.	Soziodemografische Daten Aplerbeck	114
79. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Aplerbeck	114
80. Tab.	Ambulante Pflege Aplerbeck	116
81. Tab.	Tagespflegeangebote Aplerbeck	117

82. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck	117
83. Tab.	Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck	117
84. Tab.	Stationäre Pflege Aplerbeck	118
85. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Hörde	119
86. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Hörde	119
87. Tab.	Soziodemografische Daten Hörde	120
88. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hörde	120
89. Tab.	Ambulante Pflege Hörde	122
90. Tab.	Tagespflegeangebote Hörde	123
91. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hörde	123
92. Tab.	Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Hörde	123
93. Tab.	Stationäre Pflege Hörde	124
94. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Hombruch	125
95. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Hombruch	125
96. Tab.	Soziodemografische Daten Hombruch	126
97. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hombruch	126
98. Tab.	Ambulante Pflege Hombruch	128
99. Tab.	Tagespflegeangebote Hombruch	128
100. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hombruch	129
101. Tab.	Stationäre Pflege Hombruch	129
102. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Lütgendortmund	130
103. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Lütgendortmund	130
104. Tab.	Soziodemografische Daten Lütgendortmund	131
105. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Lütgendortmund	131
106. Tab.	Ambulante Pflege Lütgendortmund	133
107. Tab.	Tagespflegeangebote Lütgendortmund	133
108. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Lütgendortmund	134
109. Tab.	Stationäre Pflege Lütgendortmund	134
110. Tab.	Hospiz in Lütgendortmund	134
111. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Huckarde	135
112. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Huckarde	135
113. Tab.	Soziodemografische Daten Huckarde	136
110. Tab.	Soziodemografische Daten Huckarde	136
114. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Huckarde	136
115. Tab.	Ambulante Pflege Huckarde	138
116. Tab.	Tagespflegeangebote Huckarde	138
117. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Huckarde	138
118. Tab.	Stationäre Pflege Huckarde	139
119. Tab.	Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2020 Mengede	140
120. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2025 Mengede	140
121. Tab.	Soziodemografische Daten Mengede	141
122. Tab.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Mengede	141
123. Tab.	Ambulante Pflege Mengede	143

124. Tab.	Tagespflegeangebote Mengede	143
125. Tab.	Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Mengede	144
126. Tab.	Selbstverantwortete Wohngemeinschaften	144
127. Tab.	Stationäre Pflege Mengede	145
128. Tab.	Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60 Jahre und älter bis 2025	149
129. Tab.	Altersbevölkerung in den Stadtbezirken / Anteile an Gesamtbevölkerung und den Stadtbezirken, Ranking	150
130. Tab.	Anteil der Altersbevölkerung an der Gesamtbezirksbevölkerung in Prozent 2020 / Ranking	150
131. Tab.	Anteil der Altersbevölkerung der Stadtbezirke an der jeweiligen gesamtstädtischen Alterskohorte in 2020	151
132. Tab.	Einpersonenhaushalte der Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren	152
133. Tab.	SGB II und Grundsicherungsempfänger*innen je Altersgruppe, Ranking	153

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Abb.	Bevölkerung 2020 und Vorausberechnung für die Altersgruppe der ab 60 Jährigen bis 2025	18
2. Abb.	Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003 bis 2019	30
3. Abb.	Besucher*innen der Tagespflege in Dortmund 2019 (Pflegegrade 2–5) nach Altersgruppen	35
4. Abb.	Entwicklung Pflegewohngemeinschaften 2019 bis 2021	39
5. Abb.	Anteil der Bewohner*innen nach Alter in Prozent in 2020	43
6. Abb.	Entwicklung der Versorgungsquote in Prozent je Stadtbezirk, stationäre Pflegeplätze/Anzahl der 80-Jährigen und Älteren	46
7. Abb.	Abgrenzung Betreutes Wohnen	48
8. Abb.	Spezifischer Migrationshintergrund der Bewohner*innen in den befragten vollstationären Pflegeeinrichtungen in Prozent	56
9. Abb.	Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Plätze in Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2017 (Plätze je 100.000 Einwohner*innen)	62
10. Abb.	Pflegebedürftige Menschen von 0 bis 60 Jahren	63
11. Abb.	Pflegegrade pflegebedürftiger Kinder und Jugendlicher von 0 bis 20 Jahren	64
12. Abb.	Pflegegrade pflegebedürftiger Menschen von 20 bis 60 Jahren	65
13. Abb.	Wohnungslosigkeit in NRW	66
14. Abb.	Ursachen für Wohnungslosigkeit wohnungsloser Menschen in Dortmund	67
15. Abb.	Anfragen und Aufnahmen des Palliativmedizinischen Konsiliardienstes Dortmund GbR	71
16. Abb.	Standorte der Seniorenbüros in den Dortmunder Stadtbezirken	74
17. Abb.	Stadt Dortmund – Städtische Begegnungszentren	77
18. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West	81
19. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Nord	87
20. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Ost	93
21. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Eving	100
22. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Scharnhorst	105
23. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Brackel	110
24. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Aplerbeck	115
25. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hörde	121
26. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hombruch	127
27. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund	132
28. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Huckarde	137
29. Abb.	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Mengede	142

LITERATURVERZEICHNIS

APG NRW (2020):

Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen – APG NRW), https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=100000000000000000165

AWO Bezirk Westliches Westfalen e. V. (2023):

Deutsch-türkischer Ortsverein ‚Brücke der Kulturen‘. <https://www.awo-100-geschichten.de/deutsch-tuerkischer-ortsverein-bruecke-der-kulturen>, 13.11.2023.

Bäumli, Josef; Brönnner, Monika; Baur, Barbara; Pitschel-Walz, Gabriele; Jahn, Thomas (2017):

Die SEEWOLF-Studie: Seelische und körperliche Erkrankungen bei wohnungslosen Menschen. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag

BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V. (2021):

Gemeinsam statt einsam – Initiativen und Projekte gegen soziale Isolation im Alter. https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Themenheft_Gemeinsamstatt_einsam_barrrierefrei.pdf, 04.03.2024.

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung; Körber-Stiftung (2019):

(Gem)einsame Stadt? Kommunen gegen soziale Isolation im Alter. https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/34242/2019_gem_einsame_stadt.pdf, 04.03.2024.

Bertelsmann Stiftung (2019):

Zukunft Langzeitpflege. Aufwertung der Pflegeberufe und generationengerechte Lastenverteilung. Daten, Analysen, Perspektiven, Nr. 6. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_SG_Langzeitpflege_final.pdf, 13.11.2023.

Borchert, Yannick (2020):

Marktanalyse Tagespflege: Zahlen, Daten, Fakten zur Tagespflege. <https://www.pflegemarkt.com/2019/09/17/marktanalyse-tagespflege-zahlen-daten-fakten/>, 02.03.2020.

Borchert, Yannick (2021):

Liste der fünf größten Betreiber für Tagespflege 2021. <https://www.pflegemarkt.com/2021/01/05/liste-der-5-groessten-betreiber-fuer-tagespflege-2021/#:~:text=Allein%20im%20Zeitraum%20zwischen%20Ende,Gesamtkonzept%2C%20I%C3%A4sst%20sich%20zunehmend%20beobachten,> 01.09.2021.

Brüchmann, Katharina; Busch, Geertsema; Henke, Volker; Schöpke, Jutta; Steffen, Sandra (2022):

Wohnungslose ohne Unterkunft und verdeckt Wohnungslose in Nordrhein-Westfalen, Ergebnisse einer Befragung. Düsseldorf, MAGS NRW.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2002):

Vierter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94658/4a99f36664eba951dd911974f883b956/prm-21786-4-altenbericht-teil-i-data.pdf>, 04.03.2024.

Deutsche interdisziplinäre Gesellschaft für außerklinische Beatmung (DIGAB) e.V. (2020):
DIGAB-Register für außerklinische Intensivpflege. https://digab.de/wp-content/uploads/2020/07/200725_DIGAB_REGISTER_LANGVERSION.pdf, 04.03.2024.

Deutsche interdisziplinäre Gesellschaft für außerklinische Beatmung (DIGAB) e.V. (2022):
<https://digab.de/>.

DOGEWO21 (2020):
Nachbarschaftsagentur. <https://www.dogewo21.de/mieterservice/nachbarschaftsagentur>, 20.01.2020

Dortmunder Statistik (2022):
Statistisches Jahrbuch 2021, Stadt Dortmund, Diana Andrä (verantwortlich), Mirjam Brondies, Katja Dreisbach, Roland Scheebaum, Tom Schlattmann, Iwona Szargut.

Gemeinsamer Bundesausschuss (2021):
Außerklinische Intensivpflege wird neu aufgestellt – G-BA setzt gesetzlichen Auftrag um. <https://www.g-ba.de/presse/pressemitteilungen-meldungen/1000/>, 02.08.2022.

GKV-Spitzenverband, Vereinigungen der Pflegeeinrichtungen auf Bundesebene (2023):
Gemeinsame Empfehlungen nach § 88a SGB XI zur Sicherstellung einer wirtschaftlich tragfähigen Vergütung in der Kurzzeitpflege
https://www.gkv-spitzenver-band.de/pflegeversicherung/richtlinien_vereinbarungen_formulare/richtlinien_vereinbarungen_formulare.jsp.

IGES Institut (2017):
Wissenschaftliche Studie zum Stand und zu den Bedarfen der Kurzzeitpflege in NRW. Abschlussbericht für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Berlin.

IGES Institut (2018):
Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung gem. § 125 SGB XI. Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Modellvorhaben gem. § 125 Abs. 2 SGB XI zur Erprobung der Leistungen der häuslichen Betreuung durch Betreuungsdienste. Abschlussbericht für den GKV Spitzenverband, Berlin.

IT.NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2020):
Ergebnisse der Pflegestatistik in NRW 2019. Datenlieferung Pflegestatistik am 25.11.2020, Düsseldorf.

IT.NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2013):
Statistische Analysen und Studien, Band 76, Auswirkungen des demografischen Wandels Modellrechnungen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen, Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker, Düsseldorf.

Klein, Ludger; Merkle, Maïke; Molter, Sarah (unter Mitarbeit von Ursula Woltering) (2021):
Schwierige Zugänge älterer Menschen zu Angeboten der Sozialen Arbeit. Abschlussbericht eines Praxisforschungsprojekts. Frankfurt am Main: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V..

Kleinräumiges Pflegemarktmonitoring Stadt Dortmund 2020.

Kremer-Preiß, Ursula; Mehnert, Thorsten; Klemm, Britta (2019):

Betreutes Seniorenwohnen. Entwicklungsstand und Anforderungen an eine zukunftsgerechte Weiterentwicklung. Ergebnisse einer empirischen Studie. Heidelberg: medhochzwei Verlag.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2022):

Einsamkeit. Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit. https://www.landtag.nrw.de/files/live/sites/landtag-r20/files/Internet/I.A.1/EK/17._WP/EK%20IV/Landtag%20Bericht%20EK%20IV%20Einsamkeit%20BF.pdf, 04.03.2024.

LWL-Statistik (2020):

<https://www.statistik.lwl.org/de/zahlen/wohnungslosigkeit/#:~:text=In%20Westfalen%2DLippe%20ist%20die,Recklinghausen%20mit%201.305%20zu%20finden,07.07.2022>.

MIA - Servicestelle für Migrant*innen im Alter (vmdo.de)

<https://www.vmdo.de/arbeit-soziales-integration/news-detail/neues//neues-projekt-servicestelle-fuer-migrantinnen-im.html>.

Pflegebericht 2016 der Stadt Dortmund (07/2016):

Sozialamt, Fachdienst für Senioren, Reinhard Pohlmann, S. 51.

Prütz, Franziska; Saß, Anke-Christine (2017):

Daten zur Palliativversorgung in Deutschland, Welche Datenquellen gibt es, und was sagen sie aus? In: Bundesgesundheitsblatt 60: Seite 26–36, DOI 10.1007/s00103-016-2483-8.

Schwinger, Antje; Behrendt, Susann; Tsiasioti, Chrysanthi; Stieglitz, Kai; Breitzkreuz, Thorben; Grobe, Thomas; Klauber, Jürgen (2018):

Qualitätsmessung mit Routinedaten in deutschen Pflegeheimen. Eine erste Standortbestimmung. In: Jacobs, Klaus; Kuhlmeier, Adelheid; Greß, Stefan; Klauber, Jürgen; Schwinger, Antje (Hrsg.): Pflege-Report 2018. Berlin, Springer Open, S. 97-122.

pflagemarkt.com (2017):

Anzahl von Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2017. Zitiert nach de.statista.com. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/879927/umfrage/anzahl-intensivpflege-wohngruppen-in-deutschland-nach-bundeslaendern/>, 14.11.2023.

Rothgang, Heinz; Müller, Rolf (2021):

BARMER Pflegereport 2021. Wirkungen der Pflegereformen und Zukunftstrends. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 32. BARMER, Berlin.

Selbsthilfeverband Forum Gehirn e.V. (2024):

<https://www.shvfg.de/phase-f-aktivierende-langzeitpflege/Phase-F-aktivierende-Langzeitpflege-Selbsthilfe-Verband-FORUM-GEHIRN-e.V.-shvfg.de>, 12.7.2024.

Stadt Dortmund (2021):

Dortmunder Heimaufsicht, Elisabeth Brocksiepe (verantwortlich).

Stadt Dortmund (2023):

Vermessungs- und Katasteramt, Raudszus, Uwe (verantwortlich), Sabine Günther.

Stadt Dortmund (2023):

Amt für Wohnen, Anja Laubrock (verantwortlich), Nina Obenhaus, Sonja Grauer.

Statista (2022):

Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Plätze in Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2017 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/879964/umfrage/verfuegbare-plaetze-in-intensivpflege-wohngruppen-in-deutschland-nach-bundeslaendern/> Zugriff: 04/2023.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020):

Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse 2019. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/pflege-deutschlandergebnisse-5224001199004.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 08/2021.

Zok, Klaus (2015):

Wahrnehmung zur eigenen Pflegebedürftigkeit. Einstellungen der älteren Bevölkerung zur häuslichen und stationären Pflege. In: WIdO-monitor, 12 (2), S. 1 – 12.



IMPRESSUM

Herausgeberin: Stadt Dortmund, Sozialamt, Fachdienst für Senioren

Redaktion: Martin Rutha (verantwortlich)

Verfasserin: Simone Becker

Kontakt: (0231) 50-2 65 49, simonebecker@stadtdo.de, dortmund.de/senioren

Gestaltung, Satz, Druck und Produktion: Stadt Dortmund, Fachbereich Marketing + Kommunikation (08/2024)

Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier,
alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.